



NÖ JAHRESUMWELTBERICHT
2006

Vorwort



Das Land Niederösterreich verpflichtet sich zu einem vorsorgenden und nachhaltigen Schutz von Wasser, Boden und Luft. Damit bewahren wir die Lebensgrundlagen für alle Bevölkerungsgruppen und für zukünftige Generationen.

Der NÖ Jahresumweltbericht bietet Einblicke in die breite und vielfältige Welt der NÖ Umweltpolitik. Als solches ist er nicht nur Nachschlagewerk und Dokumentation von Umweltaktivitäten in Niederösterreich, sondern entwickelt sich zunehmend zu einem Instrument des vorbeugenden Umweltschutzes.

Die Struktur des Berichtes hat sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt. Umfassende, auf den Punkt gebrachte Information und transparente Interpretierbarkeit der erfolgten Umweltschutzmaßnahmen sollen den Bericht noch lebendiger und lesenswerter machen. 2005 wurde der Jahresumweltbericht mit dem Bericht zum NÖ Klimaprogramm verschmolzen. Diese Bündelung von Information wird im Sinne der Ausschöpfung von Synergien fortgeführt.

Neu ist, dass im vorliegenden Bericht den großen Umweltthemen jeweils 3-5 Handlungsfelder zugeordnet werden. Die Struktur der Handlungsfelder ergab sich aus den Arbeiten zum NÖ Umweltsektorenkonzept, das 2006 unter Beteiligung der betroffenen Fachabteilungen erstellt wurde.

Die exemplarisch angeführten Zielsetzungen aus dem Sektorenkonzept erlauben dabei einen Ein- und Ausblick in die Zukunft der NÖ Umweltstrategien und notwendiger Schwerpunktsetzungen. Die konkreten Ziele ermöglichen künftig eine noch bessere Erfolgsmessung.

Mit dem vorliegenden Umweltbericht setzen wir wieder ein Zeichen der Gestaltungskraft des Landes für die Anliegen eines umfassenden Umweltschutzes. Das Geheimnis dieser Kraft liegt in den vielen Menschen, Organisationen und Institutionen, die sich dem Umweltschutz verschrieben haben. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Denn ohne sie wäre der Erfolg Niederösterreichischer Umweltpolitik nicht möglich. Von ihrem Engagement profitieren wir alle. Ihre Arbeit unterstützt den Wirtschaftsstandort Niederösterreich und schafft die Basis für eine lebenswerte und umweltbewusste Zukunft in unserem Land.

Ich lade Sie ein, machen wir weiter so und arbeiten wir daran um noch besser zu werden!

Inhaltsverzeichnis

Abfall 1

Energie 15

Klimaschutz 29

Land-, Boden- und Forstwirtschaft 47

Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz 59

Naturraum und nachhaltige Raumnutzung 67

Umwelt und gesundheitsbewusste Lebensführung 91

Umweltbildung 97

Umweltschutz in Wirtschaft und Verwaltung 109

Nachhaltige Wasserwirtschaft 117

Abfall

Handlungsfeld	Abfallvermeidung	Stoffflussmanagement	Abfallverwertung	Abfallbeseitigung	ÖA und Vernetzung
Projekt					
NÖ Abfallbericht 2005					✓
Leistungsanalyse					✓
Umlade- und Transportlogistik			✓		
Innovationen					✓
Deponiegasstudie				✓	
Restmüllanalyse 05/06				✓	✓
N packt's	✓	✓	✓		
NÖ Windelpaket	✓			✓	
NÖ Mehrwegbecher	✓				
Öffentlichkeitsarbeit					✓
Elektroaltgerätesammlung		✓	✓	✓	
NÖLI - Altspeseöl	✓	✓	✓		
Förderungen			✓	✓	
Seuchenvorsorge				✓	
Aerobisierung von Altablagerungen				✓	
Sammel- und Behandlungsberechtigungen			✓		
Kontrollen			✓	✓	
EVAPASSOLD				✓	
Abfallchemie, -technik				✓	
Stoffflusswirtschaft		✓			
IS - Ökoindustrie Cluster	✓	✓			✓

Abfallvermeidung und Mülltrennung liegen in repräsentativen Meinungsumfragen, nach der persönlichen Bedeutung von Umweltschutz in Niederösterreich, regelmäßig an erster Stelle. Der Abfallwirtschaft kommt im Rahmen der NÖ Umweltpolitik eine zentrale Stellung zu. Der NÖ Abfallwirtschaftsplan 2004 definiert die wesentlichen, mittelfristigen Rahmenbedingungen, Trends und Ziele der NÖ Abfallwirtschaft. Große Ziele der NÖ Abfallwirtschaft sind: die kommunalen Restabfälle weitgehend stabil zu halten und die Abfallmengen vom Wirtschaftswachstum zu entkoppeln. Dabei treten folgende Handlungsfelder in den Vordergrund:

Handlungsfeld „Abfallvermeidung“

Abfallvermeidung ist vorrangiges Ziel der Abfallwirtschaft. Die Menge an Abfällen und deren Schadstoffgehalte sind so gering wie möglich zu halten.

Handlungsfeld „Stoffflussmanagement“

Die Stoffflusswirtschaft ist eine Sonderform der Abfallverwertung und -vermeidung. Betriebliche und regionale Stoffflussbilanzen geben Einblick in die aktuelle Situation der Stoffeinträge und –austräge, der Stoffqualitäten und deren Umweltbelastung und bieten die Basis für Analysen zur Reduktion bzw. Rückführung von Stoffen im betrieblichen Produktionsprozess bzw. in einem Netzwerk an Betrieben einer Region. Zukünftig soll eine Strategieguppe „Abfallvermeidung/Stoffstrom-Management“ Abfallvermeidungsschwerpunkte ausarbeiten, evaluieren und neue Projekte umsetzen bzw. koordinieren. Weitere konkrete Ziele sind:

- Förderung der Rückführung von organischen Reststoffen in die landwirtschaftliche Produktion
- Entwicklung einer Umsetzungsstrategie für die Nutzung von Deponiegas

Handlungsfeld „Abfallverwertung“

Verfolgt werden Strategien und Maßnahmen, die garantieren, dass Abfälle verwertet werden, soweit dies ökologisch zweckmäßig und technisch möglich ist. Es sollen dabei auch keine unverhältnismäßigen Mehrkosten entstehen.

Hierunter fallen die Aktivitäten der getrennten Sammlung von Abfällen, die ein wesentlicher Grund für die praktisch konstanten Restmüllmengen ist. Künftig sollen der Erfassungsgrad, außer bei Verpackungskunststoffen, auf 80% angehoben und auch die Trennquoten erhöht werden. Durch eine Beibehaltung der NÖ Kompoststrategie mit der Priorität auf Eigenkompostierung soll in den kommenden Jahren der Anteil der biogenen Abfälle im Restmüll weiter reduziert werden.

Handlungsfeld „Abfallbeseitigung“

Darunter fallen zahlreiche, schon lang erprobte und erfolgreich durchgeführte Strategien und Maßnahmen, um Abfälle reaktionsarm und ordnungsgemäß abzulagern.

Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“

Die meisten Aktivitäten laufen diesbezüglich in einer bewährten, guten Zusammenarbeit zwischen dem Land NÖ und dem NÖ Abfallwirtschaftsverein/den NÖ Abfallwirtschaftsverbänden.

NÖ Abfallwirtschaftsbericht 2006

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Niederösterreich ist es trotz des steigenden Wirtschaftswachstums und der zunehmenden Bevölkerung gelungen, das Wachsen der Restmüllberge einzudämmen und die Mengen stabil zu halten. Jede Niederösterreicherin und jeder Niederösterreicher produzierte im Jahr 2006 durchschnittlich 435 kg Abfälle – 57% davon wurden getrennt gesammelt und einer Verwertung zugeführt. Das Gesamtabfallaufkommen 2006 betrug 676.024 Tonnen. Der zu behandelnde Rest- und Sperrmüll betrug 2006 183 kg/EW.

Seit 1.1.2004 dürfen keine Restabfälle mehr unbehandelt deponiert werden. Der Großteil der Rest- und Sperrmüllmengen aus Niederösterreich wird seitdem in der Verbrennungsanlage der AVN in Dürnrohr thermisch behandelt. 90% der Anlieferung erfolgt umweltfreundlich per Bahntransport. Die übrigen Abfälle werden mechanisch/biologisch vorbehandelt.

Derzeit gibt es in Niederösterreich 23 Gemeindeverbände für Abfallwirtschaft sowie 3 Statutarstädte die verbandsähnlich strukturiert sind. Mit Dezember 2006 sind 554 von 573 Gemeinden, das sind 1,471.885 EinwohnerInnen (VZ 2001) und 95,22 % der NÖ Bevölkerung, Mitglied eines Abfallverbandes und damit auch im NÖ Abfallwirtschaftsverein (NÖ AWW) vertreten. Die restlichen 19 Gemeinden nehmen ihre abfallwirtschaftlichen Aufgaben selbst wahr.

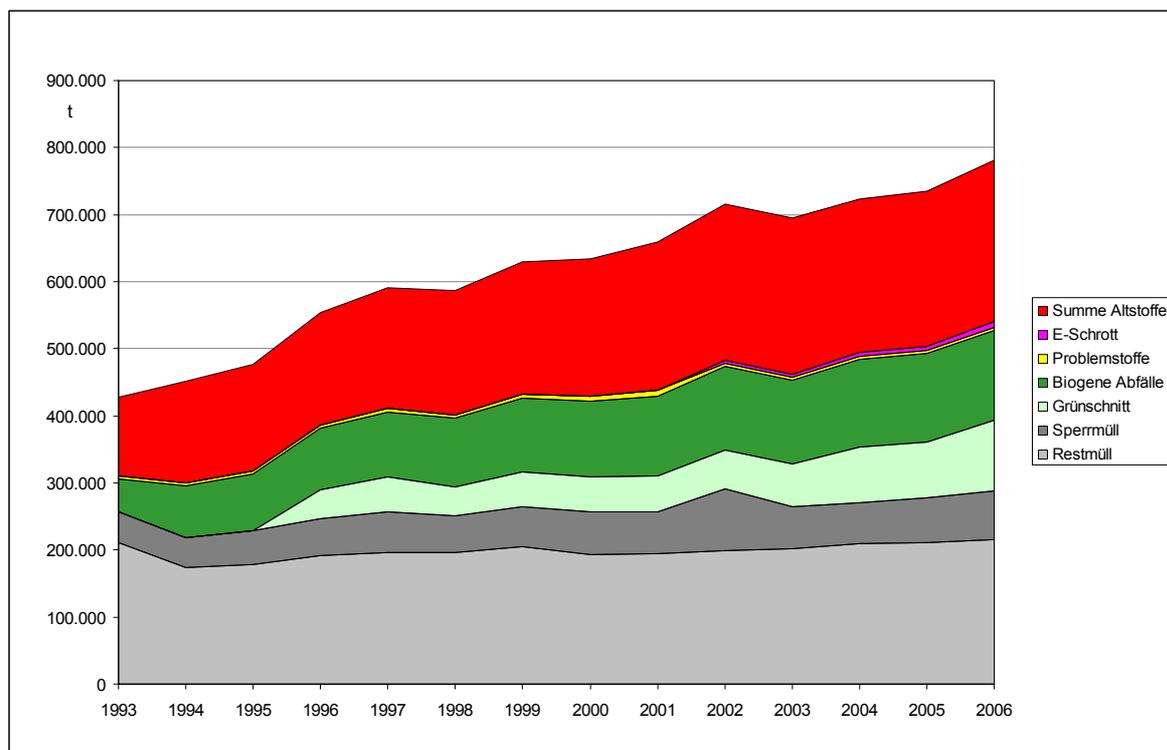


Abb.: Abfallmengenentwicklung von 1993 bis 2005 in Niederösterreich

Abfallmengen für das Jahr 2006 in Niederösterreich

Abfallart	Menge in Tonnen	in Masseprozent	kg pro Einwohner**)	
			Hauptwohnsitz	Haupt- und Nebenwohnsitz
Summe Rest- und Sperrmüll	288.222,6	42,6	182,73	155,2
davon: Restmüll	215.728,2	31,9	136,41	115,8
Sperrmüll	72.494,3	10,7	46,31	39,3
Biogene Abfälle (ohne Grünschnitt)	134.840,2	19,9	87,06	74,0
Problemstoffe	4.614,3	0,7	2,93	2,5
E-Schrott	8.346,6	1,2	5,57	4,7
Altstoffe insgesamt	240.000,8	35,5	156,69	133,2
davon: Altpapier (inkl. Kartonagen)	122.648,1	18,1	77,56	66,9
Altglas	34.254,0	5,1	21,66	18,4
Nichtverpackungsmetalle	19.137,4	2,8	12,65	10,8
Verpackungsmetalle	7.217,6	1,1	4,56	3,9
Leichtfraktion	22.974,8	3,4	14,53	12,3
Alttextilien	5.000,1	0,7	3,53	3,0
Altspeseife, Altspeseöle	1.146,0	0,2	0,75	0,6
Altholz	25.027,3	3,7	19,55	16,7
Sonstige Altstoffe	2.595,4	0,4	1,90	1,6
Gesamtsumme	676.024,4	100,0	434,98	369,5

Abb.: Abfallmengen 2005 in NÖ

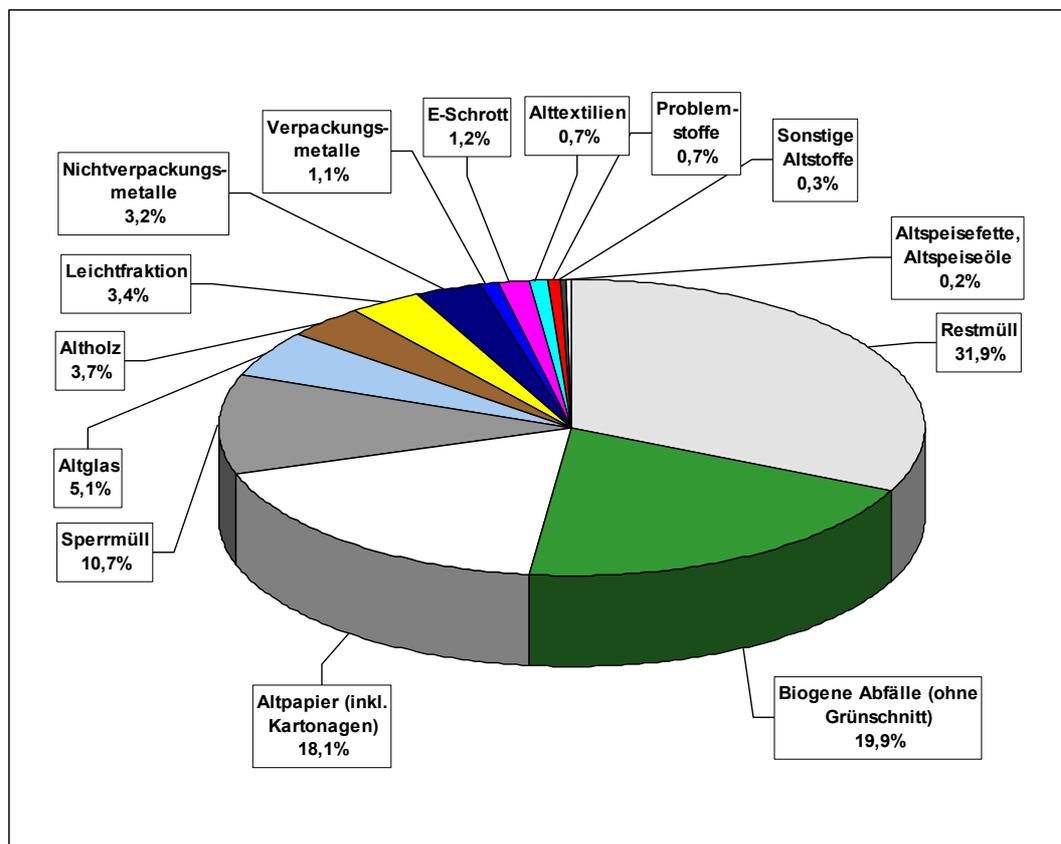


Abb.: Anteile der einzelnen Abfallfraktionen an Gesamtmengen in NÖ

Abfallmengenentwicklung zwischen 1990 und 2005:

Das Aufkommen an Restmüll und Sperrmüll hat von 1990 bis 1994 durch die Einführung der getrennten Altstoffsammlung kontinuierlich abgenommen. Seit 1995 sind nur leichte Steigerungen zu verzeichnen. Die erhöhte Gesamtmenge im Jahr 2002 resultierte hauptsächlich aus der Hochwasserkatastrophe im August.

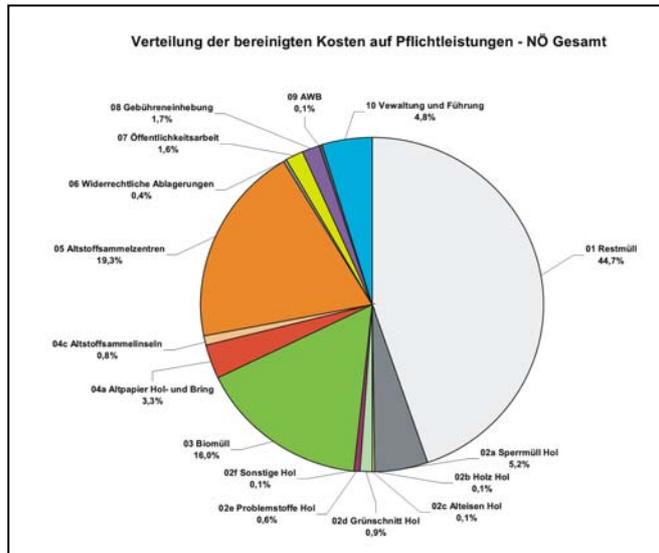
Ergebnisse:

Erstellung des Abfallwirtschaftsberichtes 2005 mit den Abfallstatistiken als Grundlage abfallwirtschaftlicher Planungen

Leistungsanalyse der kommunalen Abfallwirtschaft in Niederösterreich

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, NÖ ABFALLWIRTSCHAFTSVEREIN

Mit insgesamt 40 Organisationseinheiten (23 Abfallverbänden, 17 Gemeinden und Städten) wurde eine umfassende Analyse und Bewertung des angebotenen Leistungsspektrums der kommunalen Abfallwirtschaft durchgeführt. Für die Bewertung wurden drei Kriterien, Effektivität (abfallwirtschaftliche Zielerreichung und Erfolge), Effizienz (Wirtschaftlichkeit) und Qualität (Zufriedenheit der BürgerInnen), herangezogen.



Ergebnisse:

- Darstellung des angebotenen Leistungsumfanges pro TeilnehmerIn
- Leistungskennzahlen in Bezug auf abfallwirtschaftliche Ziele, Kosten und Kundenzufriedenheit
- Einzelergebnisse für alle TeilnehmerInnen für über 40 Kennzahlen
- Definition von Best Practice und Standards

Weitere Workshops sollen die Weitergabe und Anwendung von Best Practice Beispielen für die TeilnehmerInnen ermöglichen, um vorhandene Optimierungspotentiale zu erkennen und auszuschöpfen.

Das zukunftsweisende und ökologische Umlade- und Transportlogistiksystems der BAWU

NÖ BAWU

Die Entscheidung, den Großteil des NÖ Rest- und Sperrmülls per Bahn zu transportieren, führt zu einer bedeutenden Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene und damit auch zu einer entsprechenden Verbesserung der Umweltsituation.

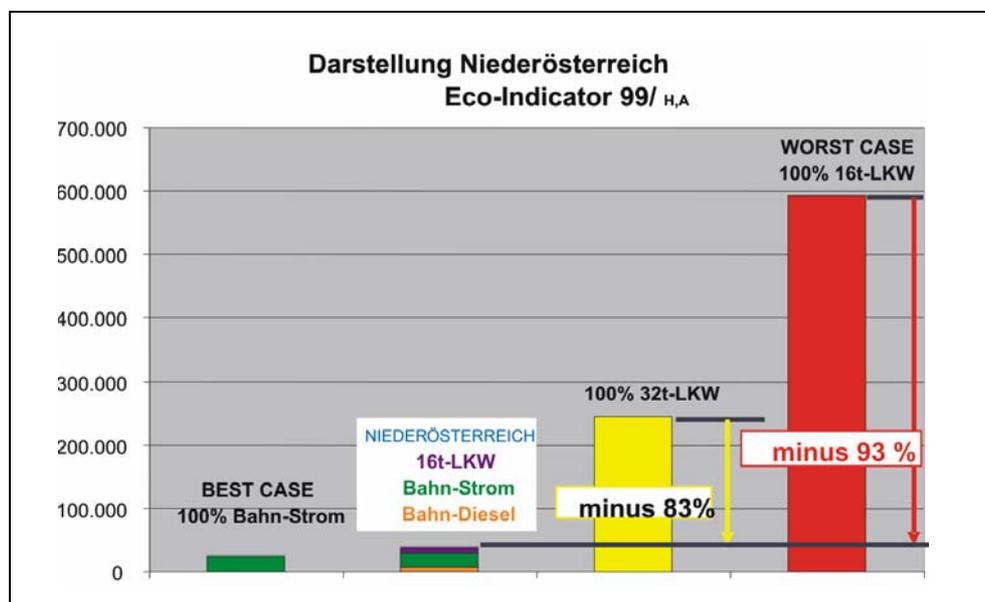
Anlässlich von **10 Jahre BAWU** (Festveranstaltung am 12. 09. 2006) stellte der Vorstand des Institutes für Technologie und nachhaltiges Produktmanagement (ITNP) der Wirtschaftsuniversität Wien, Herr o. Univ. Prof. Dr. Gerhard Vogel die Studie „Umweltrelevanz der BAWU-Restmüll-Logistik“ vor.



Diese Studie belegt, dass die BAWU-Logistik im Vergleich zum Straßentransport eine Reduktion der Umweltbelastung bis zu 93% bringt.

„Innerhalb der aktuellen Transportkilometer und anfallenden Abfallmengen (beides spricht aus ökonomischen Gründen für den Umschlag) kann daher die Entscheidung zugunsten des kombinierten Bahntransportes sowohl aus ökologischer wie auch aus ökonomischer Sicht als sehr vorteilhaft bezeichnet werden.“ (Zitat)

Ergebnis der ökologischen Vergleichsrechnung hinsichtlich des Eco Indicators



Fakten, die sich rechnen:

- 15 Jahre Entsorgungssicherheit
- Keine neuen Altlasten und keine teure Altlastensanierung
- Keine Methangas-Emissionen aus Deponien
- Umweltschutz durch effiziente Transportlogistik
- Bahntransport spart pro Jahr:
 - ca. 12.000 LKW-Fahrten
 - ca. 600.00 Liter Dieseltreibstoff
 - ca. 1.200 Tonnen schädlicher Treibhausgase
- Ressourcenschonung durch Energienutzung
 - Einsparung von 10 Millionen m³ Erdgas pro Jahr
 - Einsparung von 50.000 Tonnen Kohle pro Jahr

Ergebnisse:

Im Jahr 2006 wurden 212.500,73 Tonnen Rest- und Sperrmüll umweltgerecht entsorgt und behandelt.

Innovationen in der NÖ-Abfallwirtschaft

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Ständig werden Ansätze, Modelle und Sichtweisen in der abfallwirtschaftlichen Forschung weiterentwickelt. Um sich den zeitgemäßen bzw. teilweise noch visionären Trends anzugleichen ist es erforderlich, die derzeitigen Praktiken in der NÖ-Abfallwirtschaft immer wieder kritisch zu betrachten und eventuell neu zu überdenken.

Ergebnisse:

2006 wurden zwei Studien zu Innovationen in der Niederösterreichischen Abfallwirtschaft vergeben – eine an eine universitäre Einrichtung, die andere an ein privates Unternehmen.

Im Jahr 2007 werden nochmals zwei Studien vergeben. Die im Abfallwirtschaftsplan 2004 angekündigte Strategieguppe wird sich mit den Ergebnissen auseinandersetzen und eine Auswahl treffen.

Deponiegasstudie

Verteilt über ganz Niederösterreich gibt es unzählige Deponien auf denen in der Vergangenheit größtenteils unbehandelte Abfälle abgelagert wurden. Solange sich in diesen Abfällen organische Substanzen befinden, wird Deponiegas freigesetzt - ein Prozess der über Jahrzehnte anhalten kann. Da dieses Deponiegas aufgrund seiner Zusammensetzung (in erster Linie Kohlendioxid und Methan) einen wesentlichen Einfluss auf den Treibhauseffekt hat, ist es wichtig, das zu erwartende Deponiegaspotential aus den NÖ-Deponien zu kennen.

Die Abteilung RU3 hat sich folglich dazu entschlossen, Studien zu vergeben, bei denen einerseits die zu erwartende Deponiegasmenge auf dreißig relevant erscheinenden Deponien ermittelt wird, und zusätzlich in einem zweiten Schritt auch Vorschläge zur möglichen Nutzung des auftretenden Gases erarbeitet werden sollen.

Ergebnisse:

Im Jahre 2006 wurde der erste Teil der Studie, die Ermittlung der zu erwartenden Deponiegasmengen, vergeben und bereits durch den Auftragnehmer mit der Erarbeitung begonnen.

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG



Restmüllanalyse 2005/06

Restmüllsortieranaysen werden in Niederösterreich seit 1995 im Abstand von drei bis vier Jahren durchgeführt. Die Sortieranaysen werden herangezogen, um den Ist-Zustand der Zusammensetzung des Restmülls aus Haushalten in den einzelnen Abfallwirtschaftsverbänden sowie dessen Veränderung im Vergleich zu vorangegangenen Untersuchungen zu beschreiben.

Besonderer Schwerpunkt der Restmüllanalyse 2005/2006: Erfassung des Anteils der Verpackungs- und biogenen Abfälle im Restmüll.

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG



NÖ RESTMÜLLANALYSE 2005/06
Zusammensetzung des Restmülls

ARGE

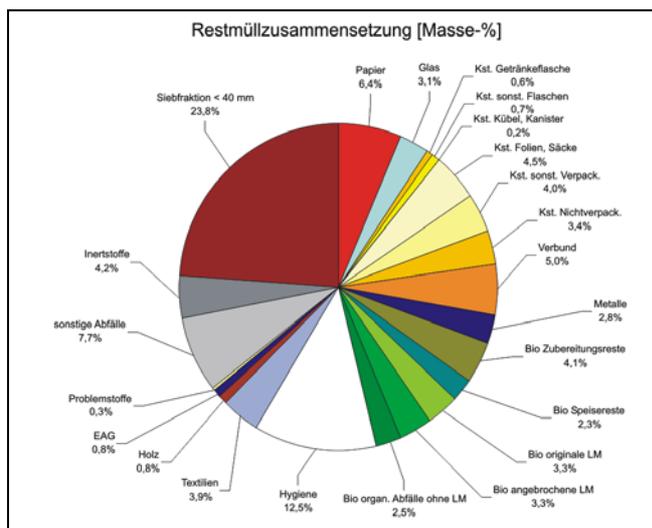


Abb.: Zusammensetzung des niederösterreichischen Restmülls: Hauptfraktionen (bei Kunststoffen und Bio auch Unterfraktionen) in Masse-%

Bei der Analyse wurden vier Nahrungsmittelfractionen unterschieden: Zubereitungsreste, Speisereste, originale und angebrochene Lebensmittel. Allein diese verursachen ~ 13 Masse-% an biogenen Abfällen im Restmüll. Spitzenwerte von bis zu 58 % an originalen Lebensmitteln, 50 % an angebrochenen Lebensmitteln und knapp 30 % an Speiseresten wurden in einzelnen Proben vorgefunden.

Eine Reduktion dieses biogenen Anteils im Restmüll ist somit unbedingt erforderlich und ist eines der Ziele für die Zukunft in der NÖ-Abfallwirtschaft.

Im Vergleich mit den niederösterreichischen Sortieranalysen der vergangenen Jahre zeigt sich ein Rückgang des Papier-, Metall- und Problemstoffanteils im Restmüll. Der Glasanteil ist relativ konstant geblieben. Für Kunststoffe wurde ein Anstieg um 3,4 Masse-% ohne bzw. 4,5 Masse-% mit Aufteilung der Siebfraction gegenüber 2001/02 festgestellt. – Grund: Teilweise Umstellung der Sammelsysteme. Durchschnittlich ergibt sich somit ein Kunststoff-Anteil von ~ 13,5 Masse-%.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der Restmüll-Analyse können im dazu erstellten Bericht (download: <http://www.noe.gv.at/service/RU/RU3/Abfallmedien.htm>) nachgelesen werden. Ein Informationsfolder mit den wesentlichen Ergebnissen liegt in der Abteilung RU3 auf.

Ziel für die Zukunft:

Informationskampagne zum Thema „Biomüll in Städten“ zur Bewusstseinsbildung.

N packt's

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORD-
NUNGSFÖRDERUNG, NÖ ABFALLVERBÄNDE

Gut für uns, gut fürs Klima. Über die Web-Plattform www.n-packs.at, Folder, Infoblätter, Messen, Medienpräsenz sowie über ein Straßentheater in den Sommermonaten wurde die NÖ Bevölkerung zum Thema Biokunststoffe informiert. Der über die Zeitschrift umwelt & wir sowie durch die NÖ Bäckereien verteilte, sehr beliebte Brotsack gab ein praktisches Beispiel für die Anwendung von Biokunststoffen. Der Kompostversuch zeigte, wie rasch der Abbau bei in NÖ üblichen Kompostierungsbedingungen erfolgt. Betroffene Organisationen wurden über Biokunststoffe informiert. Der Kunststoffcluster ließ im Zuge des Projektes eine Studie über industrielle Potentiale von Biokunststoffen in NÖ erstellen und startete ein internationales Forschungsprojekt zur Herstellung und Verarbeitung von Biokunststoffen mit Beteiligung aus Slowenien, Polen, Deutschland, Belgien, Spanien, Frankreich und den Niederlanden.



Ergebnisse

- Verschiedenste Informationsmaterialien
- Viele Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher erfuhren, was Biokunststoff ist und wie er eingesetzt werden kann
- Der Kompostversuch zeigt die Abbaubarkeit der Biokunststoffe
- Die NÖ Kunststoffindustrie hat Entscheidungsgrundlagen für ihr weiteres Vorgehen betreffend Biokunststoffe erarbeitet

NÖ Windelsparpaket

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORD-
NUNGSFÖRDERUNG, NÖ ABFALLVERBÄNDE

Laut NÖ Restmüllanalysen 2005/2006 enthält der Restmüll ca. 6% Einwegwindeln. In einer Wickelperiode fallen ca. 1.000 kg Wegwerfwindeln an. Im Zuge der NÖ Vermeidungsstrategie wird daher in vielen Regionen der Ankauf von Mehrwegwindeln vom Land Niederösterreich, den Abfallverbänden bzw. Gemeinden und dem Verein WIWA gefördert. Die Förderung wird in Form eines Windelgutscheines, der beim Händler vom Kaufpreis abgezogen wird, abgewickelt. Die Windelgutscheine sind entweder beim jeweiligen Abfallwirtschaftsverband oder bei der Gemeinde zu beziehen.

Ergebnisse

2006 wurden bis 30. September 2006 134 Windelpakete gefördert, das ergibt hochgerechnet 180 Windelpakete im Jahr. Es ist anzunehmen, dass mehr Kinder mit waschbaren Windeln gewickelt worden sind, da die Windeln ja für mehrere Kinder verwendet werden können.

Der NÖ Mehrwegbecher

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORD-
NUNGSFÖRDERUNG, NÖ ABFALLVERBÄNDE

Der glasklare und praktisch unzerstörbare Polycarbonat-Becher kann gut 800-mal gewaschen und wieder verwendet werden. Privatpersonen und Vereine genauso wie Gastwirte und gewerbliche oder kommunale Festveranstalter können die Becher gegen Voranmeldung von sechs regionalen „Becherpools“ gegen ein geringes Entgelt für ihre Veranstaltung ausleihen und bei Bedarf anschließend dort reinigen lassen.

Ergebnisse

Im Sinne der Abfallvermeidung ist eine Förderung des Mehrwegbechers, insbesondere aufgrund der hohen Umläufe sinnvoll. Für das Projekt „Sauberhafte Feste“ wurden 2006 weitere 45.362 Stück Mehrwegbecher und 79.200 Stück Longdrinkbecher gemeinsam mit den Abfallverbänden angekauft.



Öffentlichkeitsarbeit

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORD-
NUNGSFÖRDERUNG, NÖ ABFALLVERBÄNDE

Der Jahresschwerpunkt 2006 zum Thema „STOPP LITTERING – wir halten Niederösterreich sauber“ wurde in Kooperation mit den Abfallverbänden NÖ-weit erfolgreich durchgeführt. Die Aktionskampagne „STOPP LITTERING – wir halten Niederösterreich sauber“ verfolgt das Ziel, die Bewusstseinsbildung für die Problematik des achtlosen Wegwerfens von Abfällen zu erhöhen und zu stärken. Es ist eine breit angelegte Aktion, die nicht nur Erwachsene anspricht, sondern auch Kindergartenkinder und SchülerInnen.



Ergebnisse

- Frühjahrsputz: Insgesamt beteiligten sich ca. 440 Gemeinden an dieser Aktion. Über 385 Tonnen Abfälle wurden dabei gesammelt. Ein Aktionshandbuch mit Anleitungen wurde den Gemeinden/ Verbänden zur Verfügung gestellt.
- Sauberer Schulweg: Erarbeitung eines Handbuches für Lehrkräfte mit dem Ziel, die Problematik des Litterings auch SchülerInnen näher zu bringen und eine Auseinandersetzung mit diesem Thema zu bewirken.

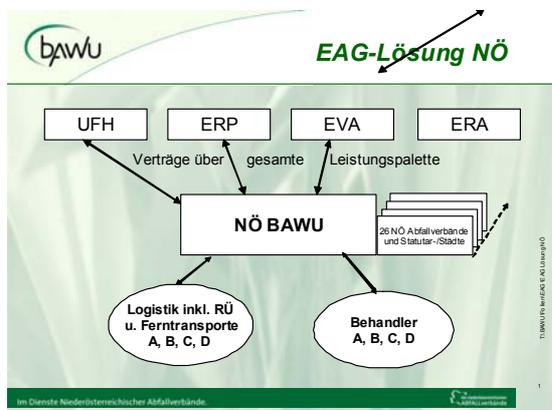
- Mach Mit Buch –Waldspaziergang: Mit einer Geschichte „Die Kinder retten die Tiere im Wald-Familie TONNI“ werden Kindergartenkinder spielerisch in das Thema eingeführt.
- Inserate in Printmedien und Radiospots im ORF Niederösterreich

Projektentwicklung für 2007: „Sauberhafte Feste“ im Rahmen von „Stopp Littering- wir halten Niederösterreich sauber“. Das Ziel des Projektes ist vor allem die Verwendung von Mehrweggeschirr und eine Abfalltrennung bei öffentlich zugänglichen Veranstaltungen (z.B. Gemeindefeste, Vereinsfeste, Feuerwehrfeste).

Elektroaltgerätesammlung NEU

Die organisatorische Abwicklung der „Elektroaltgerätesammlung Neu“ und die Vertragsabschlüsse mit den Herstellersystemen für Niederösterreich hat die BAWU, die Gesellschaft der NÖ Abfallverbände, übernommen.

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, NÖ ABFALLVERBÄNDE



Ergebnisse

- Entorgungssicherheit
- Minimaler Verwaltungsaufwand für NÖ Abfallverbände und Gemeinden
- Entsorgung im Bezirk bleibt unverändert
- Gewährleistung, dass auch kleinere Mengen von den Gemeindegammelzentren abgeholt werden

Mengenbilanz 2006

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 9.445.632 Kilogramm Elektroaltgeräte gesammelt und zur umweltgerechten und gesetzlich vorgeschriebenen Verwertung gebracht. Dies entspricht einer Sammelmenge von 6,11 kg pro EinwohnerIn und Jahr. Die von der Europäischen Union vorgegebene Mindestsammelmenge von 4,0 kg pro EinwohnerIn und Jahr wurde damit klar überschritten.



1,560.935 kg



2,449.049 kg



3,150.289 kg



170.803 kg



2,114.556 kg

NÖLI – das Sammelsystem für Altspeiseöl und -fett

NÖ ABFALLVERBÄNDE

Dieses komfortable, platzsparende und hitzebeständige Behältertauschsystem mit geruchdichtem Deckel zur Sammlung von Altspeiseöl und -fett erfreut sich großer Beliebtheit bei der NÖ Bevölkerung (nach Umfragen stuften 84% der NÖ Bevölkerung das Projekt als sinnvolles Umweltprojekt ein). Seit Projektstart im Februar 2002 wurden von den NÖ Abfallverbänden 750.000 Stück durch den NÖ AWW angekauft und von den NÖ AWW-Mitgliedern mit Unterstützung des Landes NÖ finanziert NÖLI und 26.000 Stück Gastro-NÖLI in Umlauf gebracht.



Die Koordination des Sammelsystems wurde von der BAWU – der Gesellschaft von 22 NÖ Abfallverbänden – übernommen und beinhaltet folgende Aufgaben:

- Lieferverträge und Abrechnung mit den NÖ Abfallverbänden
- Abnahmevertrag und Abrechnung mit der Firma Ölwert in Langenlois
- Mengen-, Ablauf- und Verwertungskontrolle

Ergebnisse

Im Jahr 2006 konnten 929.252 kg Altspeiseöl und -fett aus Gastronomie und Haushalten gesammelt und zu Biodiesel verarbeitet werden. Dies entspricht einer Steigerung um 8,97 % gegenüber dem Jahr 2005.

Der NÖLI steht nur Verbandsgemeinden zur Verfügung. Nicht am System beteiligt sind die Verbände Scheibbs und Wr. Neustadt, die Stadt Klosterneuburg sowie der Großteil der Gemeinden des VBD Neunkirchen.

Abfallwirtschaftliche Förderung

NÖ ABFALLVERBÄNDE

Das NÖ Abfallwirtschaftsgesetz 1992, LGBl 8240, sieht im §7 Förderungsmaßnahmen für die Abfallvermeidung und –verwertung vor. Nach Maßgabe der im Voranschlag des Landes NÖ vorgesehenen Mittel, hat das Land Anreize in Form von Subventionen zur Realisierung der im Gesetz vorgesehenen Ziele anzubieten.

Ziel der Förderaktion ist die getrennte Erfassung von Abfällen durch bauliche Maßnahmen, welche deren Verwertung und Behandlung erleichtern (Errichtung von Altstoffsammelzentren etc.) sowie Investitionen von Anlagen, die eine Vermeidung von Abfällen bewirken oder zur Verwertung kommunaler Abfälle dienen bzw. die Menge der einer Behandlung zu zuführenden Abfälle verringern .

Weiters ist es möglich, die Erprobung abfallwirtschaftlicher Maßnahmen durch Pilotprojekte durchzuführen. Gemäß den angesprochenen Richtlinien werden Gemeinden und Gemeindeverbände im Einklang mit dem Abfallwirtschaftsplan gefördert.

Ergebnisse

Im Jahr 2006 erhielten aus diesem Titel 22 Gemeinden, 5 Gemeindeverbände, und 5 Firmen nicht rückzahlbare Beihilfen in der Höhe von in Summe € 740.246 .

Seuchenvorsorge

NÖ ABFALLVERBÄNDE

Seit Anfang 2006 wurde den NÖ Abfallverbänden vom Land NÖ auch die Einhebung der **Seuchenvorsorgeabgabe** übertragen. Diese Abgabe **ist kein Bestandteil der Müllgebühr** und wird an das Land NÖ zur Abdeckung der Kosten für Vorsorgemaßnahmen und für die EU-konforme Finanzierung der Beseitigung verendeter oder aus sonstigen Gründen getöteter Tiere und Abfälle tierischer Herkunft aus dem Haushaltsbereich weiter gegeben.

Pilotprojekt: In-Situ Aerobisierung einer Altablagerung

NUA

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Interland“ wurde von den Forschungseinrichtungen ARC Seibersdorf Research (Geschäftsfeld Umweltforschung GmbH), IFA-Tulln (Institut für Umweltbiotechnologie) und der Universität für Bodenkultur (Institut für Abfallwirtschaft) die Deponie Mannersdorf (Bezirk Bruck/Leitha) der Niederösterreichischen Umweltschutzanstalt GmbH (NUA) 3 Jahre lang intensiv beforscht. Die NUA tritt in diesem Forschungsprojekt als Konsortialpartner auf.

Dabei wurde mit einer aktiven Belüftung Umgebungsluft in den Deponiekörper (10% des Gesamtvolumens in Mannersdorf) eingebracht und parallel dazu das entstehende Gasgemisch abgesaugt und gereinigt. Dies sollte einen beschleunigten Umsatz (Mineralisierung und Stabilisierung) der organischen Substanz in der Deponie bewirken.

Die Methangasproduktion sollte weitestgehend zum Erliegen kommen und die organische Belastung im Sickerwasser stark reduziert werden.

Durch Monitoring von Sickerwasser und Gasphase wurde versucht, die Wirkungsweise dieses Verfahrens genauer zu beschreiben; durch Feststoffuntersuchungen wurden Informationen über den Zustand des abgelagerten Materials und dessen Veränderung gewonnen. Ökotoxikologische Tests begleiteten diese Untersuchungen.

Ergebnisse

Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesem Feldversuch zeigen ein großes Potential der In-Situ Aerobisierung zur **Emissionsminderung**. Im **Sickerwasser** wurden wichtige Parameter wie **CSB** (chemischer Sauerstoffbedarf) und **Ammonium deutlich reduziert**. Dies gilt auch für die **Methanfracht**. Somit kann dies als wesentlicher **Beitrag** zur Erreichung des „**Kyoto-Zieles**“ betrachtet werden. Die **Stabilität** des **Feststoffes** konnte **deutlich erhöht** werden.

Berechtigungen für die Sammlung und Behandlung von Abfällen

ABT. UMWELTRECHT

Gefährliche Abfälle dürfen nur von Betrieben übernommen werden, die im Besitz einer Erlaubnis gemäß § 25 AWG 2002 sind. Sammler und Behandler nicht gefährlicher Abfälle sind verpflichtet, diese Tätigkeit gemäß § 24 AWG 2002 anzuzeigen.

Ergebnisse

Anträge für die Sammlung und Behandlung gefährlicher Abfälle (§ 25 AWG 2002) sowie Anzeigen für die Sammlung und Behandlung nicht gefährlicher Abfälle (§ 24 AWG 2002) werden laufend bearbeitet. Nach Durchführung entsprechender Ermittlungen und Verfahren ergeht für genau festgelegte Abfallarten ein Bescheid:

- 81 Bescheide gemäß § 25 AWG 2002
- 22 Bescheide gemäß § 24 AWG 2002
- Insgesamt gibt es in NÖ 254 Sammler und 136 Behandler gefährlicher Abfälle
- 262 Sammler/Behandler nicht gefährlicher Abfälle

Abfallrechtliche Kontrollen

ABT. UMWELTRECHT

Zur Kontrolle der abfallrechtlichen Vorschriften sowie Erhebung und Nachverfolgung der Abfallströme werden laufend Überprüfungen über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der Abfälle bei Abfallbesitzern vorgenommen. Nach dem jährlichen Schwerpunktprogramm wurde aufgrund festgelegter Kriterien - wie z.B. Stoffverfolgung bestimmter Abfallarten, Verfolgung vermuteter Mängel - die Kontrolltätigkeit bei Sammlern und Behandlern von Abfällen verstärkt.

Ergebnisse

Im Jahre 2006 wurden insgesamt 803 Kontrollen durchgeführt. Davon 366 bei Abfallerzeugern, 437 bei Abfallsammlern und –behndlern.

EVAPASSOLD

NÖ LANDESAKADEMIE

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des Innovativen Demonstrationsprojektes „Evaluierung und Erstabschätzung von Altablagerungen“ – „Evaluation and Preliminary Assessment of Old Deposits“ - EVAPASSOLD – kam es zur Erarbeitung von Grundlagen zur EU-weiten Verbesserung der Erstabschätzung von Verdachtsflächen anhand von Modellregionen Oberösterreich und Niederösterreich.

Ergebnisse

Der „Abschlussbericht der Phasen I-III“, welcher einen Überblick über die gesamten Erkenntnisse aus allen Phasen des Projektes gibt, ist nunmehr abgenommen. Ebenso wie die Ergebnisse „Leitfaden Verdachtsflächen“, „Absicherung der Erstabschätzung“, „Empfehlungen für die Probenahme“ und „Empfehlungen für die Befragung“ liegt der Bericht vor und ist zusammen mit den anderen Dokumenten über die Webpage: <http://www.evapassold.at> zugänglich.

Abfallchemie und Abfalltechnik

ABT. UMWELTECHNIK

- Gutachtenerstellung für behördliche Genehmigungsverfahren nach dem Abfallwirtschaftsgesetz – AWG, Festlegung des Standes der Technik der Abfallwirtschaft bei Überprüfungsverfahren
- Gefährdungsabschätzung von Abfallablagerungen und Abfallzwischenlagerungen, Anordnungen von Kontrollmaßnahmen bei Deponien (Eingangskontrolle, Identitätskontrolle, Gesamtbeurteilung etc.)
- Bewertung und Festlegung der Maßnahmen von Verdachtsflächen und Altlasten (Altablagerungen und Altstandorten)
- Festlegung von Sofortmaßnahmen bei Grundwasserverunreinigungen und Unfällen mit wassergefährdenden Stoffen

Nachhaltige Stoffflusswirtschaft

UMWELT MANAGEMENT AUSTRIA

Umwelt Management Austria beschäftigte sich nach mehrjährigen Vorarbeiten auch im Berichtsjahr 2006 intensiv mit dem Thema Verwerternetzwerke und Stoffflusswirtschaft. Oftmals sind vermeintliche Abfälle die in einem Unternehmen anfallen als Rohstoffe in anderen Unternehmen nutzbar. Solche Möglichkeiten auszuloten und zu forcieren galt es hinsichtlich der Stoffgruppen Holzreststoffe und Bremsflüssigkeiten.

Ergebnisse

Im Bereich der Restholzverwertung gibt es bereits seit vielen Jahren etablierte Verwertungswege, beispielsweise in der Papier- und Spanplattenindustrie. Daneben werden laufend neue Verwertungsmöglichkeiten gefunden. Es wurden die disponiblen Mengen an Holzreststoffen in Niederösterreich erhoben und geeignete Verwertungswege gesucht. Dabei zeigte sich, dass aufgrund der derzeitigen Marktsituation von zahlreichen Abgebern Holzreststoffe bevorzugt der thermischen anstatt einer stofflichen Verwertung zugeführt werden, weil hier bessere Preise erzielbar sind.

Zur Verwertung von Bremsflüssigkeiten stehen zwei stoffliche Verwertungswege offen. Die ökologische Bewertung zeigt deutliche Vorteile der stofflichen Verwertungsverfahren gegenüber der thermischen Entsorgung und anschließender Neusynthese von Bremsflüssigkeit. Geringe Anfallsmengen und eine damit verbundene geringe ökonomische Relevanz sowie ein beträchtlicher logistischer Aufwand für einzelne Betriebe stehen einer Verwertung entgegen. Die Untersuchungen zeigen allerdings, dass eine Verwertung durchaus Erfolg versprechend möglich wäre, wenn bestehende Logistikschienen genutzt werden können.

Informationssysteme für Öko-Industrie-Cluster

UMWELT MANAGEMENT AUSTRIA

Umwelt Management Austria ist Projektpartner beim „Fabrik der Zukunft“-Projekt „Informationssysteme für Öko-Industrie-Cluster“. Dieses Projekt beschäftigt sich mit dem Stofffluss im Raum Mödling. Eingesetzte Rohstoffe der verschiedensten Unternehmen werden erhoben, anfallende Reststoffe- und Abfälle verzeichnet. Aus der Vernetzung dieser Daten können Optionen der Zusammenarbeit von Unternehmen abgeleitet werden. Anfallende Reststoffe des einen Unternehmens können möglicherweise als Rohstoffe in einem anderen eingesetzt werden.

Ergebnisse

Die ersten Arbeiten an dem Projekt wurden von **Umwelt Management Austria** bereits in Angriff genommen. Der öffentliche Projektstart erfolgt im März 2007 mit einer großen Veranstaltung.

Energie

Handlungsfeld	Raumwärme, Kleinverbr.	Energieaufbr. a. ern. Quell.	Minimierung foss. Energietr.	Vorbildfkt. ÖA und Vernetz.
Projekt				
NÖ Wohnbaumodell NÖ Wohnbauförd. RL	✓	✓	✓	✓
Eigenheim-, Wohnungs- sanierung	✓			✓
Eigenheim- und Wohnungsbau	✓		✓	✓
Solar-, Wärmepumpen- förderung	✓	✓	✓	✓
Heizkesseltausch, Fernwärmeanschluss	✓		✓	✓
Photovoltaikanlagen Förderung	✓	✓	✓	✓
Landesfeuerwehrschule Tulln		✓	✓	
Energiesparmaßnahmen NÖ Landesgebäude			✓	✓
Energiezukunft NÖ				✓
Energieeffizienz - NÖ Gemeinden	✓	✓	✓	✓
LW EnergiewirtInnen				✓
Infoseminare Wohnbaumodell				✓
Beratung und Bildung - Bauen und Wohnen				✓
Energieberatung NÖ				✓
Ausbildung Energiebe- raterInnen				✓
Tagung: Blühende Orte - traumhafte Häuser				✓
Therm. San. - Strm. Gaming, Gloggnitz, Zistersdorf, Raabs/Thaya	✓	✓	✓	

Die Energiepolitik ist in NÖ ein wesentliches Element der Umwelt- und Klimaschutzpolitik. Als Folge wird die NÖ Energiepolitik eng an das NÖ Klimaprogramm 2004 – 2008 geführt. Vorrangiges Ziel der NÖ Energiepolitik ist, dass der Energieverbrauch so niedrig wie möglich gehalten wird und dadurch fossile Energieträger geschont werden. Gleichzeitig werden erneuerbare Energieträger aus der Region gefördert. In Abstimmung mit dem NÖ Energiekonzept 2004 und dem Klimaprogramm 2004-2008 ergeben sich folgende Handlungsschwerpunkte:

Handlungsfeld „Raumwärme und Kleinverbraucher“

Ziel dabei ist die Reduktion des Energieverbrauchs in allen betroffenen Verwendungsbereichen. Die Maßnahmen reichen von der thermischen Gebäudesanierung, zur Effizienzsteigerung bei Heizsystemen bis zum Umstieg auf erneuerbare Energieträger. Maßnahmen für intensive Bewusstseinsbildung zum Thema Energie und Energiesparen werden breit zu setzen sein.

Herausragende Strategie in diesem Zusammenhang ist die NÖ Wohnbauförderung, die bereits herzeigbare Erfolge verbuchen kann. Sie verknüpft die Förderungen an ambitionierte Mindest-Qualitätsstandards hinsichtlich Energiekennzahl, Baumaterialien und Haustechnik. Anreizmodelle motivieren zum Klima schonenden Bauen und Sanieren.

Handlungsfeld „Energieaufbringung aus erneuerbaren Quellen“

Die Steigerung der Energieaufbringung aus erneuerbaren Quellen soll neben den umweltpolitischen Zielsetzungen auch dazu beitragen, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen, Beschäftigungsmöglichkeiten in der Land- und Forstwirtschaft zu schaffen bzw. zu sichern und die Importabhängigkeit zu reduzieren. Unter dieses Handlungsfeld fallen geplante Maßnahmen wie z.B.:

- € die Nah- und Fernheizwerke auf Basis von Biomasse auf dem Niveau der letzten Jahre weiter auszubauen.
- € Biomasse im Raumwärmebereich (auch in öffentlichen Gebäuden) verstärkt einzusetzen.
- € das Ziel, 1 % Strom aus Biogas aus landwirtschaftlichen Rohstoffen zu verwirklichen.
- € die Nutzung neuer biogener Rohstoffe (z.B. Stroh, Strohpellets, Energiekorn, Ganzpflanzenpellets) v.a. durch die Entwicklung entsprechender Feuerungsanlagen zu fördern.
- € den kontinuierlichen Ausbau der Windenergie in Niederösterreich fortzusetzen.
- € Kleinwasserkraftwerke in Niederösterreich durch gesicherte Einspeisetarife und Investitionsförderungen zu revitalisieren und neu zu errichten.
- € biogene Treibstoffe (v.a. Biodiesel RME, reines Pflanzenöl, Biogas) verstärkt einzusetzen.
- € die breite Anwendung der Solaranlagen- und Wärmepumpen-Technik durch die Fortführung der bestehenden Förderschienen zu sichern.

Handlungsfeld „Minimierung des Einsatzes fossiler Energieträger“

Dort wo fossile Energieträger derzeit noch nicht ersetzbar sind, soll deren Einsatz möglichst minimiert werden. Dies gelingt z.B. durch technische oder organisatorische Maßnahmen. Geplant sind die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten und einschlägiger Pilotprojekte.

NÖ Wohnbaumodell - NÖ Wohnungs- förderungsrichtlinien 2005

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

Die NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien sind am 1. Jänner 2006 in Kraft getreten.

Die NÖ Wohnungsförderung beabsichtigt, im Rahmen ihrer Neugestaltung im Sinne des Umweltschutzes zukunftsweisende Akzente zu setzen und hat über ihre Förderungsbestimmungen weit reichende Ziele formuliert.

Für alle Förderungssektoren sind energetische Mindeststandards festgelegt.

Die energetische Ausführung bzw. Sanierung des Gebäudes (Energiekennzahl) bleibt ein wesentliches Kriterium zur Bemessung der Förderung. Im Sinne einer Gesamtenergieeffizienz, eines nachhaltigen Wohnbaus und im Interesse der Schonung von Ressourcen werden verstärkt ökologische Aspekte durch die Systematik im '100-Punkte-Haus' und in der '100-Punkte-Sanierung' berücksichtigt.



Neben bedeutsamen ökonomischen Impulsen wird ein maßgeblicher Beitrag zur Erreichung des Kyoto-Ziels geleistet. Jährlich löst die Wohnbauförderung Investitionen in Höhe von etwa € 1,4 Mrd. in der heimischen Bauindustrie aus. Sie bedingt damit vor allem regional breit gestreute Wertschöpfung mit entsprechenden Arbeitplatzeffekten.

Die Förderungsausrichtung bewirkt einen gesteigerten Einsatz erneuerbarer Energieträger. Daher kommt der Versorgung mit nachwachsenden Rohstoffen zunehmend Bedeutung zu. Sie verringert vor allem auch die Importabhängigkeit bei fossilen Stoffen.

Die Förderung ist als volkswirtschaftliches und klimarelevantes Steuerungsinstrument zu verstehen. Jährlich wird für knapp 30.000 Haushalte im Rahmen der Subjektförderung Wohnzuschuss/Wohnbeihilfe zur Verringerung des Aufwandes zum Wohnen zuerkannt.

Im Sinne des Klimaschutzes können in den Bereichen in den Bereichen Baurecht und Bautechnik verstärkt Impulse und Vorgaben gesetzt werden.

Detailinformationen sind unter <http://www.noe.gv.at/wohnbau> abfragbar.

Eigenheim- und Wohnungssanierung

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

Die Bautätigkeiten in den Bereichen Sanierung und Neubau stehen zueinander in einem Verhältnis von 65 zu 35. Wird dabei der Tausch von Heizkesseln (aus der Direktförderung), der an sich dem Sanierungssektor zuzuordnen ist, miteinbezogen, werden die Proportionen zu Gunsten der „Sanierung“ hin zu 75 % verschoben. Der überwiegende Anteil des zu sanierenden Wohnbaubestandes wurde in der Nachkriegszeit bis in die 80iger Jahre errichtet. In diesem Bereich liegt das weitaus größte Reduktionspotential an Schadstoffemissionen.

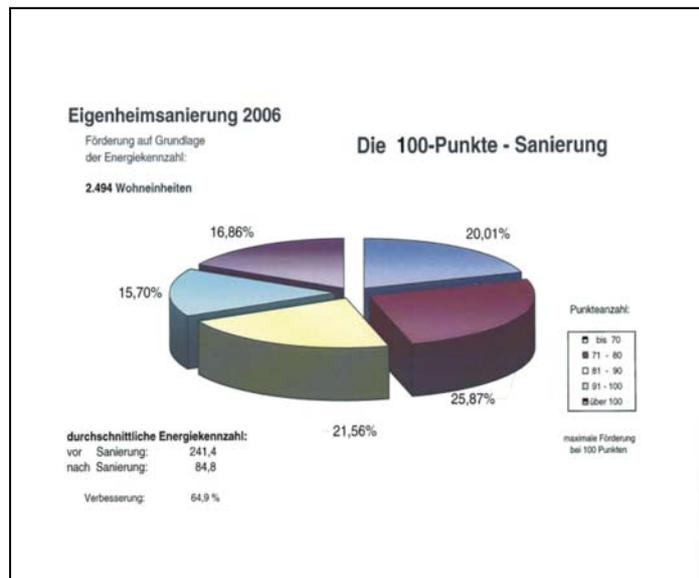
Dem Sektor „Sanierung“ kommt größte Bedeutung zu. Niederösterreich setzt in diesem Bereich bewusst einen eigenen Förderschwerpunkt. Langfristiges Ziel ist die Sanierung des gesamten Häuser- und Wohnungsbestandes.

Die Förderung konnte insbesondere auf Basis der Energieausweise mit deren zentraler Messgröße, der Energiekennzahl, eine deutliche Reduktion des Heizwärmebedarfs erreichen. Im Sinne thermisch-energetischer Optimierung wird in Abhängigkeit von der erreichten Energiekennzahl abgestufte Förderung zuerkannt.

Im neuen Modell der „100 Punkte-Sanierung“ werden Zusatzpunkte für die ökologische Nachhaltigkeit von Maßnahmen, wie beispielsweise den Einbau von Anlagen für kontrollierte Wohnraumlüftung, vergeben. Diese Zusatzpunkte bewirken auch zusätzliche Förderung. Auf diese Weise wird der Beitrag zum Klimaschutz

eben 'nachhaltig' verstärkt.

Eine ganz wesentliche Voraussetzung für die Förderungsannahme liegt in der umfassenden Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung, die beispielsweise durch das installierte Energieberaternetzwerk erfolgen. Als weiteren Partner konnte die NÖ Wohnbauförderung auch die Donau-Universität Krems gewinnen. Gute Kenntnis der Materie ist auch mitverantwortlich dafür, dass das für den gesamten Sanierungsbereich im Jahre 2006 neu eingeführte 100-Punkte-Modell erfolgreich umgesetzt werden kann. Neben den in vergangenen Jahren bereits existenten Zielrichtungen, der Reduktion des Heizwärmebedarfs, der Förderung von Heizungen mit biogenen Brennstoffen oder unter Einsatz alternativer Energieformen, wurde in Analogie zum Neubau eine ökologische Komponente implementiert. Im Falle von beabsichtigten Teilsanierungen (z.B. Einbau moderner Fenster ohne zusätzliche Gebäudedämmung) bietet die Abteilung Wohnungsförderung entsprechende Beratung an, um letztendlich eine effiziente thermische Gesamtsanierung – auch unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte - zu erwirken.



Zielrichtungen für 2007/2008

- € Erhöhung des Anteiles an thermisch-energetischer Gesamtsanierung
- € etwaig erforderliche Adaptierung der Förderung auf Grund der EU-Gebäuderichtlinie
- € Die Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden verpflichtet die Länder zur Festlegung einheitlicher Normen. Aufgrund der diesbezüglichen nationalen oder auch landesspezifischen Umsetzung ist eine Abstimmung der Förderung unter Umständen vorzunehmen.
- € Bewusstseinsbildung durch Initiativen des Energieberaternetzwerkes sowie
- € weitere Marketingmaßnahmen

Ergebnisse:

100 Punkte-Sanierung – mehr als 60 % Reduktion des Heizwärmebedarfes bei 5.000 Wohneinheiten!

100 Punkte-Sanierung bedeutet Sanierung auf Basis des Energieausweises in Kombination mit der Bewertung der ökologischen Ausführungsqualität.

Die durchschnittliche Energiekennzahl von Einfamilienhäusern konnte infolge der Sanierung von 240 kWh/m².a auf nahezu 80 kWh/m².a gesenkt werden; in der Wohnungssanierung wurde ein Durchschnittswert von knapp über 40 kWh/m².a erreicht. Auf Grundlage des neuen Punktemodells wurden knapp 5.000 Wohneinheiten thermisch saniert. Im Zuge dieser thermischen Sanierung hat sich die Anzahl von Heizungsanlagen für biogene Brennstoffe verdoppelt.

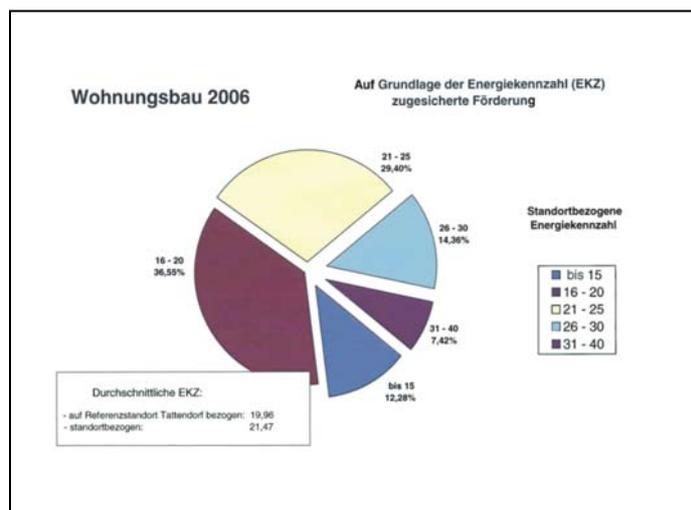
Der Einbau von Solaranlagen und Alternativenanlagen für Warmwasserbereitung und Zusatzheizung ist gegenüber dem Vorjahr um mehr als 50 % angewachsen.

Insgesamt wurde die Sanierung von über 12.000 Einfamilienhäusern und etwa 3.500 Wohnungen finanziell unterstützt.

Errichtung von Eigenheimen und Wohnungsbau

Über die NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2005 bestätigt Niederösterreich auch im Jahr 2006 eine führende Rolle im Sinne von Klimarelevanz und zugleich leistbarem Bauen und Wohnen. Nicht zuletzt durch die Turbulenzen am Primärenergiemarkt wurde das Bewusstsein zu energieoptimierter Bauweise weiter vertieft und wird im Trend auch sichtbar. Ambitioniert werden für die Förderung Grenzwerte für die zu erreichende Energiekennzahl vorgegeben. Diese Zugangswerte werden auch durch die nach der energetischen Bauausführung abgestuften Förderungssätze bei weitem unterschritten.

Breite Bewusstseinsbildung im Land ist an dem verstärkten Einsatz und der Nutzung der Solarenergie für Warmwasserbereitung und teilsolare Raumheizung erkennbar. Der ungebrochene Trend zu Biomasseheizungen aber auch der zunehmende Einbau von Alternativenergieheizanlagen, allen voran die Wärmepumpensysteme, sind markante Schwerpunkte des vergangenen Jahres. Mit Festlegung von Kriterien für ökologische Nachhaltigkeit und diesbezüglicher Zusatzförderung in den Förderungsrichtlinien wurde ein neuer Aspekt bei der Errichtung eines Wohnhauses berücksichtigt. Dem Gedanken der Nachhaltigkeit wird im Sinne einer gesamtheitlichen Sicht immer größerer Stellenwert beigemessen.



Nach Prüfung der Donau-Universität Krems ist der Anteil ausgewiesener **Passivhäuser** (nach Kriterien des Passivhaus-Institutes Darmstadt) im Beobachtungszeitraum seit 2004 zusehends gestiegen. Die IG Passivhaus Österreich hat zu Jahresbeginn 2006 die Lenkungseffekte der österreichischen Wohnungsförderungen auf die Passivhausentwicklung erhoben. Dabei schneidet Niederösterreich als Spitzenreiter bei Einfamilien-Passivhäusern nach den Passivhauskriterien am besten ab.

„In Niederösterreich steigen die Passivhaus-Förderanträge auf Grund der erheblichen Verbesserung der Wohnbauförderung für das Passivhaus stark an.“

Auch im Vergleich der Förderdifferenz der besten Förderstufe zur Referenz

Energiekennzahl = 50 kWh/m²a nimmt Niederösterreich dieser Untersuchung zufolge den Spitzenrang ein.

„In Niederösterreich wird mit der seit zwei Jahren gültigen und 2006 nochmals verbesserten

Wohnbauförderung mit einer zusätzlichen Förderhöhe von € 37.000 für Passivhäuser eindeutig der größte Lenkungseffekt erzielt.“

Zielrichtungen für 2007/2008

- € Absenkung und somit Verbesserung der durchschnittlich erreichten Energiekennzahl
- € Verstärkung ökologischer Effekte im Sinne der angestrebten Nachhaltigkeit (umweltschonende Heizsysteme)
- € etwaig erforderliche Adaptierung der Förderung auf Grund der EU-Gebäuderichtlinie
- € Die Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden verpflichtet die Länder zur Festlegung einheitlicher Normen. Aufgrund der diesbezüglichen nationalen oder auch landesspezifischen Umsetzung ist eine Abstimmung der Förderung unter Umständen vorzunehmen.

Ergebnisse

Vom 3,5 Liter zum 3 Liter-Haus: Das 3 Liter-Haus ist in Niederösterreich durchschnittliche Baurealität geworden!

Das 3 Liter-Haus hat einen Heizenergiebedarf von drei Litern Heizöl pro m² und Jahr.

Das Ziel, energieoptimierten Wohnraum mit hohem thermischen Standard und letztendlich damit auch Wohnkomfort zu schaffen, wird durch die Förderung über das 100-Punkte-System erreicht. Der durchschnittliche Heizwärmebedarf im geförderten Neubau beträgt 30 kWh/m².a, wobei dieser Wert im Wohnungsbau aber noch wesentlich unterschritten werden kann.

Damit hat die NÖ Wohnungsförderung anderen Sektoren, in deren Bereich Schadstoffemissionen verursacht werden, wie beispielsweise dem Verkehr und der Industrie mit ihrer Autoproduktion eine recht beachtliche Vorgabe gegeben, die Latte sozusagen hoch gelegt.

Die Richtlinien tragen einer komplexen Anforderung Rechnung, indem zusätzlich zur Bewertung der thermischen Gebäudequalität weitere Förderung nach verschiedenen Gesichtspunkten zuerkannt wird: Gesichtspunkte, die nach klassischem Dafürhalten nicht unbedingt dem Aufgabengebiet einer Wohnbauförderung zugerechnet werden, wie

- € Lagequalität,
- € Infrastrukturelle Einbindung und Bebauungsweise und auch
- € Garten- und Freiraumgestaltung.

Die Verwendung von Baustoffen mit hoher ökologischer Nachhaltigkeitswirkung, die Verwendung von Baustoffen, die unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte produziert wurden, reduziert naturgemäß das 'Treibhausgaspotential' eines Gebäudes. Die eigens eingerichtete Datenbank 'ÖBOX Niederösterreich' soll unter Bezug auf diese Qualitätskriterien bei Bewertung und Auswahl von Baustoffen unterstützen.

Die Errichtung von etwa 3.900 Eigenheimen und 4.100 Wohnungen wurde im Jahr 2006 gefördert.

Solar- und Wärmepumpenförderung

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

Der Einsatz der solaren Alternativenergie bietet nahezu unbegrenzte Zukunftsperspektive. Die Förderung von Solaranlagen wird im Bereich der NÖ Wohnungsförderung daher auch besonders forciert.

Solararchitektur:

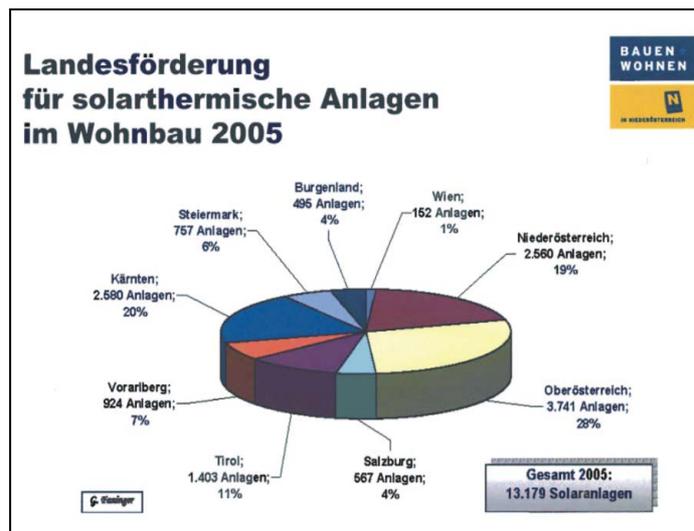
Die Marktentwicklung solarthermischer Anlagen wird entscheidend von den finanziellen Anreizen der Länder – vorrangig im Wohnbau - bestimmt. Die NÖ Wohnungsförderung stützt die Errichtung von Solaranlagen und Wärmepumpen in einer gesonderten Förderaktion durch Vergabe von Direktzuschüssen bereits seit dem Jahr 1994. Die bisher befristete Sonderaktion wurde in den NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2005 durch eine unbefristete Regelung ersetzt. Seit 1994 wurden 28.600 Solaranlagen und 9.200 Wärmepumpen mit finanzieller Hilfestellung des Landes installiert. Etwa 57 Mio € hat das Land bis Ende des Jahres 2006 an Mitteln eingesetzt.

- 1) Mit der Absicht einer erweiterten Bewusstseinsbildung und letztendlich weiter steigenden Nutzung solarer Energie wurde von der NÖ Landesregierung 2005 das Projekt 'NÖ Solarkampagne 2005' im Rahmen der Solar- und Wärmepumpenförderung beschlossen. Die umfassende Kampagne und die damit verbundenen Aktivitäten dürften ihr ambitioniertes Ziel erreichen und führen zu einer wesentlichen Steigerung der Förderungsanträge, sowohl für Anlagen zur Warmwasserbereitung als auch für die teilsolare Raumheizung.

Durch diese Aktion werden die wesentlichen Akzente einer effizienten Nutzung der Solarenergie der Bevölkerung näher gebracht. Die Grafik der Universität Klagenfurt über den bundesweiten Einsatz der Solartechnologie zeigt auch, dass im Bereich „Warmwasser & Raumheizung“ gegenüber der ausschließlichen Nutzung zur Warmwasserbereitung „Aufholpotential“ liegt.

Intention dieser Kampagne ist neben der Weiterbildung der Solarwärmeberater, Solarwärmepraktiker, neben Fachtagungen für Solarwärmearchitektur sowie vielfältigen Marketingimpulsen auch die verstärkte Einbindung der NÖ Betriebe im Sinne einer Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung. Dadurch kann auch eine Effizienzsteigerung für die einzelnen Anlagen (Anlagenplanung, Simulationsberechnungen, gezielte Beratung) erreicht werden.

Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Gerhard Faninger von der Universität Klagenfurt weist in der Publikation 'Der Solarmarkt in Österreich im Jahre 2005' im Vergleich der Wohnbauförderungen einen NÖ Marktanteil in Höhe von 19% aus.



Für 2.260 von den 2.560 insgesamt ausgewiesenen Anlagen wurden Zuschüsse über die Direktförderung beansprucht. Alternativ zur Solardirektförderung besteht auch die Möglichkeit, Solaranlagen im Rahmen der neuen Förderungsschienen, 100-Punkte-Haus und 100-Punkte-Sanierung, somit sowohl auf den Sektoren der Eigenheimerrichtung und des Wohnungsbaus als auch im Bereich der Eigenheim- und Wohnungssanierung zu fördern. In den 300 zusätzlichen Fällen wurde von dieser Förderungsmöglichkeit durch Darlehen bzw. Annuitätzuschüsse Gebrauch gemacht. Speziell bei thermischen Gesamtanierungen, wodurch der Heizwärmebedarf entscheidend gesenkt wird, besteht über das 100-Punkte-System ein sehr hoher Förderungsanreiz.

Im Jahr 2006 konnte die NÖ Wohnungsförderung ihre Leistung gegenüber dem Vorjahr wesentlich steigern:

Förderungs-jahr	2005	2006
Anzahl der Solaranlagen:	2.560	3.710
Mittel in Mio. €:	4,2	6,4
Kollektorfläche in m ² :	25.700	40.600

Die Förderung bewirkt einen Auftragsumfang von 40 bis 50 Mio. €. Die Investitionen fließen in regionale Wirtschaftsunternehmen. Die ökonomische Basis von vor allem kleineren Gewerbebetrieben kann gestärkt werden.

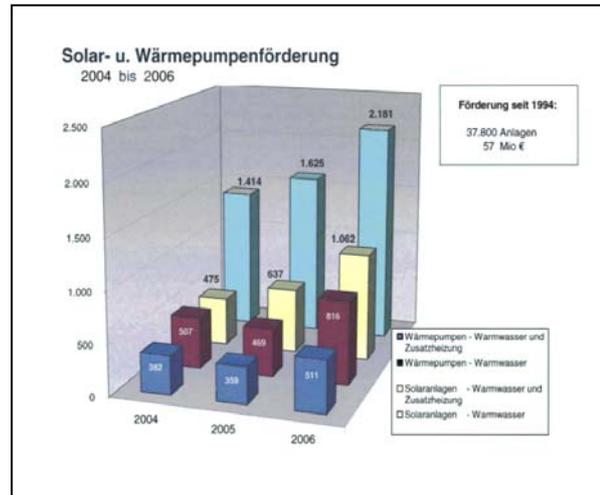
Professor Faninger fasst in seinem Bericht zusammen, dass ausgeprägtes Umweltbewusstsein bei den Energiekonsumenten in Verbindung mit dem Angebot an hochwertigen Produkten, gute Betriebserfahrungen und letztendlich die finanzielle Unterstützung durch die Länder dazu beitragen, dass sich die Solarbranche nicht nur stabilisiert hat, sondern bereits zu den wachstumsorientierten Wirtschaftsbereichen zählt, Wirtschaftsbereiche mit sehr guten Zukunftsperspektiven.

Für den BesitzerInnen bzw. NutzerInnen bringen solarthermische Anlagen den Vorteil eines reduzierten Brennstoff- bzw. Stromeinsatzes bei der Wärmeversorgung (Warmwasserbereitung und Raumheizung) und damit geringere Energiekosten sowie eine größere Unabhängigkeit vom instabilen Energiemarkt, für Industrie und Gewerbe zukunftssicherere Arbeitsplätze und letztlich für die Umwelt geringere Schadstoffemissionen und größere Schonung unserer Rohstoffe. Insbesondere in Niedrigenergiehäusern sowie Passivhäusern liegt der Anteil der Sonnenenergie bei der Wärmeversorgung zwischen 50% (Niedrigenergie-Gebäude) und bis zu 80% (Passivhaus-Qualität) im Jahresdurchschnitt. Der Markt für solarthermische Anlagen ist nahezu unbegrenzt, damit ergeben sich auch positive Auswirkungen auf weiter zunehmende Steigerungsraten am Markt.

Den beabsichtigten Trend zur gesteigerten Nutzung alternativer Energieformen bestätigt auch die stetig steigende Inanspruchnahme der Wärmepumpenförderung.

Im Rahmen der Direktförderung wurden 2006 um etwa 500 Anlagen mehr als im Vorjahr gefördert; dies entspricht einer Zunahme von 60 Prozent.

Auf dem Sektor der Eigenheimerrichtung werden im Rahmen des 100-Punkte-Systems auch nach Kriterien öko-logischer Nachhaltigkeit „Punkte vergeben“. So ist diese Zusatzförderung unter anderem für die Errichtung von Wärmepumpenanlagen, die in monovalentem Heizbetrieb geführt werden, vorgesehen. Für 465 Wärmepumpen wurde die entsprechende Darlehensförderung zuerkannt.



Ergebnisse der Direktförderung von Solaranlagen und Wärmepumpen:

Geförderte Anlagen:

Förderungsmaßnahme	1994 bis 2005 jährlicher Durchschnitt	2006	Gesamt
Solaranlagen zur Warmwasserbereitung	1.653	2.181	22.017
Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und Zusatzheizung	464	1.062	6.624
Wärmepumpen zur Warmwasserbereitung	428	816	5.951
Wärmepumpen zur Warmwasserbereitung und Zusatzheizung	218	511	3.128

Ziele

- € Fortsetzung der Solarkampagne, die gemeinsam mit 'klima:aktiv' geführt werden soll; klima:aktiv ist die Initiative des Lebensministeriums für aktiven Umweltschutz
- € weitere Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung zum Zwecke allgemeiner Umfeldbereitung zur noch stärkeren Nutzung alternativer Energieformen
- € weitere Steigerung der langjährigen Förderleistung an Solaranlagen
- € Erhöhung des Anteils an Anlagen zum Zwecke der Raumheizung
- € Erhöhung des Installationsanteils im Bereich von Altbauten
- € Evaluierung der Wärmepumpenförderung und etwaig erforderliche Adaptierung aufgrund der recht rasanten Technologieverbesserung am Markt

Heizkesseltausch- und Fernwärmeanschlussförderung

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

Nach den Bestimmungen der NÖ Wohnungsförderungsrichtlinien 2005 werden nur mehr Heizungsanlagen, die mit Biomasse betrieben werden, gefördert. Im Sinne des Klima- und Umweltschutzgedankens sind Heizungen auf Basis fossiler Energieträger seit 1.1.2006 von der Förderung ausgeschlossen, sofern deren Einrichtung nicht als behindertengerechte Maßnahme zu sehen ist.

Ergebnisse

Seit 2002 konnten sowohl die Umstellung auf Heizungen mit biogenen Brennstoffen als auch die Anzahl der geförderten Fernwärmeanschlüsse verdoppelt werden.



Photovoltaikanlagenförderung im Wohnbau als Beitrag neuer Ökostromtechnologie zur CO₂ – Reduktion

ABT. WOHNUNGSFÖRDERUNG

Erneuerbare Energieträger können in Österreich seit Jahrzehnten das Rückgrat der Stromerzeugung darstellen. Laut Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft stammen rund 2/3 der inländischen Stromerzeugung im langjährigen Schnitt aus Wasserkraft. Aufgrund der aus verschiedenen Gründen vorliegenden Verlangsamung des Wasserkraftausbaus (Beschränkung auf kleinere Anlagen und Effizienzsteigerungen bestehender Anlagen) und weiter steigendem Stromverbrauch kommt anderen Formen erneuerbarer Energie zur Stromerzeugung steigende Bedeutung zu. Den stetigen Ausbau der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern erfordert auch die entsprechende EU-Richtlinie.

Die Gewinnung von elektrischer Energie aus Sonnenenergie ist eine wesentliche Alternative zum Einsatz konventioneller Energieträger. Zur Forcierung des Klimaschutzes und der finanziellen Entlastung der BürgerInnen fördert die NÖ Wohnungsförderung – wie bereits dargestellt - seit 1994 die Errichtung von Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und Heizung durch Direktzuschüsse.

Im Sinne einer weiteren Initiative zur Nutzung der Umweltenergie und somit Ressourcenschonung wird im Wohnbau diese Förderung im Jahr 2007 durch die Förderung für die Errichtung von Photovoltaikanlagen ergänzt. Für die diesbezüglichen Ausgaben im Jahr 2007 werden vorläufig € 3 Mio. bereitgestellt.

Ziel ist es auch, insgesamt die Präsenz der Ökostromtechnologie auf dem Energiemarkt zu stärken, eine Effizienzverbesserung der Ökostromerzeugung und auch Kostensenkungen bei der Erzeugung der Anlagen zu bewirken. Entsprechende Vorgaben sollen - speziell für den Einsatz im Wohnbau - eine Fortführung der Impulse für die Technologie zur Nutzung erneuerbarer Energie sicherstellen.

Sowohl die Errichtung von netzgeführten Photovoltaikanlagen, wobei die Regelung der Abnahme der produzierten Energie in der Verantwortung des Einzelnen liegt, als auch die Errichtung von Inselbetrieben soll im Rahmen der Förderung ermöglicht werden.

Projekt: Landesfeuerwehrschule Tulln, Heizungs- und Warmwasserbereitungs- anlagen, Wärmepumpenanlagen

ABT. LANDESHOCHBAU

Als Besonderheit bei der Landesfeuerwehrschule wird für die Wärmeerzeugung das durch die Kühlung der Druckereimaschinen auf ca. 16-18 Grad Celsius erwärmte Grundwasser von der benachbarten Firma Goldman genutzt. Das Kühlwasser wird in einer Zisterne bei Goldman gesammelt und von dort zur Heizungswärmepumpe und zur Wärmepumpe zur Warmwasserbereitung geleitet, durch die Wärmeentnahme abgekühlt und wieder zurückgeführt.

Als Ersatz während Betriebsstillständen bei Goldman und zur Spitzenlastabdeckung wurde eine eigene Brunnenanlage errichtet. Daraus wird nicht nur die Wärmepumpenanlage, sondern auch das Leitungssystem für Nutzwasser und das gesamte Löschwasser sowohl für Übungszwecke als auch für den Ernstfall gespeist. Alle WC-Anlagen sind an das Nutzwassersystem angeschlossen.

Außerdem wurde die gesamte Heizungs- und Lüftungsanlage so ausgelegt, dass mit Brunnenwasser aus dem Nutz- und Löschwassernetz direkt gekühlt werden kann.

- € Beheizte Raumflächen: ca. 17.000 m²
- € Heizflächen: ca. 11.500 m² Fußbodenheizung, Luftheizgeräte und zentrale Lüftungsgeräte
- € Boileranlage: 11.000 Liter Inhalt
- € Wärmeerzeugung mit Wärmepumpe 421.000 kWh (Einsparung von ca. 200 t Öl pro Jahr)

Energiesparmaßnahmen – NÖ Landesgebäude

ABT. GEBÄUDEVWALTUNG

- € Bei der Neuanschaffung von elektrischen Geräten wird besonders auf den Energieverbrauch gemäß bestehender Energieeffizienzlabels geachtet.
- € Bei der Erneuerung von Innenbeleuchtungen in Landesgebäuden werden energieeffiziente Lampen eingesetzt.
- € Zur Reduzierung der Treibhausemissionen werden schrittweise die Landesgebäude von herkömmlichen Energieversorgungen auf erneuerbare Energieträger bzw. Biomasse umgestellt; im Jahre 2006 insgesamt 4 Gebäude. Weitere Gebäudeumstellungen sind in Vorbereitung.
- € Im Einvernehmen mit der Geschäftsstelle für Energiewirtschaft konnten die Energiebuchhaltung und das Energiecontrolling weitergeführt und optimiert werden.
- € Bei der Planung von Neubauten wird auf fossile Energieträger verzichtet und Niedrigenergie- bzw. Passivhausqualität forciert.
- € Hinsichtlich thermischer Sanierung und Umstellung der Wärmeversorgung auf klimaschonendere Energieträger bei Landesgebäuden erfolgten die Beauftragung von Thermografien, Studien und die Erarbeitung von Sanierungskonzepten sowie die Erstellung von Energieausweisen für Landesgebäude gemäß EU-Gebäuderichtlinie.

Mit diesen zielgerichteten Maßnahmen soll ein höchstmöglicher Beitrag zur Erreichung des Reduzierungszieles Österreichs an Treibhausgasen mit 13% im Kontext der globalen Herausforderung geschaffen werden.

Energiezukunft Niederösterreich

NÖ LANDESAKADEMIE

- € Beauftragt durch LR Dipl. Ing. Josef Plank und der EVN-AG führt die NÖ Landesakademie gemeinsam mit Umwelt Management Austria, eine Workshopserie durch, um eine energiepolitische Strategie Niederösterreichs mit internationalen Fachleuten zu erarbeiten. Der Start dieser Workshopserie erfolgte im September 2006.
- € Ausgehend von der Erkenntnis, dass die derzeitige Energieversorgung auf Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann, sollen Wege aus der momentanen Verschwendungsgesellschaft zu einer nachhaltigen Energieversorgung gefunden werden. In der wirklich langfristigen Betrachtung stehen nur erneuerbare Energieträger zur Verfügung. Auch diese sind begrenzt. Eine sichere Energiezukunft ohne

Komfortverzicht kann also nur erreicht werden, wenn die Energieeffizienz gegenüber heute entscheidend gesteigert wird. Ziel dieser Initiative ist es daher, einen möglichen Maßnahmenkatalog für eine niederösterreichische Energiezukunft auf der Basis erneuerbarer Energieträger und mit entsprechend gesteigerter Energieeffizienz zu erarbeiten.

Ergebnisse

Erstellung eines prominenten ExpertInnenkreises

Durchführung von Workshops zu den Themen:

- € „Technische Optionen und Szenarien“
- € „Lebensstil und Anforderungen an die Energiedienstleistungen“
- € Begleitung und Betreuung des ExpertInnenzirkels
- € wissenschaftliche Konzepterstellung eines Maßnahmenkatalogs zu einer nachhaltigen Energiewende in Niederösterreich

Energieeffizienz für NÖ Gemeinden

NÖ LANDESAKADEMIE

Angepasst an die Zielsetzungen des NÖ Klimaprogramms, entsprechend dem Beschluss der NÖ Landesregierung vom 29. April 2003 „Energetische Maßnahmen für NÖ Landesgebäude“, werden die NÖ Gemeinden dazu angeregt, gleichfalls ihre Gebäude zu optimieren und vermehrt erneuerbare Energieträger einzusetzen.

Ergebnisse

Um Gemeinden bei der Durchführung von Sanierungs- und Energieeffizienzmaßnahmen zu unterstützen und Hemmnisse beim Umstieg auf neue Technologien abzubauen, wurde gemeinsam mit der Energieberatung NÖ und der Geschäftsstelle für Energiewirtschaft ein individuelles und zeitlich flexibles Energieberatungsangebot für Gemeinden geschaffen. Dieses Beratungsangebot zielt genau auf die Bedürfnisse der Entscheidungsträger ab, welche stark von der Aktualität von Modernisierungs- und Sanierungsvorhaben auf Gemeindeebene abhängig sind.

Seit der Schaffung des Angebotes wurden 127 Gemeinden telefonisch durch die NÖ Landesakademie kontaktiert, um wichtige Rückmeldungen über das Beratungsangebot zu erhalten und einen direkten Kontakt zu den Gemeinden herzustellen. Die Resonanz war sehr positiv, mittlerweile haben sich ein Viertel der befragten Gemeinden zur Energieberatung angemeldet, weitere 13% wollen das Angebot zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls in Anspruch nehmen und 14% haben bereits eine Energieberatung für die öffentlichen Gebäude durchführen lassen.

Für das Jahr 2007 ist, gemeinsam mit anderen gemeinderelevanten Organisationen, die Schaffung weiterer konkreter Serviceangebote geplant, um zukünftig den Gemeinden ein ganzheitliches Informations – und Beratungspaket für Energieeffizienz bieten zu können. Die Bewerbung dieses Energieeffizienzpakets soll durch eine Gemeindeplattform erfolgen, welche im Rahmen des Projekts „Energiezukunft für Gemeinden“ errichtet wird und eng mit der Energieberatungshotline des Landes NÖ verknüpft ist.

Landwirtschaftliche EnergiewirtInnen

NÖ LANDESAKADEMIE

Die NÖ Landesakademie entwickelte im Jahr 2001 gemeinsam mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Tulln und der NÖ Gemeindeverwaltungsschule und Kommunalakademie einen neuen Zweig im Rahmen der landwirtschaftlichen Berufsausbildung: Die Qualifikation mit Abschlussprüfung und Zertifikat zum „Energiewirt – Nachhaltige Landwirtschaft mit erneuerbaren Energieträgern“ durch die NÖ Landesakademie wurde durchgeführt.

Ergebnisse

Wie schon in den Vorjahren wurden im Jahr 2006 wieder Spezialausbildungseinheiten und Workshops durchgeführt. Die SchülerInnen des dritten Jahrganges erstellten ihre Abschlussarbeiten. Nach der Abschlussprüfung konnten 11 AbsolventInnen zum Landwirtschaftlichen EnergiewirtInnen ausgezeichnet werden. Die Ausbildung wird bei den nachfolgenden Jahrgängen laufend weitergeführt.

Informationseminar für BeraterInnen: Das neue Niederösterreichische Wohnbaumodell mit Punktförderung

NÖ LANDESAKADEMIE

Dieses Seminar, welches die NÖ Landesakademie in Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich, Geschäftsstelle für Energiewirtschaft, dem Verein Lebensqualität, dem Zentrum Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems, dem Ökobau Cluster NÖ, mit „die umweltberatung“ sowie der Bauakademie NÖ durchführte, stellt eine Spezialeinheit für EnergieberaterInnen dar. Das Seminar diente dazu, die Förderbestimmungen im Zuge des neuen Wohnbaumodells in ihrem Zusammenwirken mit den Funktionsmechanismen der Gebäude näher kennen zu lernen. Im Lichte der Erzielung optimaler ökologischer Eigenschaften der Bauwerke sowohl bei Neubau als auch bei Sanierung wurden die Kriterien für die Technologien im Sinne der Gesamtkonzeption des Gebäudes und für die Auswahl der Baustoffe erläutert. Für jeden Baustoff gibt es eine „Ökokennzahl“ in der Form des „ÖI3 Index“. In der im Internet zugänglichen „öbox Niederösterreich“ kann man die Eigenschaften des Baustoffes nachschlagen.

Ergebnisse

Mehr als 150 EnergieberaterInnen diskutierten über die Umsetzung der Richtlinien des Neuen Wohnbaumodells für optimiertes Wohnraumklima und der Anwendung von ökologischen Baumaterialien, in Summe von mehr Lebensqualität. Den BeraterInnen konnte mit diesem Seminar ihre Drehscheibenfunktion noch besser bewusst gemacht werden. Die BeraterInnen können ausgestattet mit dem Input durch dieses Seminar und mit Hilfe ihrer Fachkompetenz für ihre Kunden die maximalen Fördereffekte herausholen, das bedeutet gleichzeitig:

- € optimale Energieeinsparung,
- € gesundes Wohnklima,
- € Schutz der Umwelt

Beratungs- und Bildungsarbeit für energiesparendes Bauen und gesundes Wohnen

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € Persönliche und telefonische Beratung zum energiesparenden Bauen und Energiesparen beim Wohnen für Privatpersonen (Wärmedämmung, Soloranlagen, Photovoltaik etc)
- € 7-tägiges Hausbauseminar „Bauen mit der Sonne“,
- € Exkursionen zu Niedrigenergie- und Passivhäusern,
- € Vorträge zum Thema „Heizsysteme“, „Wärmedämmung“ etc. für private HäuslbauerInnen, energieeffiziente Altbau-Sanierung
- € Vorträge und Weiterbildungen für Gewerbe, BeraterInnen in Banken, UmweltgemeinderätInnen und andere ExpertInnen
- € Infostände bei Fachmessen: Bauen-Wohnen Messe Wien, Krems, Wieselburg, Amstetten, Hollabrunn, Wilfersdorf, BioEM Groß Schönau
- € Vorlagen für Gemeindezeitungen

Ergebnisse

- € Bereich Bauen und Wohnen: 84 Veranstaltungen zu o.a. Themen: 4.403 TeilnehmerInnen
- € Bereich Energie: 47 Veranstaltungen zu o. a. Themen: 2.080 TeilnehmerInnen insgesamt
- € 13.138 Beratungen zum Thema Bauen/ Wohnen/ Energie (ohne Energieberatung NÖ)

Energieberatung NÖ

„DIE UMWELTBERATUNG“

Die Energieberatung NÖ ist eine Initiative von NÖ Umweltlandesrat DI Josef Plank mit "die umweltberatung" und Geschäftsstelle für Energiewirtschaft.

Niederösterreich ist ein Land der HäuslbauerInnen: Rund 5.000 Ein- und Zweifamilienhäuser werden jedes Jahr neu gebaut, ebenso viele saniert. Die Wahl der Baustoffe, die Art der Baukonstruktionen, die richtige Dämmung und Heizung sind ausschlaggebend für Energieverbrauch, Auswirkungen auf die Umwelt und Wohnklima. Zur Förderung des energiesparenden, klimafreundlichen Bauens und als Service für

HäuslbauerInnen wurde die Energieberatung NÖ gestartet.

- € Hotline 027 42/ 221 44: Telefonische Beratung, kostenlos
- € Althausanierung: kostenlose Beratung vor Ort
- € Aufbau eines „Energienetzwerks“: externe EnergieberaterInnen in ganz NÖ
- € Aufklärungsarbeit und Beratung bei Messeständen, Infostände bei Veranstaltungen etc.
- € 3 Broschüren aktualisiert und neu aufgelegt oder erstmals publiziert: „Passiv- und Niedrigenergiehäuser“, „Althausmodernisierung“, „Modern heizen“
- € Kooperation mit NÖ RauchfangkehrerInnung, Lebensministerium und Energieberatung NÖ
- € <http://www.energieberatung-noe.at>

Ergebnisse

- € 5.890 persönliche, telefonische oder e-Mail-Beratungen an der Hotline der Energieberatung NÖ
- € 3.360 Beratungen bei Messen und Vorträgen
- € 2.245 externe Beratungen über EnergieberaterInnen-Pool
- € 1.594 verschickte Broschüren über Energieberatung NÖ
- € 9.250 Kunden/innen-Kontakte gesamt
- € Folder und Energiespartipps für RauchfangkehrerInnen in NÖ, Kooperation für detaillierte Fragen mit Energieberatung NÖ
- € 1.415 Kunden/innen zum Energie sparen beraten, 1.056 davon haben sich für die Energieberatung NÖ interessiert.

Aktionen „Tage der Sonne“ am 5. und 6. Mai

„DIE UMWELTBERATUNG“

Schwerpunkttage zur Solarenergie in ganz Österreich – organisiert werden die Veranstaltungen vom klima:aktiv Programm „solarwärme“ gemeinsam mit Austria Solar, "die umweltberatung" Österreich, Klimabündnis Österreich, Arbeits-gemeinschaft Erneuerbare Energie NÖ-Wien und vielen lokalen PartnerInnen.



- € Kostenlose Beratung für BesucherInnen
- € Vorträge in Gemeinden
- € Kostenlose Frostschuttmessungen für Solaranlagen, Ausstellungen, Vorführungen, Solarexperimente, Aktionen für Kinder... an 7 Orten in Niederösterreich

Ergebnis

- € 442 TeilnehmerInnen bei Aktionen von "die umweltberatung"

Ausbildung zum/zur EnergieberaterIn

„DIE UMWELTBERATUNG“

"die umweltberatung" bietet einen mehrstufigen Kurs für EnergieberaterInnen an – Aus- und Weiterbildung für alle, die im Bereich Umwelt-Technik-Energie tätig sind oder sein möchten. Diese Ausbildung zum/zur zertifizierten EnergieberaterIn wird seit 1997 in Kooperation mit dem Energie Institut Linz angeboten und entspricht den Kriterien der ARGE EBA (Arbeitsgemeinschaft EnergieberaterInnenausbildung).



Ergebnisse

- € 2 Ausbildungskurse für AnfängerInnen, 1 Ausbildungskurs für Fortgeschrittene (Gesamt 61 TeilnehmerInnen)
- € Auszeichnung zum Top-Umweltbildungsangebot 2006 in NÖ

Tagung "Blühende Orte – Traumhafte Häuser"

Fachtagung zur ökologischen Gebäudesanierung und Ortskernbelebung im Rahmen, 20 Jahre "die umweltberatung" am 9. Juni in Bruck/Leitha (65 TeilnehmerInnen)

„DIE UMWELTBERATUNG“



Thermische Sanierung von NÖ Straßenmeistereien; zB. Gaming/Gloggnitz/Zistersdorf/Raabs

ABT. STRABENBETRIEB

Der Abteilung ST2 ist es ein besonderes Anliegen, möglichst umweltschonende Heizsysteme in den betrieblichen Gebäuden auszuführen. Bei Verwaltungsgebäuden der NÖ Straßenmeistereien wurden thermische Sanierungsarbeiten durchgeführt, um die Heizkosten zu senken und gleichzeitig die Umwelt zu schonen.

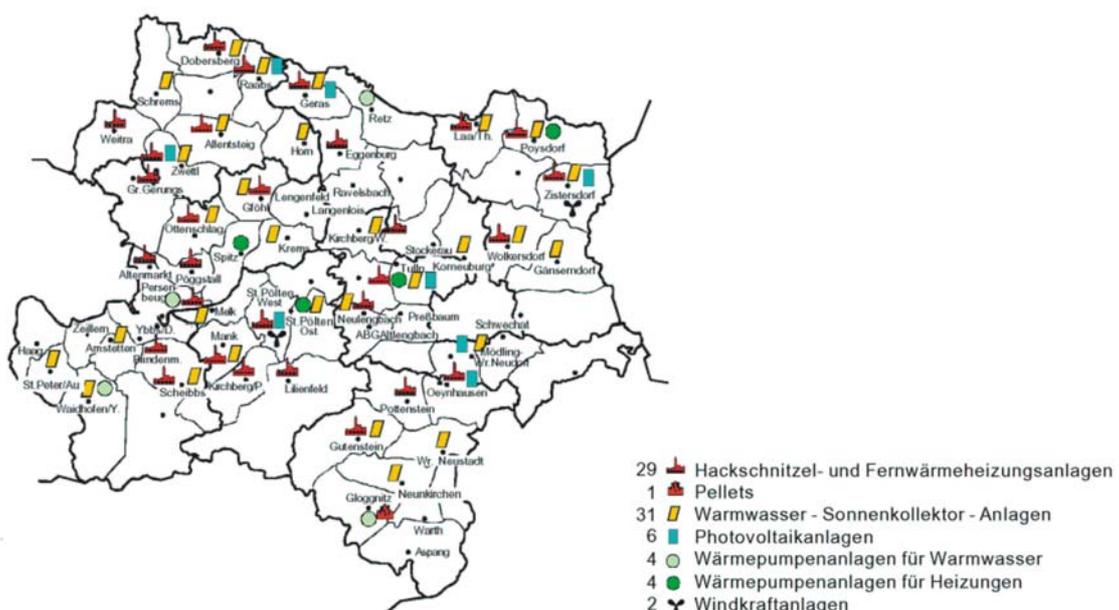
Maßnahmen/Aktivitäten:

- € Fenstertausch,
- € Vollwärmeschutz und
- € Dämmung der Geschoßdecken
- € Tausch der Heizungsanlage von fossil zu regenerierbaren Brennstoffen

Ergebnisse:

Die Sanierungsarbeiten sind nunmehr im Jahr 2006 abgeschlossen worden. Es kann erst nach dem Winter 2006/2007 eine konkrete Aussage über das Ergebnis gemacht werden. Es ist jedoch mit einer wesentlichen Reduktion des Brennstoffbedarfs und damit des CO₂ Ausstoßes zu rechnen.

Bei den Hackschnitzelheizungen können z.T. beim Freischnitt vom Lichtraumprofil bei Straßen anfallendes Gehölz als Brennstoff genutzt werden (weniger bis kein Zukauf von Hackschnitzeln notwendig).



Klimaschutz

Handlungsfeld	Bauen und Wohnen	Energie und Verkehr	Betrieblicher UW-Schutz	Gemeinden, Ämter, Schul.	Vorbildfkt. ÖA und Vernetz.
Projekt					
Bundesl. Luftschadstoffinventur					✓
KB-Gemeinden	✓	✓	✓	✓	✓
KB-Gemeinden Beitritte				✓	
KB Infostände					✓
Ökostaffel				✓	✓
Kindermeilenkampagne		✓		✓	✓
KB-Osterweiterung				✓	✓
Intereg III B Projekt					✓
Unterstützung KB-Gemeinden				✓	✓
So schmeckt NÖ (+Klimaschutz)				✓	✓
KB Schwerpunktregionen	✓	✓	✓	✓	✓
Klimaperspektiven - 20 Jahre Umweltberatung					✓
Beratung und Bildung					✓
Umwelttag 2006					✓
Klimaschutz - Entwicklungspolitik				✓	✓
Studie: Alternative Antriebe und Treibstoffe					✓
Mobilitätshebung		✓			✓
Park & Ride Ausbau		✓			
Verkehrssparen WW		✓			
Spritsparend Fahren		✓			
Schienerausbau		✓			
Öffentlicher Verkehr		✓			

Umweltschutz Aktionen		✓		✓	✓
Europ. Mobilitätswoche		✓			
Zweirad - Freirad		✓			
Autofreier Tag am 22. September		✓			
Nachhaltige Mobilität		✓			✓
Umfahrung Jetzelsdorf		✓			
Wieselbusflotte 2006		✓		✓	✓
Verkehrsrecht in Nieder- österreich		✓		✓	

Österreich hat sich mit der Ratifizierung des Kyoto-Protokolls aus dem Jahr 1997 verpflichtet, die Treibhausgasemissionen im Zeitraum von 2008 bis 2012 um 13% gegenüber dem Jahr 1990 zu reduzieren. Niederösterreich hat bereits im Jahr 1993 mit dem Beitritt zum Klimabündnis erste Schritte zum Schutz des Klimas gesetzt. Dieser Weg wurde mit dem Beschluss des Niederösterreichischen Klimaprogramms 2004 bis 2008 fortgesetzt. 2006 ist der erste Klimaprogrammbericht erschienen. Vorliegender Umweltbericht hebt ergänzend zum NÖ Klimabericht einige wenige Maßnahmen hervor. Informationen zu sämtlichen Maßnahmen sind im NÖ Klimaprogramm enthalten und nachzulesen.

Das Land NÖ identifiziert u.a. folgende Handlungsfelder, in denen Klimaschutz aktiv und effizient betrieben werden kann:

Handlungsfeld „Bauen und Wohnen“

- € In diesem Zusammenhang fördert z.B. das Land NÖ im Rahmen der NÖ Wohnbauförderung energieeffizientes und emissionsminderndes Wohnen und Bauen (Energiekennzahl als Förderungskriterium).
- € Es wird ein einheitliches Niederösterreichisches Klimaschutzenergieberatungsnetzwerk zur Beratung der Bevölkerung in energierelevanten Fragen aufgebaut.
- € Das Land setzt Impulse in sog. „Abwanderungsgemeinden bzw. in finanzschwachen Gemeinden“, damit sich Jungfamilien leichter ansiedeln und wohl fühlen können („Baurechtsaktion“).
- € Weiterentwicklungen im NÖ Datenmanagement garantieren bessere Erfolgsmessungen von Klimaschutzmaßnahmen.

Handlungsfeld „Energie und Verkehr“

- € Das Land bemüht sich um eine möglichst breite und regional angepasste Streuung des Einsatzes erneuerbarer Energieträger wie Sonne, Wind, Wasser, Erdwärme, nachwachsende Rohstoffe. U.a. sollen künftig bestehende Aktivitäten wie Solar-, Wärmepumpen-, Photovoltaikförderungen sowie die Sonderförderungen für Heizungs- und Warmwasseraufbereitungsanlagen ausgebaut und Leitfäden zur Errichtung von Ökostromanlagen erstellt werden.
- € Der Verkehr ist ein umweltpolitisch bedeutendes Aufgabengebiet, da viele Umweltbelastungen durch Verkehr erzeugt werden und die Steigerungsraten im Individualverkehr zur Sorge Anlass geben. Das Land NÖ bereitet sich u.a. mit folgenden Strategieschwerpunkten vor:
 - Es werden wirksame Maßnahmenbündel zur Verkehrsinfrastruktur erarbeitet, die kurz- bis mittelfristig verwirklicht werden sollen.
 - Die Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandortes NÖ soll durch den Ausbau des hochrangigen Straßen- und Schienennetzes verbessert werden.
 - Das ÖV-System in Niederösterreich soll erhalten und weiterentwickelt werden.
 - Der Betrieb und die Organisation des Verkehrs sollen einen neuen Schwerpunkt bilden.
 - Bewusstseinsbildende Maßnahmen sollen zu einer raum- und umweltverträglichen Mobilität beitragen.
 - Es soll der „nicht-motorisierte“ Individualverkehrs (Rad, Gehen,..) durch die Schaffung von kompakten Siedlungsstrukturen mit kurzen Wegen unterstützt und wichtige Impulse für die Initiativen „Verkehrssparregion“ bzw. „Verkehrsspargemeinde“ gesetzt werden.

Handlungsfeld „Betrieblicher Umweltschutz“

- € Die Förderung des Biolandbaus in NÖ soll weiter geführt und ausgebaut werden.
- € Kooperationen zwischen der Landwirtschaft und der Wirtschaft wie z.B. die Aktion „N Packt's“ stärken regionale Vermarktungssysteme.
- € Beratungen und gegebenenfalls finanzielle Förderungen (z.B. NÖ „Ökomanagement“) unterstützen Gewerbe- und Industriebetriebe bei der Senkung ihrer Umweltbelastungen.

Handlungsfeld „Klimaschutz in Gemeinden, Ämtern, Schulen“

Dominant hebt sich dabei die NÖ Initiative „Klimabündnis“ ab. Die Anzahl der Klimabündnisgemeinden beläuft sich derzeit auf 284 (Stand Dezember 2006). Künftig sollen mindestens weitere 300 Gemeinden dazu kommen. In der Fortführung des Erfolgsprogramms werden Instrumente für die Qualitätssicherung der Klimaschutzmaßnahmen in der Gemeinde entwickelt. In Folge soll die Initiative für „Klimabündnisschulen“ auf- und ausgebaut werden.

Handlungsfeld „Vorbildfunktion des Landes“ mit entsprechender „Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“

- € Bei Errichtung von Neubauten des Landes wird auf energieeffiziente und ökologische Bauweise geachtet. Verbesserungen werden angedacht wie z.B.: die Installierung eines Koordinators für klimaorientierte Beschaffung im Land, der Ausbau der Beheizung von landeseigenen Gebäuden mit erneuerbaren Energieträgern, der Ausbau der Verwendung von „Fair Trade“-Produkten in den Landeseinrichtungen.
- € Dem Land stehen zahlreiche Medien zur Verfügung, in denen laufend die Bevölkerung für nachhaltiges Handeln im alltäglichen Leben motiviert wird und ihnen Informationen über angestrebte Strategien und Maßnahmen angeboten werden.
- € Künftig soll im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und im Bereich des Wissenstransfers mit den Nachbarländern Tschechien und Slowakei enger zusammen gearbeitet werden.

Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

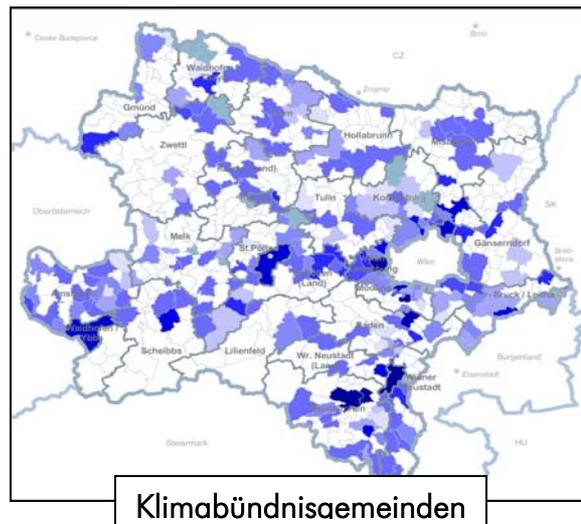
Zur Darstellung der Situation der Treibhausgasemission in den einzelnen Bundesländern und für ein Monitoring der Entwicklungen kommen Emissionsbilanzen auf Bundesländerebene entscheidende Bedeutung zu. Zur Unterstützung des Monitoring-Prozesses bedarf es allgemein akzeptierter und mit der nationalen Luftschadstoff-Inventur konsistenter Bundesländer-Emissionsdaten.

Im Rahmen eines Kooperationsvertrages aller Bundesländer mit dem Umweltbundesamt wurde, wie jährlich vorgesehen, die **Bundesländer-Luftschadstoff-Inventur 1990–2004** erstellt. Neben den Klimagasen CO₂, CH₄, N₂O und F-Gasen umfasste dieser Kooperationsvertrag auch die Berechnung der so genannten NEC-Gase NO_x, NMVOC, SO₂ und NH₃. Die für die Bundesländer Luftschadstoff-Inventur notwendige regionale Zuordnung der Emissionen wird durch Disaggregation der in der Österreichischen Luftschadstoff-Inventur erhobenen Bundesdaten mittels statistischer Hilfsgrößen hergestellt. Die Stärke dieser Methodik liegt in der standardisierten Kyoto konformen Vorgangsweise und der daraus resultierenden guten Vergleichbarkeit der Daten.

Klimabündnis/Klimabündnisgemeinden

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, ABT.
UMWELTECHNIK, „DIE
UMWELTBERATUNG“, KLIMABÜNDNIS NÖ

Das Land NÖ ist am 30.03.1993 dem Klimabündnis beigetreten und hat damit die Unterstützung der Gemeinden in der Klimaschutz-Arbeit zugesagt. Mit Stand Dezember 2006 waren **284** NÖ Gemeinden Mitglied im Klimabündnis, über eine Million Menschen (1.040.000) in NÖ leben in Klimabündnisgemeinden. Die Bedeutung, die den Gemeinden zukommt ist, dass sie eine Schlüsselstellung bei der nachhaltigen, ökologischen Zukunftssicherung einnehmen. Klimabündnisgemeinden haben sich freiwillig und von sich aus verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen – durch Maßnahmen in den Bereichen Energie, Verkehr, Landwirtschaft und Beschaffungswesen – zu halbieren und die Bündnispartner am Amazonas bei der aktiven Erhaltung des Lebensraumes Regenwald zu unterstützen.



Zudem sind dem Klimabündnis verwandte Themen im **Bodenbündnis** zusammengefasst. 37 Gemeinden mit insgesamt 140.000 EinwohnerInnen sind in Niederösterreich dem Bündnis beigetreten mit dem Ziel, aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit den Böden einzutreten durch entschlossenes Handeln im Bereich des Bodenschutzes und der Raumentwicklung.

Klimabündnis NÖ ist die zentrale Anlaufstelle für bestehende und potentielle Klimabündnisgemeinden in NÖ zu allen Fragen zum Klimabündnis. Die Gemeinden werden organisatorisch, inhaltlich und durch Informationen unterstützt. Ebenso werden österreichweite und europaweite Klimabündnisprojekte für NÖ Gemeinden adaptiert und mit den NÖ Gemeinden durchgeführt. Auch „die umweltberatung“ berät und unterstützt Klimabündnisgemeinden, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen und Privatpersonen beim Erreichen ihres Klimabündnis-Ziels. Zweimal jährlich werden in allen Regionen Niederösterreichs Klimabündnis-Gemeindeforen veranstaltet. Ziel dieser Foren ist es, einerseits fachliche Inputs für die Umsetzung der Klimabündnis-Schwerpunkte zu geben, und andererseits einen Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden zu initiieren.

Ergebnisse

- € **Klimabündnis-Sonderförderung** (Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung): Um möglichst viele Gemeinden zur Mitarbeit für den Klimaschutz zu gewinnen, wurde die Sonderförderung für Klimabündnisgemeinden eingeführt. Gefördert wurden besonders innovative und klimarelevante Projekte in den Bereichen Energie, Verkehr und Beschaffung mit bis zu 50% der Gesamtprojektkosten und maximal € 7.267,28 pro Gemeinde und Projekt. Insgesamt wurden im Jahr 2006 zur Umsetzung klimarelevanter Projekte 32 Gemeinden mit ca. € 221.700,00 gefördert.

Information und Medien:

- € **Homepage:** Informationen zum Thema Klimaschutz werden auf <http://www.noel.gv.at/Klimabuendnis.htm> angeboten.
- € **Klimabündnis-Servicehandbuch:** bietet Informationen für Gemeinden über Klimabündnis/Klimaschutz. Zudem ist es 3-sprachig in tschechischer und slowakischer Sprache erhältlich, inklusive Angeboten aus der grenzüberschreitenden Projektregion des Klimabündnis-Schwerpunktes.
- € **Klimabündnis-CD-ROM:** In einem 10-minütigen Kurzfilm werden Informationen über Klimabündnis vermittelt und die verschiedensten Handlungsfelder für Klimaschutz aufgezeigt (Erneuerbare Energie, Verkehr, Biogas, usw.). Von dieser CD-ROM gibt es auch eine tschechische und slowakische Version.
- € **Klimabündnis-Baumwolltaschen:** fair gehandelt; mit den Aufdrucken „Spar dir Watt“, „Natur für Wohnkultur“, „heimisch & biologisch“ und „Fairness genießen“
- € **DVD „Klimabündnis - next generation“:** Mit Bildsequenzen und Texten als „Rap-Liedern“ dargeboten, auf der klimarelevante Themen für Jugendliche aufgearbeitet wurden. Zudem wurde eine Audio CD mit Playbackversionen produziert, die es erleichtert, diese Inhalte im Unterricht kreativ weiter zu verarbeiten.



Beitritte von neuen Gemeinden und Manifestunterzeichnungen

NÖ KLIMABÜNDNIS

Klimabündnisgemeinden haben sich folgende Ziele gesetzt:

- € ihre Treibhausgasemissionen zu halbieren durch Maßnahmen in den Bereichen Energie, Verkehr, Landwirtschaft und Beschaffungswesen
- € Unterstützung der indigenen Völker am Amazonas bei der Erhaltung der tropischen Regenwälder

Somit tragen sie wesentlich zur Erreichung eines nachhaltigen Lebensstiles und einem bewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und beachten dabei gleichermaßen wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte.



Ergebnis

2006 sind 12 weitere NÖ Gemeinden dem Klimabündnis beigetreten. Damit konnte die Anzahl der NÖ Klimabündnisgemeinden weiter ausgebaut werden von 272 Klimabündnisgemeinden Ende 2005 auf 284 Klimabündnisgemeinden Ende 2006.

Somit sind fast die Hälfte der NÖ Gemeinden Mitglieder im Klimabündnis (284 Gemeinden von 577, das sind 49,2 % der NÖ Gemeinden)

Das Bundesland NÖ ist kann damit die Position in Europa, jene Region mit den meisten Klimabündnisgemeinden zu sein, weiterhin behaupten. Mehr als eine Million Einwohner in NÖ (Stand Ende 2006: 1,039.818) leben bereits in einer Klimabündnisgemeinde, das sind 68 % der Gesamtbevölkerung Niederösterreichs.

Klimabündnis Infostände

NÖ KLIMABÜNDNIS

Information und Motivation von GemeindevertreterInnen, Klimabündnis-Arbeitskreisen, interessierten BürgerInnen und Multiplikatoren mit dem Zweck Maßnahmen zur Erreichung der Klimabündnisziele zu setzen.

Ergebnis

2006 gab es über 1.000 Anfragen (per Telefon und E-Mail) im Büro, über 100 betreute Infostände vor Ort und über 50 Vorträge in den Gemeinden zu allgemeinen und speziellen Fragen zu Klimabündnis und Klimaschutz, Treibhauseffekt und Klimawandel, zum Nutzen für die Gemeinde und für die einzelnen BürgerInnen erforderliche Maßnahmen u.a.

Ökostaffel

NÖ KLIMABÜNDNIS

Bei der Ökostaffel wird die Idee des Fairen Handels und des Klimaschutzes von Bundesland zu Bundesland getragen. Dabei transportieren die Gemeinden die Staffel klimafreundlich weiter und bei der Übergabe finden Veranstaltungen statt.

Ergebnis

In NÖ nahmen 17 Gemeinden der in ganz Österreich stattfindenden Staffel teil. Eine der drei Preisträger des Wettbewerbs die aus 150 Gemeinden ausgelost wurden, stammt aus NÖ.



Kindermeilenkampagne

NÖ KLIMABÜNDNIS

In einem Zeitraum von einer Woche sammeln SchülerInnen pro autofrei zurückgelegtem Schulweg (zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit ÖV) je eine grüne Meile. Neben der klimafreundlichen Fortbewegung sind andere Ziele dabei die selbständige Mobilität von SchülerInnen, mehr Bewegung und Gesundheit und vor allem die soziale Bedeutung von Schulwegen als selbständige unbeaufsichtigte Orte des Spiels und der Kommunikation zwischen den Jugendlichen.

Ergebnis

In NÖ nahmen 67 Schulen (etwa 7.000 Kinder) an der Kampagne statt und sammelten rund 83.000 grüne Meilen. Österreich erreichte eine Anzahl von 334.522, was etwa 45% der europaweit gesammelten Meilen ausmacht.



Klimabündnis Osterweiterung

Es kam zu Beitritten von Klimabündnisgemeinden in den benachbarten Regionen in Tschechien und der Slowakei sowie in Polen. Das soll zu einer grenzüberschreitenden Kooperation zwischen Klimabündnisgemeinden in NÖ mit Klimabündnisgemeinden in Polen, Tschechien und der Slowakei führen

Ergebnis

In Polen kam es zum ersten Beitritt einer Gemeinde zum Klimabündnis durch die Initiative und Gemeindeparterschaft mit einer NÖ Klimabündnisgemeinde. Zusätzlich konnte auch eine Klimabündnisschule gewonnen werden.

NÖ KLIMABÜNDNIS



Interreg III-B -Projekt Climate change, and adaptation strategies in the alpine space

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT
UND
UND

Im Rahmen eines Interreg-III-B Projektes wird von März 2006 - März 2008 in den Ländern des Alpenraumes ein Projekt zu unterschiedlichen Themen der Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Sektoren durchgeführt.

Um die Auswirkungen des Klimawandels auf einen regional wirtschaftlich bedeutsamen Bereich in Niederösterreich zu dokumentieren wurde die Waldwirtschaft als Lieferant für nachwachsende Rohstoffe gewählt. In Zusammenarbeit mit dem Waldwirtschaftsinstitut der Universität für Bodenkultur und der NÖ Forstdirektion soll ein computergestütztes Beratungsinstrument für WaldbesitzerInnen entwickelt werden, das auf der Basis von Klimaszenarien und Bodenbeschaffenheit eine Optimierung der Bewirtschaftung für einen Planungszeitraum von 100 Jahren erlaubt. Das Projektgebiet liegt in den Bezirken Melk und Amstetten, das Instrument kann jedoch auch für andere Standorte im Alpengebiet adaptiert werden.

Unterstützung für Klimabündnis-Gemeinden

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € Vorträge
- € Unterstützung der Klimabündnis-Arbeitskreise in den Gemeinden
- € Prozessbegleitung bei Klimaschutz-Projekten
- € Seminare und Workshops für Experten/innen (UmweltgemeinderätInnen, MitarbeiterInnen in den regionalen Klimabündnis-Arbeitskreisen etc)
- € Monatlicher elektronischer Newsletter für Klimabündnis-Gemeinden



Ergebnisse

- € Insgesamt 74 Veranstaltungen (Vorträge und Workshops) zum Thema Klimaschutz mit 4.382 TeilnehmerInnen

„So schmeckt NÖ - Kulinarischer Klimaschutz in der Gemeinde“: Klimafreundliches Beschaffungswesen für Gemeinden mit Schwerpunkt Lebensmittelbeschaffung

„DIE UMWELTBERATUNG“

Bei Einkauf und Ernährung kann jede/r etwas zum Klimaschutz beitragen, noch mehr bewirken aber GroßeinkäuferInnen wie Gewerbe, öffentliche Einrichtungen und Gemeinden: Von der Bewirtung bei Sitzungen angefangen bis zu großen Gemeindefesten - Lebensmittel aus der Region sparen lange Transportwege, halten Arbeitsplätze in der Region und lösen Beschäftigungsimpulse aus. Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt „Aus der Region – für die Region“ mit 3 Gemeinden wurde die Aktion im Herbst 2006 auf 25 Gemeinden in ganz NÖ ausgedehnt. Vorträge, individuelle Betreuung der Gemeinden und begleitende Öffentlichkeitsarbeit werden maßgeschneidert angeboten.



Ergebnisse

Tagung „So schmeckt NÖ – kulinarischer Klimaschutz in der Gemeinde“ mit 40 GemeindevertreterInnen zum Auftakt der Aktion in St Pölten

Bis Jahresende 2006 waren 20 Gemeinden für die Aktion angemeldet

Klimabündnis-Schwerpunktregionen/ KB-Region grenzüberschreitend

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, ABT.
UMWELTECHNIK, „DIE UMWELTBERATUNG“,
KLIMABÜNDNIS NÖ

Im Rahmen eines Interreg- III-A Projektes wurden 2005-06 in drei grenznahen Regionen Niederösterreichs (Zukunftsraum Thayatal, Land um Laa und Marchfeld) mit Nachbar-regionen in Tschechien (Mikroregion Slavonicko und Hrusovansko) und der Slowakei (Untere Záhorie) Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen klimawirksamer Gase auf Gemeindeebene gesetzt.

Siehe dazu auch Beilage „NÖ Klimaprogramm 2004–2008, Bericht 2005“

Ergebnisse

- € Eine Reihe von Veranstaltungen von einer grenzüberschreitenden Ausstellung zu einem Photowettbewerb, Festen mit gegenseitiger Einladung über die Grenze, Exkursionen und vieles mehr. Alle Aktivitäten 2006 auch auf der homepage www.klimabuendnis-grenzenlos.at
- € Insgesamt nehmen in der grenzüberschreitenden Klimabündnisregion 34 NÖ Gemeinden mit ca. 67.700 EW, 6 slowakische Gemeinden mit 18.500 EW und 19 tschechische Gemeinden mit 19.500 EW teil. Insgesamt leben ca. 105.800 Menschen in der Klimabündnis-Schwerpunktregion.
- € Die Gesamtfläche beträgt 2.081 km², wovon 1.367 km² in Niederösterreich liegen.
- € In den 34 Gemeinden wurden 2006 € 122.000,- in den Klimaschutz investiert, in Form von Gemeinschaftsprojekten zu Biolandbau, gesunder Ernährung, nachwachsenden Rohstoffen, Mobilität und Erneuerbarer Energie. Biokistl, über Schau ‚schau PV, zur nachwachsenden Rohstoffen unter „sevenUP“

Zukunftsraum Thayaland

abgeschlossen:

1. Klimagerechte Reinigung in der Gemeinde
2. Info-Veranstaltung zu Alternativ-Treibstoffen und Mobilität: Mobilität zum Thema machen
3. Schulprojekt
4. Schau Schau PV
5. Intensivierung der Waldbewirtschaftung im Klein- und Gemeindewald
6. Biopress – Pelletsproduktion im Zukunftsraum Thayaland
7. Klimaschutz im Hausbau

laufend:

8. Discobus
9. Anschlussstaxi
10. AST Anrufsammeltaxi
11. Brot & Gebäck aus der Region
12. Förderung des Alltagsradverkehrs

Land um Laa

abgeschlossen:

13. Bioprojekt – Biokisterl
14. Bioprojekt – Projektkoordination und mobile Ausstattung
15. Bioprojekt – Bewusstseinsbildung zu gesunder und biologischer Ernährung
16. Bioprojekt – Bewusstseinsbildung zu biologischer und regionaler Ernährung

laufend:

17. Energiedrehscheibe
18. Bioprojekt – Bewusstseinsbildung zu regionalen Produkten, regionale Marke, regionale Wertschöpfung
19. Energiesparmaßnahmen bei Gemeindebauten

Region Marchfeld

abgeschlossen:

20. Bildungsschwerpunkt Region Marchfeld
21. Wärmedämmung Gemeindegebäude
22. Seven Up – Zukunft regional gestalten. Regionalanalyse Klima-Boden-Grundwasserschutz als Wirtschaftsmotor in der Region Marchfeld

laufend:

23. Masterplan auf Basis der Regionalanalyse
24. Energiesparmaßnahmen Gemeindegebäude
25. Fußgänger- und Radfahrerweg Gänserndorf

Fotowettbewerb „Stop CO₂ – klimafreundliche Mobilität“

Insgesamt haben 99 Personen aus den drei Klimabündnis-Schwerpunktregionen beim Fotowettbewerb mitgemacht – 44 Fotos kamen aus dem Zukunftsraum Thayaland und der Mikroregion Slavonicko, 33 aus dem Land um Laa und der Mikroregion Hrušovansko und 22 aus der Region Marchfeld und der Unteren Záhorie.

<http://www.klimabuendnis-grenzenlos.at> - dreisprachige Homepage mit Terminen, Infos und Tipps zum Klimaschutz

Fünf elektronische Newsletter wurden 2006 an insgesamt 132 PartnerInnen und Interessierte am Projekt versendet.

Durch die Wanderausstellung **Prima.Klima** wurden 1.757 Schülerinnen und Schüler geführt.

Klimaperspektiven: Fachtagung zur regionalen Energieversorgung“ im Rahmen „20 Jahre "die umweltberatung"“, 6. Oktober Tulln

„DIE UMWELTBERATUNG“

Die hohen Ölpreise und die häufigen Wetterkapriolen rücken den Klimawandel (wieder) in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Die Lage am Arbeitsmarkt und die möglichen Versorgungsprobleme bei internationalen Konflikten machen die regionale Energieversorgung immer interessanter. Möglichkeiten für Gemeinden zur klimafreundlichen Energieversorgung wurden aufgezeigt.

Ergebnis:

60 VertreterInnen von Gemeinden, Landwirtschaft und Interessierte. Amstetten, Stetteldorf, Nappersdorf-Kammersdorf und Michelhausen zeigten erfolgreiche Pilotprojekte

Beratung und Bildungsarbeit zum Klimaschutz Tipps zum Klimaschutz für Privatpersonen

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € Vorträge „Kauf was G´scheid´s!“ Tipps zum Klimaschutz im Alltag
- € Exkursion „Sprit vom Feld, Strom vom Dach und Wärme vom Wald“ zum 1. energieautarken Bauernhof in Österreich
- € Beratung bei Messeständen, Gemeindefesten oder am Telefon

Ergebnisse

Insgesamt 1.551 persönliche Beratungen zum Klimaschutz

Umwelttag 2006 „Wir sind klima:aktiv“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Auftrag des Lebensministeriums koordiniert und organisiert "die umweltberatung" Österreich den Umwelttag am 5. Juni in Österreich. Das Motto 2006 war „wir sind klima:aktiv“. (www.umwelttag.at)

Ergebnisse

- € Öffentlichkeitsarbeit und Start-Workshop zum Umwelttag
- € Umwelttagszeitung „wir sind klima:aktiv“
- € zahlreiche Aktionen rund um den Welt-Umwelttag auch in Niederösterreich
- € Auftakt zu den Veranstaltungen im Rahmen '20 Jahre "die umweltberatung" mit einem Geburtstagsfest mit Infoständen und Kinderprogramm am Welt-Umwelttag in Ziersdorf (300 TeilnehmerInnen)

Klimaschutz - Entwicklungspolitik

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Umfassender Klimaschutz erfordert auch eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit Entwicklungspolitik. Klimaänderungen sind nämlich nicht allein ein Umweltproblem, „...sie sind auch ein Entwicklungsproblem, da ihre nachteiligen Auswirkungen unverhältnismäßig stärker die ärmeren Länder treffen...“ (s. Mitteilung der Europäischen Kommission an den Rat und das Europäische Parlament – Klimaänderungen und Entwicklungszusammenarbeit). Seit dem Jahr 1994 unterstützt daher der Arbeitskreis Entwicklungspolitik, der bei der Abt. RU3-Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung angesiedelt ist, die Klimabündnis-Arbeit des Landes Niederösterreich. Der Arbeitskreis setzt sich aus VertreterInnen des Landes NÖ und VertreterInnen von NGOs (Südwind NÖ Süd und Südwind NÖ West) zusammen. Zu seinen Schwerpunktaufgaben gehört die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit nach „außen“ und „innen“, um einerseits ein breites Problembewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen, andererseits den Stellenwert der Entwicklungspolitik in der Landesverwaltung zu stärken. Eine besondere Bedeutung kommt den Maßnahmen zur Unterstützung des fairen Handels zu. Die NÖ Landesregierung hat sich in einer Resolution vom Juni

2002 ausdrücklich zur Förderung des Fairen Handels bekannt. Im NÖ Klimaprogramm 2004-2008 ist die Forcierung des fairen Handels ebenfalls als eigene Maßnahme ausgewiesen.

Aktivitäten/Maßnahmen 2006:

- € „Faire Wochen“ im Mai in der Region Weinviertel (Klimabündnis-Schwerpunktregion) und Mostviertel (Scheibbs). Das Projekt „Faire Wochen“ wurde mit Unterstützung des Landes NÖ 2002 erstmals in Niederösterreich durchgeführt und hat das Ziel, Handlungsalternativen aufzuzeigen und die Menschen dort direkt anzusprechen, wo Kaufentscheidungen getroffen werden. Die Veranstaltung erfolgt daher auch in Kooperation mit den Weltläden und Supermärkten. Programmschwerpunkte 2006 waren: Die Ausstellungen „Wir leben vom Land“, „In 80 Minuten um die Welt“ und „Klimabewusstsein im Wandel“, Vorträge, Diskussionen, Schulfilmtage, Faires Frühstück, Workshops, Konzerte, Jugendveranstaltungen, Verkostungen für den Handel sowie ein faires Fußballmatch mit der Slowakei im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.
- € Im Zuge der Nachhaltigkeitswochen im Herbst 2006 wurden Schwerpunkte zum Thema Bildung für Nachhaltigkeit am Beispiel Fair Trade gesetzt (Ausstellungseinsätze, Workshops und LehrerInnenseminar).
- € Das 2003 konzipierte Grundsatzpapier über die „Ziele der Entwicklungsarbeit in Niederösterreich bis 2010“ wurde aktualisiert.
- € Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, d. h. regelmäßige Berichterstattung zu entwicklungspolitischen Themen und fairen Handel im NÖ Umweltmagazin „umwelt & wir“.

Ergebnisse:

Mit den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen der „Fairen Wochen“ konnten rund 6.000 Personen direkt erreicht werden.

Mehr als 1.200 SchülerInnen mit ihren Begleitpersonen besuchten die verschiedenen Ausstellungen.

Studie „Einsatz und Förderungen alternativer Antriebe und Treibstoffe in NÖ-Verwaltungsflotten“ (bezugnehmend auf die „NÖ Klimaprogramm 2004-2008“)

NÖ LANDESAKADEMIE

In Zusammenarbeit mit der Abteilung RU7 wurde im Rahmen der Studie ein Vorschlagskatalog für die NÖ Verwaltungsflotten zur zukünftigen Umsetzung wesentlicher Anliegen der Klimastrategie erstellt. Die Studie wurde vom Umweltbundesamt Wien und der Austrian Energy Agency im Frühjahr 2006 fertig gestellt und landesintern präsentiert. Aufbauend auf diese Studie wurden sieben Erdgas-Fahrzeuge in der NÖ-Verwaltungsflotte beschafft.

Ergebnisse

Fertigstellung der Studie

Landesinterne Endpräsentation und Diskussionsplattform

Durchführung einer landesinternen Mobilitätserhebung im Rahmen des Bundesprogramms klima:aktiv „Mobilitätsmanagement in der Verwaltung“

NÖ LANDESAKADEMIE

Als bislang zweites Bundesland hat Niederösterreich im Juni 2006 am Verwaltungsstandort St. Pölten und vier ausgewählten Bezirkshauptmannschaften eine Mobilitätserhebung durch die LAD-IV und die NÖ Landesakademie durchgeführt. Die Ergebnisse wurden Ende des Jahres landesintern präsentiert und mögliche Mobilitätsmaßnahmen sollen zur Umsetzung gelangen.

Ergebnisse

Durchführung einer Mobilitätsbefragung per Fragebogen

Erstellung und Präsentation von möglichen Umsetzungsmaßnahmen

Park-and-Ride-Ausbau

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Ziel des NÖ Park-and-Ride-Ausbauprogrammes ist, den PendlerInnen am nächstgelegenen Bahnhof einen kostenfreien Stellplatz zu bieten und sie so zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu animieren.

Die erste Park-and-Ride-Anlage in Niederösterreich wurde 1978 in Gänserndorf fertig gestellt. Der gesamte Ausbaubedarf wurde erstmals für das NÖ Landesverkehrskonzept 1991 erhoben. Mittlerweile stehen entlang aller Bahnlinien in Niederösterreich rund 30.000 Pkw-Stellplätze und rund 21.000 Zweiradstellplätze zur Verfügung. Seit der 1994 mit dem Bund abgeschlossenen Rahmenvereinbarung übernimmt das Land Niederösterreich zwischen 35% und 45% der Errichtungskosten.

Errichtet werden die Anlagen entweder durch die Österreichischen Bundesbahnen Infrastruktur Bau AG oder durch den Verkehrsverbund Ostregion (VOR).

Maßnahmen/Aktivitäten

- € 7 Anlagen mit insgesamt rund 250 Pkw-Stellplätzen und rund 160 Zweirad-Stellplätzen wurden 2006 im Rahmen des P&R - Ausbauprogrammes realisiert.
- € Im Jahr 2007 werden weitere Park-and-Ride-Anlagen mit rund 700 zusätzlichen PKW-Abstellplätzen und rund 150 Zweirad-Abstellplätzen errichtet (z.B.: PD Mödling, Payerbach, Baubeginn PD Amstetten).

Verkehrsparen Wienerwald

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Von 2003 bis 2006 setzt das Land Niederösterreich gemeinsam mit 26 Wienerwaldgemeinden das Projekt „Verkehrsparen Wienerwald“ um. Durch Anreize und Informationen sollen die Bevölkerung und die BesucherInnen dieser Gemeinden dahingehend angeregt werden, den Anteil der Autofahrten zu senken, dafür aber mehr zu Fuß zu gehen, das Rad oder die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen oder sich zu Fahrgemeinschaften zusammenzuschließen. Im Wienerwald können dadurch die Autofahrten um 10 % und somit auch die CO₂-Emissionen verringert werden. Als Vorlage dient das vorangegangene erfolgreiche Modellprojekt „Verkehrsparen Langenlois“.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Bewerbungslinie für das ganze Projektgebiet
- € Öffentlichkeitsarbeit in landesweiten und regionalen Medien
- € Internetauftritt <http://www.vspar.at>
- € Maßnahmen der Gemeinden zu den einzelnen Verkehrsarten, die vom Land Niederösterreich gefördert werden

Ergebnisse

Nach einer Zwischenbefragung im Herbst 2005 hat sich der Anteil am motorisierten Individualverkehr in den 26 Wienerwaldgemeinden bereits um 3 % gesenkt, während der Fußgängerverkehr um 1 % und der Radverkehr um 2 % gestiegen sind.

Im Jahre 2007 setzen 15 Gemeinden von den 26 weitere Aktionen. Das Land NÖ stellt den Gemeinden Mittel für Förderungen und für die Betreuung zur Verfügung.

Spritsparend Fahren

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Die Initiative „Ich fahre Sprit sparend“ des Landes NÖ gibt es seit dem Jahr 2002. Ausgangspunkt: Das CO₂-Einsparpotenzial eines Durchschnittsfahrers durch eine Sprit sparende Fahrweise wird von ExpertInnen auf gut 20% geschätzt. Niederösterreichweit könnten 3 bis 5% Treibstoff eingespart werden, wenn man z.B. unnötig hohe Drehzahlen vermeidet, den Motor am Stand abstellt und auf Autobahnen mit gemäßigt Tempo fährt.

Die NÖ-Spritsparinitiative zielt auf die Motivation zum Spritsparen und auf das Erlernen einer Sprit sparenden Fahrweise ab. Durch die jährliche Medienkampagne und die jährlich rund 250 Spritspar-Wettbewerbsfahrten soll Wissen vermittelt und die Identifikation mit einer Sprit sparenden und damit auch sichereren Fahrweise erleichtert werden. Durch den Wettbewerbscharakter, den wertvollen Hauptpreis (Sprit sparender Kleinwagen) und den Slogan „Können kommen weiter“ steigen Prestige und Image des Sprit sparenden Fahrens deutlich.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Öffentlichkeitsarbeit in niederösterreichweiten und regionalen Medien
- € Internetauftritt www.vspar.at/sprit/
- € Wettbewerbe seit 2002; 2005 und 2006 wurde die Kampagne vom Land NÖ gemeinsam mit dem Lebensministerium ausgetragen.
- € Juni 2006 Wettbewerb des Landes NÖ gemeinsam mit Lebensministerium.
- € NÖ Finale am 25. Juli 2006

Schienenausbau

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Für die umweltrelevante Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene wurden 2006 folgende Projekte begonnen bzw. weitergeführt:

Maßnahmen/Aktivitäten

- € 4-gleisiger Westbahnausbau: Der durchgehende 4-gleisige Ausbau der Westbahn wurde fortgesetzt. Derzeit sind 87 km fertig gestellt. Die 44 km lange Neubaustrecke „Wien – St. Pölten“ ist in Bau, weitere Abschnitte sind ebenfalls in Bau bzw. in Planung.
- € 2-gleisiger Ausbau der Pottendorfer Linie: Der Ausbau im Wiener Abschnitt hat begonnen. Für den NÖ Abschnitt Hennersdorf-Wampersdorf laufen die Planungen zur Erstellung der UVP-Einreichunterlagen.
- € Ausbau der Schnellbahnlinie S2: Die Anfang 2006 begonnene Elektrifizierung des Abschnittes Mistelbach – Laa/Thaya wurde im Dezember 2006 abgeschlossen.
- € Reaktivierung des Eisenbahngrenzüberganges Fratres-Slavonice: Die eisenbahntechnischen Planungen sind abgeschlossen. Das Land NÖ strebt trotz Stillstand der Verhandlungen mit dem Bund und den ÖBB eine Realisierung des Grenzlückenschlusses an.
- € Güterverkehrsprognose und Regionallogistik: Initiative des Landes NÖ zur Konzeption regionaler GVZ (Güterverkehrszentren) mit dem Ziel, den Güterverkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Als Ergebnis der konzeptionellen Arbeiten wurde mit der Prüfung eines Pilotprojektes im oberen Waldviertel begonnen.

Öffentlicher Verkehr (ÖV)

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Umweltbedingte, aber auch gesetzliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen machen eine Weiterentwicklung des ÖV-Systems in Niederösterreich notwendig. Der Öffentliche Personennahverkehr muss aus seiner derzeitigen Struktur in eine nachhaltige und finanziell langfristig tragbare Form übergeführt werden.

Das Land Niederösterreich hat daher in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund Strategien entwickelt, die auf Basis traditioneller ÖI-Formen und unter Berücksichtigung neuer bedarfsgesteuerter Modelle eine ÖV-Versorgung aller Regionen Niederösterreichs zum Ziel haben.

Speziell zu Schwachlastzeiten und in Ergänzung bestehender Verkehrssysteme werden Anrufsammeltaxis, Rufbusse etc. eingesetzt. Als kostenlose Serviceeinrichtung für Gemeinden richtete das Land NÖ im Jahr 2002 eine landesweite Dispositionszentrale für bedarfsgesteuerten Verkehr in Hollabrunn ein, die Steuerung und Kontrolle von mittlerweile 14 Projekten abwickelt.

Niederösterreich ist seit vielen Jahren flächendeckend mit Verkehrsverbänden versorgt. Dadurch können den Fahrgästen attraktive Tarife für den öffentlichen Nahverkehr angeboten werden. Rechtliche Festlegungen, politische Vorgaben als auch Fahrgastwünsche erfordern nun eine Weiterentwicklung der Verbundmodelle. Ziel ist es, für die gesamte Ostregion ein einheitliches Verbundsystem zu schaffen bzw. dieses auch mit den Angeboten der neuen EU-Nachbarn zu kombinieren und so dem Fahrgast den Zugang zum Öffentlichen Nahverkehr weiter zu erleichtern.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Ausarbeiten von Konzepten zur Umsetzung einer NÖ ÖV-Gesamtstrategie unter Einbeziehung aller Verkehrsarten (Schiene, Bus, bedarfsgesteuerte Modelle)
- € Steigender Einsatz bedarfsgesteuerter Verkehrssysteme zur Ergänzung traditioneller ÖV-Systeme (Vorteile im Kosten-Nutzen-Bereich) mit mittlerweile durchschnittlich rund 4.000 Fahrtaufträgen pro Monat.
- € Finanzielle Unterstützung der Gemeinden im Rahmen des NÖ Nahverkehrsfinanzierungsprogrammes (Förderung von Infrastrukturprojekten und betrieblichen Leistungen möglich).

Umweltschutz-Aktionen

ABT. UMWELTECHNIK

- € Klimabündnisschwerpunkt grenzenlos
- € Interreg-IIIB-Projekt: „TAQI – Luftschadstoffbilanzen der Region Niederösterreich, Burgenland, Wien, Südböhmen, Südmähren, Westslowakei, Westungarn, Bayern und Forli“
- € Projekt: „MONARPOP“ (Erfassung der Belastung emittentenferner Waldgebiete durch langlebige organische Schadstoffe)
- € NÖ Umweltförderung für kommunale Feinstaubmaßnahmen
- € Projekt „Saubere Alpen – Saubere Gewässer 2006“
- € Studien: „Analyse und Ausarbeitung von Maßnahmen zur NO_x-Reduktion für die AG Hausbrand zur Umsetzung der NEC-Strategie 2006“ und „NO₂-Statuserhebung“
- € Messreihen: „WADOS“

Ergebnisse

Insgesamt wurden 65 Förderungsansuchen bzw. Auftragsvergaben bearbeitet und mit Förderungs- und Kreditmitteln von rd. € 463.275,-- honoriert bzw. mitfinanziert.

Europäische Mobilitätswoche

NÖ KLIMABÜNDNIS

Das Ziel dieser Aktion ist es klimafreundliche Mobilität in den Gemeinden schmackhaft machen, positiv besetzen und dauerhaft verankern. In der Mobilitätswoche werden europaweit dauerhafte Maßnahmen für eine zukunftsfähige nachhaltige Mobilität der Bevölkerung vorgestellt, ausprobiert oder dauerhaft eingeweiht. Den nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern (FußgehernInnen, RadfahrernInnen) soll wieder mehr Platz zur Verfügung gestellt werden und Straßen und Plätze als Ort der Kommunikation und des Verweilens wieder entdeckt werden.



Ergebnisse

An dieser europaweit stattfindenden Initiative machten 2006 in NÖ 74 Gemeinden mit. Auch im restlichen Österreich kam es zu einer regen Teilnahme mit insgesamt 279 Städten und Gemeinden.

Zweirad – Freirad / Freiradeln

Diese Initiative des Landes NÖ beschäftigt sich mit der Schaffung eines Angebots an hochwertigen Leihrädern um den BürgernInnen das Radfahren schmackhaft zu machen. Gleichzeitig soll das Image der Verkehrsart Radfahren verbessert und der Anteil der RadfahrerInnen im Straßenbild erhöht werden.

Ergebnis

Diese niederösterreichische Aktion konnte sich zunehmend etablieren, was mit einer Erhöhung der teilnehmenden Gemeinden von 32 auf 55 Gemeinden mit insgesamt 75 Verleihstationen gut belegt werden kann.

NÖ KLIMABÜNDNIS



Autofreier Tag am 22. September

Seit dem Jahr 2000 gibt es den „autofreien Tag“ in Österreich, eine europaweite Initiative für umwelt-freundliche Mobilität. Klimabündnis Österreich koordiniert die Gemeindeaktivitäten in Österreich. In unserem Bundesland bekommt der autofreie Tag auch von Jahr zu Jahr einen größeren Stellenwert.

Ergebnisse

Infostände von "die umweltberatung" in niederösterreichischen Gemeinden und in Wien am Westbahnhof bei einer Rail Show der ÖBB - knapp 2.000 Menschen wurden 2006 erreicht.

NÖ KLIMABÜNDNIS



Nachhaltige Mobilität in Niederösterreich

UMWELT MANAGEMENT AUSTRIA

Umwelt Management Austria widmete sich im Jahr 2006 dem Thema „Nachhaltige Mobilität in Niederösterreich“. Im Rahmen einer Studie wurden die Verkehrsentwicklung und die sich daraus für Niederösterreich ergebenden Folgen und Probleme dargestellt. Die Zielsetzungen, Strategien, Programme und Maßnahmen des Landes Niederösterreich zur Erreichung einer verträglicheren Verkehrsentwicklung wurden analysiert. Die Umsetzung und Berücksichtigung der Strategien und Programme in Rechtsgrundlagen und Budgets wurde untersucht. Zuletzt wurde die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, die bei der Umsetzung von Mobilitätsprojekten zum Einsatz kommt beleuchtet.

Ergebnisse

Eine wissenschaftliche Studie mit einer übersichtlichen Zusammenstellung der Verkehrsentwicklung, der sich daraus ergebenden Konsequenzen, von Strategien und Programmen des Landes Niederösterreich hinsichtlich der Mobilitätsentwicklung und deren Berücksichtigung in der Praxis liegt seit Jahresmitte vor. Darüber hinaus umfasst die Studie eine Analyse zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit von Mobilitätsprojekten und gibt entsprechende Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise.

Ökologische Begleitmaßnahmen Umfahrung Jetzelsdorf

ABT. LANDESSTRABENBAU

Von November 2002 bis Juli 2006 wurde die Umfahrung Jetzelsdorf verwirklicht. Im Zuge der Umsetzung des Projektes wurden allgemeine Umweltschutzmaßnahmen (Lärm- und Staubschutz, Landschaftsbild, etc.) sowie spezielle ökologische Ausgleichsmaßnahmen im Trassenbereich und darüber hinaus auf 8,5 ha Fläche durchgeführt.

Diese speziellen Maßnahmen dienen vorrangig dem Artenschutz (Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger, Wild und Vögel) sowie dem Natur- und Pflanzenschutz (Wald, Wasser, seltene Pflanzengesellschaften). Die Kosten dafür betragen ca. 11 % der gesamten Baukosten.

Wieselbusflotte 2006

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Zehn Wieselbus-Linien verbinden das Wald-, Wein- und Industrieviertel seit 1996 sternförmig mit der Landeshauptstadt. Der Westen Niederösterreichs ist durch Doppelstock-Wieselzüge an St. Pölten angebunden. Dank der geringen Reisezeiten – die aufgrund der wenigen Halte möglich gemacht werden – ist die Wieselbusflotte in der Lage mit dem motorisierten Individualverkehr (mIV) durchaus zu konkurrieren. Diese Konkurrenzfähigkeit ist natürlich auch auf der Schiene, mit den Doppelstockwagen und den schnellen Eilzügen wie Marchfeldwiesel und Ötscherwiesel gegeben. Die Wieselbusflotte wird mittlerweile von rund 600.000 Fahrgästen pro Jahr benutzt. Dies bedeutet einen Anstieg der Fahrgastzahlen um ca. 2/3 seit dem Jahr 1997, und die Tendenz ist nach wie vor leicht steigend.

Mit den Wieselbussen werden jährlich rund 2,1 Mio. Buskilometer zurückgelegt und damit, durch die Vermeidung von Pkw-Fahrten, rund 787 t CO₂ erspart.

Aufgrund der hohen Fahrgastfrequenzen der Wieselbusse wurden die Verträge für die Weiterführung der Wieselbusse im Jahr 2001 unbefristet verlängert. Angestrebt ist hier ein weiterer Anstieg der Fahrgastzahlen. Bei gleicher Anzahl der Busse kann so der Kraftstoffverbrauch pro Fahrgast verringert werden. Bei Bedarf werden nach Möglichkeit größere Busse eingesetzt. Die Abgaswerte der neu angeschafften Wieselbusse liegen teils deutlich unter der strengen EURO III-Norm. Bei der nächsten notwendigen Erneuerung der Busflotte wird darauf geachtet, die Busse wieder mit einem Motor nach dem modernsten Stand der Technik auszustatten, die den neuen Abgasnormen entsprechen.

Ergebnisse

- € Ersparnis von 787 t CO₂-Ausstoß pro Jahr
- € Abgaswerte der neuen Busse bei CO um 60%, bei HC um 75%, bei Partikel um 25% sowie bei NO_x um 10% unter den geforderten Werten der neuen EURO-III-Norm
- € Anstieg der Fahrgastzahlen um ca. 2/3 seit dem Jahr 1997; Tendenz weiter steigend

Verkehrsrecht in NÖ

ABT. VERKEHRSRECHT

Die Vollziehung der Aufgabenbereiche der Verkehrsrechtsabteilung, bestehend aus Straßenverkehrs-, Kraftfahr-, Führerschein-, Eisenbahn-, Kraftfahrlinien-, Gefahrgut- und Luftfahrtrecht, erfolgt somit auch unter Berücksichtigung der Erhaltung einer gesunden und intakten Umwelt.

Den nachstehenden, nur beispielhaft angeführten Verwaltungsakten im Jahr 2006 kommt hinsichtlich des Umweltschutzes besondere Bedeutung zu:

Ergebnisse

- € Durch die Erweiterung und Umgestaltung von Streckenführungen, die nach dem Kraftfahrliniengesetz zu verhandeln und zu genehmigen sind, wurden Örtlichkeiten an das öffentliche Kraftfahrliniennetz angebunden und dadurch das öffentliche Verkehrsnetz attraktiver. Wir sehen darin einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung des Individualverkehrs.
- € Durch den Ausbau von Bahnstrecken (z.B. S2: Zulegung eines zweiten Streckengleises im Abschnitt Gerasdorf – Wolkersdorf, Elektrifizierung im Abschnitt bis Laa/Thaya), durch die Realisierung von Infrastrukturprojekten (beispielsweise: Errichtung von Park & Ride – Anlagen, Bahnhofsmmodernisierungen) und den Umbau zahlreicher Eisenbahnkreuzungen sowie Bahnhofssicherungsanlagen (Stellwerke) wurde das öffentliche Eisenbahnnetz modernisiert. Durch diese Maßnahmen und deren behördliche Abwicklung konnte die Sicherheit auf der Schiene erhöht, der Schienenverkehr beschleunigt und die Voraussetzungen für einen noch attraktiveren Personen- und Güterverkehr geschaffen werden.
- € In Anknüpfung an das NÖ Klimaprogramm wurden die NÖ Fahrprüfer im Jahr 2006 neuerlich darauf hingewiesen, dass sie bei Fahrprüfungen auch auf eine umweltschonende Benützung der Kraftfahrzeuge hinwirken sollen. Dazu zählen z.B. die Beachtung des richtigen Reifendruckes, das Praktizieren einer vorausschauenden Fahrweise, die Vermeidung einer hoctourigen Fahrweise u.a.m.
- € Von der Exekutive auftragsgemäß vollzogene Kontrollen des Schwerverkehrs (z.B. an der A1, Verkehrskontrollplatz Haag) dienen der Hebung der Verkehrssicherheit, erzielen gleichzeitig aber auch positive Aspekte bei der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt (z.B. Schadstoffausstoß, Beförderung gefährlicher Güter, etc.).
- € Wie in den Jahren zuvor wurde auch für das Jahr 2006 ein Verkehrsschwerpunktprogramm ausgearbeitet. Durch dieses wurde dem Landespolizeikommando für Niederösterreich sowie den Bezirkshauptmannschaften, den Städten mit eigenem Statut und den Bundespolizeidirektionen Themen vorgegeben, denen bei der Überwachung der Verkehrsvorschriften verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen war.
- € Die schwerpunktmäßige Überwachung der Einhaltung der Fahrgeschwindigkeit (Beachtung der Bestimmungen der StVO, des KFG und der KDV) bildet dabei einen fixen Bestandteil. Diese Maßnahme wirkt sich unter anderem positiv auf die verkehrsbedingten CO₂ –Emissionen aus.

Land-, Forst-, und Bodenwirtschaft

Handlungsfeld	Nh. Entw. im ländl. Raum	Bioenergie, nachw. Rohst.	Biolandbau	Bodenschutz, Bodenbündn.	ÖA und Vernetzung
Konservierende Bodenbearbeitung				✓	
Umweltprogramm ÖPUL	✓				
Cross Compliance					✓
Bodenschutz				✓	
Bodenbündnis				✓	✓
Seminarreihe: ökol. Landwirtschaft	✓		✓		
Beratung ökol. Landwirtschaft					✓
Vorträge: ökol. Landwirtschaft			✓		✓
Mitarbeit im Agrarbündnis					✓
Bio Erlebnis Norbertinum					✓
Tagung: Bio Hoffest „in die Ferne...“					✓
Wissenstransfer NÖ - Tschechien	✓				✓
Bodenschutz - Umweltbildung				✓	✓
Landwirtschaft und Klimaschutz		✓			
Forstschutz	✓	✓		✓	
Forstaufschließung	✓				
Nachh. Waldbio- massenmanagement	✓				
Initiierung und Unterst. von LW Proj.					✓
Wiesenmeisterschaft					✓
Rückführung von Waldgebieten	✓				
Wildstandsregul. Donau- Auen					
Waldpflege Thayatal	✓				
Studie: reg. LW im Waldviertel - Terroir	✓				

Wiesenmeisterschaft					✓
Rückführung von Waldgebieten	✓				
Wildstandsregul. Donau-Auen					
Waldpflege Thayatal	✓				
Studie: reg. LW im Waldviertel - Terroir	✓				

Die ursprüngliche Aufgabe der Land- und Forstwirtschaft bestand in der Bereitstellung von Lebensmitteln und Rohstoffen. Heute hat sich die Land- und Forstwirtschaft aufgrund der massiven Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Technik vom Urproduzenten zum multifunktionalen Leistungsanbieter gewandelt (nachhaltige Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, Tourismus- und Freizeitdienstleistungen, die Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft, die Bereitstellung hochwertiger Veredelungsprodukte; Natur-, Landschafts- und Umweltschutz).

Der Boden ist nicht nur Produktionsfaktor in der Landwirtschaft. Er ist neben Licht, Luft und Wasser die Lebensgrundlage auf unserem Planeten. Die Funktionen und Wohlfahrtswirkungen des Bodens sind zahlreich wie z.B. Regulator für wichtige Kreisläufe (Nährstoffe, Wasser), Filter für Schadstoffe und Lebensraum für Organismen, Träger von Infrastruktur, Rohstoffen sowie Grundlage für die Produktion von Lebensmitteln.

Durch die menschlichen Aktivitäten sind Böden lokal und weltweit in hohem Maße gefährdet. Die wichtigsten Problembereiche sind Flächenverbrauch und Versiegelung, Verdichtung, Erosion, Verunreinigung, Rückgang der biologischen Vielfalt und Verlust der organischen Substanz. Deshalb wird in NÖ der Bodenschutz groß geschrieben. 2006 war das Jahr, in dem unser „Boden“ Heimat in der NÖ Verwaltung erhalten hat. Die neu gegründete Abteilung „Landentwicklung“ (LF6) nimmt sich künftig dieses Themas in besonderem Maße an.

Aus den Bereichen Land-, Forst- und Bodenwirtschaft ergeben sich folgende Handlungsfelder:

Handlungsfeld „Landentwicklung - nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums“

Die Ziele der nachhaltigen Sicherung der bäuerlichen Bewirtschaftung und der Erhaltung der Lebensqualität im ländlichen Raum sollen einerseits durch Lösungsansätze im Rahmen der Entwicklungsplanung für den ländlichen Raum (Ausweisung land- und forstwirtschaftlicher Vorrangflächen im Flächenwidmungsplan, Flurplanung und Flurbereinigungsmaßnahmen, Biotopverbund) erreicht werden. Andererseits sollen Maßnahmen wie Alm- und Weideprojekte in Niederösterreich weiter forciert werden, um eine weitere Nutzungsaufgabe dieser ökologisch wertvollen Flächen sicherzustellen. Umwelttechnologien schaffen neue Märkte für Land- und Forstprodukte in den Bereichen der stofflichen und energetischen Nutzung. Professionalisierung und Spezialisierung sind u.a. Antworten auf neue Herausforderungen.

Zu den primären Leistungen der Landwirtschaft zählen die Sicherung der Grundversorgung und die Erhaltung der Landschaft. Durch eine nachhaltige und standortgerechte Pflege und Bewirtschaftung tragen die Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz, zur Standortsicherung (z.B. Tourismus- und Freizeitdienstleistungen) und auch zur Katastrophenvorsorge bei.

Handlungsfeld „Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe“

Die Förderung von erneuerbaren Energieträgern und nachwachsenden Rohstoffen soll einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Verwirklichung des Kyoto-Ziels liefern und in Zukunft auch für die Landwirtschaft zusätzliche Einkommensmöglichkeiten bringen. Als Energiequellen sollen verstärkt Gülle, Festmist (Biogas), Waldhackgut und Raps (Biodiesel) verwendet werden.

Holz ist ein vielseitiger Werk- und Wertstoff und soll dadurch stärker beworben werden. Holz ersetzt bedenkliche Produktionsstoffe (z.B. im Hoch- und Tiefbau) und lässt sich schadstofffrei und klimaneutral energetisch verwerten (z.B. Pellets).

Handlungsfeld „Biolandbau“

Der Biolandbau hat großes wirtschaftliches Potential und trägt zur Ökologisierung der Landwirtschaft und zum Klimaschutz bei. Der Biolandbau in Niederösterreich hatte in den letzten Jahren neben dem Burgenland die höchsten Flächenzuwachsrate zu verzeichnen. Niederösterreich weist im Vergleich zu den übrigen Bundesländern die mit Abstand größten Bioflächen auf. Durch die gezielte Förderung der Verarbeitung und Vermarktung von Bioprodukten soll der Anteil der biologisch wirtschaftenden Betriebe in Zukunft weiter erhöht werden.

Handlungsfeld „Bodenschutz und Bodenbündnis“

Das Land Niederösterreich ist im November 2003 dem europäischen Bodenbündnis als assoziiertes Mitglied beigetreten. Das Bodenbündnis ist ein Zusammenschluss von Städten und Gemeinden in Europa mit dem Ziel, aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Böden einzutreten. Auf Grundlage eines gemeinsamen Manifestes verpflichten sich die Mitglieder in den Bereichen Bodenschutz und Raumentwicklung zu einschlägigen Maßnahmen auf lokaler Ebene. Das Bodenbündnis sieht sich als Netzwerk, in dem Städte und Gemeinden partnerschaftlich zusammenarbeiten und den Austausch von Informationen und Erfahrungen zum Thema Bodenschutz pflegen.

Zu den Angeboten im Bodenschutz gehören Ausstellungen, Impulsvorträge und Workshops und Projektunterstützungen. Das Land fördert Planungsprozesse (mit Boden relevanten Zusatzfragen), Projekte mit Kindern und Jugendlichen/Schulprojekte, Öffentlichkeitsarbeit, einschlägige Umsetzungsmaßnahmen.

Konservierende Bodenbearbeitungssysteme – Boden – Nährstoff – und Pestizidabträge in Niederösterreich

ABT. LANDWIRTSCHAFTLICHE
BILDUNG

In Österreich sind durch den Anbau von Mais, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Sojabohnen und Kartoffeln sowie der Kultivierung von Wein und Obst über 450.000 ha als potentiell erosionsgefährdet anzusehen. Um die Bodenerosion zu verringern sowie durch die ÖPUL – Fördermaßnahmen (Österreichisches Programm zur Umweltgerechten Landwirtschaft) und eine geänderte Denkweise der Landwirte, hervorgerufen durch ökonomischen Druck aber auch durch ökologische Überlegungen, nehmen Boden schonende Bearbeitungen zu. Die Befahrhäufigkeit der Felder wird reduziert und dadurch werden Arbeitszeit und Kosten verringert.

In den Jahren 1994 – 2006 wurden in Niederösterreich an 3 Orten 8 verschiedene Bodenbearbeitungs- und Gründeckensysteme getestet, zusätzlich wurden an 2 Standorten im Raum Tulln 5 Bodenbearbeitungsvarianten geprüft. Konventionelle Methoden mit Pflugeinsatz wurden Mulch – und Direktsaat gegenübergestellt. Das Institut für Hydraulik und Landeskulturelle Wasserwirtschaft der Universität für Bodenkultur (Prof. Dr. Klik) führte als Kooperationspartner umfangreiche Messungen und Analysen durch. Der Bodenabtrag wurde ebenso gemessen wie Stickstoff- Phosphor – und Herbizidverlagerungen.

Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass bei konventioneller Bewirtschaftung im Schnitt der 13 Prüffahre 6.5 t/ha/Jahr Boden erodierten, bei Mulchsaat wurden 2.1 t/ha/Jahr abgetragen, bei Direktsaat 1.1 t/ha/Jahr. Die Stickstoff- und Phosphorabträge zeigten ähnliche Tendenz. Der Herbizidverlust betrug bei konventioneller Bewirtschaftung 2.2 % der ausgebrachten Wirkstoffmenge pro Jahr, bei Mulchsaat war es 1.0 % und bei der Direktsaat 0.57 %.

Erosionsversuch

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der 3 Standorte Mistelbach (Weinviertel, 30 km nördlich von Wien), Tulln (30 km westlich von Wien) und Pyhra bei St. Pölten (50 km westlich von Wien) zusammengefasst.

Bearbeitungsmethode	Konventionell	Mulchsaat	Direktsaat
Bodenabtrag t/ha/Jahr	6,5	2,1	1,1
N – Abtrag kg/ha/Jahr	9,9	3,9	2,7
P – Abtrag kg/h/Jahr	5,2	1,5	0,9
Herbizidabtrag % ausgebrachte Wirkstoffmenge	2,2	1,0	0,57
Ertrag in % Konventionell	100	100	99

Tabelle: Gemessene jährliche Abträge und Erträge 1994 – 2006 Mistelbach, Tulln, Pyhra (Klik 2006)

Wie der Tabelle entnommen werden kann, sind deutliche Reduktionen bei Boden-, Nährstoff-, und Herbizidabtrag festzustellen. Die Erträge unterscheiden sich nicht signifikant.

Bodenbearbeitungsversuche Tullnerfeld

An 2 Standorten im Raum Tulln wurden 5 Bodenbearbeitungsvarianten angelegt. Neben der konventionellen Bearbeitung mit Grubber und Pflug wurde eine ohne wendende Bodenbearbeitung mit zweimaligem Grubbereinsatz getestet. Geprüft wurde eine minimierte Variante mit einem einmaligen Scheibeneggeinsatz sowie das NÖ Till-Verfahren (Anbau ohne Bodenbearbeitung).

Gründeckenwalze eingesetzt Ende November 2006 entwickelt von der Abteilung Landwirtschaftliche Bildung.



Das Umweltprogramm ÖPUL

ABT. LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Mit dem Österreichischen Programm zur Förderung und Entwicklung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) wird eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert. Die Extensivierung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung ist ein wichtiges Ziel dieses Programms. Weiters soll es Anreize für die langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Umweltschutzes schaffen. ÖPUL hat auch zum Ziel, den Landwirtinnen und Landwirten ein angemessenes Einkommen durch zusätzliche Leistungen, die entsprechend abgegolten werden, zu ermöglichen.

Das aktuelle Umweltprogramm – ÖPUL 2000 – wurde in Österreich ab 2001 umgesetzt. Das Programm umfasst insgesamt 32 Maßnahmen, die den Bäuerinnen und Bauern das Einsteigen in umweltfreundliche Produktionsverfahren erleichtern. Teilnehmende landwirtschaftliche Betriebe verpflichten sich, die Fördervoraussetzungen für mindestens 5 Jahre zu erfüllen, Aufzeichnungen zu führen und sich den strengen Kontrollen der Agrarmarkt Austria zu unterwerfen.

Auch in der ab 2007 neu beginnenden Förderperiode wird ÖPUL einen wichtigen Schwerpunkt im Österreichischen Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes darstellen und somit eine umweltgerechte Landwirtschaft sichern.

Ergebnisse

In Niederösterreich nahmen im Jahr 2006 ca. 33.600 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von ca. 880.000 ha am ÖPUL-Programm teil. Dafür wurde eine Förderungssumme von € 237 Mio. (EU, Bund, Land) ausbezahlt; der NÖ Landesanteil daran betrug € 51 Mio.

ÖPUL-Maßnahme	Anzahl teilnehmende Betriebe 2006	Fläche (ha) 2006
Biologische Wirtschaftsweise	3.995	94.747
Verzicht Betriebsmittel Ackerbau und Grünland	5.819	51.859
Reduktion ertragssteigernder Betriebsmittel im Ackerbau und im Grünland	18.580	326.597
Begrünung von Ackerflächen im Herbst und Winter	21.213	584.134
Integrierte Produktion im Wein-, Obst-, Gemüse- und Zierpflanzenbau	5.237	23.667
Erosionsschutz im Acker-, Obst- und Weinbau	12.992	109.140
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	3.942	13.189
Neuanlegung von Landschaftselementen	3.411	8.128
Ökopunkte	4.024	75.711
Erstellung von Naturschutzplänen	1.614	5.799
Vorbeugender Gewässerschutz	888	46.063

Tabelle: Teilnahme an ausgewählten umweltrelevanten ÖPUL - Maßnahmen im Jahr 2006 in iederösterreich.

Cross Compliance – Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen

ABT. LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU wurden mit 1.1.2005 die Einheitliche Betriebsprämie eingeführt und somit die Marktordnungs-Direktzahlungen von der Produktion entkoppelt. Der Bezug der Direktzahlungen ist an die Einhaltung bestimmter Anforderungen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze sowie Tierschutz gebunden. Man nennt die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch „Cross Compliance“. Die Anforderungen sind in verschiedenen bereits geltenden Verordnungen und Richtlinien der EU bzw. in nationalen Gesetzen und Verordnungen geregelt. Folgende Bereiche sind als besonders umweltrelevant hervorzuheben:

- € Grundwasserschutz
- € Verwendung von Klärschlamm
- € Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat
- € Verwendung von Pflanzenschutzmitteln

Für die Kontrolle der Einhaltung der anderweitigen Verpflichtungen in NÖ sind die Agrarmarkt Austria und das Amt der NÖ Landesregierung verantwortlich. Eine Missachtung der Vorgaben kann zu einer Kürzung bzw. zum Verlust der Direktzahlungen führen.

Bodenschutz

ABT. LANDENTWICKLUNG

- € EU Bodenrahmenrichtlinie
- € Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden
- € Öffentlichkeitsarbeit
- € Bodenzustand

Ergebnisse

EU Bodenrahmenrichtlinie – ist in der derzeitigen Form für das Land NÖ ungeeignet und könnte zu ähnlichen Kosten und Folgewirkungen wie die Natura 2000 Gebietsausweisung führen (enorme Kosten und Wertverlust von Flächen bei geringem Nutzen). Daher arbeitet die Abteilung Landentwicklung an Alternativen zum bestehenden Vorschlag in enger Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur und den gemeinsamen Ländervertretern.

38 Gemeinden im Bodenbündnis. Ende 2006 sind insgesamt 38 Gemeinden in Niederösterreich dem Bodenbündnis europäischer Städte und Gemeinden beigetreten und verpflichten sich so den Zielen eines umfassenden Bodenschutzes.

Öffentlichkeitsarbeit unter dem Thema „Unser Bodenbündnis NÖ“, in diesem Zusammenhang wurde der 1. Weltbodentag in NÖ in der Bodenbündnisgemeinde Lasee veranstaltet. Darüber hinaus wurde ein Motivationsvideo produziert. Zu den Themen Bodenschutz und Wasserrückhalt, Landwirtschaft, Boden als Wertanlage und Flächensparen in der Gemeinde und im eigenen Bereich wurden Multiplikatorenveranstaltungen organisiert.

Bodenzustand mittels „Thematisches Bodenmonitoring in NÖ“ sollen die zukunftssträchtigen Themen des Bodenschutzes angesprochen und entscheidende Maßnahmen gesetzt werden. Darüber hinaus wurden Praxisstudien zu den Themen: Verträglichkeit von Biogasgülle, Biologischer Landbau und Bodenschutz beauftragt.

Bodenbündnis

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im „Europäischen Bodenbündnis“ engagieren sich Städte und Gemeinden gemeinsam für aktiven Bodenschutz. Bodenschutz ist gleichzeitig Klimaschutz, Landschaftsschutz, Artenschutz. Das Bodenbündnis arbeitet daher eng mit den Klimabündnis-Aktiven im Land NÖ zusammen.

- € 5 Klimabündnis-Gemeindeforen im März 2006, Thema „Klimaschutz = Bodenschutz“, 190 TeilnehmerInnen aus ganz NÖ in Kooperation mit der Abteilung Landentwicklung, der niederösterreichischen Dorf- und Stadterneuerung und Klimabündnis NÖ



Seminarreihe „Wintertage – Wege zur ökologischen Landwirtschaft“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Seminarreihe für LandwirtInnen und alle an der Landwirtschaft Interessierten (Seminare, Exkursionen, Workshops zum Erfahrungsaustausch zu den Themen Boden- und Pflanzengesundheit, Pflanzenschutz, Fruchtfolge und Mischkultur, Permakultur,...)

Die Seminarreihe wird in Kooperation mit LFI, Landimpulse und LAKO veranstaltet und aus Mitteln der EU (EAGFL), des BMLFUW und des Landes NÖ gefördert.

Ergebnisse

- € 8 Seminare mit insgesamt 149 TeilnehmerInnen

Beratung zur ökologischen Landwirtschaft

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € persönliche und telefonische Beratung für Bauern und Bäuerinnen und alle an der Landwirtschaft Interessierten

Ergebnis:

- € 54 persönliche und telefonische Beratungen zum Thema „ökologische Landwirtschaft“



Vorträge zur ökologischen Landwirtschaft

„DIE UMWELTBERATUNG“

Bei Vorträgen unter anderen im Rahmen der Wifi-Lehrgänge zum Ernährungscoach und der Ausbildung der DiätassistentInnen wurden die Grundlagen des ökologischen Pflanzenbaues erklärt und mit aktivierenden Methoden die Bedeutung ökologischer Bewirtschaftungsweisen vermittelt.

Ergebnis:

5 Veranstaltungen mit 116 TeilnehmerInnen

Mitarbeit im Agrarbündnis

„DIE UMWELTBERATUNG“

Das Agrarbündnis ist ein Zusammenschluss von KonsumentInnen, Bauern- und Umweltorganisationen zur Förderung von ökologisch verträglicher Landwirtschaft.

Ergebnisse

- € Diskussion mit den KooperationspartnerInnen, fachliche Koordination
- € Appelle zur Sicherstellung gentechnikfreier Landwirtschaft

Kooperation mit dem „bio erlebnis norbertinum“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Umwelt und Konsum aufzeigen und die Menschen schon von Klein auf durch Erleben in und mit der Natur für den Umweltschutz zu begeistern, ist das Ziel des Bio-Erlebnis-Bauernhofs in Tullnerbach. Seit 2006 arbeitet "die umweltberatung" mit dem bio erlebnis zusammen, gemeinsam werden Veranstaltungen, Workshops und Projekte konzipiert und organisiert.

„Warum (nicht) in die Ferne schweifen – liegt das Gute immer nah?“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Tagung und Bio-Hoffest im Rahmen „20 Jahre „die umweltberatung““ am 16. September in Merkenbrechts mit Workshops, Vorträgen und Erlebniswanderungen zur regionalen Lebensmittelversorgung und Lebensqualität

Ergebnis: 150 TeilnehmerInnen

Wissenstransfer zur Vermarktung regionaler Lebensmittel zwischen Tschechien und Österreich und Kooperationen mit tschechischen Umweltorganisationen:

„DIE UMWELTBERATUNG“

Kooperation mit Umweltorganisationen, LandwirtInnen, StudentInnen und Kontrollorganen der tschechischen Lebensmittelbehörde zur Vermarktung und Verarbeitung von regionalen Lebensmitteln in Österreich und in Tschechien.

Ergebnis:
eine Tagung, zwei Exkursionen in Budweis mit 130 TeilnehmerInnen

Bodenschutz und Umweltbildung

„DIE UMWELTBERATUNG“

Workshops „Vom Leben in der Unterwelt“ und „Kreislauf der Natur“ s. Sektor „Umweltbildung“

Landwirtschaft und Klimaschutz

s. Sektor „Klimaschutz“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Forstschutz

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Maßnahmen

- € Borkenkäferbekämpfung
Aufgrund der relativ ungünstigen Witterungsbedingungen konnte sich die Borkenkäfervermehrung auch im Jahr 2006 nicht so dramatisch weiterentwickeln, wie zu befürchten war. Die Käferschadholzsumme ist gegenüber dem Vorjahr mit 230.000 Festmetern gleich geblieben. Seitens des Niederösterreichischen Forstaufsichtsdienstes wurde gemeinsam mit dem Waldschutzinstitut des Bundesamtes und Forschungszentrums für Wald (BFW) die 2004 begonnene Borkenkäfermonitoringaktion weiter geführt. Auf 13 Standorten über das gesamte Bundesland verteilt, wurde die Borkenkäferentwicklung auf Fichte und Kiefer im gesamten Jahresablauf beobachtet, gemeinsam mit den Klimawerten dokumentiert und vom BFW im Internet präsentiert. Es wurde damit ein für WaldbesitzerInnen und Forstinstitutionen sowie für die breite Öffentlichkeit wichtiges Informations-, Warn- und Dokumentationsinstrument geschaffen.
- € Der Kronenzustand der Eiche hat sich im Jahr 2006 möglicherweise auf Grund einer für die Baumart Eiche besseren Witterung während der letzten beiden Jahre verbessert.
- € Das Ergebnis des österreichweiten Bioindikatorennetzes zeigt weiterhin eine leichte Schwefelbelastung in NÖ. Salzsäuren entlang Waldviertler Bundesstraßen sind auch 2006 aktuell.
- € Abwicklung von Förderung im Rahmen der Vorbeugung von Waldschäden: 2006 wurden rd. € 381.883,- Förderungsmittel aus dem „Österreichischen Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ ausbezahlt. Weiters wurde 2006 zur Verhinderung von Borkenkäfermassenvermehrungen aus nationalen Mitteln das Mulchen oder Verhacken von Ast- und Stammholz mit € 198.477,- gefördert.

- € Zusätzlich Informationsarbeit in Zusammenhang mit der forstlichen Statistik.
- € Mitarbeit im Klimabündnisbeirat des Landes NÖ.
- € Mitarbeit in Bodenschutzfachgruppen

Projekt „Nachhaltiges Waldbiomassenmanagement im Biosphärenpark Wienerwald unter besonderer Berücksichtigung von Totholz“

BIOSPÄRENPAK
WIENERWALD

Beteiligte Institutionen:

Institut für Waldbau, Universität für Bodenkultur Wien; Inst. für Naturschutzforschung und Ökologie GmbH; in Zusammenarbeit mit ÖBf-AG; initiiert vom Biosphärenpark Wienerwald Management.

Die verstärkte Förderung erneuerbarer Energiequellen ist ein wichtiges umwelt- und energiepolitisches Ziel. Allerdings wirft die Nutzung und steigende Nachfrage nach heimischer Biomasse zur energetischen Verwertung zahlreiche Fragen auf. Einerseits entsteht eine Konkurrenzsituation zu herkömmlichen Nutzungsformen, andererseits kann eine verstärkte Nutzung im Widerspruch zu einer ökologisch nachhaltigen Bewirtschaftung stehen, insbesondere in Waldökosystemen. Auch der Wald im Biosphärenpark Wienerwald wird als potenzielle Energieholzressource betrachtet. Dies ist der Ausgangspunkt für die vorliegende Studie.

Folgende zwei Fragen stehen im Zentrum der Bearbeitung: (1) Welches Potenzial zur Entnahme von Biomassen steht prinzipiell zur Verfügung? (2) Wie groß ist das Nutzungspotenzial wenn Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit (z.B. Produktionsökologie, Sicherung der Biodiversität) angewandt werden?.

Ergebnisse

- € Endbericht der Studie
- € Biomassenvorräte und Kompartimente in ausgewählten Revieren des Wienerwaldes
- € Bedeutung des Totholzes für die Sicherung der Biodiversität: Ergebnisse aus Literaturrecherche und Expertenbefragung
- € Empfehlungen für die Waldbewirtschaftung in den Pflege- und Entwicklungszonen des Biosphärenparks Wienerwald

Projekt „Wiesenmeisterschaft“

BIOSPÄRENPAK
WIENERWALD

Das Biosphärenpark Wienerwald Management plante für das Jahr 2006 die erstmalige Durchführung der „Biosphärenpark Wienerwald Wiesenmeisterschaft“, orientiert an Vorbildern aus Vorarlberg und Sachsen.

Ziele dieses Projekts waren:

- € Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit mit Schwerpunkt in der Biosphärenpark Wienerwald Region und im Raum Wien für Wert und Problematik der Wienerwald-Kulturlandschaft, speziell der Wienerwald Wiesen
- € Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit für Zusammenhänge wie jene zwischen Landschaft und Konsumverhalten, Landwirtschaft und Naturschutz, Bauer und Konsument
- € Aufbau und Förderung von Partnerschaften zwischen Landwirtschaft – Naturschutz – Konsumenten
- € Steigerung der Wertschätzung für Wiesen und deren Vielfalt etc. bei LandwirtInnen, EigentümerInnen, BewirtschaftlerInnen, Gemeindeverwaltungen
- € Steigerung der Wertschätzung für Wiesen und deren Vielfalt, für die unabdingbaren Leistungen der Bauern bzw. Bäuerinnen und WiesenbewirtschaftlerInnen bei KonsumentInnen etc. (Imagewerbung)

Die Wienerwaldwiesenmeisterschaft streicht den Wert der Wiesen und die Leistung ihrer BewirtschaftlerInnen, der Bauern und Bäuerinnen, vor einer breiteren Öffentlichkeit heraus.

Ergebnisse

Die „Biosphärenpark Wienerwald Wiesenmeisterschaft 2006“ wurde erfolgreich durchgeführt. Mehr als 40 Wiesen wurden von LandwirtInnen zum Wettbewerb angemeldet und in zwei Kategorien ausgezeichnet. In

der Kategorien A wurden gedüngte Wiesen mit Dünger aus dem eigenen Betrieb ausgezeichnet, deren Heuertrag betriebsintern verfüttert wird. In der Kategorie B wurden ungedüngte Wiesen prämiert und unter drei Wiesen, die strengem Naturschutzstatus und hoheitsrechtlichen Bewirtschaftungsauflagen unterliegen, wurde ein Sonderpreis vergeben.

Die WiesenbewirtschafterInnen, die Wiesenmeister 2006, wurden bei einem kleinen Festakt von Landesrat DI Josef Plank vor etwa 200 Gästen mit einer Urkunde und einer Holztafel („Wiesenmeister 2006“) geehrt. Als Preise erhielten die ausgezeichneten Bewirtschafter Aufenthalte in niederösterreichischen Wellnessbetrieben (Heubad Wolf – Prigglitz, Hotel Jagdhof – Lackenhof, Hotel Waldesruh - Göstling, Römertherme Baden und Therme Laa), die mit freundlicher Unterstützung der Hotel- und Thermenbetriebe zusammengestellt werden konnten.

Das mediale Echo auf die Wiesenmeisterschaft 2006 war sehr positiv: ein Radio- und ein Fernsehbeitrag, sowie mehr als zehn Meldungen in Tages- und Wochenzeitungen.

Rückführung von Waldgebieten

Im Nationalpark Donau-Auen erfolgt keine forstwirtschaftliche Nutzung mehr. Der Wald wird weitgehend einer natürlichen Entwicklung überlassen. Eingeschleppte und stark zur Selbstausbreitung neigende Gehölze (Robinie, Götterbaum, Eschenahorn, Pennsylvanische Esche) werden jedoch selektiv entnommen. Bestände, die in Artenzusammensetzung und Altersstruktur nicht dem ursprünglichen Waldbild entsprechen, werden behutsam umgewandelt. Die Tothholzanreicherung im Wald wird angestrebt.

NATIONALPARK DONAU-AUEN



Ergebnisse

Wurzelbrut und Stockausschläge von invasiven Baumarten werden weiterhin entfernt. Sonstige Pflegemaßnahmen (Freischnitten von Pflanzen, Verjüngungen) erfolgen in dem im Managementplan vorgesehenen Umfang.

Waldpflege - Thayatal

NATIONALPARK THAYATAL

Über 90 Prozent der Fläche des Nationalparks sind mit Wald bedeckt. Insgesamt kommen 21 verschiedene Waldgesellschaften im Gebiet vor. Die forstwirtschaftliche Nutzung der vergangenen Jahre hat auch im Nationalpark Thayatal ihre Spuren hinterlassen. Vor allem im Bereich des leichter zu bewirtschaftenden Hochplateaus wurden naturnahe Waldgesellschaften durch Fichten, Rotföhren und Douglasienaufforstungen ersetzt.

Eine Kartierung der Naturnähe ergab, dass 3/5 der Waldfläche im Nationalpark Thayatal einen hohen Naturnähegrad aufweisen und den potentiellen Waldgesellschaften entsprechen. Diese Flächen unterliegen der freien Sukzession. Jene Bestände, die eine stärkere Hemerobie (von Menschen beeinflusst) aufweisen, werden aktiv umgewandelt. Auf ca.400 ha wurden die Renaturierungsarbeiten bereits abgeschlossen. Das bedeutet, dass auf diesen Flächen keine forstlichen Eingriffe mehr getätigt werden.

Maßnahmen

Im Frühjahr 2005 wurde ein flächendeckendes Borkenkäfermonitoringsystem auf der Nationalparkfläche eingerichtet (18 Standorte mit 20 Fallen). Die Betreuung des Projektes erfolgt durch das Bundesamt und Forschungszentrum für Wald (BFW). Derzeit werden die Borkenkäfer an Fichte und Kiefer überwacht. 2006 wurde auch der Flug des Lärchenborkenkäfers beobachtet.

Der Käferflug wird mittels detaillierten Klimawerten (Halbstundenwerte) den meteorologischen Bedingungen gegenüber gestellt. Im Mittelpunkt des Interesses steht hier die Abhängigkeit des Käferschwärmens vom Erreichen definierter Schwellentemperaturen bzw. erreichter Temperatursummen. Diese genaue Erfassung der klimatischen Bedingungen soll die Prognose für den lokalen Gefährdungsgrad der Waldbestände verbessern.

Ergebnisse

Die Borkenkäferfangzahlen lagen sowohl 2005 als auch 2006 bei beiden Fichtenborkenkäferarten im normalen Bereich, bei einigen Fallenstandorten sogar deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Die Lockstoffe zur Anlockung der Kiefernborkekäfer und des Lärchenborkekäfers erzielten im Nationalparkgelände nicht die gewünschte Wirkung. Das Borkenkäfermonitoring wird auch 2007 in reduziertem Umfang weitergeführt und wird auf den tschechischen Teil des Nationalparks ausgeweitet. Der Nationalpark Thayatal arbeitet somit gemeinsam mit dem Institut für Wald (Abt. Forstschutz) an einem österreichweiten Frühwarnsystem um eine eventuelle Massenvermehrung frühzeitig zu erkennen und gezielte Gegenmaßnahmen treffen zu können.

Studie Regionale Landwirtschaft im Waldviertel – Terroir

NÖ LANDESAKADEMIE

Im Rahmen dieser, durch die NÖ Landesakademie betreuten und von der Fa. „brainbows Informationsmanagement GmbH“ erstellten Studie, wurde der Stellenwert der regionalen Landwirtschaft im Waldviertel erhoben und Ausblicke auf die Erhöhung des Stellenwertes der Intensivierung bestimmter alternativer Anbau- und Produktionsmethoden geschaffen. Mit der Einrichtung einer Koordinationsstelle für regionale Landwirtschaft, deren Machbarkeit im Rahmen dieser Studie geprüft wurde, lassen sich, in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft, alternative Ansätze in der Landwirtschaft vertiefen und ein Netzwerk für die Vermarktung der Produkte schaffen.

Anmerkung: „Terroir“ bezeichnet den Geschmack bestimmter Kulturpflanzen, wie zum Beispiel Kräuter und Wein im Zusammenklang mit den Bodenverhältnissen und dem Klima.

Ergebnisse

Die Studie, deren Endbericht vorliegt, empfiehlt die Einführung einer Themenstraße zum Thema Kräuter und die Einrichtung einer Koordinationsstelle zur Förderung und Betreuung dieser Themenstraße sowie der intensiveren Befassung mit alternativen und extensiven Anbauformen.

Luftreinhaltung, Lärm- und Strahlenschutz

Handlungsfeld	Luftreinhaltung	Lärm	Strahlenschutz	Atomenergie	ÖA und Ver- netzung
Projekt NÖ Sanierungsgeb. Maßn.VO Feinstaub	✓				✓
Partikelemissionen der NÖ Verwaltungsflotte	✓				✓
Eisenbahnbestands- lärmschutz		✓			
Flugverkehr Mediationsverfahren	✓	✓			✓
Lärmschutz im Straßenbau		✓			
Anti-Atom-Koordination und Strahlenschutz				✓	✓
Luftgüteüberwachung	✓				
Luftreinhaltung	✓				
Lärmschutz		✓			
Geopatogene Zonen im Wohnber.undtress	✓				
„Schlafplatzbezogene Immissionsmessung“	✓				
Projekt „Bürgerservice E- Smogmessungen“	✓				✓
Umwelthygiene - Luft und Lärm	✓	✓			
NÖ Pollenwarnsystem und ragweed-Pollen	✓				✓
Rechtl.Angelegenheiten radioakt.Verunreinigung			✓	✓	

Die geltenden Vorschriften bei der Luftreinhaltung (u. a. Emissionszertifikategesetz [BGBl. I Nr. 45/2004]) sowie beim Lärm (u. a. EU-Umgebungslärmrichtlinie [2002/49/EG]) nennen klare Grenzwerte, deren Überschreitung in der Regel mit starken Umweltbelastungen sowie mit der Gefährdung der Gesundheit des Menschen einhergeht. Das Land Niederösterreich ist bestrebt, diese Grenzwerte einzuhalten und wenn möglich sogar zu unterschreiten. Es tritt daher für eine Verbesserung der Luftqualität, eine Reduktion des Lärms und anderer für die Gesundheit schädlicher Immissionen (insbesondere des Ozons) ein. Darüber hinaus wird die Forderung nach einem atomkraftfreien Mitteleuropa seitens des Landes unterstützt. Das Land NÖ identifiziert im Bereich Luftreinhaltung und Lärmschutz und im Sinne der Vermeidung von Strahlengefahren u.a. folgende Handlungsfelder:

Handlungsfeld „Luftreinhaltung“

Die EU würdigt das Thema Luftreinhaltung mit wirksamen Normen und Gesetzen. Zur Umsetzung derselben widmet sich das Land einschlägigen Aufgaben und plant:

- € Flächendeckende Erhebung und Veröffentlichung wichtiger Parameter der Luftgüte (im NÖ Umwelt-Beobachtungs- und Informationssystem – NUMBIS)
- € Berücksichtigung der Strategischen Umweltprüfung (SUP) in Fragen der Luftreinhaltung
- € Anpassung des Fördersystems (z. B. Berechnung des Umweltkapitals)
- € Verbesserung der Abgastechnik sowie Verringerung des Kraftstoffverbrauchs und des Reifenabriebes (PKW, LKW)

Handlungsfeld „Lärm“

Lärm wird in Ö in mehreren Gesetzen berücksichtigt („Splittermaterie“). Die EU drängt auf eine „Harmonisierung“ der Lärmschutzpolitik, welche neben der Vorsorge und der Minderung des Umgebungslärms auch die Erhaltung bisher ruhiger Gebiete als bedeutend erachtet. Das Land plant künftig, sich folgenden Aufgaben zu widmen:

- € Förderung des nicht-motorisierten Individualverkehrs, z. B. durch den Ausbau des Radwegenetzes
- € Reduzierung des Freizeitverkehrs durch kurze Wege zu den Naherholungsgebieten
- € Förderung des Mobilitätsmanagements in Betrieben und Verwaltungseinrichtungen
- € Berücksichtigung der Lautstärke bei der Besteuerung von Verkehrsmitteln (Bundesverordnung)

Handlungsfeld „Strahlenschutz“

Hauptziele des Strahlenschutzes sind:

- € Schutz der Umwelt vor schädlichen Einwirkungen durch Strahlungen
- € Einhaltung des Strahlenschutzes in technischer Hinsicht bei allen Strahlenanlagen in Niederösterreich
- € Es sollen v.a. die Schutzmaßnahmen gegen Strahlungen ausgebaut und Strahlenschutzteams weiter geschult werden.

Handlungsfeld „Atomenergie“

NÖ bekennt sich zum Ziel „atomfreies Mitteleuropa“. Für die Koordinierung von Fragen, die im Zusammenhang mit der Nutzung der Kernkraft auftreten, wurde im Jahr 1999 ein NÖ Anti-Atomkoordinator eingesetzt, zu dessen Aufgaben u.a. folgende zählen:

- € Vertretung des Standpunktes des Landes Niederösterreich in seiner Anti-Atompolitik; wie Vertreten der NÖ Position im Zusammenhang mit dem EURATOM-Vertrag und der Frage einheitlicher Sicherheitsstandards für Kernkraftwerke
- € Verstärkter Erfahrungsaustausch mit den Nachbarländern über Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs insgesamt und insbesondere des Verbrauchs von elektrischer Energie sowie den Einsatz erneuerbarer Energieträger und die Nutzung der Kraft-Wärme- Kopplung
- € Zusammenarbeit mit Bundesstellen, anderen Bundesländern, nichtstaatlichen Organisationen (NGOs)

Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“

- € Das Land setzt hierbei auf Aufklärung der Bevölkerung über die Auswirkungen, die Vermeidung sowie über Verhaltens- und Schutzmaßnahmen bei starker Lärm- und Schadstoffbelastung. Zudem wird künftig die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Fragen des Immissionsschutzes verstärkt werden.
- € Geplant sind u.a. die Fortsetzung der Information der Bevölkerung in Niederösterreich zu Fragen der Atomenergie und die Sensibilisierung der Bevölkerung und der Politik in den benachbarten Ländern für die Ängste der Niederösterreichischen Bevölkerung und Information über Alternativen (z. B. Biomasse).

NÖ Sanierungsgebiets- und Maßnahmenverordnung Feinstaub (PM₁₀)

ABT. UMWELTRECHT

Auf Grundlage der Stuserhebung wegen Überschreitung der Immissionsgrenzwerte nach dem Immissionsschutzgesetz-Luft – IG-L - wurde hinsichtlich **Feinstaub (PM₁₀)** für den Norden, Osten und Südosten des Landesgebietes mit Verordnung vom 27. November 2006 ein Maßnahmenkatalog (NÖ Sanierungsgebiets- und Maßnahmenverordnung Feinstaub (PM₁₀)) erlassen und mit der Gliederungszahl 8103/1-0 im Landesgesetzblatt verlautbart. Hinsichtlich der SO₂-Überschreitung an der Messstation Hermannskogel konnte auf Grundlage der gemeinsam mit Wien erstellten Stuserhebung eine Anlage in der Raffinerie Schwechat als Verursacher festgestellt werden. Das von der Betreiberin vorgelegte umfangreiche Sanierungskonzept wurde von der zuständigen Anlagenbehörde mittlerweile genehmigt und wird derzeit verwirklicht.

Wegen bestehender und künftig verstärkt drohender Grenzwertüberschreitungen beim Luftschadstoff **NO₂** im Grenzgebiet der Bundesländer Wien und NÖ wurde eine Vorstudie für eine diesbezügliche Stuserhebung in Auftrag gegeben.

Die Zusammenarbeit mit den Bundesländern Wien und Burgenland zur Erarbeitung fachlicher Grundlagen hinsichtlich Feinstaub, Ozon und Stickoxide und zur Ausarbeitung akkordierter Reduktionsmaßnahmen wurde weitergeführt bzw. hinsichtlich gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema noch erweitert.

Außerdem wurden Prognosemodelle sowohl für die Ozon- als auch die PM₁₀-Belastung in Auftrag gegeben und im Testbetrieb erprobt.

Das Aquella-Projekt der TU Wien für NÖ wurde auch im Jahre 2006 weitergeführt. Diese Studie hat zum Ziel, durch entsprechende Analysen allgemeine Zuordnungskriterien für die rasche Feststellung der jeweiligen Verursacher einer PM₁₀-Belastung zu erarbeiten. Der erste Zwischenbericht bestätigt die Verursachergerechtigkeit und Treffgenauigkeit der festgelegten Reduktionsmaßnahmen.

Maßnahmen/Aktivitäten

1. Stuserhebung:
 - Vorstudie zu einer Stuserhebung betreffend die im Jahr 2005 in Wien im Grenzgebiet zu NÖ aufgetretene Überschreitung des NO₂-Grenzwertes.
2. Studien:
 - o Prognosemodell für bodennahes Ozon
 - o Prognosemodell für Feinstaub
 - o Weiterführung des Aquella-Projekts der TU Wien für NÖ
3. Aktionsprogramm zur Feinstaubreduktion für NÖ.

Studie: Technische Möglichkeiten zur Reduktion der Partikelemissionen der NÖ Verwaltungsflotte

NÖ LANDESAKADEMIE

Die NÖ Landesakademie betreute und administrierte die Erstellung dieser Studie, im Zuge derer eine Analyse des Landesfuhrparks (Fahrzeugarten, Kraftstoffverbrauch, Fahrleistungen) erfolgte. Aufbauend auf den Erhebungen: „Einsatz und Förderungen alternativer Antriebe und Treibstoffe in NÖ-Verwaltungsflotten“ erfolgte eine Bilanzierung der Treibhausgas- und Luftschadstoffemissionen.

Ergebnisse

In dieser Zusatzstudie „Technische Möglichkeiten zur Reduktion der Partikelemissionen der NÖ Verwaltungsflotte“ ist das technische Potential zur Reduktion der Partikelemissionen dieser Fuhrparkflotte untersucht worden. Hierfür wird über eine Prognose der Fahrleistung die weitere Entwicklung der Partikelemissionen abgeschätzt. Darauf aufbauend ist das Partikelemissions-Reduktionspotential verschiedener technischer Alternativen aufgezeigt worden.

Die Studie wurde im Auftrag der Abteilung Umwelttechnik/BD4 vom Umweltbundesamt Wien erstellt.

Eisenbahnbestandslärmschutz

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Das NÖ Lärmschutzprogramm 1999 regelt die schalltechnische Sanierung der Eisenbahn-Bestandsstrecken durch das Land NÖ, den Bund und die betroffenen Gemeinden. Die Grundlage für dieses Programm bildet der Schienenverkehrslärmkataster, der rund 51.000 EinwohnerInnen in 138 Gemeinden als „von Bahnlärm stark betroffen“ ausweist. Das macht 250 km Lärmschutzwände und 15.000 Lärmschutzfenster notwendig, die zum einen die Wohnqualität der Betroffenen heben und zum anderen die Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene umweltverträglich gestalten sollen.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Im Jahr 2006 konnten weitere 4 Lärmschutzprojekte vollendet werden (St. Egyden/Steinfeld, Himberg, Gramatneusiedl und Purkersdorf (1. Abschnitt)).
- € Im Jahr 2007 sind die Errichtung bzw. die Fertigstellung von 4 Lärmschutzprojekten (Bruck/Leitha, Bad Vöslau, Ternitz, Weikendorf (Baubeginn)) vorgesehen.
- € In den nächsten 15 bis 20 Jahren – nach dem Prinzip, besonders betroffene Gemeinden bevorzugt zu behandeln – werden noch 140 Mio. Euro in Planung und Errichtung von Schallschutz investiert.

Flugverkehr – Mediationsverfahren Flughafen Schwechat

ABT. GESAMTVERKEHRSANGELEGENHEITEN

Ausgehend vom Masterplan des Flughafens Schwechat, in dem zur Abdeckung der längerfristigen Kapazitätsanforderungen der Bau einer 3. Piste vorgeschlagen wird, wurde in den Jahren 2000 – 2005 ein Mediationsverfahren durchgeführt. Als Ergebnisse des Verfahrens wurden für den Fall einer Realisierung der 3. Piste durch den Flughafen folgende Rahmenbedingungen verbindlich fixiert:

- € Lage der Piste
- € Fluglärmszonendeckelung
- € Nachtflugregelung
- € Technischer Lärmschutz
- € Umweltfonds

Im Rahmen des Dialogforums Flughafen Wien wird nun auf die Umsetzung der Ergebnisse des Mediationsverfahrens geachtet. Weiterer Schwerpunkt ist die Evaluierung des aktuellen Fluggeschehens, um die Lärmauswirkungen so weit wie möglich zu reduzieren.

Lärmschutz im Straßenbau

ABT. LANDESSTRABENBAU

Im Betrachtungszeitraum 2006 wurden seitens des Landes Niederösterreich ca. 1,7 Millionen Euro für den Lärmschutz an Landesstraßen aufgewendet, wobei unter der Bezeichnung „aktiver Lärmschutz“ z.B. Lärmschutzwände und Lärmschutzdämme und unter der Bezeichnung „passiver“ Lärmschutz z.B. Lärmschutzfenster verstanden werden.

Landesstraßen B für aktive Lärmschutzmaßnahmen	€ 670.000,--
Landesstraßen B für passive Lärmschutzmaßnahmen	€ 539.000,--
Landesstraßen L für aktive Lärmschutzmaßnahmen	€ 0,--
Landesstraßen L für passive Lärmschutzmaßnahmen	€ 452.000,--
Summe:	€ 1,661.000,--

Anti-Atom-Koordination und Strahlenschutz

ABT. UMWELTECHNIK

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Teilnahme an Nuklearexpertentreffen und Workshops im Rahmen der Bilateralen Nuklearinformationsabkommen mit den Nachbarländern
- € Stellungnahme des Landes Niederösterreich zum Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren des Vorhabens „Stilllegung des Kernkraftwerkes Jaslovske Bohunice V1, Slowakei“
- € Teilnahme an Energiepartnerschaften zwischen Österreich und den Nachbarländern
- € Teilnahme am öffentlichen Hearing zum UVP-Verfahren für das Vorhaben „Verlängerung der Betriebsdauer des Kernkraftwerkes Paks, Ungarn“
- € Vertretung der Interessen Niederösterreichs im Zusammenhang mit dem EURATOM-Vertrag
- € Sachverständigentätigkeit im Rahmen von Bewilligungsverfahren und Überprüfungen in den Bereichen:
 - Betrieb von Strahleneinrichtungen (Röntgen, Teilchenbeschleuniger)
 - Umgang mit radioaktiven Stoffen
 - Schutzräume
 - Laseranlagen
- € Fachliche Unterstützung und Gewährleistung eines entsprechenden Schutzes von Personen und Umwelt beim Aufspüren und Bergen radioaktiver Stoffe nach Funden z.B. bei Abfallbehandlungsanlagen und Recyclingbetrieben
- € Mitwirkung in Gremien auf dem Gebiet des Zivil- und Katastrophenschutzes für den Fall einer radiologischen Notstandssituation (z.B. großräumige radioaktive Kontamination nach Kernkraftwerksunfall)

Ergebnisse

Im Zuge des grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren für das Vorhaben „Verlängerung der Betriebsdauer des Kernkraftwerkes Paks, Ungarn“ war das Land Niederösterreich beim öffentlichen Hearing in Mattersburg vertreten.

Zum Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren des Vorhabens „Stilllegung des Kernkraftwerkes Jaslovske Bohunice V1, Slowakei“ hat das Land Niederösterreich Stellung genommen und ein Fachgutachten bei der Nuclear Engineering Seibersdorf GmbH. in Auftrag gegeben.

Luftgüteüberwachung

ABT. UMWELTECHNIK

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Kontinuierliche Überwachung der Luftgüte in Niederösterreich mit 33 stationären und 3 mobilen Messstellen sowie 8 Messstellen der EVU's/Industrie und Veröffentlichung der Messergebnisse
- € Vollziehung des Ozon- und Immissionsschutzgesetzes-Luft sowie einschlägiger EU-Richtlinien inkl. Ozon- und Immissionsalarmierung.
- € Erarbeitung von Grundlagen für Statusberichte als Folge von Grenzwertüberschreitungen gemäß IG-L.
- € Erarbeitung von Statusberichten als Folge von Grenzwertüberschreitungen gemäß IG-L
- € Durchführung des Ozonwarndienstes gemäß Ozongesetz
- € Vorerhebungsmessungen gemäß Immissionsschutzgesetz-Luft mittels mobiler Messstellen
- € Durchführung von Messnetzadaptionen, die durch EU-Richtlinien notwendig wurden
- € Veranstaltung von Fachtagungen im Rahmen von Interreg-Projekten sowie Arbeitskreisen
- € Mitwirkung und Leitung des Arbeitskreises REIN-Luft, der Zusammenarbeit der Länder Wien, NÖ und Bgld
- € Kontrolle der Emissionsdaten aus den Kraftwerken Dürnrohr, Korneuburg und Theiß sowie der Müllverbrennungsanlage der AVN durch automatische Überwachung
- € Angleichung der Messnetzsoft- und -hardware auf den neuesten Stand der Technik
- € Mitarbeit bei der Erarbeitung von Richtlinien für die Qualitätssicherung und Durchführung der Qualitätssicherungsvorgaben nach Maßgabe der Möglichkeiten
- € Mitarbeit beim Großforschungsprojekt Aquella (PM 10-Grundlagenstudie)
- € Erneuerung von Messgeräten zur Feinstaubmessung
- € Mitwirkung bei der Erstellung eines PM10-Maßnahmenkatalogs

Ergebnisse

- € Es wurde festgestellt, dass aufgrund des sehr kalten Jahresbeginnes im Jänner 2006 und in der ersten Hälfte des Februars häufig Überschreitungen des PM10-Wertes von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Tagesmittelwert in ganz NÖ auftraten. Ab Mitte Februar Danach zeigte die Häufigkeit der Überschreitung der Tagesmittelwerte von PM10 keine überdurchschnittlichen Werte. Die Ozonbelastung war im Jahre 2006 bis auf den Monat Juli eher unterdurchschnittlich, was im wesentlichen auf meteorologische Ursachen zurückzuführen ist. Der Juli war infolge des extrem heißen und trockenen Wetters durch erhöhte Ozonbelastungen und relativ häufige Überschreitungen der Informationsschwelle für Ozon gekennzeichnet. Außerdem wurde in diesem Monat in einem regional eng begrenzten Gebiet auch kurzfristig der Wert der Alarmschwelle offenbar aufgrund besonderer lokaler Emissions- und Wetterverhältnisse überschritten.
- € Die Konzentrationen an Schwefeldioxid lagen wie in den Vorjahren auf niedrigem Niveau, Grenzwertüberschreitungen wurden nicht festgestellt.
- € Die Belastung an Stickstoffdioxid zeigte auch 2006 keinen signifikanten Trend und blieb in weiten Teilen des Landesgebietes auf dem üblichen niedrigen bis mittleren Konzentrationsniveau. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern wurde der Grenzwert für den Halbstundenmittelwert der NO_2 -Belastung von $200 \mu\text{g}/\text{m}^3$ nirgends überschritten. Der Jahresmittelwert wurde nur an der Verkehrsmessstelle St. Pölten-Europaplatz aufgrund der lokalen Verkehrssituation knapp überstiegen.
- € Die Schadstoffe Kohlenmonoxid und Benzol lagen deutlich unter den Grenzwerten.

Luftreinhaltung

ABT. UMWELTECHNIK

- € Teilnahme an Umweltinspektionen von IPPC-Anlagen nach dem NÖ Umweltinspektionsprogramm 2006
- € Prüfung von Lösungsmittelbilanzen nach der VOC-Anlagen-Verordnung – VAV
- € Teilnahme an Bausprechtagen in den Bezirkshauptmannschaften
- € Mitwirkung an UVP-Verfahren betreffen Fa. Hasenöhl in St. Pantaleon und Fa. Schönkirchner Kies in Strasshof an der Nordbahn,
- € Durchführung von Geruchsbegehungen in der Umgebung der Abwasserreinigungsanlage Pillichsdorf
- € Mitwirkung an kommissionellen Überprüfungen von Biogasanlagen

Lärmschutz

ABT. UMWELTECHNIK

- € Befunde und Gutachten über die Höhe der in der Nachbarschaft von Betrieben und Anlagen zu erwartenden Lärmimmissionen
- € Beratung bei der Planung von Gewerbe-, Industrie- und Alternativenergieanlagen hinsichtlich Lärmthematik, Prüfung der Standortfrage und generelle fachliche Beratung und Aufklärung
- € Mitwirkung an gewerberechtlichen und energierechtlichen Behördenverfahren
- € Mitwirkung an Genehmigungsverfahren für „Ökostrom“-Anlagen

Projekt „Geopatogene Zonen im Wohnbereich und Stress“

EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR
UMWELTMEDIZIN (EZU)

Das Projekt wurde für die NÖ Wohnbauforschung im Jahre 2005 und 2006 durchgeführt. Ein vorläufiger Endbericht wurde der Wohnbauforschung übergeben und befindet sich in der Phase der Approbierung.

Projekt „Schlafplatzbezogene Immissionsmessung für E-Smog in NÖ“

EUROPÄISCHES ZENTRUM
FÜR UMWELTMEDIZIN

Das Projekt wurde im Auftrag der NÖ Landesregierung Gruppe Raumordnung/Umwelt/Verkehr im Jahre 2005 und 2006 durchgeführt. Insgesamt wurden 226 schlafplatzbezogene Messungen von elektrischen und magnetischen Wechselfeldern in Verbindung mit einer breitbandigen frequenzselektiven Messung des elektromagnetischen Wellenfelds durchgeführt. Vom EZU wurde dafür ein qualifizierter Messtechniker fachspezifisch eingeschult und ein Messgerätepark angeschafft. Das Projekt befindet sich derzeit in der Phase der statistischen Auswertung der Messdaten mit dem Ziel einer wissenschaftlich anerkannten Publikation.



Projekt „Bürgerservice E-Smogmessungen“

EUROPÄISCHES ZENTRUM
FÜR UMWELTMEDIZIN

Die Erfahrungen im Projekt „schlafplatzbezogene Immissionsmessungen in NÖ“ haben gezeigt, dass das Interesse der Bevölkerung an diesen seriösen Messungen groß ist und zum Zweck der weitergehenden wissenschaftlichen Tätigkeit des EZU fortgesetzt werden soll. Um der Bevölkerung diese Messungen sozial verträglich zu ermöglichen, wurde vom Kuratorium des EZU beschlossen, diese Leistungen mit wissenschaftlich fundiertem Background als Bürgerservice anzubieten. Seit Oktober 2006 können BürgerInnen sich dieses Angebotes bedienen, wobei seitens des EZU darauf geachtet wird, dass die Messdaten für den Laien verständlich erklärt sowie einfache Möglichkeiten der Reduzierung der E-Smogbelastung im Indoorbereich aufgezeigt werden.

Umwelthygiene - Luft und Lärm

ABT. UMWELTHYGIENE

In einer Vortragsreihe wurden den BürgerInnen der Gemeinde Absdorf Informationen über Feuchtigkeit, Schimmelpilze und ihre möglichen gesundheitlichen Auswirkungen näher gebracht. Die Kernaufgabe der MitarbeiterInnen war die Erstellung von Luft-, Lärm- und Geruchsgutachten im Auftrage der jeweiligen Behörde. Weiters erfolgten Stellungnahmen zu Licht/Schattenwurf im Rahmen der Begutachtung von Windkraftanlagen. Im Vorjahr mehrten sich die Anfragen der Bevölkerung, vor allem zum Thema Geruchsbelästigung.

Zum Themenbereich **Lärm** ist festzuhalten, dass es seit 1. Oktober 2006 eine neue Beurteilungsgrundlage für Schallimmissionen im Nachbarschaftsbereich des Österreichischen Arbeitsrings für Lärmbekämpfung unter Mitwirkung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gibt. Da diese Richtlinie (anders als die Vorgängerrichtlinie) keine direkt anwendbaren Anleitungen für die medizinische Lärmbeurteilung enthält, müssen neue Strategien in der Begutachtung entwickelt werden.

Ergebnisse

- € Um den vermehrten BürgerInnenanfragen zu umweltmedizinischen Themen gerecht zu werden sind folgende Merkblätter im Internet abrufbar: [Merkblatt "Richtig Lüften"](#) (PDF-Datei, 69 KB), [Merkblatt Ozon](#) (PDF-Datei, 91 KB), Merkblatt [Geruch](#) (PDF-Datei, 71 KB);
- € Im Bereich Lärm erfolgte die Mitarbeit an der Neuauflage der ÖAL-Richtlinie 3 als Standardwerk zur Beurteilung der Schallimmission im Nachbarschaftsbereich.
- € Im Rahmen des **Interreg III c Projekts „enhance health“** wurde ein Leitfadens für Umweltkommunikation erstellt, der mit den zuständigen Landesabteilungen und der Umweltberatung abgestimmt wurde und Gemeinden und Betreibern zur Verfügung gestellt wird. Dieses Projekt hat auch Vorschläge für Parameter zur technischen und gesundheitlichen Überwachung und Risikowahrnehmung von Anrainern von Müllverbrennungsanlagen erarbeitet. Die 3 Studienregionen waren: Forlì in Italien, Warschau und Budapest, das technische und informationstechnologische know-how wurde von Universitätsinstituten in Valladolid (Spanien) und Patras (Griechenland) eingebracht.

Schwerpunkte 2007

Informationen der Bevölkerung über Umweltfaktoren und Umweltmedien und ihre möglichen gesundheitlichen Auswirkungen; regelmäßige surveillance umweltassoziierter Erkrankungen; internationale Kommunikation und Kooperation zur Erstellung von Leitlinien; Förderung einschlägiger Forschungsvorhaben wie etwa epidemiologischen Studien, um die international bereits vorhandenen Erkenntnisse und deren Übertragbarkeit auf Österreich absichern zu können; Information der Politik und der Fachöffentlichkeit über die Ziele, welche in den einschlägigen Gremien erarbeitet wurden. Erarbeitung von Leitlinien für die Einreichunterlagen hinsichtlich hygienischer Begutachtung.

NÖ Pollenwarnsystem und Verhinderung der Ausbreitung von ragweed-Pollen

ABT. UMWELTHYGIENE

Präsentation der Ergebnisse der Informations- und Bekämpfungskampagne im Rahmen eines Workshops für Gemeinden, Ärzte und Ärztinnen, GärtnerInnen und Bezirksverwaltungsbehörden.

Ergebnisse

- € Pollenwarndienst: Das NÖ Pollenwarnsystem als Kooperation der HNO-Klinik der Universität Wien, der Zentralanstalt für Meteorologie und der Abteilung Umwelthygiene macht es möglich, dass in der Pollensaison aktuelle Belastungen regional im Internet abgerufen werden können. Es ist auch ein elektronischer Informationsdienst etabliert. Die Seite des Pollenwarndienstes wurde 2006 eine Million Mal aufgerufen, der Tätigkeitsbericht ist unter [Pollenwarndienst NÖ Tätigkeitsbericht](#) (PDF-Datei, 575 KB) einzusehen.
- € In die Informations- und Bekämpfungskampagne gegen die hoch allergenen Ragweed-Pollen wurden neben den Gemeinden und Straßenmeistereien auch andere einschlägige Landesabteilungen, Interessensvertretungen und die Aktion Natur im Garten einbezogen. Die Straßenmeistereien haben dazu wertvolle Beiträge geleistet. (siehe Natur und Lebensraum) Ragweed-Bekämpfung: Im Jänner 2006 fand gemeinsam mit der NÖ Landesakademie und der Abteilung Straßendienst eine Informationsveranstaltung über das hochallergene Traubenkraut mit 130 TeilnehmerInnen statt, bei welcher in- und ausländische Fachleute über Verbreitung und Auswirkung des Ragweed-Problems berichteten und die Bekämpfungskampagne der NÖ Straßenmeistereien vorgestellt werden konnte. Im Herbst wurde eine Vertreterin der Abteilung nach Kroatien eingeladen, die NÖ Aktivitäten zu diesem Thema vorzustellen. Mit Unterstützung der NÖ Gebietskrankenkasse wurde ein Informationsfolder erstellt, der unter [Merkblatt Ragweed](#) (PDF-Datei, 492 KB) abrufbar ist.
- € Neben der Einbindung weiterer ExpertInnen in den Arbeitskreis ragweed wird von der Abteilung Vermessung eine GIS-Anwendung zur Kartierung zur Verfügung stehen. Um die bisher gesetzten Maßnahmen zu evaluieren und weitere Schritte zu planen, ist die Aufarbeitung und Absicherung im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie notwendig.



Rechtliche Angelegenheiten der Überwachung, des Schutzes und der Sicherung der Umwelt hinsichtlich radioaktiver Verunreinigung

ABT. FEUERWEHR UND ZIVILSCHUTZ

- € Überprüfung von Informationen der Bundeswarnzentrale über Störfälle in ausländischen Kernkraftwerken auf ihre Relevanz für NÖ
- € Entsendung eines Sachverständigen für Strahlenphysik in 19 Anlassfällen (Monitoring)
- € ständige Beobachtung des Strahlenfrühwarnsystems in der Landeswarnzentrale

Naturraum und nachhaltige Raumnutzung

Handlungsfeld	Nachhaltige Raumnutzung	Umweltgefahren	Nat. Sch., Kulturl., Gartenkul.	ÖA und Vernetzung
Projekt				
Agr. Angelegenheiten der ländl. Entwickl.LE	✓			
Ökopunkte NÖ	✓			
NÖ Landschaftsfonds	✓			
Landesforstgärten	✓			
Biosphärenpark Wienerwald - Naturschutz	✓		✓	
Forstliche Raumplanung und Waldbau	✓	✓	✓	
Schutzgebiete Pflege und Management	✓		✓	
Vertr.Natursch. LE, Landschaftsfonds (LAFO)	✓		✓	
Artenschutz - Biodiversität			✓	
Natur im Garten			✓	✓
Umfrage Natur im Garten 2006			✓	
Biosphärenpark Wienerwald-Recht			✓	
Biosphärenpark WW Freizeit, Erholung			✓	✓
Biosphärenpark WW; Info., Komm., ÖA				✓
Naturnahe Ausgest. Parkplatz Inzersdorf				
Lebensraum-Management Donau-Auen			✓	
Artenschutzprojekte Donau-Auen			✓	
Unterstützung und Beratung -BürgerInnen			✓	✓
Gesetze und VO; Begutachtung		✓		
Katastrophenhilfsdienst		✓		

Wildstandregulierung			✓	
Artenschutz und Lebensraumschutz			✓	
Ökol. Situation der Thaya INTERREG Proj.			✓	
Nationalparkhaus im Thaytal			✓	
Wiesen Thayatal			✓	
Trockenrasen Thayatal			✓	
Jagd			✓	
Wildtiermanagement			✓	
Wildstandsregulierung			✓	
Biber Kompensationsbauten			✓	
Evaluierung der Aktion „Gemeinde21“	✓			
EDV-Tool Begleitung „Gemeinde21“ Przs.	✓			
Umfr.: „Lebensraum Niederösterreich“ 2006	✓			
Umweltgeologie			✓	

Zur Erhaltung der „Natur- und Landschaftsqualität“ in NÖ gelten die Zielvorgaben und Prinzipien aus dem NÖ Landesentwicklungskonzept, nämlich: die Erhaltung der besonderen landschaftlichen Vielfalt Niederösterreichs und der daran gebundenen unterschiedlichen Landschaftsfunktionen und –potentiale (im Besonderen auch zum Schutz vor Umweltgefahren). Sowohl am Sektor Raumordnung, der Entwicklung ländlicher Raum als auch am Naturschutzsektor wurden in Niederösterreich in den letzten Jahren hiefür richtungweisende Schritte gesetzt, erwähnt sei hier das NÖ Naturschutzkonzept, das Landschaftskonzept oder die Landschaftsentwicklung.

Eine Maßnahme, die besonders nahe an den Bürgerinnen und Bürgern ansetzt ist die Aktion „Natur im Garten“. Niederösterreich will sich hier als Kompetenzzentrum für einen umweltfreundlichen Umgang im kleinsten Naturraum, im Garten, profilieren und sich als „das“ Gartenland in Mitteleuropa etablieren.

Zu den wichtigsten Handlungsfeldern zählen:

Handlungsfeld „Gewährleistung einer nachhaltigen Raumnutzung“

Wirtschaftliche, gesellschaftliche und Umweltinteressen sind so aufeinander abzustimmen, dass Ökosysteme und deren Funktionalität und Grundlagen (Boden, Luft, Wasser, Fauna und Flora) erhalten werden können, eine Ressourcen schonende, nachhaltige Raumnutzung möglich ist, eine Harmonisierung der Ziele eines dynamischen Naturschutzes mit jenen der Regionalentwicklung und –ökonomie gewährleistet ist. Als zukünftige Maßnahmen im Bereich der Raumplanung werden die Aufwertung des Instruments der Regionalen Raumordnungsprogramme und die Erstellung konkreter Landschaftskonzepte und –leitbilder angestrebt. Dabei sind jedenfalls auch die Werthaltungen und die Reflexion „ihrer“ Landschaft durch die ortsansässige Bevölkerung einzubeziehen. In diesem Sinn heißt es, die richtige Balance im Rahmen partizipativer und kooperativer Planungsmodelle zu finden; das Konfliktlösungsmodell der „Landschaftsverhandlung“ soll hierbei wesentliche Beiträge liefern.

Handlungsfeld „Abwehr von Umweltgefahren“

Ob es sich um eine Naturkatastrophe handelt wie die verheerenden Hochwässer 2002 und 2006 oder um einen Störfall in einem Atomreaktor: Nur vorbeugender Umweltschutz, Bildungsarbeit, bauliche Sicherungsmaßnahmen und bestens trainierte, aufeinander eingespielte Einsatzkräfte können den Schaden verhindern oder für Mensch und Umwelt so gering wie möglich halten. Im Bereich des Zivilschutzes kommen u.a. folgende Tätigkeiten zum Tragen: Feuerwehr- und Feuerpolizei-Angelegenheiten, Katastrophendienst; Rettung, zivile Landesverteidigung, rechtliche Angelegenheiten der Überwachung, des Schutzes und der Sicherung der Umwelt hinsichtlich radioaktiver Verunreinigung.

Handlungsfeld „Naturschutz/ Kulturlandschaft“ und „Gartenkultur“

Im Bereich des Naturschutzes steht neben einer verstärkten Etablierung eines dynamischen Naturschutzes vor allem die laufende Sicherung der vielfältigen und großräumigen Schutzgebietskulisse im Mittelpunkt. Dabei geht es um die weitere Professionalisierung des Schutzgebietsmanagements für die Nationalparks Donau-Auen und Thayatal, die Natur- und Landschaftsschutzgebiete und die gemeldeten Europaschutzgebiete in Niederösterreich (Natura-2000- Gebiete). Das in Niederösterreich neue Instrument des Biosphärenparks gemäß den UNESCO Richtlinien soll im Wienerwald gemeinsam mit Wien umgesetzt werden.

Die 22 Naturparks Niederösterreichs bieten die Chance, exemplarisch die Möglichkeiten einer zeitgemäßen Kulturlandschaftspflege und einer Harmonisierung naturschutzfachlicher Ziele mit jenen der Erholungsnutzung, des Tourismus und sonstiger Nutzungsansprüche aufzuzeigen.

Das Programm „Natur im Garten“ sorgt u.a. für eine Verzahnung naturschutz- und umweltschutzrelevanter Anliegen bis in die kleinsten Einheiten. Dabei werden u.a. folgende Ziele angestrebt:

- € Förderung und Erhaltung der (regionalen) Artenvielfalt
- € Reduzierung des Einsatzes von Chemikalien, Pestiziden und Torf
- € Erhöhung des Anteils an naturnahen Landschaften und Gärten
- € Ausbau der Aktion; „Partnerbetriebe“ für landwirtschaftliche bzw. gewerbliche Betriebe im Rahmen der Initiative „Natur im Garten“

Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit“

„Nachhaltigkeit“ ist ein komplexes Thema, das hohen Bildungsstand bei den EntscheidungsträgerInnen und Bereitschaft, neue Wege in der Entscheidungsvorbereitung zu wagen, voraussetzt. Zudem wird die aktive Mitarbeit der Bevölkerung an Entscheidungsfindungsprozessen erwartet. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit spielen eine Schlüsselrolle für ein Funktionieren und Umsetzen „nachhaltiger“ Strukturen, wie z.B.:

- € Entsprechende Öffentlichkeitsarbeit in Beteiligungsprozessen
- € Information der Bevölkerung über die Aktion „Natur im Garten“ in Form von Broschüren, Zeitschriften, Fachbüchern, Veranstaltungen bzw. Beratungen vor Ort, im Internet oder über das Servicetelefon
- € Schaffung zweier permanenter Landesgartenschauen (in Tulln und Grafenegg)
- € Veranstaltung von Gartenfestivals (z. B. Kamptal) und Gartenwettbewerben
- € Erhöhung der Anzahl von Schaugärten in Niederösterreich sowie Verbesserung der Qualität vorhandener Anlagen
- € Bewerbung der Schaugärten und der dort stattfindenden Veranstaltungen als touristische Ziele

Agrarische Angelegenheiten der ländlichen Entwicklung

ABT. LANDENTWICKLUNG

Für den ländlichen Raum. Zentraler Ansatzpunkt ist die Stärkung des ländlichen Raums mit seinen Funktionen als Arbeits-, Wirtschafts-, Natur- und Sozialraum. Wichtige Ziele sind die Schaffung dauerhafter neuer, alternativer Erwerbsmöglichkeiten, die Gestaltung und Erhaltung einer attraktiven Umwelt und die Sicherung einer adäquaten Infrastruktur.

Vernetzte Projekte. Zur Umsetzung der dargestellten Zielsetzungen werden Projekte und Umsetzungsschritte entwickelt, die sektor- und themenübergreifend sind und eine integrierte Planung erfordern. Durch diesen integralen Ansatz können deutlichere, strategisch wichtige Akzente Niederösterreichs mit Bezug auf den ländlichen Raum sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene gesetzt werden.

Ergebnisse

- € Unterstützung von Kooperationsprojekten der Landwirtschaft mit dem Handel, z. B. Blau-gelbes Regal
- € Stärkung der Regionalität durch die Initiative „So schmeckt NÖ“
- € Koordination der „Genussregionen“ in Niederösterreich
- € Aufbau der „Gentechnikfreien Zone Waldviertel“
- € Mitarbeit im europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen
- € Entwicklung von Konzepten für die landwirtschaftliche Produktion von nachwachsenden Rohstoffen für die Biogaserzeugung

Ökopunkte NÖ

ABT. LANDENTWICKLUNG

Regionalprogramm im Rahmen von ÖPUL. Ökopunkte NÖ sind eine Maßnahme im Österreichischen Programm für eine umweltschonende und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL). Dieses Regionalprogramm wird nur in Niederösterreich angeboten und richtet sich insbesondere an landwirtschaftliche Betriebe mit einer besonders umweltschonenden Wirtschaftsweise und einer hohen Ausstattung mit Landschaftselementen wie Raine, Hecken, Obstbäume oder Feucht- und Trockenwiesen.

Ergebnisse

Teilnahme von 4.053 Betrieben. Das in Niederösterreich angebotene Programm erfreut sich laufend steigender Teilnehmezahlen. Im Jahr 2006 haben 4.053 landwirtschaftliche Betriebe die Maßnahme Ökopunkte gebucht und insgesamt rund 28 Mio. Euro an Leistungsabgeltung erhalten.

Ökopunkteteilnehmer 2006	4.053 Betriebe
Ökopunktevereinsmitglieder, Stand 1. November 2006	3.404 Mitglieder
Ökopunkteprämienvolumen 2006	€ 27,95 Mio.
Qualifizierungsschulungen für Ökopunktebetriebe	145 Betriebe
plus Energetische Betriebsanalyse und Wirtschaftlichkeitsrechnung	24 Betriebe
Ökologisierungsschulungen für landwirtschaftliche Betriebe	170 Betriebe
Ökopunktekontrollen	420 Betriebe

NÖ Landschaftsfonds

ABT. LANDENTWICKLUNG

Im Jahr 2006 standen für Förderungsvorhaben des NÖ Landschaftsfonds rund € 5,0 Mio. zur Verfügung: Diese Summe setzte sich zu rund € 0,5 Mio. aus Budgetmitteln und zu rund € 4,5 Mio. aus der Landschaftsabgabe zusammen. Auf Grund eines Jahresschwerpunkts für NÖ Gemeinden wurden ca. € 5,1 Mio. vergeben. Die Gesamtkosten der bewilligten Projekte betragen rund € 21,4 Mio.

Ergebnisse

- € Im Jahr 2006 sind die Förderschwerpunkte in folgenden Bereichen gelegen (Gliederung nach Projekttypen mit Beispielsprojekten)
- € **Artenschutz und Landschaftspflege.** € 1,418.948,- für Artenschutzprojekte (Biber, Fledermäuse,

- Braunbär, Fischotter, Würfelnatter, Schleiereule, Triel) und für Landschaftspflegeprojekte wie Pflegemaßnahmen an Naturdenkmälern und alten Baumbeständen, Pflege- und Erhaltungskonzepte.
- € **Landschaftsgestaltung.** € 395.270,- für Wildökolandaktion, Feuerbrand-Forschungsprojekt, Neuanlage von Landschaftselementen und Biotopverbundsystemen, Schnitt- Veredlungskurse, Obstsortenwanderwege und Erosionsschutzprojekte.
- € **Umweltschonende Wirtschaftsweisen.** € 1,405.912,- für Bodenlehrpfad in St. Peter/Au, ökologische Kreislaufwirtschaft in Gemeinden und Kleinregionen, Bioinformationsoffensive für NÖ Gemeinden, Projektentwicklung Ökopunkte, Umsetzung Bodenbündnis, Forschungsprojekte: Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung, Antibiotikaeintrag in landwirtschaftlichen Böden.
- € **Wald.** € 50.200,- für Musterprojekt zur Umwandlung labiler Kiefernbestände, Erfassung des Gesundheitszustands der Europäischen Esche, Kopfweidenpflege, Behandlung von Niederwäldern, Ermittlung des Adaptionspotentials von Eichen.
- € **Gewässer.** € 565.467,- für Neuanlage und Verbesserung von Feuchtbiotopen, Laichplatzmanagement Stausee Thurnberg, Fischpassierbare Sohlrampen (Schliefau, Attenreith, Grafenegg, Mühling), Pflegemaßnahmen Alte Perschling.
- € **Touristische Einrichtungen.** € 1,127.560,- für Wander- und Panoramawege (z. B. Straß im Straßertale, Opponitz, Prigglitz, Reingers), Erlebniswiese Haßbach, Sanierungsmaßnahmen Ötschergräben, Erweiterung Donauwellenpark Ardagger, Mostinfozentrum Ardagger, Attraktivierungsmaßnahmen Tierpark Haag.
- € **Vergabesitzungen.** Im Jahr 2006 wurden drei Vergabesitzungen durchgeführt.

Landesforstgärten

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Maßnahmen und Ergebnisse

- € Vermehrte Anzucht von Mischbaumarten heimischer Herkunft (Pflanzenbestand der beiden Landesforstgärten ca. 8 Mio. Stück)
- € Verstärkte Produktion von Edellaubbaumarten (Eiche, Ahorn, Esche, Kirsche) sowie Douglasie, Weißtanne und Lärche als Ersatzbaumarten für die Fichte in Borkenkäferkalamitätsgebieten.
- € Verstärkte Saatgutbeerntung von Laubhölzern (besonders seltene Baumarten wie Elsbeere, Speierling, Wildapfel und Wildbirne) und Nadelhölzern (Weißtanne, Fichte) aufgrund eines guten Samenjahres.
- € Versorgung des Marktes mit Forstpflanzen geeigneter Herkunft.

Naturschutz im Biosphärenpark Wienerwald

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Maßnahmen und Ergebnisse

- € Koordinierung der Biosphärenpark Wienerwald Planung (Zonierung, Bewertung, Vertragserstellung)
- € Entschädigungsverhandlungen für die Umsetzung von Kernzonen im Biosphärenpark Wienerwald
- € Unterstützung des Biosphärenpark Wienerwald Managements
- € Öffentlichkeitsarbeit über den Biosphärenpark Wienerwald in Form von Berichten, Informationsbroschüren, Pressekonferenzen, Zeitungsberichten und Vorträgen.
- € Konzeption und Leitung von Beratungsgremien und Info-Veranstaltungen zum Thema Biosphärenpark Wienerwald für div. Stakeholder.
- € Mitarbeit bei der Koordinierung während der beginnenden Umsetzungsphase des Biosphärenparks Wienerwald (Zonierung, Bewertung, Vertragserstellung)
 - o Sicherung der Kernzonen über Entschädigungsverträge
 - o rechtswirksame Errichtung des Biosphärenpark Wienerwald
 - o Überreichung der Anerkennungsurkunde durch die UNESCO
 - o Fachliche Unterstützung des BPWW-Managements bei diversen umweltrelevanten Projekten im Biosphärenpark:
 - Betreuung der "Vermarktungsgemeinschaft Wienerwald"
 - Biosphärenpark Wienerwald Gemeindefest Judenau-Baumgarten mit starkem Direktvermarktungsschwerpunkt
 - Betreuung des Projekts "Wienerwald Weiderind"
 - „Wienerwald Wiesenmeisterschaft“
 - erstmalige Prämierung von Biosphärenpark-Weinen

Forstliche Raumplanung und Waldbau

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Maßnahmen und Ergebnisse

- € Einarbeitung in die neue vom BMLFUW gestartete „Initiative Schutz durch Wald“ (ISDW), einer neuen Förderschiene für waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Schutzfunktionalität objektschutzwirksamer Wälder.
- € Erstellung erster Bezirksrahmenpläne zur Vorlage an BMLFUW

Schutzgebiete – Pflege und Management

ABT. NATURSCHUTZ

Es wurden Notwendigkeiten und Möglichkeiten neuer Schutzgebiete geprüft und entsprechende Verfahren eingeleitet/abgewickelt. In bereits verordneten Schutzgebieten (Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete und Naturparke) wurden Pflege- und Managementmaßnahmen durchgeführt. Zudem erfolgte die weitere Umsetzung der „Europaschutzgebiete“ (Natura 2000-Gebiete) auf Grundlage bestehender EU-rechtlicher Verpflichtungen („Vogelschutzrichtlinie“ und „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“). Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Intensivierung der Zusammenarbeit der NÖ Naturparke.

Im Jahr 2006 getätigte Maßnahmen/Aktivitäten waren:

- € Veranlassung und Koordination von Pflege- und Managementmaßnahmen in Naturschutzgebieten sowie Koordination fachlicher Projekte in Naturparken
- € Aufbau einer Organisation zur Intensivierung der Zusammenarbeit und Nutzung möglicher Synergien zwischen den NÖ Naturparken
- € Abschluss der Arbeiten zur Ausweisung des Naturschutzgebietes „Pielach – Ofenloch-Neubacher Au“ sowie der Naturschutzgebiete im „Biosphärenpark Wienerwald“ (Kernzonen)
- € Legistische Vorbereitung der Europaschutzgebietsverordnungen (10 neue Vogelschutzgebiete)
- € Erarbeitung von Schwerpunktprojekten und –maßnahmen für alle Natura 2000-Gebiete zur Gewährleistung des bestehenden Erhaltungszustandes von Natura 2000-Schutzgütern
- € Erarbeitung einer neuen Designlinie für die gesetzeskonforme Kennzeichnung von Schutzgebieten
- € Machbarkeitsstudie für eine mögliche Erweiterung des Wildnisgebietes Dürrenstein (Oiswald) als Impuls für die regionalwirtschaftliche Entwicklung.

Ergebnisse

- € Verein Naturparke gegründet
- € Naturschutzgebiet „Pielach-Ofenloch-Neubacher Au“ verordnet
- € Natura 2000-Pilotmanagementplan „NÖ Mitte“ - Vorabzug
- € Abschluss offener Abgrenzungsfragen betreffend Europaschutzgebiete
- € Fertigstellung der parzellenscharfen Feinabgrenzung für Europaschutzgebiete als Grundlage für erforderliche Verordnungen
- € 68 Vorprüfungen zur Feststellung der Notwendigkeit einer Naturverträglichkeitsprüfung in Abstimmung mit der NÖ Umweltanwaltschaft

Vertragsnaturschutz – Ländliche Entwicklung (LE), Landschaftsfonds (LAFO)

ABT. NATURSCHUTZ

Im Vertragsnaturschutz, welcher eine wesentliche Komponente der praktischen Naturschutzarbeit bildet, stellten organisatorische Vorbereitung und Umsetzung der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der neuen Programmperiode „Ländliche Entwicklung 07–13“ eine große Herausforderung dar.

Maßnahmen

- € LAFO- und LE-Förderungsabwicklung
- € Vorbereitung und Umsetzungsbeginn des Programms „Ländliche Entwicklung 07–13“

- € Organisatorische Vorbereitung und Abwicklung der ÖPUL 2007-Naturschutzmaßnahme „WF – Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller und gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen“ einschließlich Finalisierung der „Naturschutz online“-Datenbank (NAON) gemeinsam mit der AMA
- € Beurteilung von Beanstandungen bei Überprüfungen der „Cross-Compliance-Verpflichtungen“ für das Land NÖ

Ergebnisse

- € Förderabwicklung für 55 neu eingereichte LAFO-Projekte mit einer bewilligten Gesamt-Fördersumme von rund 1,5 Millionen Euro sowie Abrechnung laufender LAFO-Projekte (rund 1,3 Millionen Euro)
- € Förderabwicklung für neu eingereichte LE-Projekte über eine Gesamt-Fördersumme von rund 2 Millionen Euro sowie Abrechnung laufender LE-Projekte (rund 500.000 Euro)
- € Im Jahr 2006 wurden im Rahmen des ÖPUL 2000 auf knapp 39.500 ha landwirtschaftlicher Fläche Naturschutzmaßnahmen durchgeführt
- € Mehr als 6.600 Anträge auf Förderung der Naturschutzmaßnahme „WF“ im Rahmen des ÖPUL 2007 wurden bearbeitet
- € Machbarkeitsstudie für mögliche Erweiterung des Wildnisgebietes Dürrenstein (Oiswald) als Impuls für die Regionalwirtschaft

Artenschutz - Biodiversität

ABT. NATURSCHUTZ

Zur Erhaltung/Verbesserung der Lebensräume für seltene bzw. gefährdete oder EU-rechtlich zu schützende Tier- und Pflanzenarten wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um die Vielfalt und den Artenreichtum zu erhalten. Zur Konfliktlösung bezüglich frei lebender Wildtiere wurde mit der Erarbeitung von Lösungsansätzen für einen landesweit akkordierten Umgang mit den betreffenden Tierarten („Wildtiermanagement“) begonnen. Weiters wurden laufende Projekte (LIFE, INTERREG) weitergeführt sowie neue Projektansätze geprüft und zum Teil weiterentwickelt. Im Jahr 2006 getätigte Maßnahmen/Aktivitäten:



- € Weiterführung/Betreuung laufender Artenschutzprojekte (z.B. Ziesel, Großer Brachvogel, Wiesenweihe, Steinkauz, Raubwürger, Triel, Großtrappe)
- € Entwicklung neuer Artenschutzprojekte (Schleiereule)
- € Weiterführung von LIFE-Projekten zum Schutz von Lebensraumtypen (z.B. Wachau; Pannonische Steppen- und Trockenrasen) und Start des neuen LIFE-Projektes „Bisamberg“
- € Weiterführung laufender Maßnahmen zur Konfliktlösung bezüglich des Umgangs mit frei lebenden Wildtieren (Wildtiermanagement) - insbesondere Biber
- € Bewusstseinsbildende Maßnahmen zu den Themen Biodiversität sowie standortgerechte Gehölz- und (Obst)Sortenauswahl

Ergebnisse

- € Start von neuen Artenschutzprojekten (Schleiereule, Ziesel)
- € Erstellung trappengerechter Bewirtschaftungskonzepte im Rahmen des ÖPUL 2007 unter Einbeziehung der Landwirte, Abbau und Markierung von Freileitungen durch Energieversorger und ÖBB zur Reduzierung des Kollisionsrisikos für Großtrappen
- € Durch die Anbringung von Bruthilfen und die Sicherung von Streuobstbeständen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes hat sich der Bestand des Steinkauzes im Pulkatal verdoppelt und auch im Kremser Raum ist ein positiver Trend zu verzeichnen
- € Präsentation des Konzeptes „Wildtiermanagement“ und Entwicklung von Kooperationsstrukturen mit Jagd und Landwirtschaft
- € In den Regionen Wienerwald und Südliches Tullnerfeld wurden im Rahmen des vom Land geförderten Projektes „Sicherung und Förderung alter Obstsorten und Obstbestände“ Sortenrecherchen vorgenommen und zu den mehr als 1.100 bereits erfassten alten Obstsorten 14 zusätzliche kartiert und in die Vermehrung genommen
- € Im Rahmen des vom Land unterstützten Projektes „NÖ Heckentag 2006“ haben die NiederösterreicherInnen wiederum rund 50.000 einheimische, regional standortangepasste Sträucher zur Bereicherung der NÖ Landschaft ausgepflanzt

Natur im Garten

VEREIN LEBENSQUALITÄT, ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG, „DIE UMWELTBERATUNG“

2006 stand das Thema „Garten genießen – Feste feiern“ im Mittelpunkt der Aktion. Folgende Angebote wurden an die NÖ Bevölkerung gerichtet, um den Zielen...

- € Reduktion des Verbrauches an chemisch-synthetischen Pestiziden, leicht löslichen Mineraldüngern und Torf
 - € Propagierung des Gartens als Naherholungsraum im Gegensatz zu ökologisch belastenden (Fern-) Reisen
 - € Standortgerechte Bepflanzung der NÖ Hausgärten
 - € Anregung des Kreislaufdenkens in der Bevölkerung
- ...näher zu kommen

Ergebnisse

Im Jahr 2006 wurden u.a. 25.348 Anrufe am Gartentelefon verzeichnet und 2.326 Beratungen in privaten Gärten durchgeführt. Insgesamt wurden im Lauf der Aktion bisher 4.163 Plaketten an vorbildliche Naturgärten verliehen.

- € Im Jahr 2006 wurden 25.348 Anrufe am Gartentelefon verzeichnet und 2.326 Beratungen in privaten Gärten durchgeführt. Insgesamt wurden im Lauf der Aktion bisher 4.163 Plaketten an vorbildliche Naturgärten verliehen.
- € 96 Veranstaltungen (Vorträge, Seminare, Exkursionen, ...) mit insgesamt
- € 2.772 TeilnehmerInnen
- € 16.883 BesucherInnen bei Infoständen, Messen und Gartenfesten

NÖ Gartentelefon – der heiße Draht zur Natur

Tel.: 027 42 / 74 333; gartentelefon@naturimgarten.at

Tipps zum Naturgarten, von A wie Artenreichtum bis Z wie Zwiebelfliege bekommen alle Interessierten am NÖ Gartentelefon. Hilfestellung zur Gartengestaltung und –bewirtschaftung gibt's auch im eigenen Garten: die GartenberaterInnen kommen auch in die Gärten der NiederösterreicherInnen.

Die NÖ Gartenplakette ist eine besondere Auszeichnung für naturnahe Gärten. Nur wer bestimmte Kriterien erfüllt, kann die Igelplakette erwerben. Die schönsten privaten und öffentlichen Naturgärten Niederösterreichs sind außerdem für BesucherInnen offen, hier können sich alle BesucherInnen informieren und zur Umsetzung im eigenen Garten inspirieren lassen.

Ergebnisse

28.660 telefonische bzw. schriftliche Beratungen zum Thema „Naturnah Gärtnern“

Gartenberatung vor Ort und Plakettenvergabe

Die als Emailschild ausgeführte Gartenplakette stellt eine Anerkennung und ein Dankeschön für NaturgärtnerInnen dar, die ihr Fleckchen Erde nach den Kriterien der Aktion „Natur im Garten“ hegen und pflegen.

Ergebnisse

- € 2.127 Gestaltungsberatungen in den Gärten der KundInnen
- € Vergabe von 829 NÖ Gartenplaketten
- € 377 Bewirtschaftungsberatungen
- € 4 niederösterreichische Gemeinden, die die vorgeschriebene Anzahl an Plakettengärten erreichten, wurden mit der Gemeinde-Igel-Plakette ausgezeichnet
- € 10 Landespensionisten- oder Pflegeheime konnten als Therapiegärten gestaltet werden
- € 22 Schulen und 36 Kindergärten konnten naturnah umgestaltet werden, an 31 öffentlichen Standorten konnte ebenfalls eine Beratung durchgeführt werden.

Umfrage Natur im Garten 2006

NÖ LANDESAKADEMIE

Zum Thema werden in regelmäßigen Abständen Umfragen durchgeführt. Ziel der jährlichen Untersuchung war es, Gewohnheiten und Bedürfnisse der niederösterreichischen Gartenbesitzer und die Bekanntheit und Akzeptanz der Aktion „Natur im Garten“, auch im Vergleich zu den Vorjahren, zu überprüfen.



„Natur im Garten“ – für die Kleinsten

Naturnahe Kindergärten und Schulgärten sind kindgerechte Naturgärten - die intensive Betreuung von KindergärtnerInnen und LehrerInnen zum Thema "Gärten - wie Kinder sie mögen" wurde durch viele erfolgreich umgesetzte Projekte dokumentiert, für Kindergärten wurden eigene Kriterien zum Erlangen der „Natur im Garten“ - Plakette entwickelt.



Ergebnisse

- € In 12 Volksschulen und Kindergärten mit insgesamt 42 Gruppen wurden die Kinder von der Märchenerzählerin Morgan und den Zauberer Merlin zu dem Mitspielmärchen „Die Feensamen“ entführt.
- € Mit 772 SchülerInnen konnten in Schulstunden Workshops zu „Natur im Garten“ durchgeführt werden.

„Gartenklänge im Mozartjahr“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe, 20 Jahre "die umweltberatung" wurde zum 250. Geburtstag von W.A. Mozart ein Gartenfest der besonderen Art veranstaltet: Am Areal des Stifts Zwettl luden "die umweltberatung", die Projekte „Natur im Garten“, „Gesünder leben in NÖ - tut gut“, viele KooperationspartnerInnen und vier Chöre aus dem Waldviertel zu einem Fest mit Natur und Genuss. Für GartenliebhaberInnen gab es Beratung und Tipps für den eigenen Garten, einen Raritätenmarkt, viele Schmankerl aus den regionalen Gärten zum Verkosten und professionelle Führungen durch die Schaugärten des Stifts. Die Erlöse der Benefizveranstaltungen wurden dem Verein „Rettet das Kind“ zur Anlage eines Therapiegartens für behinderte Kinder gespendet.



Ergebnisse

mind. 1.500 BesucherInnen

„Gartenreise“

Erstmals fand 2006 eine eintägige Gartenreise unter dem Titel „Auf den Spuren der Rose“ im Juni im Kamptal mit 32 TeilnehmerInnen statt.

Im Rahmen des Projektes wird versucht, durch eine breite Streuung an Fachpublikationen, zum Teil vollständig in Eigenproduktion, zum Teil in Form einer Förderung inhaltlich passender Bücher, einen möglichst großen Anteil der Bevölkerung zu erreichen.

Tipps für den eigenen Naturgarten und viele Informationen zum Nachlesen gibt's im Sammelordner „NÖ-Naturgarten Ratgeber“. 2006 wurde der überaus erfolgreiche Gartenratgeber vervollständigt. Parallel dazu gab es enge Kooperationen mit dem neuen Magazin „drinnen + draußen“. Zusätzlich wurden weitere Broschüren zum Thema „Naturgarten“ und in Zusammenarbeit mit Verlagen auch Bücher zum Thema herausgegeben.

Ergebnisse

- € Insgesamt 24 Hefte im NÖ Gartenratgeber.
- € An den Adresspool des „Naturgarten-Ratgebers“ wurden nach dessen Abschluss 6 Ausgaben des neuen Magazins „drinnen + draußen“ versandt, mit Jahresende abonnieren 89.500 Personen diese Sammelmappe.
- € Weiters erschienen die Broschüren „Garten genießen – Feste feiern“ zum Jahresthema, der Schaugartenführer 2006, die Kinderbroschüre „Leo im Garten“ und das informative Plakat „Amsel & Co.“ mit den Vogelarten, die im Winter die Gärten als Lebensraum nutzen.
- € Mit Förderung und inhaltlicher Unterstützung von „Natur im Garten“ erschienen die Bücher „Faszination Gemüse“, „Intelligent und faul durchs Gartenjahr“ „Tiere im naturnahen Garten“, „Hecken für naturnahe Gärten“, „Beeren für den Hausgarten“, „Tomaten für den Hausgarten“, „Sonnenliebende Stauden für naturnahe Gärten“, „Kürbisse für den Hausgarten“, „Gewürzkräuter für naturnahe Gärten“ und „Kompost und Düngung im naturnahen Garten“.

Veranstaltungen

Verschiedenste Arten von Veranstaltungen sollen dazu führen, Garteninteressierte entweder erstmals mit „Natur im Garten“ zu erreichen oder über aktuelle Inhalte zu informieren. Folgende Arten von Veranstaltungen werden angeboten:

Festival der Gärten Kamptal

- € Gartenfeste
- € Messeauftritte
- € Diavorträge
- € Fachtagungen
- € Kurse und Seminare

Ergebnisse

- € Das Festival der Gärten – Kamptal 2006 wurde von 25. Mai bis 25. Juni veranstaltet. Dafür wurden 16 Gartenanlagen in neuer Qualität präsentiert, es fanden im Festivalmonat 50 Veranstaltungen mit insgesamt 65.000 BesucherInnen statt.
- € Die 3 Gartenfeste im Landesmuseum NÖ, auf der Schallaburg und am Ökocampus Ottenstein wurden von insgesamt 14.500 BesucherInnen frequentiert.
- € „Natur im Garten“ war auf den Messen „Haus und Garten“ in Wiener Neustadt, BIOEM in Groß Schönau, sowie auf der „Bau und Energie“ in Wieselburg mit innovativen Ständen vertreten. Besonders hervorzuheben ist der Messeauftritt auf der IGM in Tulln, mit dem Schwerpunkt Landesgartenschau 2008
- € 6 verschiedene Diavorträge wurden angeboten, insgesamt wurden 105 Einzelveranstaltungen durchgeführt.
- € Im Jahr 2006 wurden 2 Fachtagungen veranstaltet: Im Juni die Tagung „Schau an der schönen Gärten Zier“ mit dem Schwerpunkt Gartentourismus und Ökologie in Stift Melk mit Exkursionen.
- € Ende September wurde die Tagung „Public Spots on Private Plots“ im LoisiumHotel abgehalten, im Anschluss an die Preisverleihung eines internationalen Gartengestaltungswettbewerbes mit ökologischen Kriterien. Über 100 TeilnehmerInnen der internationalen Gartenszene konnten hier mit Vortragenden von 4 Kontinenten Erfahrungen austauschen bzw. ihren Horizont erweitern.
- € 51 fachliche Kurse (Obstbaumschnitt etc.) wurden durchgeführt.



Schaugärten

Schaugärten haben das Ziel, als optisch hochwertige und ökologisch gepflegte Anlagen das Image des Naturgartens in der Bevölkerung zu heben und modellhafte Lösungen zum Nachmachen zu präsentieren.

Ergebnisse

- € Mit Jahresende 2006 sind 95 Anlagen für den Schaugartenführer vorhanden.
- € Für das Kamptalfestival 2006 wurde 16 Anlagen eine Förderzusage erteilt, die erhebliche Umgestaltungen und Aufwertungen bewirkt hat.
- € Die Planung für die Landesgartenschau in Tulln ab 2008, deren zentrale Attraktion 41 ökologische Mustergärten sein werden, wurde abgeschlossen.

Partnerbetriebe

Partnerbetriebe sollen zur Marktveränderung in der Gartenbranche beitragen. Das Anbieten ökologischer Produkte und standortgerechter Pflanzen sowie eine umweltgerechte Fachberatung tragen zur Verbreitung der Naturgartenidee bei.



Ergebnisse

- € 146 Partnerbetriebe beteiligen sich mittlerweile an der Aktion „Natur im Garten“.
- € Durch eine enge Kooperation mit dem Umweltzeichen, kann hier für ein immer besseres Angebot sowie für mehr Konsumentensicherheit gesorgt werden.

Initiative Grünraum

Die Initiative Grünraum verfolgt das Ziel, eine am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierte Gestaltung und Bewirtschaftung öffentlicher Grünräume in den Gemeinden zu etablieren.



Ergebnisse

2006 wurden Grünraum-Projekte in 30 NÖ Gemeinden (davon 21 Gemeinden der LGS-Kompetenzregion Tulln) durchgeführt.

2 Ausbildungskurse für GrünraumpflegerInnen mit 42 TeilnehmerInnen wurden abgehalten, 1 Fachtag „Grünraumpflege – Baumschutz“ wurde veranstaltet.

Vorbereitung der rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für den Biosphärenpark Wienerwald

BIOSPÄRENPAK WIENERWALD
MANAGEMENT, ABT. RAUMORDNUNG

Auf der Grundlage des Biosphärenpark Wienerwald Gesetzes LGBl 5760-0 vom 20.07.2006 wird mit dieser Verordnung die Abgrenzung der Kern- und Pflegezonen legislativ umgesetzt.

- € Dienststellen der Länder Niederösterreich und Wien bereiten die notwendigen rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für den Biosphärenpark vor:
- € Biosphärenpark Wienerwald Gesetze (Wien und Niederösterreich)
- € Verordnungen zu den Biosphärenpark Wienerwald Gesetzen (Wien und Niederösterreich)
- € Vertragliche Einigung mit GrundeigentümerInnen über Kernzonenflächen des Biosphärenparks
- € Verordnung der Kernzonenflächen als Naturschutzgebiete
- € Vereinbarung zwischen den Ländern Niederösterreich und Wien über Errichtung und Betrieb des Biosphärenparks
- € Errichtung eines rechtlich eigenständigen Biosphärenpark Wienerwald Managements, organisiert als GmbH

Pflegezonen sollen einerseits negative Einwirkungen auf Kernzonen abschwächen und als Verbindungsbrücken zwischen einzelnen Kernzonen dienen und auf diese Weise zusätzlich positive Umweltwirkungen hervorzurufen.

Mit den Arbeiten wurde im Jahr 2006 begonnen, mit der Fertigstellung ist im 1. Halbjahr 2007 zu rechnen.

Ergebnisse

- € Biosphärenpark Gesetze in Wien und NÖ beschlossen
- € Verordnungen zu den Gesetzen sind in Bearbeitung
- € Mit den Eigentümern der Kernzonenflächen des Biosphärenparks Wienerwald wurden vertragliche Einigungen geschlossen
- € Die Länder NÖ und Wien einigten sich in einer Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG zur Errichtung und Betrieb des Biosphärenparks Wienerwald und seines Managements.
- € Die Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH wurde gegründet

Freizeitouristisches Infrastrukturkonzept für den Biosphärenpark Wienerwald

BIOSPÄRENPAK WIENERWALD
MANAGEMENT

Im Wienerwald besteht ein dichtes, historisch gewachsenes, von unterschiedlichen Betreibern und Interessensträgern eingerichtetes, gewartetes und verantwortetes Netz von Wegen. Diese sind von unterschiedlicher Qualität hinsichtlich Markierung, Ausstattung und Wegbeschaffenheit. Sie dienen teils ausschließlich, meist aber nicht nur, Zwecken der öffentlichen Freizeit- und Erholungsnutzung bzw. touristischer Nutzung.

Diese komplexe Situation der Wegeinfrastruktur im Wienerwald ist immer wieder Gegenstand von Problemen und Konflikten. Regionalmanager, Stadt-Umland Manager, Biosphärenpark Wienerwald Management und die Landespolitik wurden und werden immer wieder von verschiedenen Interessensseiten mit unbefriedigenden Situationen konfrontiert.

Das Biosphärenpark Wienerwald Management will durch eine flächendeckende Erfassung und einer gemeinsamen digitalen Aufbereitung aller relevanten freizeittouristischen Daten einen wesentlichen Beitrag zur Lösung von Problemen und Konflikten im Zusammenhang mit Freizeit-, Erholungs- und touristischer Nutzung leisten.

In weiterer Folge sollen die Ergebnisse auch als Grundlage für andere Aufgaben und Projekte dienen, wie zum Beispiel für die Erstellung von Managementplänen für die Kernzonen des Biosphärenparks Wienerwald.

Ergebnisse

Projektphase 1: Datensammlung und Datenaufbereitung auf GIS Basis:

Alle bereits vorhandenen, relevanten Daten betreffend freizeittouristische Infrastruktur im Biosphärenpark Wienerwald wurden auf GIS Basis verfügbar gemacht. Fehlende Daten wurden unter Einbeziehung wichtiger Interessensträger gesammelt und ebenfalls auf GIS Basis verfügbar gemacht.

Information, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit

BIOSPHERENPARK
WIENERWALD

Den Biosphärenpark Wienerwald, seine Ziele und die sich ergebenden Chancen für die Region bekannt zu machen (51 NÖ Gemeinden und 7 Wiener Bezirke mit zusammen rund 750.000 EinwohnerInnen haben Flächenanteile am Biosphärenpark Wienerwald), war eine wichtige Aufgabe des Biosphärenpark Wienerwald Managements.

Maßnahmen/ Aktivitäten

- € Aufbau und Intensivierung von Kontakten mit Landesdienststellen und Behörden, Bundesdienststellen, Gemeinden, Bezirksverwaltungsbehörden, Unternehmen, Kammern, Vereinen, Organisationen, Schulen, Universitäten, UNESCO-Stellen, engagierten BürgerInnen, etc. aus verschiedenen Themenbereichen
- € Teilnahme und Beiträge bei Fachtagungen
- € Presse und Medienarbeit (Presseausendungen, Pressegespräche, Artikel und Beiträge in verschiedenen Publikationen, etc.)
- € Medienbeobachtung (9 TV und 2 Radio Beiträge, etwa 120 Meldungen/ Artikel in Tages-/ Regional- und Fachpresse, Präsenz auf zahlreichen Internet-Homepages etc.)
- € 3. Ausgabe der Biosphärenpark Wienerwald Zeitung (Auflage 170.000) an alle Haushalte in der Biosphärenpark Wienerwald Region
- € Weiterentwicklung und permanente Aktualisierung der Biosphärenpark Wienerwald Homepage
- € Produktion einer Wanderausstellung zum Thema Biosphärenpark Wienerwald in vierfacher Ausfertigung. Aufstellung der Ausstellung bei 20 Veranstaltungen in der Region
- € Beteiligung an PR Maßnahmen von „Verkehrsparen Wienerwald“ (Abteilung RU7)
- € Information und Präsentationen zum Biosphärenpark Wienerwald bei ca. 20 Veranstaltungen in der Region

Naturnahe Ausgestaltung – Parkplatz Inzersdorf, S 33 Kremser Schnellstraße

ABT. AUTOBAHNEN UND
SCHNELLSTRABEN

Im Zuge der Errichtung des Parkplatzes Inzersdorf auf der S 33, Richtungsfahrbahn St. Pölten in den Jahren 2005 und 2006, war es notwendig eine Sicht- und Lärmbarriere zu errichten, die auch einen Wind- und Blendschutz für die Anrainer sicherstellt. Aus Gründen des Landschaftsbildes wurde hierfür anstatt einer konventionellen Lärmschutzwand bzw. eines trapezförmigen Lärmschutzwalles, eine



Wallschüttung mit unregelmäßigem Querschnitt und variabler Bauhöhe gewählt. Somit konnte die Gestaltung des Schutzwalles an die Topografie bzw. Silhouette der dahinter liegenden Hügelkette angepasst werden. In die Hügelgruppe des Schutzwalles konnten auch Kinderspielgeräte integriert werden.

Die Grünflächen des Parkplatzareals wurden mit strandortgerechten Pflanzenarten bepflanzt, die auch als Vogelnährgehölze und Insektenweiden dienen. Die Situierung der Gehölze erfolgte derart, dass einerseits eine Beschattung der Sitzgelegenheiten gegeben ist und andererseits die dahinter liegenden Weinberge teilweise sichtbar bleiben, die das Landschaftsbild ergänzen. Auf den Wiesenflächen wurde eine Blumenwiesenmischung angesät. Das Betreten dieser Flächen ist ausdrücklich erwünscht.

Bei vier Sitzgruppen wurden Pergolen aus Holz aufgestellt, die mit Wein berankt werden. Alle aufgestellten Bänke und Tische bestehen aus UV- und witterungsbeständigem Spezialkunststoff, hergestellt aus Recyclingmaterial (=Acrylverbindung).



Ergebnisse

Durch die dargestellten Maßnahmen wurde der gegenständliche Schnellstraßenparkplatz naturnah und erlebnisreich gestaltet, ohne Mehrkosten gegenüber einer herkömmlichen Parkplatzausgestaltung. Die Gesamtkosten von 130.000,- € beinhalten, neben der Anschaffung und Errichtung von Spielgeräten, Sitzgruppen und Begrünungen, auch den Pflegeaufwand der Bepflanzung auf 3 Jahre.

Lebensraum-Management – Donau-Auen

NATIONALPARK DONAU-AUEN

Langfristiges Naturraum-Management sichert die charakteristischen Elemente der Flussauen-Landschaft - Gewässer ebenso wie terrestrische Lebensräume - und fördert gezielt bedrohte Arten.

Gewässervernetzungsprojekte dienen der Wiederanbindung von Altarmen. Wiesen und Trockenstandorte (Heißländer) werden durch Pflegemaßnahmen wie Mahd und phasenweise Beweidung vor Verbuschung bewahrt. Wachsende Bedeutung kommt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Partnern sowie Partnerorganisationen zu, regelmäßig informieren sich Delegationen von Fachleuten anderer Nationen vor Ort über die Naturraum-Managementmaßnahmen im Nationalpark Donau-Auen.



Ergebnisse

Für gefährdete Lebensraumtypen werden weiterhin laufend Management-Maßnahmen durchgeführt.

Artenschutzprojekte – Donau-Auen

NATIONALPARK DONAU-AUEN

Im Nationalpark Donau-Auen werden Artenvielfalt und gefährdete Arten vorwiegend durch Schutz der Lebensräume gefördert und erhalten. Zahlreiche Maßnahmen, die primär der Dynamisierung und Lebensraum-Entwicklung dienen, entsprechen auch den Erfordernissen des Einzelartenschutzes. Weiters werden in Zusammenarbeit mit Partnern Schutz- und Nachzuchtprogramme zur Erhaltung und Förderung akut gefährdeter Arten initiiert. Forschung, Evaluierung und Öffentlichkeitsarbeit begleiten die Schutzmaßnahmen.



Ergebnisse

Von den Maßnahmen profitieren gefährdete Tierarten wie Seeadler, Eisvogel, Wachtelkönig, Schleiereule, diverse Fische (Huchen, Hundsfisch, Sterlet, Wildkarpfen) sowie Europäische Sumpfschildkröte, Rotbauchunke, Donaukammolch, Urzeit-krebse, Totholzkafer und Libellen. Unter den Pflanzen sind besonders diverse Orchideenarten, Deutsche Tamariske, Kleiner Rohrkolben, Schwarzpappel und Wilde Weinrebe zu nennen.



Unterstützung und Beratung im Sinne der BürgerInnen

ABT. UMWELTANWALTSCHAFT

Die NÖ Umwelthanwaltschaft berät pro Jahr rund 2000 Landesbürger aber auch Unternehmen und Gemeinden über Maßnahmen, die für den Umweltschutz von Bedeutung sind; Tendenz: steigend. Derartige rechtliche und fachliche Hilfestellungen reichen von der Prüfung beabsichtigter Vorhaben über Auskünfte in Rechts- und Sachfragen bis hin zur maßgeschneiderten Einzelberatung mit konkretem Problemlösungsansatz. Die NÖ Umwelthanwaltschaft führt Informationsveranstaltungen über für den Umweltschutz bedeutsame Planungen oder über Angelegenheiten des Umweltschutzes auf Ersuchen von Behörden, Gemeinden, Bürgerinitiativen oder auf eigene Initiative durch. Zur Wahrnehmung dieser Aufgaben verfügt sie auch über entsprechende „Informationskanäle“ zu den Medien.

In Erfüllung dieses Gesetzauftrages wurden von der NÖ Umwelthanwaltschaft unter anderem folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- € Mediationsverfahren im Zusammenhang mit Flughäfen und Flugplätzen
- € Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU
- € AGRANA Bioethanolanlage in Pischelsdorf
- € Windkraftanlagen im Bezirk Mistelbach
- € Entwurf einer Novelle zur Deponieverordnung
- € Natura 2000 und Vogelschutz in NÖ
- € Hochwasserschutz Machland-Nord
- € Asbestdeponie Markgrafneusiedl
- € Feinstaubemissionen
- € Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen mit der NÖ Landesakademie, mit der Akademie für Umwelt und Energie, der Kommunalakademie und dem Ökologieinstitut (Fortbildungsseminare für Umweltgemeinderäte) sowie mit dem Militärkommando NÖ (Seminare für Abfallbeauftragte der Heeresverwaltung).

Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen

ABT. UMWELTANWALTSCHAFT

Die NÖ Umwelthanwaltschaft begutachtet Gesetze, Verordnungen und sonstige Rechtsnormen aus der Sicht des Umweltschutzes und erstellt Reformvorschläge, die gemeinsam mit den beteiligten Verwaltungsbehörden bearbeitet und umgesetzt werden, wie etwa:

- € Abänderung von nicht mehr zeitgemäßen Erlässen.
- € Harmonisierung der naturschutzbehördlichen Bewilligungsverfahren für Mobilfunkstationen und Windkraftanlagen.
- € Arbeitskreis zum Thema Emissionsschutz für AnrainerInnen von landwirtschaftlichen Tierhaltungen.
- € Mitarbeit an der Ausarbeitung der Managementpläne für die Natura 2000 Gebiete
- € Umsetzung der Alpenkonvention

Ergebnisse

- € Verfahren nach dem NÖ Naturschutzgesetz 2000 (rd. 2500 jährlich). Einleitung von Naturdenkmalverfahren aus eigener Initiative oder auf Anregungen interessierter BürgerInnen oder Gemeinden, Wahrnehmung des Artenschutzes. Zunehmende Bedeutung kam dabei der Prüfung von Vorhaben zu, die in gemeldeten „Natura 2000“ – Gebieten errichtet werden sollten und die nach den in den §§ 9 und 10 NschG umgesetzten Kriterien der FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie der EU zu beurteilen waren.
- € Einen arbeitsmäßigen Schwerpunkt bildeten auch 2006 alternative Energieanlagen wie Windparks und Biogasanlagen, wobei vor allem die Probleme der Landschaftsbildkonformität bzw. der Immissionsbelastung (zahlreiche Beschwerden wegen Geruchsbelastung durch Biogasanlagen) im Vordergrund standen.
- € Die nach wie vor bestehenden Nutzungskonflikte zwischen Rohstoffgewinnung, Naturschutz und Raumordnung wurden von der NÖ Umwelthanwaltschaft in Form von Round-Table-Veranstaltungen mit allen Betroffenen aufgearbeitet, wobei in vielen Fällen Lösungen erzielt werden konnten, in anderen Fällen (Hollitzer – Steinbruch in Bad Deutsch – Altenburg) wurde die Implementierung eines

Mediationsverfahrens betrieben.

- € Bei der Errichtung von Mobilfunk-Sendemasten konnten viele Einzelprobleme am Runden Tisch bereinigt werden. Die NÖ Umweltschutzbehörde organisierte Gesprächsrunden mit Mobilfunkbetreibern, Behörden und Sachverständigen, um eine abgestimmte Verwaltungspraxis zu erreichen und Anforderungen an die Standorte für Mobilfunkanlagen zu präzisieren. Darüber hinaus wurde zu diesem Themenbereich eine gemeinsame Plattform der österreichischen Umweltschutzanwälte installiert, um bundesweit einheitliche Standards zu definieren.
- € Die Zahl der Beschwerden im Zusammenhang mit der Errichtung und dem Betrieb von Massentierhaltungen wächst. Die bestehende Gesetzeslage ist in Sachen Geruchsemissionen äußerst unzureichend, da das gewerbliche Betriebsanlagenrecht auf solche Tierhaltungen nicht anwendbar ist. Die NÖ Umweltschutzbehörde hat daher einen Arbeitskreis aus Mitgliedern der politischen Büros, Sachverständigen und Interessensvertretern installiert, der Lösungsmöglichkeiten auf administrativer und legislativer Ebene erarbeiten sollte, der seine Tätigkeit im Berichtsjahr mit der Aufzeigung von Lösungsmöglichkeiten auf dem Gebiet des Raumordnungs- und Baurechtes sowie von Beurteilungsstandards abgeschlossen hat.
- € Deutlich mehr Aufgaben erhielt die NÖ Umweltschutzbehörde durch ihre Parteistellung in Anlagenverfahren nach dem Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) 2002. Schwerpunktartig stand auch im Berichtszeitraum die verfahrensrechtliche Behandlung von mobilen Abfallbehandlungsanlagen im Vordergrund, die mit dem AWG 2002 einem eigenen Bewilligungsregime unterworfen wurden (ca. 50 Verfahren). Kritisch anzumerken ist dabei, dass trotz einer entsprechenden Kontaktnahme mit dem Ressort zuständigen Bundesminister, die Parteistellung bei den größeren ortsgelassenen Behandlungsanlagen nach wie vor auf die Interessen des Naturschutzes beschränkt blieb und damit eine wirksame Geltendmachung von emissions- und immissionsseitigen Einwendungen gegen derartige Projekte dem Umweltschutzanwalt verwehrt bleibt. Mit der Naturschutzbehörde (Natura 2000-Koordinator) wurde ein standardisiertes Modell für eine Vorprüfung entwickelt, durch die geklärt wird, ob für ein Vorhaben eine Naturverträglichkeitsprüfung nötig wird oder nicht. Dieses Modell hat sich in der Praxis bewährt und wurde auch in die Überlegungen für den Leitfaden Natura 2000 integriert.
- € Nach § 38 Abs. 6 NÖ NschG kommt der NÖ Umweltschutzbehörde bis zur Verordnung der Europaschutzgebiete das Antragsmonopol zur Einleitung von Naturverträglichkeitsprüfungsverfahren zu. Sie muss bei allen Vorhaben in „Natura 2000“-Gebieten prüfen, ob sie mit den Schutzziele des gemeldeten Gebietes vereinbar sind. Schwerpunkte: Windkraftanlagen, Materialgewinnungen und Verkehrsinfrastruktur. Signifikante Einzelfälle: Traismauer Donaubrücke, A5-Nordautobahn, ÖBB Leitungsbau im Weinviertel.
- € Seit Inkrafttreten des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVP-G) 2000 fielen weniger „klassische“ UVP-Verfahren an. Durch die Einführung neuer UVP-pflichtiger Tatbestände gab es aber mehr vereinfachte, trotzdem sehr aufwändige UVP-Verfahren, sowie Feststellungsverfahren, ob ein Vorhaben nach dem UVP-G abzuhandeln ist oder nicht. Vor allem ging es um Infrastrukturmaßnahmen, Windkraftprojekte, Abfallbehandlungsanlagen, Massentierhaltungen sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen.
- € Schwerpunkt Infrastrukturprojekte: Bundes- und Landesstraßenprojekte, die entweder im Rahmen einer UVP einer integrativen Beurteilung zu unterziehen waren (S33 Donaubrücke Traismauer, A5, Wiener Nordumfahrung, etc.) oder im Rahmen der Parteistellung nach den straßenrechtlichen Bestimmungen beurteilt werden mussten. Die Einbindung der NÖ Umweltschutzbehörde in den Planungsprozess schon von Beginn an verkürzte den Zeit- und Verfahrensaufwand, weil „Knackpunkte“ bei Trassenvarianten schon im frühen Planungsstadium erkannt und diese Varianten ausgeschieden werden konnten. In diese Prozesse ist auch die Abteilung Autobahnen und Schnellstraßen eingebunden, ein wichtiger Punkt dabei ist der Bau von Lärmschutzmaßnahmen entlang des hochrangigen Straßennetzes. Die Abteilung Landesstraßenbau führt bei Neutrassierungen umfangreiche Untersuchungen über die Umweltsituation durch, schlägt Ausgleichsmaßnahmen für Menschen, Tiere und Pflanzen vor und setzt sie um, wobei die nach den rechtlichen Rahmenbedingungen festzulegenden Beurteilungskriterien für die Einzelfallbeurteilung Schwierigkeiten bereiten. Mit der Novellierung des UVP-Gesetzes für Infrastrukturprojekte konnte insofern bei UVP-pflichtigen Vorhaben eine Verbesserung erreicht werden, als die im UVP-Gutachten erhobenen Forderungen – anders als im bisherigen Trassenverordnungsverfahren – nunmehr im teilkonzentrierten Verfahren unmittelbar als Auflagen in die Genehmigung einfließen. Nicht von der Konzentration erfasst sind die kompetenzrechtlich im Landesvollzugsbereich angesiedelten Materien wie z.B. der Naturschutz, der in einem gesonderten Verfahren vom Land abzuhandeln ist.
- € Im Berichtszeitraum wurde die Koordinationstätigkeit der NÖ Umweltschutzbehörde bei der Sanierung

der Altlast Angerler-Grube und der Betonfelder fortgesetzt. Zusätzlich wurde die NÖ Umweltschutzbehörde auch in das Sanierungsvorhaben Gleisschotterdeponie der ÖBB in Wiener Neustadt eingebunden.

- € Einen weiteren Schwerpunkt der umweltschutzrechtlichen Tätigkeit bildeten Hochwasserschutzprojekte (Machland-Nord, March, Donau). Zur effizienteren Handhabung der gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben für Hochwasserschutzmaßnahmen in Natura 2000 – Gebieten wurde – ähnlich wie mit der Straßenverwaltung – auch mit der Wasserbauverwaltung ein vereinfachtes Vorprüfungsmodell entwickelt.

Katastrophenhilfsdienst

ABT. FEUERWEHR UND ZIVILSCHUTZ

- € Entsendung von Sachverständigen für Chemie sowie für Boden- und Wasserverunreinigung zu Unfällen mit Chemikalien und Austritt von Öl in Wasser und Boden durch die Landeswarnzentrale.
- € Evaluierung der Hochwasserereignisse: Projektgruppe für die Evaluierung des Hochwassers im August 2002 – die Auswertungen dienen als Grundlage zur Verbesserung der behördlichen Führungsarbeit (Einarbeitung in bestehende Führungs-konzepte bzw. in die Ausbildung der Katastrophenschutzreferenten, vgl. Katastrophenvorsorge).
Ein Großteil der durch die Evaluierung geforderten Maßnahmen konnte erfolgreich in den Jahren 2003-2006 umgesetzt werden (z.B. Erstellung neuer Hochwasser-Alarmpläne, Verbesserung der Erreichbarkeiten auf Landes- und Bezirksebene, Abhaltung mehrere Veranstaltungen zum Thema Krisenkommunikation, Optimierung der Lagebeurteilung bei Extremwetterlagen durch elektronische Hilfsmittel, usw.)
- € Hochwasser March und Thaya: Die umfassende Risikoanalyse für die March und den Kamp unterhalb von Hadersdorf wurde in Kooperation mit der Gruppe Wasser, der BH Tulln, der BH Krems sowie der BH Gänserndorf fortgesetzt.
- € Katastrophenvorsorge: Der Lehrbetrieb für eine einheitliche Ausbildung im Katastrophenmanagement der Vertreter von Gemeinden, Bezirksverwaltungsbehörden und des Landes in der NÖ Landes-Feuerweherschule wurde mit dem Modul „allgemeine Stabsausbildung“ fortgesetzt. Im Berichtszeitraum wurden zwei Lehrgänge mit rund 65 TeilnehmerInnen durchgeführt.
- € Weiters wurde das Ausbildungsmodul „Krisenkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“ weitergeführt. Bei sechs Seminaren konnten rund 92 Personen geschult werden.
- € Grenzüberschreitendes Katastrophenschutz-Projekt Tschechien: Auf der Basis einer bilateralen Vereinbarung wurden mit den Kreisen Südmähren, Südböhmen und Vysocina erste Kontaktgespräche über ein Arbeitsprogramm gemeinsamer, grenzüberschreitender Katastrophenschutzmaßnahmen, Planungen und Übungen aufgenommen. Seitens des Landes Niederösterreich sind dabei die Bezirkshauptmannschaften Waidhofen/Th., Gmünd, Horn, Hollabrunn und Mistelbach beteiligt.

Wildstandregulierung

NATIONALPARK THAYATAL

Ziel des Wildtiermanagements ist der Ablauf von natürlichen Vorgängen möglichst ohne menschliche Eingriffe. Die Erhaltung und Förderung autochtoner und bedrohter Tierarten und deren Lebensräume, sowie die Abstimmung des Schalenwildmanagements mit dem wild-ökologisch zusammenhängenden Nationalparkumfeld.

In der wildökologischen Grundlagenuntersuchung wurden potentielle Wildruhegebiete ermittelt. Bis 2010 sollen 510 ha als Wildruhegebiet ausgewiesen werden. Die Wildruhegebiete umfassen derzeit 470 ha auf österreichischer Seite. Erstmals werden im Rahmen der Abstimmung zwischen den beiden Nationalparks 2007 auch auf tschechischer Seite zwei Wildruhegebiete mit einem Gesamtausmaß von ca. 70 ha eingerichtet.

Mit Vorträgen, Exkursionen, didaktischen Wanderungen (zB. Schulausgänge) wird den BesucherInnen (unterschiedlichster Altersstufen) die Natur näher gebracht.

Langfristig gesehen soll eine persönliche Beziehung und dauerhafte Bindung zwischen der Region, dem Schutzgebiet und den jungen Menschen aufgebaut werden. Durch eine Identifikation mit dem Nationalpark und der Region sollen die Erwachsenen von morgen die Chance und das Potential des Nationalparks für die Zukunft erkennen lernen (z.B. im Sinne von Ökotourismus in einer wirtschaftlich strukturschwachen und von Abwanderung geprägten Region).

Ergebnisse

2006 nahmen insgesamt 1977 Personen an naturkundlichen Führungen durch den Nationalpark Thayatal teil.

3.368 SchülerInnen besuchten im Rahmen von Schulveranstaltungen, Ferienspielen und der Aktion „Junge Naturforscher“ den Nationalpark Thayatal. Durch eine Steigerung der Gesamtschülerzahl um 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr wurde erneut eine Ausbildung für BetreuerInnen im Herbst 2006 gestartet. Erstmals nehmen an dieser zehntägigen Einschulung auch Kolleginnen aus dem angrenzenden Národní park Podyjí teil. Zukünftig sollen sowohl im tschechischen als auch österreichischen Teil des Nationalparks Kinder im Rahmen gemeinsamer grenzüberschreitender Programme betreut werden.

Artenschutz und Lebensraumschutz

NATIONALPARK THAYATAL

Vorrangiges Naturschutz-Ziel im Nationalpark Thayatal ist die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu fördern. Aufgrund des strengen Eingriffsverbotes bleibt die Natur im Nationalpark vom Menschen nahezu unbeeinflusst.

Daneben dient der Nationalpark auch dem Arten- und Ökosystemschutz. Ziel ist es, eine standorttypische und vielfältige Tier- und Pflanzenwelt für zukünftige Generationen zu erhalten. Dies ist nur durch den Schutz vor anthropogenen Störungen, die Verbesserung der Lebensraumqualität und den Schutz vor ungewollten natürlichen Entwicklungen (z.B. Einwanderung von Neophyten) möglich.

Maßnahmen und Ergebnisse

- € Forschung im Nationalpark Thayatal
- € 2006 startete das Interreg-Projekt „Grenzüberschreitende Naturschutzforschung im Inter-Nationalpark Thayatal-Podyjí“.
- € Wildkatzen-Studie
- € Flusskrebserhebung und Countdown 2010, eine Initiative der Europäischen Union und der Weltnaturschutzunion IUCN zum Erhalt der Artenvielfalt (zum Schutz der Edelkrebse). Feuersalamanderkartierung
- € 2006 wurde das vom Lebensministerium unterstützte Biodiversitätsprojekt abgeschlossen.
- € Einrichtung einer Naturraumdatenbank
- € Bekämpfung invasiver Pflanzen

Ökologische Situation der Thaya – INTERREG Projekt

NATIONALPARK THAYATAL

Die Auswirkungen des Kraftwerkes Vranov (CZ) sind vielfältig. Durch den Schwallbetrieb kommt es zwei- bis viermal am Tag zu verstärktem Abfluss mit Anstieg des Wasserspiegels und Eintrübung. Die derzeit geltenden Restwassermengen beeinträchtigen ebenfalls den Gewässerzustand.

In einem grenzüberschreitenden INTERREG-Projekt, das vom Land Niederösterreich gemeinsam mit dem Lebensministerium und dem Nationalpark Thayatal getragen wird, wurde 2006 begonnen, wichtige Parameter zu erheben, die als Grundlage für künftige Maßnahmen dienen.

Dies geschieht auch im Hinblick auf die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Schließlich soll die ökologische Situation der Thaya im Abschnitt des Nationalparks Thayatal verbessert und einem früheren Zustand angenähert werden.

Nationalparkhaus im Thaytal

NATIONALPARK THAYATAL

Das Nationalparkhaus mit seiner Ausstellung „**NaturGeschichten-ThayaTales**“ ist eine wichtige Anlaufstelle für BesucherInnen des Nationalparks und der gesamten Nationalparkregion Thayatal. Hier werden Information und Attraktion gleichermaßen geboten. Dass der Nationalpark Thayatal auch Mitglied bei den TOP-Ausflugszielen Niederösterreichs ist, unterstreicht die Bedeutung als qualitativ hochwertiges Ausflugsziel.

In der multimedialen Ausstellung „**NaturGeschichten -ThayaTales**“ lernen BesucherInnen spielerisch und interaktiv die landschaftlichen Besonderheiten und die enorme Artenvielfalt des Thayatales kennen. Dabei wird eine Sensibilisierung gegenüber ökologischer Zusammenhänge und der Schutzwürdigkeit dieser Landschaft erzeugt.

Maßnahmen

- € Die Infostelle im Nationalparkhaus bietet eine qualitativ hochwertige Beratung der BesucherInnen in touristischen Fragen sowie zu Fragen des Nationalparks, seiner Entstehung, seiner Vielfalt und der ökologischen Zusammenhänge.
- € Abhalten grenzüberschreitender Veranstaltungen sowie Veranstaltungen zu den Themen Umwelt und Naturschutz.
- € Abhalten regionaler Veranstaltungen im Nationalparkhaus.
- € Forcierung des Besuches der Ausstellung im Rahmen von Schulaktionen und neuen Schulprogrammen im Nationalparkhaus.
- € Spezielle Kinderführungen in der Ausstellung mit dem Maskottchen Sigi Satyr.
- € Angebote für Lehrerfortbildungen im Rahmen des Exkursionsprogramms im Nationalparkhaus.
- € Der Nationalpark Thayatal ist seit 2006 Partner der NÖ-Card. Dadurch konnten Niederösterreich weit zusätzliche Ausflugs Touristen auf den Nationalpark Thayatal als lohnendes Ausflugsziel aufmerksam gemacht werden.
- € Errichtung eines Zubaus, in dem ab 2006 in einem Schülerlabor Forschungsprojekte durchgeführt werden können.

Ergebnisse

2006 haben 14.512 Personen das Nationalparkhaus besucht, wurden hier betreut oder haben an Veranstaltungen teilgenommen. In der Ausstellung „**NaturGeschichten-ThayaTales**“ wurden 4.867 BesucherInnen gezählt.

Wiesen - Thayatal

NATIONALPARK THAYATAL

Im Nationalpark kann sich die Natur ohne Eingriffe des Menschen entwickeln. Land- und forstwirtschaftliche Nutzungen sind nicht möglich. Bei den Wiesen gibt es allerdings eine Ausnahme von dem Einrißverbot. Nur durch die regelmäßige Mahd bleibt dieser Lebensraum erhalten. Aus diesem Grund wurden die Wiesenflächen als Managementzone ausgewiesen, dadurch sind die zur Erhaltung der Lebensgemeinschaft oder Artenvielfalt erforderlichen Nutzungen möglich.

Maßnahmen

Damit die besondere Artenvielfalt erhalten bleibt, wurde für jede Wiese ein Pflegeplan erstellt. Grundsätzlich gilt:

- € Düngung der Wiesen, Kalken und Ausbringen von Pestiziden ist nicht gestattet.
- € Einmalige Mahd von Magerwiesen, zweimalige Mahd von klassischen Fettwiesen.
- € Frühester Mähzeitpunkt ist der 15. Juni, bei einmaliger Mahd der 1. Juli.
- € Ein Fünftel der Wiese bleibt bei der ersten Mahd stehen, kann jedoch bei der zweiten Mahd mitgemäht werden. Dieses Fünftel wechselt jedes Jahr! Dadurch bleibt die Wiese als Nahrungsgrundlage und Deckung auch direkt nach der Mahd erhalten.

Für die Wiesenmahd im Nationalpark erhalten die Landwirte Förderungen aus dem ÖPUL-Programm „Pflege ökologisch wertvoller Flächen“.

Trockenrasen - Thayatal

NATIONALPARK THAYATAL

Die Trockenrasen des Thayatal sind aus botanischer Sicht die wertvollsten Lebensräume mit zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten. Die Trockenstandorte tragen wesentlich zu einer strukturellen Auflockerung und Bereicherung der geschlossenen Waldlandschaft und zu einer Erhöhung der Biodiversität bei.

Maßnahmen

- € vegetationsökologisches Monitoring der Trockenstandorte
- € Sicherungsmaßnahme: Einrichten von Monitoringflächen, welche den Großteil der vorhandenen Pflanzenpopulationen enthalten.
- € Entbuschungen und Pflegemahd entsprechend dem Pflegekonzept

Jagd

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Maßnahmen und Ergebnisse

Start der Initiative „RespekTiere deine Grenzen“:

- € getragen vom Land NÖ und maßgeblich unterstützt vom NÖ Landesjagdverband
- € will die Notwendigkeit eines respektvollen Umgangs mit Wald und Wild verstärkt ins Blickfeld rücken
- € Der Wald ist die gemeinsam genützte Wohnung von Tieren, Bäumen und Pflanzen. Wir als Sportler sind in dieser Wohnung zu Gast. In der Freude über Natur, Sport und Erholung nehmen wir dieses Gastrecht manchmal über Gebühr in Anspruch
- € Mittels einer Broschüre, Hinweistafeln und Plakaten sollen wichtige Zusammenhänge aufgezeigt und die verantwortungsbewusste Nutzung von Wald und Tierwelt verstärkt ins Bewusstsein gerufen werden. Ziel ist es nicht, Verbote aufzustellen, sondern ein faires und rücksichtsvolles Verhalten der Natur gegenüber zu fördern
- € Denn nur wer versteht, zeigt auch Verständnis für die Wildtiere und den Wald. Die Initiative soll helfen, Konflikte bereits im Vorfeld durch Aufklärung zu vermeiden. Schäden an der Waldkultur durch Variantenfahrer werden verringert und eine Beunruhigung des Wildes vermieden. Dies führt wiederum zu geringeren Fallwildzahlen und zu geringeren Wildschäden.
- € Druck und Verteilung von Informationsmaterial (Winterbroschüre, Poster, Hinweistafeln): Wintersportgebiete, Schulen
- € Pressekonferenz am 20.12.2006

Projekt „Integratives nachhaltiges Wildtiermanagement im Biosphärenpark Wienerwald“

BIOSPÄHRENPARK WIENERWALD
MANAGEMENT

Beteiligte Institutionen:

Institut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien; Department für nachhaltige Entwicklung, Umweltbundesamt GmbH Wien; Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Universität für Bodenkultur Wien.

Durch die Schaffung von Bewertungs- und Managementinstrumenten für eine nachhaltige Landnutzung im Biosphärenpark Wienerwald sowie durch die Entwicklung einer Methodik für die sektorübergreifende Bewertung der Nachhaltigkeit von Ressourcennutzungen soll das Projekt Wissensgrundlagen für Nachhaltigkeitsstrategien bereitstellen, die sowohl in anderen Biosphärenparks als auch außerhalb von Gebietsschutzkategorien anwendbar sind. Das Projekt verfolgt einen problemorientierten, angewandten Forschungsansatz, der auf die konkreten Bedürfnisse und Problemlagen des Biosphärenpark Wienerwald abgestimmt ist und sich gleichzeitig an dessen spezifischen Erhaltungs- und Entwicklungszielen orientiert. Die Projektidee wird durch die beiden größten öffentlichen Grundeigentümer im Biosphärenpark Wienerwald (ÖBf-AG und Stadt Wien) aktiv unterstützt.

Ergebnisse

- € Tiefeninterviews
- € Entwicklung eines Fragenkatalogs und Befragung von verschiedenen Nutzergruppen des Wienerwaldes
- € Präsentation und Diskussion der Ergebnisse
- € Analyse sektoraler Nachhaltigkeitsanforderungen
- € Entwicklung von intersektoralen Prinzipien, Kriterien und Indikatoren für nachhaltige Jagd im Biosphärenpark
- € Nutzergruppen übergreifende Prinzipien, Kriterien und Indikatoren für Schnittstellen-Bereiche

Wildstandsregulierung in den Donau-Auen

Die Maßnahmen des Wild-Managements umfassen die Bereiche Wildökologische Raumplanung, Bestandsregulierung, Steuerung der Wildverteilung, Fütterungskonzepte und Lebensraumvernetzung. Zur Wildstandsregulierung zählen gezielte Jagd mit einem Minimum an Beunruhigung, Ausweisung von ausgedehnten Ruhegebieten und Reduktion der Schusszeiten. Grundsätzlich wird nur Schalenwild (Rot-, Reh-, Schwarz-, Muffel- und Damwild) reguliert. Das Wildtiermanagement bedarf einer großräumigen Betrachtungsweise und Umsetzung zwischen Nationalpark und Umland.

NATIONALPARK DONAU-AUEN



Ergebnisse

Die Regulation des Wildbestandes auf Grundlage der Managementpläne erfolgt durch die Nationalpark-Forstverwaltungen der Österreichischen Bundesforste AG und der MA 49, Forstamt der Stadt Wien sowie in Zusammenarbeit mit Hegegemeinschaften, um ein revierübergreifendes Wildtiermanagement zu gewährleisten. Wildzählungen wurden zweimal im Winter und bei den Ansitz-Drückjagden im Herbst durchgeführt.

Biber – Kompensationsbauten

BETRIEBSGESELLSCHAFT MARCHFELDKANAL

Das Aussetzen von Biberfamilien in den Donauauen zwischen 1970 und 1980 hat bis heute dazu geführt, dass es zu einer weiten Verbreitung der Biber entlang der Donau und in den Gewässern des Weinviertels gekommen ist. Auch entlang des Gewässersystems des Marchfeldkanals kann eine intensive Besiedelung festgestellt werden. Hinsichtlich der Instandhaltung und Pflege der Fließgewässer ergeben sich dabei zwei Konsequenzen:



- € die Grabtätigkeit von Bibern kann zu einer Instabilität von Dämmen führen
- € Die von Bibern gefällten Bäume können zu einem Abflusshindernis in den Gewässern werden.

Ergebnisse

Anfang 2006 wurde vom NÖ-Bibermanagement eine Kartierung der Biberbauten entlang der Gewässer durchgeführt. Es zeigt sich eindeutig die Existenz einer sehr dichten Population. Zur Erforschung der Lebensgewohnheiten, insbesondere der Grabetätigkeit entlang der Uferböschungen wurden in Zusammenarbeit mit dem NÖ-Bibermanagement zwei **künstliche Biberbauten** errichtet. Ziel dieses Projektes ist es, zu beobachten ob in den betroffenen Dammbereichen die Grabetätigkeit der Biber durch das Vorhandensein eines künstlichen Biberbaus reduziert wird. Im Rahmen eines Monitorings soll das Verhalten der Biber näher untersucht werden. Das Projekt wird von der Naturschutzabteilung gefördert.

Evaluierung der Aktion „Gemeinde21“

NÖ LANDESAKADEMIE

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit der NÖ Landesakademie im Rahmen der Aktion Gemeinde21 liegt dabei bei der Evaluierung des Prozesses, dem Controlling und dem Monitoring zur Begleitung und Dokumentation der „Gemeinde 21“ Prozesse und dem Erfolg ihrer Umsetzung. Gemeinsam mit der Abt. RU2 und ExpertInnen der NÖ Dorf- und Stadterneuerung wurde darum von der NÖ Landesakademie ein Indikatorensystem zur Prozess- und Projektevaluierung entwickelt und in Pilotgemeinden eingesetzt. Auch konnte dieses Indikatorensystem erfolgreich in mehreren Expertenworkshops an die Anforderungen des Evaluierungstools „Regiograph“ angepasst werden. Mit dem vom Institut für industrielle Ökologie entwickelten **REGIOGRAPH** können interaktiv die Wirkungen von Projekten, Maßnahmen, Aktivitäten etc. hinsichtlich der Auswirkungen in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit abgeschätzt werden. Das Programm führt durch die Nachhaltigkeitsaspekte und stellt gezielt Fragen. Die Antworten werden dann zu einem Wirkungsprofil zusammengeführt, das die Einzel- oder die Gesamtcharakteristik der Aktivitäten zeigt.

Ergebnisse

- € Einsatz des Indikatorensystems mit fixen und partizipativ zu erarbeitenden Indikatoren im Gemeinde21-Prozess.
- € Workshops zur Adaptierung des Programms „Regiograph“ für die „Gemeinde21“

EDV-Tool zur Begleitung des „Gemeinde21“ Prozesses

NÖ LANDESAKADEMIE

Die Arbeiten sollen dazu dienen, ein Instrument für die Begleitung von Entwicklungsprozessen im Rahmen der Gemeinde 21 zu entwickeln. Damit soll eine Unterstützung der einzelnen Prozessschritte durch das zu entwickelnde interaktive Tool gewährleistet werden, welches auch die Darstellung der Ergebnisse in allen Themenbereichen der Nachhaltigkeit erlaubt. Es ist auch die Kontrolle der Zielkonformität und damit eine begleitende Evaluierung möglich, die die Möglichkeit der Maßnahmenkorrektur bietet.

Die Entwicklung des Tools baut auf Vorarbeiten am Institut auf und erfolgt unter intensiver Einbindung der NÖ Landesakademie und der Betreuer der Dorf- und Stadterneuerung.

Ergebnisse

Das erstellte Programm und die Dokumentation werden den BeraterInnen vorgestellt und die Test-Anwendungen besprochen. Das Tool wird danach von den BeraterInnen getestet und die Erfahrungen in einem Abschlussworkshop diskutiert. Auf Basis der Erfahrungen werden noch letzte Verbesserungen am Programm vorgenommen. Danach soll das Tool unterstützend im Gemeinde 21 Prozess eingesetzt und auch für die Ermittlung der Hauptzielrichtungen verwendet werden können.

Umfrage: „Lebensraum Niederösterreich“ 2006

NÖ LANDESAKADEMIE

Aufbauend auf den Ergebnissen der letztjährigen Untersuchung wurde auch 2006 eine Umfrage zum Lebensraum Niederösterreich durchgeführt. Die Schwerpunktthemen waren Wohnbau, naturnaher Garten und Gesundheit.

Umweltgeologie

ABT. ALLGEMEINER BAUDIENST

Im Rahmen der Bund-Bundesländer-Kooperation sind zum Thema Umweltgeologie mehrere Forschungsprojekte in Ausarbeitung bzw. wurden im Jahre 2006 fertig gestellt. Es handelt sich dabei um die nachfolgend angeführten Projekte:

Ergebnisse

Abgeschlossene Projekte:

- NA 6/t „KATER II – karst water research programme“ CADSES Interreg IIIB
- NC 52 „Geogenes Naturraumpotential Bezirk Melk“
- NC 59 „Historische Erdbebentätigkeit in Niederösterreich“
- ND 80 „Erhöhung der komplexen Phytophthora-Resistenz der Kartoffel“ zur Reduktion des Fungizid-Einsatzes
- NU 73 „Entwicklung einer alternativen Aufschlussmethode für die Schwermetallbestimmung im Staubbiederschlag“

Laufende Projekte:

- NA 6/s „Hydrogeologische Karstquellenkartierung im Erlauf- und Salzgebiet, NÖ“
- NC 61 „Geogenes Naturraumpotential Bezirk Tulln“
- NC 74 „Geogenes Naturraumpotential Bezirk Korneuburg“
- NE 88 „Rapsöl als Treibstoffalternative für die Landwirtschaft“
- NC 65 „Seismologische Analyse historischer Erdbebeninformation aus NÖ“
- NU 49 „Aktive Bioindikation mit Collembolen“
- NU 80 „Untersuchung autochthoner und allochthoner Krebsarten heimischer Gewässer auf Pilzinfektionen, unter besonderer Berücksichtigung von *Aphanomyces astaci* und Klassifizierung des Erregers mittels moderner molekularbiologischer Methoden (Multiplex-PCR)“
- NU 94 „Ermittlung des Adaptionspotentials von Eiche durch Untersuchung der Variabilität von Stressgenen“

Erschütterungsschutz:

Über das ganze Jahr 2006 wurden im Rahmen eines Mediationsverfahrens mit einem Erschütterungs-Dauermessgerät in einem Wohnhaus Sprengerschütterungen aus einem benachbarten Steinbruch gemessen. Die Messungen dienen zur Beurteilung des Schadensrisikos sowie zur Überprüfung und Festlegung einer günstigen Sprengmethode.

Umwelt und gesundheitsbewusste Lebensführung

Handlungsfeld	Gesundheitsvorsorge	Gesunde Ernährung	Arbeits-, Lebensumfeld	ÖA und Vernetzung
Projekt				
Bildungs- und Beratung-Ernährung				✓
Einkorn, Mehrkorn, Vollkorn Wettbewerb		✓		
„Weg damit! Das unnöt. Produkt des Monats“			✓	
Tagung „Damit die Chemie stimmt“			✓	
Bildungsarbeit zur Gesundheit	✓			
„Gesünder leben in NÖ - tut gut“	✓	✓		✓

Was wir essen, wie wir essen, hat nicht nur Einfluss auf unsere Gesundheit und Leistungsfähigkeit, sondern auch auf Umwelt, Landschaft, Abfall- und Transportaufkommen. Jede Bürgerin, jeder Bürger in Niederösterreich tragen, durch ihre/seine persönliche Lebensführung zum Umweltschutz bei. Niederösterreich setzt mit zahlreichen Aktionen wie z.B. „so schmeckt Niederösterreich“ und „Gesünder Leben in Niederösterreich – tut gut“ Akzente zur gesunden Ernährung und zur Gesunderhaltung seiner Bürgerinnen und Bürger und seiner Umwelt. „Gesünder Leben in Niederösterreich – tut gut“ ist eine Aktion des Landes Niederösterreich, mit der in vier Aktionsfeldern – nämlich Ernähren, Bewegen, Entspannen und Vorsorgen – gesundheitsrelevante Themen angesprochen werden.

Handlungsfeld „Gesundheitsvorsorge“

Die Gesundheitsvorsorge soll zum Thema gemacht werden. Die Gesundheit soll als Wert im Bewusstsein der Bevölkerung stärker verankert und der Bereich der Vorsorgeuntersuchungen erweitert werden. Die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger für ihre Gesundheit ist eine wichtige Säule eines funktionierenden Gesundheitswesens.

Handlungsfeld „gesunde Ernährung“

Die Bemühungen im Bereich „Ernähren“ gehen dahin, durch gesundes Essen mit regionalen, biologischen Produkten einerseits die Gesundheitsvorsorge der BürgerInnen zu forcieren, andererseits regionale Produktkreisläufe und damit eine gesunde Umwelt als Ganzes zu fördern. Die Qualitätsanforderungen an Lebensmittel gehen zunehmend über einen einwandfreien Zustand des Endprodukts hinaus. Biologisch kontrollierte Produktionsweisen, integrierte Produktion, Verzicht auf bestimmte Produktionstechnologien oder bestimmte Haltungs- und Schlachtförmlichkeiten bzw. bestimmte Produktionsverfahren, die regionale Herkunft von Lebensmitteln entwickeln sich zu Kriterien für Kaufentscheidungen.

Zur Erhaltung der Vielfalt kommt die Erhaltung bzw. Unterstützung regionaltypischer Sorten im Ackerbau, regionaler bzw. seltener Tierrassen sowie einer regionaltypischen Zubereitung eine entscheidende Rolle zu. Überlegt werden Produkt-Zertifizierungen, um den Konsumentinnen und Konsumenten die „neuen“ Qualitätsanforderungen, Herkunftsangaben, besondere Produktionsverfahren etc., im Sinne der Transparenz und Information, offen zu legen.

Handlungsfeld „Arbeits- und Lebensumfeld“

Die meiste aktive Zeit verbringen die meisten Menschen in und mit ihrer Arbeit. Der Gestaltung der Arbeit und des Arbeitsumfeldes kommt in der modernen Unternehmensführung große Bedeutung zu. Davon sind abhängig: das Wohlbefinden und die Gesundheit der ArbeitnehmerInnen und davon ist wiederum abhängig die Produktivität der Unternehmen.

Aber auch Freizeit- und Erholungsaktivitäten sind wesentliche Faktoren einer Volkswirtschaft und können mehr oder weniger Umweltbelastungen hervorrufen.

Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“

- € Im Mittelpunkt stehen Arbeiten zur Sensibilisierung der Bevölkerung für ihre Lebens- und Ernährungsgewohnheiten durch Seminare, Vorträge, Workshops oder Kochkurse.
- € Die bewährte Initiative „Gesunde Gemeinde“ soll weitergeführt werden.
- € Geplant ist die Durchführung von grenzüberschreitenden Kindergarten- und Schulprojekten im Rahmen von INTERREG.

Bildungs- und Beratungsarbeit zur gesunden, umweltfreundlichen Ernährung

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € Beratung, Vorträge, Exkursionen, Kochkurse für Privatpersonen
- € Vorträge/ Workshops zum Einsatz der Unterrichtsmaterialien (gesunde Ernährung, Landschaft und Konsum) im Unterricht für Pädagogen/innen, Elternabende zur gesunden Jause, Workshops zu Ernährung für Schulklassen
- € Kursreihe „Ernährungs-Vorsorgecoach“ in Kooperation mit WIFI und "die umweltberatung" Österreich
- € Bildungskalender Ernährung (Bildungsplattform in NÖ)
- € Infostände vor Ort (z. B. bei Gesundheitstagen) mit Ernährungsquiz

Ergebnisse

- € 73 Seminare, Vorträge, Workshops und Exkursionen mit 2.120 TeilnehmerInnen, 19 Messen und Infostände mit rund 3.000 BesucherInnen.
- € 165 TeilnehmerInnen bei den 7 Bildungsveranstaltungen im Rahmen des Bildungskalenders und ca. 100 TeilnehmerInnen bei den 5 BIO Kochseminare in den Pensionisten- und Pflegeheimen im Rahmen des Bildungskalenders

„So schmeckt Niederösterreich“ - Rezeptwettbewerb „Einkorn, Mehrkorn, Vollkorn“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Rahmen des Projekts „So schmeckt NÖ“. Gesundheitsvorsorge und Umweltschutz beginnen beim Essen: Um wieder mehr Lust auf das wertvolle, kalorienarm sättigende Getreide aus Niederösterreich zu machen, wurden beim Rezeptwettbewerb 2006 die besten Rezepte aus heimischem Getreide gesucht. Es gab zwei Kategorien für Hobbyköche/innen und (angehende) Profis aus der Gastronomie.



- € Rund 500 Einsendungen zum Wettbewerb
- € Preisverleihung und Bio-Dinner am 16. November in Mautern

Aktion „Weg damit! Das unnötige Produkt des Monats“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Viele Putzmittel und Reinigungskemikalien werden stark beworben, sind aber für Haushalte eine unnötige Belastung hinsichtlich Budget, Gesundheit und Umweltauswirkungen. Im Dezember hat "die umweltberatung" mit der NÖ Arbeiterkammer dieses Projekt gestartet. Reinigungsmittel werden hinsichtlich Preis, Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen untersucht. Monatlich werden ein unnötiges Produkt des Monats und viele Tipps für umweltschonende Alternativen präsentiert, parallel dazu läuft ein Gewinnspiel auf den homepages der beiden Organisationen.



Ergebnis

- € 186 TeilnehmerInnen beim Gewinnspiel schon in den ersten 3 Wochen der Aktion
- € zahlreiche Medienberichte

Tagung „Damit die Chemie stimmt“

Im Rahmen „20 Jahre „die umweltberatung““ 90% seiner Lebenszeit verbringt der moderne Mensch in geschlossenen Innenräumen: Eine schadstofffreie Umgebung und ein gutes Raumklima sind daher wichtig, um gesund und leistungsfähig zu bleiben und um sich wohl zu fühlen. Körper und Geist werden aber oft unabsichtlich mit einem Cocktail an Zusatz- oder sogar Giftstoffen bombardiert: In Lebensmitteln, Kosmetika, Haushaltschemikalien lauern teils erhebliche Gefahren. Welche das sind und wie man sie vermeiden oder ersetzen kann, darüber referierten Vortragende aus Wissenschaft, Medizin und Konsumentenschutz.

Ergebnis

- € Tagung „Damit die Chemie stimmt“ am 16. November 2006 in St Pölten mit 70 TeilnehmerInnen

Bildungsarbeit zur Gesundheit

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € **Publikation „Lustvoll Reinigen“**, halbjährliche Aktualisierung (umweltfreundliche und gesundheitschonende Putzmittel, s. Sektor Umweltbildung)
- € **Publikation „Seife, Duschbad und Co“**: Neue Broschüre zu haut- und umweltfreundlicher Körperreinigung
- € **Aufklärungs- und Medienarbeit** zum „umweltfreundlichen und gesunden Kochen nach den Kriterien „regional, saisonal und biologisch“ und zur Gesundheitsvorsorge in den eigenen vier Wänden – Umweltschutz ist oft auch Gesundheitsschutz
- € **Podiumsdiskussion und Medienarbeit zur Premiere des Films „We feed the world“** über globale Auswirkungen der Nahrungsmittelindustrie am 21. April 2006
- € **Tagung „Blaues Wunder – Wasser zwischen Esoterik und Wissenschaft“**, Pro und Contra Wasserbelebung, s. Sektor „Wasser“

"Gesünder leben in Niederösterreich - tut gut"

VEREIN LEBENSQUALITÄT

....versteht sich als eine gesundheitserhaltende und –fördernde Initiative des Landes Niederösterreich. Sie wurde 2003 von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll ins Leben gerufen, um das Gesundheitsbewusstsein der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zu stärken.



„Gesünder Leben in NÖ – tut gut“ hat bereits im ersten Wirkungsjahr dank hoher Medienpräsenz und großem Marketingeinsatz in Niederösterreich eine Vorreiterrolle im Bereich Gesundheit und Wellness eingenommen und verzeichnet große Erfolge auf dem Weg, die niederösterreichische Bevölkerung zu einer gesundheits- und umweltbewussten Lebensweise, sowie zu mehr Wohlbefinden im eigenen Alltag zu führen.

Vier Schwerpunktthemen – „besser essen“, „besser bewegen“, „besser entspannen“ und „besser vorsorgen“ – werden bei „tut gut“ im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen in ganz Niederösterreich inhaltlich umgesetzt, und über die eigens eingerichtete **„tut gut - Hotline“ (02742/22655)** zusätzlich serviert. Diese dient neben der Bestellung einzelner „tut gut Produkte“ vor allem der Beantwortung fachspezifischer Fragen zu den behandelten Themen

Auch die Homepage <http://www.tutgut.at> liefert Aktuelles und Interessantes zu den Schwerpunktthemen ernähren – bewegen – entspannen – vorsorgen und informiert über aktuelle Veranstaltungen am Gesundheits-sektor.

Der im Herbst 2003 gestartete Schwerpunkt „ernähren“ wurde auch im Jahr 2006 erfolgreich weitergeführt.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Durch **zielgruppengerechte und professionelle Beratung** auf Messen und Veranstaltungen sollen die NiederösterreicherInnen zu einem eigenverantwortlichen Gesundheitsbewusstsein hingeführt werden.
- € **tut gut – Hotline:** Im Rahmen des Schwerpunktes besser essen beantworten Ernährungsexpertinnen alle Fragen rund um das Thema Essen & Trinken.
- € **Die TOP 3** Themenkreise bei den Anfragen 2006: Inhaltstoffe und Zubereitungsmöglichkeiten verschiedener Obst- und Gemüsesorten, gesundheitliche Bedeutung verschiedener Lebensmittel, allgemeine Fragen zur ausgewogenen Ernährung bzw. aktuelle Themen aus den Medien. Weiters bietet die Hotline den AnruferInnen kostenlose Informationsblätter zur gesunden Ernährung, <http://www.besser-essen.at>.
- € **Verteilung des „besser essen - Rezeptordners“** bei Messen und Veranstaltungen in Niederösterreich (z.B. Gartenbaumesse Tulln, Wellness Messe Wr. Neustadt...)
- € **Versand des „besser essen - Rezeptordners“ und zahlreicher Publikationen** der Initiative „Gesünder leben in NÖ – tut gut“ (z.B. besser essen in der Schule, tut gut Kochbücher, besser essen im Büro, usw.)
- € **Neuerscheinungen Publikationen:** „mit besser essen zum Wohlfühlgewicht“, „besser essen – ein ganzes Leben voller Genuss“ (Generation 50+), besser essen Taschenkalender mit wöchentlichen Gesundheitstipps, besser essen Rezeptbuch (als überarbeitete Auflage des Rezeptordners)
- € **Workshops „besser essen im Büro“** für die Bediensteten in NÖ Betrieben. Die Workshops geben hilfreiche Anleitungen für die TeilnehmerInnen um die täglichen Herausforderungen im Arbeitsalltag erfolgreich zu bewältigen die Balance zwischen Arbeit und Freizeit zu finden, damit die eigene Gesundheit nicht auf der Strecke bleibt.
- € **Genuss-Seminare „besser schmecken und sich wohl fühlen“** für alle NÖ Gemeinden. Ziel der Genussseminare ist es, den TeilnehmerInnen vermehrt die Wichtigkeit des Geschmacksinns und die Qualität von Lebensmitteln für die Gesundheit zu verdeutlichen.

Ergebnisse

- € Ehrung der 100.000sten besser essen – Rezeptorderabonnentin. Diese runde Anzahl bestätigt den Bedarf und das große Interesse der NiederösterreicherInnen, gesundheitserhaltende Maßnahmen in ihren Alltag zu integrieren.
- € 29. 430 Anfragen wurden 2006 beim Schwerpunkt besser essen im Rahmen der tut gut - Hotline telefonisch und schriftlich beantwortet.
- € Beim Schwerpunkt besser essen wurden 2006 rund 10.000 NiederösterreicherInnen auf Messen und bei diversen Veranstaltungen beraten und über die Inhalte der Initiative tut gut informiert.
- € Bei den 22 Workshops „besser essen im Büro“ wurden die 410 teilnehmenden Personen durch praktische Tipps über die Vorteile einer gesunden Ernährung am Arbeitsplatz informiert.
- € 15 Genussseminare „besser schmecken und sich wohl fühlen“ war für insgesamt 247 TeilnehmerInnen ein erster Schritt in eine ausgewogene Ernährungsweise.
- € Kooperation mit der NÖ Wirtshauskultur und der NÖ Wirtschaftskammer. Die Wirte der Wirtshauskultur wurden durch 2 Schulungen mit den tut gut Kriterien vertraut gemacht und wurden so zu tut gut Wirten ausgezeichnet.

Umweltbildung

Handlungsfeld	Kinder, Jugendliche	Erwachsene	Bildung f. nh. Entwicklung	ÖA und Vernetzung
Projekt				
Koord. und Vernetzung NÖ Umweltbildung	✓	✓	✓	✓
Studie: Mögl. innovativer Erwachsenenbildung		✓	✓	✓
Umweltbildungsinitiative Niederösterreich	✓	✓		✓
Kompetenzzentrum in Tullnerbach	✓	✓		✓
Forstliche Aufklärung	✓	✓		✓
ÖKOLOG Schulprogramm	✓	✓	✓	✓
Gef. Ang.: Schule & Energie/Klima/Mobilität	✓			
Geförderte Angebote Außerschul. Bereich	✓			
Workshops und Proj. Die umweltberatung NÖ	✓			
Bachpaten am Marchfeldkanal	✓			
„Leben im Biosphären- park Wienerwald“	✓	✓		
Angebot im National- park Donau-Auen	✓	✓		
ÖA Nationalpark Donau-Auen				✓
BesucherInnenprogr. Nationalp. Thayatal	✓	✓		
Öffentlichkeitsarbeit Nationalpark Thayatal				✓
Seminare von „die um- weltberatung NÖ“		✓		
Komm. Ökomgt. Umweltforum		✓		
Aus- und Weiterbildungs- lehrg. f. Erwachsene		✓		
MSc-Lehrgang Management & Umwelt		✓		
Zeitschrift „umwelt & wir“	✓	✓		✓

Alle Maßnahmen, die dazu beitragen, ökologisches Bewusstsein nachhaltig in der Bevölkerung zu verankern, werden unter dem Begriff „Umweltbildung“ zusammengefasst. Je mehr Wissen um die Zusammenhänge im Umweltbereich vorhanden ist, desto größer sind das Verständnis und die persönliche Bereitschaft, sich für den Umweltschutz einzusetzen. Daher kommt der Neuorientierung der Umweltbildung in Richtung Bildung für nachhaltige Entwicklung in den strategischen Überlegungen des Landes Niederösterreich eine besondere Rolle zu. Dabei zeichnen sich folgende Handlungsschwerpunkte und Zielsetzungen ab:

Handlungsfeld „Umweltbildung für Kinder und Jugendliche und ihre MultiplikatorInnen“

Ein Schwerpunkt der Umweltbildung liegt in der Begleitung von Schulen bei der Gestaltung eines ökologischen Schullebens und Verankerung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Unterrichtsalltag. Dies erfolgt durch die Unterstützung bestehender nachhaltiger Schulprogramme und –netzwerke wie das ÖKOLOG Schulprogramm. Entsprechende Fortbildungsangebote für MultiplikatorInnen (LehrerInnen etc.) werden weitergeführt und regional ausgebaut.

Im Rahmen von Schwerpunktthemen wie „Mobilität“ und „Energieeffizienz und erneuerbare Energien“ wird in Zusammenarbeit mit UmweltbildungsanbieterInnen die Bewusstseinsbildung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen weiter fokussiert.

Die Angebote für Kinder und Jugendliche außerhalb der Schulen (Freizeitangebote, Exkursionsziele) werden weiterentwickelt.

Handlungsfeld „Erwachsenenbildung“

Die Erwachsenenbildung wird hauptsächlich von Nichtregierungsorganisationen (NGOs), der NÖ Landesakademie und KooperationspartnerInnen wie das Umwelt Management Austria u.a. durchgeführt. Aufgrund der wachsenden Bedeutung dieses Handlungsfeldes laufen derzeit Vorbereitungen für Umstrukturierungen. Kooperationen zwischen Erwachsenenbildungseinrichtungen und UmweltbildungsanbieterInnen sollen dabei künftig verstärkt gefördert werden. Weiters sind die laufenden Aktivitäten am Sektor Umweltdidaktik im Zusammenhang mit dem Thema „Nachhaltige Landentwicklung – Entwicklung ländlicher Raum“ weiterzuführen bzw. auszubauen.

Handlungsfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Im Rahmen der UN-Dekade 2005-2014 zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird weltweit die Frage gestellt: Was müssen wir alle, was müssen junge Menschen lernen, damit wir in der Lage sind, die Zukunft für uns selbst und für die globale Gemeinschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung positiv zu gestalten? Auch die Umweltbildung ist zu dieser Frage gefordert und neue Bildungsansätze und –modelle werden entwickelt.

Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“

Durch die verstärkte Abstimmung wurde in Zusammenarbeit mit allen UmweltbildungsanbieterInnen in Niederösterreich die Gestaltung eines zielgruppenorientierten Bildungsangebotes begonnen, dies wird durch die gemeinsame Entwicklung von Qualitätskriterien im Sinne von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ weitergeführt.

Zum besseren Überblick für die Zielgruppen wurden gemeinsame Informationsmittel wie der Katalog „Umweltbildung: Angebote in NÖ“ gestaltet.

Mit der Entwicklung einer Dachmarke für Umweltbildung in Niederösterreich wird die öffentliche Wahrnehmung für Umweltbildungsthemen verstärkt.

Informationsmittel wie die Zeitschrift „umwelt & wir“ sind wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit.

Koordination und Vernetzung der Umweltbildungsangebote in NÖ

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

In Zusammenarbeit mit UmweltbildungsanbieterInnen, Bildungseinrichtungen und den zuständigen Abteilungen der Verwaltung erfolgt eine Abstimmung, qualitative Weiterentwicklung und Bewerbung von Umweltbildungsangeboten in Niederösterreich.

Dazu haben sich 2006 erstmals 60 Umweltbildungsorganisationen zur Plattform „Umweltbildung in NÖ für Kinder und Jugendliche“ getroffen, ein gemeinsamer Angebotskatalog wurde erstellt und die Daten auf der Online-Datenbank des Forums Umweltbildung <http://www.bildungslandkarte.at> eingetragen. Seitens der NÖ Landesakademie/ Umweltmanagement Austria wurde die 2005 beauftragte NÖ Umweltbildungsinitiative abgeschlossen und ein Gesamtkatalog mit umweltbezogenen Aus- und Weiterbildungsangeboten veröffentlicht.



Weiters wurden zur Weiterentwicklung der Umweltbildungsangebote zwei Studien beauftragt:

- € NÖ Landesakademie/ Bereich Umwelt und Energie: Studie „Innovative Maßnahmen in der Erwachsenenbildung“
- € Österreichisches Institut für Jugendforschung: Bedarfserhebung an 270 NÖ Schulen zum Thema „Umweltschutz-Umweltbildung“

Ergebnisse

- € 60 Umweltbildungsorganisationen treffen sich am 15. Mai 2006 zur Plattform „Umweltbildung in NÖ für Kinder und Jugendliche“
- € 350 Angebote im Katalog „Umweltbildung. Angebote in NÖ“ und online auf <http://www.bildungslandkarte.at>
- € Präsentation der Studie „Möglichkeiten innovativer Erwachsenenbildung zum Thema Umwelt in NÖ“ am 16. Okt. 2006
- € Präsentation der Studie „NÖ Schulen als Möglichkeits- und Handlungsraum für Umweltbildung“ – Bedarfserhebung an 270 NÖ Schulen am 21. Sept. 2006

Studie: Möglichkeiten innovativer Erwachsenenbildung zum Thema „Umwelt“ in Niederösterreich

NÖ LANDESAKADEMIE

Ökologische Themen sind nach wie vor von großer Relevanz für die Bevölkerung. "Natur erfahren" und "das ökologische Umfeld dauerhaft sichern" sind Ansprüche, die durch zeitgemäßes Umweltlernen unterstützt werden. Drei Trends zeichnen sich im Bereich des Umweltlernens ab:

- € Die mögliche Hinwendung des Umweltgedankens zum Begriff der Nachhaltigkeit, womit vor allem eine inhaltliche Erweiterung in Richtung dauerhafter Sicherung von Lebensräumen sowie die Einbeziehung sozialer, ökonomischer und kultureller Faktoren gemeint ist.
- € Im politischen Bereich: die Aufwertung des Partizipationsgedanken, insbesondere mit der Gestaltung von Lebensräumen durch ihre BewohnerInnen in lokalen und regionalen Kontexten. Partizipation bringt Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt mit sich.
- € Im erwachsenenbildnerischen Bereich: die Verschiebung von lehr- zu lernorientierten Ansätzen, welche die aktive Aneignung von Inhalten durch die Lernenden in den Vordergrund stellen. Im Zentrum stehen Instrumente, welche Beteiligung und Mitgestaltung, positive Verstärkung, das sinnliche Erleben, anschauliche Erfahrung (wörtlich) „ins Spiel“ bringen.

Die durch die NÖ Landesakademie betreute Studie wurde durch das österreichische Institut für Erwachsenenbildung erstellt. Sie erschließt Grundlagen und innovative Instrumente für die Bildungsarbeit mit Erwachsenen zum Thema Umwelt. Zielgruppe der Studie sind Programm-PlanerInnen und MultiplikatorInnen im Bereich der Erwachsenenbildung in NÖ.

Ergebnisse

- € Wandel des gesellschaftlichen Umfeldes von Umweltbewusstsein und Umwelthandeln
- € Grundlagen und innovative Instrumente des Umweltlernens
- € Bisherige Umweltbildung in NÖ
- € Vorschläge für innovative Umweltbildungsprojekte in NÖ

Gegenstand der Vorschläge ist auch die Herstellung von Verbindungen zu Themenbereichen wie Gesundheit, Tourismus, Landwirtschaft, Regionalentwicklung.

Umweltbildungsinitiative Niederösterreich

UMWELT MANAGEMENT
AUSTRIA

Umwelt Management Austria wurde mit der Durchführung der Umweltbildungsinitiative Niederösterreich betraut und konnte nach Vorarbeiten im Jahr 2005 die Erhebungen der Umweltbildungsangebote in und für Niederösterreich im Jahr 2006 abschließen. Die eingereichten und erhobenen Angebote wurden in einem übersichtlichen Gesamtkatalog zusammengestellt und von einer namhaften Jury anhand anspruchsvoller Qualitätskriterien bewertet.

Ergebnisse

Im Rahmen der Initiative wurden von **Umwelt Management Austria** insgesamt ca. 100 Umweltbildungsangebote in und für Niederösterreich erfasst und in einem übersichtlichen Gesamtkatalog zusammengestellt.

Kompetenzzentrum für Umweltbildung in Tullnerbach

„DIE UMWELTBERATUNG“

"die umweltberatung" ist seit 20 Jahren im vorsorgenden Umweltschutz aktiv. Vorsorgender Umweltschutz, das heißt Bildung und Motivation, mit unserer Umwelt und unseren Ressourcen so bewusst umzugehen, dass auch künftige Generationen mit denselben Chancen und Ressourcen in einer lebenswerten Welt und er-lebenswerten Umwelt leben können.

Daher wurden die Aktionen und Kräfte zur Umweltbildung von "die umweltberatung" nun im Kompetenzzentrum für Umweltbildung in Tullnerbach gebündelt, das am 7. Juli 2006 eröffnet wurde. Hier werden Experten/innen von "die umweltberatung" die Inhalte der verschiedenen Fachbereiche von "die umweltberatung" alters- und zielgruppengerecht aufbereiten. Neue Workshops werden entwickelt, Konzepte für neue Umweltprojekte mit Schulen, Kindergärten und Gemeinden erarbeitet und Weiterbildungen für UmweltberaterInnen und Pädagogen/innen angeboten. Das Zentrum kooperiert mit dem bio erlebnis norbertinum, einem Erlebnisbauernhof im Wiener Wald.

Folgende Projekte und Materialien wurden 2006 weiter- bzw. neu entwickelt:

- € Workshops, Erlebniswanderungen und Projekte für Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen
- € Bildungstätigkeit für die Zielgruppe Erwachsene, Pädagogen/innen: Im Bereich Wasser und Boden naturwissenschaftliche Experimente für Volks- Haupt- und Sonderschulen, Unterstufe Gymnasium
- € Unterrichtsmaterialien: Herdgeschichten-Topf für Volks- und Sonderschulen, Erd- und Herdgeschichten-Koffer für Hauptschulen und Gymnasien, Bildungsmappe „Wissen zum Essen“ für LehrerInnen von 10-14 Jährigen, Methodenset „Ökologischer Rucksack“ für 10-14 Jährige,
- € Etablierung des Fachbereichs „Energie“ im Bereich Umweltbildung

Forstliche Aufklärung und Beratung

ABT. FORSTWIRTSCHAFT

Maßnahmen

- € Organisation und Durchführung der 19. NÖ Waldjugendspiele zum Thema „Holz ist cool“. Mit der Teilnahme von rund 12.000 12-jährigen Kindern ist dies wiederum die größte Veranstaltung forstlicher Öffentlichkeitsarbeit gewesen.
- € Betreuung der Projekte WWW (Waldviertler Walderlebnis Waldreichs), Waldpädagogikzentrum (WP) Waldreichs, WP Waidhofen/Ybbs, WP Weinviertel und WP Zentrum Hohenberg", welche allen Interessierten den Wald näher bringen sollen. Ziel dieser Projekte ist, dass jedes Kind in Niederösterreich einmal in seiner Schulzeit den Wald unter kundiger Führung besuchen kann
- € Durchführung verschiedener Exkursionen mit Waldbesitzern.
- € Waldservice Niederösterreich, Holzmobilisierung

Ergebnisse

- € Fachtagung für Pädagogen/innen „Nachhaltigkeit macht Schule“ und Eröffnungsfest am 7. Juli mit ca. 100 TeilnehmerInnen
- € Mitarbeit im Programm „ÖKOLOG“: ÖKOLOG-Tagung 2006, Beratung von ÖKOLOG-BegleiterInnen
- € Herdgeschichten-Topf wurde 2006 an 16 NÖ Schulen verkauft
- € 5 LAGs (Lehrer-Arbeitsgemeinschaften) im Jahr 2006, Elternabende, Präsentationen, Weiterbildungen für LehrerInnen zum Thema Herdgeschichtentopf und Seminare „Herdgeschichtentopf im Unterricht“ für PädagogInnen
- € 2x jährlich: Seminarprogramm von "die umweltberatung" mit einer Auflage von je 20.000 Stück, ca. 300 Vorträge, Seminare und Exkursionen zum praktischen Umweltschutz
- € Infostände und damit verbundene Beratungstätigkeiten auf Messen, Gemeindefesten etc.
- € Mitarbeit bei Gartenfesten, Tag der offenen Tür im bio erlebnis norbertinum, Strohfest, FARM-Symposium, PI Baden, Montessori Tagung



Insgesamt 2.280 TeilnehmerInnen in NÖ

Umweltbildungsangebote für Kinder und Jugendliche und ihre MultiplikatorInnen, Schwerpunkt: Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

ÖKOLOG Schulprogramm

43 niederösterreichische Schulen verschiedenster Schultypen wurden 2006 für die Umsetzung des ÖKOLOG NÖ Schulprogramms an ihren Schulen ausgezeichnet, damit ist Niederösterreich das stärkste Bundesland im österreichweiten Netzwerk. In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für NÖ und dem ÖKOLOG Regionalteam werden die Schulen bei der Gestaltung eines ökologischen Alltags an ihrer Schule unterstützt. Dazu kommen so genannte BegleiterInnen an die Schule, es werden Fortbildungsmöglichkeiten (Tagung, Seminare und Sommerakademie) und Unterrichtsmaterialien für interessierte LehrerInnen geboten. ÖKOLOG Schulen werden auch beim nächsten Schritt, der Zertifizierung mit dem „Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen“, unterstützt.



Schwerpunktthemen „Energie & Schule“, „Mobilität & Schule“

Zwei mit dem NÖ Klimaprogramm verknüpfte Schwerpunktthemen wurden 2006 in den Schulen fokussiert: „Energie & Schule“ und „Mobilität & Schule“. Die Angebote wurden an allen niederösterreichischen Schulen über Elternvereine und Umweltgemeinderäte beworben.

Schulprojekt „Klimabündnis, Schule und Region“

Acht Schulen nahmen am Projekt „Klimabündnis, Schule & Region“ teil und 400 SchülerInnen präsentierten ihre Ergebnisse beim Abschlussfest im Stadtsaal St. Pölten.

Geförderte Angebote im schulischen Bereich

Folgende Umweltbildungsangebote für den schulischen Bereich wurden gefördert:

- € Ausstellungen „Klima verbündet“
- € Projekt „youth@visions06 - Perspektiven österreichischer SchülerInnen für eine gerechtere Welt“

Geförderte Angebote für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich

Folgende Umweltbildungsangebote für den außerschulischen Bereich wurden gefördert:

- € Umweltspürnasen-Aktionsführungen im Biosphärenpark Wienerwald
- € Konzeption von Outdoor-Umwelt-Führungen rund um das NÖ Landesmuseum
- € Jugend-Umwelt-Projekte und Jugend-Umwelt-Tage

Ergebnisse

Leitung ÖKOLOG Schulprogramm

- € 43 niederösterreichische ÖKOLOG Schulen mit mehr als 9000 SchülerInnen
- € ÖKOLOG Sommerakademie zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit 80 TeilnehmerInnen von 21.-24. Aug 2006 im Pielachtal in Zusammenarbeit Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und Forum Umweltbildung
- € ÖKOLOG NÖ Tagung zum Thema „Mobilität & Schule“ mit 120 TeilnehmerInnen am 8. November 2006 im Gymnasium Sacre Coeur in Zusammenarbeit mit Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und Forum Umweltbildung
- € Fünf Seminare mit mehr als 80 TeilnehmerInnen in Zusammenarbeit mit Pädagogischem Institut zu den Themen: Ernährung, Umwelt lernen-Wiese, Projektunterricht, Globales Lernen
- € 3 ÖKOLOG Schulen werden mit dem „Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen“ zertifiziert
- € Herausgabe von 6 Kapiteln (je 62 Seiten) der ÖKOLOG Infobox für 750 Volks- und Sonderschulen und 70 Links zu Unterrichtsmaterialien auf www.umweltbildung.at/unterrichtsmaterialien

Schwerpunkthemen „Energie & Schule“, „Mobilität & Schule“

- € Energieberatungen an 6 Schulen, 136 Workshops mit 2990 SchülerInnen
- € 15 Vorträge für 400 VerkehrserziehungreferentInnen der Polizei, 500 Plakate „Auf eigenen Füßen“ gehen an 33 Polizeidienststellen, 3 Elternabende mit 110 Personen, 950 SchülerInnen und LehrerInnen nehmen am „Schulischen Mobilitätsmanagement“ an ihrer Schule teil

Schulprojekt „Klimabündnis, Schule und Region“

- € 8 Schulen und 400 SchülerInnen nehmen am Projekt „Klimabündnis, Schule und Region“ teil

Geförderte Angebote für Kinder und Jugendliche schulischer/ außerschulischer Bereich:

- € 2410 SchülerInnen, LehrerInnen und außerschulische BesucherInnen besuchten die Ausstellungen „Klima verbündet“ von Südwind NÖ Süd
- € 50 Aktionsführungen mit rund 400 Kindern wurden vom Verein Umweltspürnasen-Club im Biosphärenpark Wienerwald durchgeführt
- € 284 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen an den sechs vom Jugend-Umwelt-Netzwerk durchgeführten Jugend-Umwelt-Projekten teil
- € 15 Schulen nahmen am Projekt zum Global-Marshall Plan „youth@visions.at – Perspektiven österreichischer SchülerInnen für eine gerechtere Welt“ teil

Workshops, Erlebniswanderungen und Projekte für Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen

„DIE UMWELTBERATUNG“

Themen:

- € Faun und Flora und der Kreislauf der Natur
- € Bodenworkshops „Vom Leben in der Unterwelt“
- € Aktion „Gehen geht!“
- € „Die ganze Welt im Supermarkt – Kurzstrecken-GenießerInnen und Langstrecken-EsserInnen“
- € „Mega sauber, oder was? Umweltschutz im Haushalt!“
- € „Schau genau und iss dich schlau“
- € „Große Pause – coole Jause“
- € Jugend-Umwelt Tage
- € Entdeckungsreise in die Natur
- € Bachwanderung „Im Reich der Eintagsfliege“



Schulprojekt: Faun und Flora und der Kreislauf der Natur

Vom zarten Getreidepflänzchen, das in der Erde keimt, über die vielen HelferInnen im Kompost bis zum Abfall: Für Volksschulkinder lief und läuft eine Aktion über Natur-Kreisläufe. Mit „Fauna und Flora“ starteten Workshops in der Schule, danach arbeiteten die Kinder mit den LehrerInnen an Umweltprojekten in ihrer Schule. Der Jahresabschluss wird jeweils rund um den Umwelttag am 5. Juni gemeinsam gefeiert. Die Aktion war 2006 so gefragt, dass sie im Schuljahr 2005/ 2006 statt geplanten 50 auf 83 Klassen aufgestockt werden mussten. Für das Schuljahr 2006/ 07 sind bereits 185 Klassen angemeldet.

Bodenworkshops „Vom Leben in der Unterwelt“

Umwelt- und Klimaschutz ist auch Bodenschutz. Um Kindern und Jugendlichen die Bedeutung des Bodenschutzes und die Möglichkeiten seiner langfristigen, nachhaltigen Nutzung aufzuzeigen bzw. die Vorgänge im Ökosystem „Boden“ näher zu bringen, haben "die umweltberatung" und die NÖ Dorf- und Stadterneuerung einen Workshop für die Unterstufe von Hauptschulen und Gymnasien entwickelt. Die Jugendlichen lernen bei Experimenten und Demonstrationen das Leben im Boden kennen.



Aktion „Gehen geht!“

Der Verkehr vor und nahe bei Schulen nimmt zu, dadurch steigt die Unfallgefahr. Gehen ist gesund und umweltfreundlich! Um den aktiven und „klimafreundlichen“ Schulweg wieder attraktiver zu machen, hat "die umweltberatung" ein Projekt mit Verkehrserziehung, Bewegungsworkshops und Umwelterziehung gestartet. Kinder üben dabei den zukünftigen Schulweg. Die Aktion startete als Pilotprojekt von Frühling bis Herbst 2006 und wird aufgrund des großen Erfolges im nächsten Schuljahr auf 20 Kindergärten aus ganz Niederösterreich erweitert.



Ergebnisse

- € 85 Workshops in Kindergärten und Schulen mit 1.211 TeilnehmerInnen
- € Schulprojekt: Faun und Flora und der Kreislauf der Natur
- € 3 LAGs zum Pilotprojekt mit 83 LehrerInnen
- € 83 Klassen machten beim Projekt mit, d.s. ca 1.800 SchülerInnen
- € Abschlussfest mit über 400 Kindern am Umwelttag 2006
- € Wintersemester 2006/ 2007: Durch Förderung des Landes NÖ wird das Projekt weiter ausgedehnt
- € Bodenworkshops „Vom Leben in der Unterwelt“
- € 80 Workshops von "die umweltberatung" und NÖ Dorf- und Stadterneuerung Aktion „Gehen geht!“
- € 64 Kinder aus 4 Kindergärten in Weinviertel haben mitgemacht
- € Abschlussfest zum autofreien Tag am 22. September in Ulrichskirchen-Schleinbach

Bachpaten am Marchfeldkanal

BETRIEBSGESELLSCHAFT MARCHFELDKANAL

Seit 1992 wird in ununterbrochener Folge das „Projekt Bachpaten am Marchfeldkanal“ durchgeführt. Bei diesem Projekt erforschen VolksschülerInnen unter Leitung eines erfahrenen Naturführers den neuen Lebensraum „vor ihrer Haustür“.

Auf spielerische Weise wird damit Wissen über das Gewässer vermittelt und eine emotionale Bindung zu diesem Lebensraum hergestellt. Das Projekt wird vom Land Niederösterreich, von der Stadt Wien und von den betreuten Schulen unterstützt. Das Projekt wurde aufgrund seines umweltpädagogischen Wertes bereits mehrfach ausgezeichnet.



Ergebnisse

Im Jahr 2006 waren 22 Schulen (Niederösterreich und Wien), die im Nahbereich der Marchfeldkanalgewässer situiert sind, beteiligt. Im Frühjahr 2006 wurde der Themenschwerpunkt „Blumen der Trockenrasen und Feuchtwiesen“ und im Herbst 2006 das Thema „Überlebensstrategien der Pflanzen und Tiere im Winter“ gewählt.

SchülerInnen entdecken den Marchfeldkanal als Lebensraum.

Unterrichtsmaterialien „Leben im Biosphärenpark Wienerwald“

BIOSPÄRENPAK WIENERWALD
MANAGEMENT

Mit Unterstützung durch „Verkehrsparen Wienerwald“ (RU7), dem NÖ Landschaftsfonds und der Stadt Wien wurde im Jahr 2005 vom Biosphärenpark Wienerwald Management gemeinsam mit der Österreichischen UNESCO-Kommission die Erstellung einer Sammelmappe mit Unterrichtsmaterialien zum Biosphärenpark Wienerwald beim Forum Umweltbildung beauftragt.

Ergebnisse

- € In zwei Impulsseminaren wurden auch 2006 Lehrkräfte motiviert und unterstützt, mit Hilfe der Materialienmappe den Biosphärenpark Wienerwald im Unterricht zu behandeln.
- € An alle Schulen im Biosphärenpark Wienerwald wurde eine Unterrichtsmappe als Anschauungsbeispiel und Anregung versandt.

BesucherInnenangebot im Nationalpark Donau-Auen

NATIONALPARK DONAU-AUEN

Geführte Exkursionen mit thematischen Schwerpunkten zu Lande und zu Wasser sowie Projektwochen für Schulklassen können gegen Voranmeldung gebucht werden. Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum bietet ein buntes Veranstaltungsprogramm.

Die BesucherInnenprogramme werden jährlich evaluiert und laufend weiter entwickelt, das BesucherInnenbetreuersteam ist bestens ausgebildet. Ein Schwerpunkt liegt in der Kooperation und gemeinsamen Angebotsentwicklung mit Partnern wie z.B. Schiffmühle Orth, Schloss Eckartsau, „die umweltberatung“ oder DDSG sowie Partnern in der benachbarten Slowakei.



schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum in Orth/Donau wurde 2006 die erste volle Saison betrieben. Es erfüllt nicht nur die Aufgaben eines Nationalpark-Informationszentrums mit Kassa und Betreuung der Ausstellung „DonAUräume“ und des gesamten Schlossareals, Buchungsstelle und Shop, sondern ist auch die Tourismusinfostelle und das Veranstaltungszentrum der Marktgemeinde Orth an der Donau. Täglich wurden fixe Führungen im Zentrum und in der nahen Au angeboten, rund 70 Veranstaltungen durchgeführt. Das schlossORTH ist Mitglied der Top Ausflugsziele NÖ und seit 2006 als Partner der NÖ – Card tätig.



Nationalpark Infrastruktur

Der Nationalpark Donau-Auen bietet ein durchgängiges Besucherleitsystem zur Orientierung, Information und Markierung. Infostellen und -elemente in mehreren Nationalpark-Gemeinden dienen als Anlaufstellen für BesucherInnen. Das Nationalpark-Jugendlager Meierhof Eckartsau ist der Standort für Mehrtages-Schulprogramme.



Maßnahmen

- € Laufende Ergänzung und Weiterentwicklung der Nationalpark-Infrastruktur
- € Eröffnung neuer Besucheinrichtungen im Schlosspark Eckartsau
- € Konzeption und teilweise Errichtung von Besucheinrichtungen in Stopfenreuth und Hainburg im Rahmen eines INTERREG-Projektes (Fertigstellung und Eröffnung 2007)

Ergebnisse

- € Im niederösterreichischen Teil des Nationalparks wurde mit rund 11.100 geführten Personen eine Steigerung von +2% zum Vorjahr erreicht. Besonders beliebt sind Exkursionen, die zur Gänze oder teilweise mittels Schlauchbooten, Kanus oder Schifffahrt stattfinden.
- € Gesamtbesucherzahl von über 42.000, davon 13.806 BesucherInnen der kostenpflichtigen Ausstellung „DonAUräume“
- € Rund 450 Buchungen für Nationalpark-Programme, 6.480 Info-Anfragen
- € Das Auerlebnis-Freigelände Schlossinsel, Erweiterungsareal des Zentrums, wurde 2006 baulich weitgehend fertig gestellt und wird im Frühjahr 2007 in Betrieb gehen



Öffentlichkeitsarbeit Donau-Auen

NATIONALPARK DONAU-AUEN

Die Nationalpark Donau-Auen GmbH setzt umfassende Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Die Nationalpark-Medien umfassen die Zeitung „Au-Blick“, Informationsbroschüren, das jährliche BesucherInnenprogramm, die Homepage sowie Ausstellungen und Präsentationen. Auf intensive Presse- und Medienarbeit sowie -betreuung wird besonderes Augenmerk gelegt. In Kooperation mit Partnern wie z.B. Nationalparks Austria, Lebensministerium und Donau Tourismus werden Drucksorten erstellt sowie Marketingaktionen durchgeführt. Eigene Veranstaltungen und PR-Aktionen werden mit TeilnehmerInnen aus der Region, Wissenschaft, Politik und Medien organisiert, an Fachmessen sowie Partner-Veranstaltungen nimmt der Nationalpark Donau-Auen regelmäßig teil.

Maßnahmen

Das 10jährige Bestehen des Nationalparks Donau-Auen wurde im Herbst mit einer Veranstaltungsserie und intensiver Medienarbeit begangen, Höhepunkt war das große Internationale Donautreffen in Orth an der Donau. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit zum Abschluss des Uferrückbau-Projekts bei Hainburg. Im Rahmen des 25jährigen Jubiläums der Nationalparks Austria wurde gemeinsam eine große Kampagne durchgeführt.

BesucherInnenprogramm im Nationalpark Thayatal

NATIONALPARK THAYATAL

In einem Nationalpark bedeutet Bildung nicht nur Erwerb von Wissen. Vielmehr beinhaltet dieser Begriff auch Wahrnehmung von natürlicher Schönheit und Vielfalt und die Sensibilisierung gegenüber ökologischen Zusammenhängen. Positive Naturerfahrungen sollen die Notwendigkeit von Naturschutzmaßnahmen verständlich machen und zu einer Verbesserung der Beziehung des Menschen zur Natur beitragen.

Im Rahmen des BesucherInnenprogramms werden jedes Wochenende von April bis Oktober Veranstaltungen angeboten. Das Programm umfasst Angebote für Familien, geführte Wanderungen, Seminarangebote, botanische oder zoologische Spezialexkursionen (z. B. Tierbeobachtungen) und kreative Angebote.

Bei der Erstellung des Programms wird mit lokalen Anbietern kooperiert. Dadurch spiegelt das Angebot die Ressourcen der Nationalparkregion wider. Regionale und überregionale Tourismusorganisationen (z. B. Retzer Land, Wald- und Weinvierteltourismus) greifen häufig auf die BesucherInnenangebote des Nationalparks Thayatal zurück. Im Jahr 2006 gab es auch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit ORF Niederösterreich. Am Nationalfeiertag wurde ein gemeinsamer Nationalparkwandertag durchgeführt, an dem mehr als 300 Personen teilgenommen haben.

Aufgrund des Jubiläums „25 Jahre Nationalparks in Österreich“ wurden 2006 mehrere Veranstaltungen unter dieses Motto gestellt. Unter dem Titel „Zeitzeugen berichten“ gab es zum Beispiel einen Rückblick auf die Gründungszeit des Nationalparks Thayatal. Das BesucherInnenprogramm des Nationalparks Thayatal wurde 2006 von der NÖ Umweltbildungsinitiative ausgezeichnet.

Ergebnisse

Im Jahr 2006 stieg die Zahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen auf 2297 Personen. Die Zahl der Veranstaltungen ist mit 35 gleich geblieben. Durchschnittlich nahmen 66 Personen an dem wöchentlichen Programmangebot teil.

Öffentlichkeitsarbeit Nationalpark Thayatal

NATIONALPARK THAYATAL

Neben dem vierteljährlich erscheinendem Informationsblatt „Thayatal inform“ versendet der Nationalpark Thayatal regelmäßig einen elektronischen Newsletter an eingetragene Abonnenten. Über die Homepage von Nationalparks Austria und über die eigene Homepage wird über aktuelle Ereignisse aber auch über Naturschutz und Umwelt im Allgemeinen berichtet.

Das Jahr 2006 stand ganz im Zeichen des 25jährigen Bestehens des ältesten österreichischen Nationalparks. Dies wurde durch eine breite Informationskampagne transportiert, deren Höhepunkt der Pausenfilm anlässlich des Neujahrskonzertes 2007 war.

Bildungstätigkeit für die Zielgruppe Erwachsene, PädagogInnen

„DIE UMWELTBERATUNG“

Vorträge, Fachtagungen, Präsentationen, Workshops und Weiterbildungen für Eltern, PädagogInnen, GemeindevertreterInnen, sowie LehrerInnenarbeitsgemeinschaften für MultiplikatorInnen

- € Workshops „Alte Spiele – neu entdeckt“
- € Fachtagung für PädagogInnen „Nachhaltigkeit macht Schule“
- € Tagung „Die Zeit der Natur“ - Montessori Tagung
- € Workshop „Herdgeschichtentopf“
- € Bachwanderung „Im Reich der Eintagsfliege“
- € Vorträge, Elternabende und Seminare
- € Kräuterwanderungen
- € Vogelstimmenexkursionen
- € Herbstliche Pilzwanderung „Ein Männlein steht im Walde“



Ergebnisse

Insgesamt 925 TeilnehmerInnen in NÖ

Kommunales Ökomanagement: Umweltforum

NÖ LANDESAKADEMIE

Die Kommunikationsplattform dient dem Erfahrungsaustausch über kommunale Umweltpolitik und Unterstützung des Umweltgemeinderates bei der Erfüllung seiner Aufgaben; für diesen Zweck sind die Gremien "Fach- und Kommunikationsbeirat für UmweltgemeinderätInnen" eingerichtet worden, welche von Fachleuten unterstützt werden. Ein Highlight war der UmweltgemeinderätInnenntag 2006 im Landhaus. Mehr als 130 UmweltgemeinderätInnen konnten im Fachdialog mit Umweltlandesrat Josef Plank aktuelle kommunale Umweltthemen erörtern.

Die neu adaptierte Homepage <http://www.umweltgemeinderat.at> für NÖ UmweltgemeinderätInnen unterstützt die Information und die Kommunikation in allen Angelegenheiten des kommunalen Umweltschutzes. Diese Internetplattform wird ständig aktualisiert und zur Unterstützung der kommunalen Umweltpolitik ausgebaut.

Zur Aus- und Weiterbildung der UGR werden Seminare zu grundlegenden (Rechte und Pflichten der UGR, Umgang mit Medien) und aktuellen (Verkehrsparen, Abfall) Themen angeboten.

Ergebnisse

- € Schwerpunkt: Rechte und Pflichten der UmweltgemeinderätInnen
- € UmweltgemeinderätInnenntag 2006
- € Projektbewertungsinstrument „Regiograph für UGR's“
- € Adaption und Neugestaltung der Homepage www.umweltgemeinderat.at
- € Konzepterarbeitung zu Bezirkstreffen der UmweltgemeinderätInnen
- € Aktuelles kommunales Umweltrecht in Niederösterreich

Lehrgänge

NÖ LANDESAKADEMIE

Kommunale Problemstoffsammlung

Im Berichtszeitraum wurden zwei zweitägige Kurse und ein dreitägiger Lehrgang für BetreuerInnen von Problemstoffsammelstellen für Gemeinden abgehalten, welche mit Zertifikat abgeschlossen werden.

Ergebnisse

Sämtliche angetretenen KandidatInnen konnten den Abschlusstest erfolgreich bewältigen.

Lehrgang zum/zur AbfallberaterIn

In Zusammenarbeit mit dem Niederösterreichischen Abfallwirtschaftsverein wurde im Frühjahr/Sommer 2006 ein weiterer Lehrgang für AbfallberaterInnen im Umfang von 7 Ausbildungstagen mit inkludierter Exkursion durchgeführt.

Ergebnisse

Alle 12 TeilnehmerInnen konnten das Abschlussgespräch zum AbfallberaterIn positiv absolvieren. Des Weiteren konnten im Zuge der beiden angebotenen Termine für die Zertifizierung zum/zur Abfallbeauftragten insgesamt 13 Kandidaten die Prüfung bestehen.

Akademielehrgang „Certified Expert für Sanierungsprofis“

Als wesentlicher Baustein zur Umsetzung des Impulsprogramms „Ökologie der Althausanierung“ des gleichnamigen EU-SAVE Forschungsprojektes wurde durch die NÖ Landesakademie in Kooperation mit dem Zentrum für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems 2004 der Lehrgang „Certified Expert für Sanierungsprofis“ entwickelt.

Ergebnisse

Im Berichtszeitraum wurde ein Seminar „Certified Unit“ zum Thema: „Den Altbau verstehen“ durchgeführt. Informationen zum „Certified Expert“ gibt es unter <http://www.lak-certifiedexpert.at>.

MSc-Lehrgang Management & Umwelt

UMWELT MANAGEMENT

Der europaweit einzigartige MSc-Lehrgang **MANAGEMENT & UMWELT** von Umwelt Management Austria wird bereits seit 15 Jahren angeboten und verfolgt das Ziel, die TeilnehmerInnen zu befähigen, Umweltschutz ökologisch und ökonomisch vorteilhaft in ihren Unternehmen oder ihren öffentlichen Einrichtungen umzusetzen. Zu diesem Zweck wird interdisziplinäres Wissen in den Bereichen Management, Recht, Technik und Ökologie vermittelt. Dessen Anwendbarkeit in der Praxis wird durch vielfältige Methoden gewährleistet. In Fallstudien wenden die TeilnehmerInnen ihre neuen Kenntnisse für ein fiktives Fallbeispiel an, ehe sie es im Rahmen eines Lehrgangsjahrs tatsächlich in die Praxis übertragen. Bei diesen Projekten entwickeln die TeilnehmerInnen für konkrete Fragestellungen aus der betrieblichen und kommunalen Praxis ökologisch und ökonomisch sinnvolle Lösungen. Nach Abschluss des Lehrgangs wird den TeilnehmerInnen der akademische Grad „Master of Science“ verliehen.

Ergebnisse

Im Jahr 2006 wurde der 16. MSc-Lehrgang MANAGEMENT & UMWELT erfolgreich abgeschlossen. 14 AbsolventInnen konnten nach einem Jahr intensiven Trainings ihre begehrten MSc-Diplome aus den Händen von Umweltlandesrat Dipl.-Ing. Plank übernehmen. Die TeilnehmerInnen bearbeiteten insgesamt 3 Lehrgangsjahrsprojekte zu den Themen Optimierung der Abfallwirtschaft, Reststoffverwertung und Umweltverträglichkeitsprüfung, darunter auch ein Projekt, das sich mit der Optimierung der Abfallwirtschaft im NÖ Regierungsviertel beschäftigte. 13 weitere TeilnehmerInnen begannen im Jahr 2006 ihre fordernde Ausbildung im Rahmen des 17. Lehrgangs.

Zeitschrift „umwelt & wir“

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Um die NÖ Bevölkerung über die umweltpolitischen Ziele des Landes zu informieren, wurde seit 1986 die Zeitschrift „Umwelt & Gemeinde“ als kostenloses Informationsmedium für Gemeinden, UmweltgemeinderätInnen, Schulen und alle Umweltinteressierten herausgegeben. Mit einer Auflage von ca. 30.000 Stück konnte sich das Magazin als zentrales Umweltmedium des Landes NÖ positionieren (30 % Bekanntheitsgrad lt. Gallup-Umfrage).

Anlässlich ihres 20jährigen Bestehens wurde die Zeitschrift Anfang 2006 einem umfassenden Relaunch sowohl des Konzeptes als auch des Layouts unterzogen und erscheint nun mit dem neuen Titel „umwelt & wir“ sechsmal jährlich. Die Schwerpunktthemen 2006 waren: Erneuerbare Energie, Unsere Ressourcen: Wasser, Boden, Luft, Soziales Engagement in der Gemeinde, Umweltbildung. Im Rahmen einer Festveranstaltung auf der Schallaburg unter dem Motto „Ein Magazin feiert Geburtstag“ wurde die erste neu gestaltete Ausgabe („Jubiläumsnummer“) einem breiten Publikum präsentiert.

Unter <http://www.umweltundwir.at> steht das Magazin nun auch im Internet zur Verfügung.

Ergebnisse

Durch die Überarbeitung und Neugestaltung sowie die Erstellung einer online Version konnten neue LeserInnenschichten angesprochen werden.

Umweltschutz in Wirtschaft und Verwaltung

Handlungsfeld	NÖ Ökomanagement	Beschaffung	Gebäudemanagement	Betriebliche Nachhaltigk.	ÖA und Vernetzung
Projekt					
NÖ Ökomanagement	✓			✓	✓
Grenzüberschreitende Umweltsch. Projekte				✓	✓
NÖ Wohnbaupolitik (NÖ Wohnbauforschung)		✓	✓		
NÖ Forschungspolitik (Kooperationsforschung)					✓
Öko-Bibliothek, Db., Doku. und Internet					✓
Wieselbusflotte 2006		✓			
UW freundl. Reinigung in Großhaushalten			✓		✓
„Umweltfreundliche Beschaffung“ Seminar					✓
Erdgasautos als Dienstwagen		✓		✓	
Beschaffung Landesgebäude		✓	✓		

Durch gezielten und systematischen Umweltschutz können Betriebe, öffentliche Organisationen und Verwaltungseinrichtungen einen wichtigen Beitrag für die Umwelt leisten und gleichzeitig die eigenen Kosten senken.

Handlungsfeld „NÖ Ökomanagement“

Ökomanagement ist das 1998 gegründete Niederösterreichische Umweltsystem für Wirtschaft und Verwaltung. Es dient der Verbreitung des Umweltschutzgedankens in Wirtschaft und Verwaltung und soll die Umweltsituation kontinuierlich verbessern helfen. Mit der Umsetzung des Ökomanagements wird die Erreichung nationaler und internationaler Umweltschutz- bzw. Klimabündnisziele angestrebt. NÖ verfolgt u.a im Themenbereich Wirtschaft und Verwaltung folgende Handlungsschwerpunkte und Ziele:

- Vereinheitlichung und Harmonisierung der Förderprogramme (Bund, Länder)
- Vorbildfunktion des Landes und seiner Einrichtungen im Beschaffungswesen
- Erhöhung der Anzahl der Betriebe in Wirtschaft und Verwaltung nach ISO 14001 und/oder EMAS II¹ durch fachliche und finanzielle Förderung der Kosten der Einführung von Ökomanagementsystemen

Handlungsfeld „Beschaffung“

- Optimierung der ökologischen Beschaffung (Ausarbeitung von Kriterienkatalogen)
- Erhöhung des Anteils an regionalen Produkten und an „Fair Trade“-Produkten in Landeseinrichtungen
- Anschaffung treibstoffarmer Fahrzeuge bzw. Umrüstung vorhandener Fahrzeuge des Landesfuhrparks

Handlungsfeld „Gebäudemanagement“

- Errichtung von Landesgebäuden in Niedrigenergie- und Passivhausqualität
- Verwendung umweltfreundlicher Baustoffe bzw. Einsatz nachwachsender Rohstoffe

Handlungsfeld „betriebliche Nachhaltigkeit“

Mit der Nachhaltigkeitsdiskussion nehmen die Betriebe zunehmend wahr, dass sie auch gesellschaftliche, soziale Verpflichtungen haben. Mit Hilfe von Nachhaltigkeitsberichten werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Zielsetzungen erarbeitet und transparent gemacht und Aufgaben ganzheitlich gelöst. Ziel ist es, diesen Bereich für NÖ künftig zu entwickeln und zu forcieren.

¹ EMAS (= „eco-management and audit scheme“) ist ein freiwilliges Instrument auf gesetzlicher Basis mit dem Ziel, den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern. ISO 14001 ist ein seit 1996 gültiges internationales Zertifikat für UnternehmerInnen im Bereich „Umweltmanagementsystem“, welches dem Nachweis umweltgerechten Handelns dient.

NÖ Ökomanagement

ABT. UMWELTWIRTSCHAFT UND
RAUMORDNUNGSFÖRDERUNG

Ökomanagement – das NÖ Umweltsystem für Wirtschaft und Verwaltung ist ein umfassendes System zur Unterstützung und Förderung der Umweltschreitungen niederösterreichischer Organisationen im Rahmen der NÖ Programme zur Erreichung nationaler und internationaler Umweltschreitzziele. In den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung und Kommunikation gibt es derzeit Workshops, Beratungsleistungen und Informationsveranstaltungen sowie die Förderung der Einführung von Umweltmanagementsystemen bzw. Integrierten Managementsystemen in Betrieben und öffentlich-rechtlichen sowie gemeinschaftlichen Einrichtungen (Gemeinden, Behörden, Krankenhäuser etc.). Neben dem laufenden Förderprogramm fand 2006 auch wieder die alljährliche Auszeichnungsveranstaltung statt.

- € Im Mai 2006 wurde der Ökomanagement Klimapreis verliehen, welcher vorbildliches und freiwilliges Engagement von Unternehmen im Klimaschutz auszeichnete. Der Preis wurde unter Mitwirkung der Wirtschaftskammer Niederösterreich im Rahmen einer festlichen Gala in vier Kategorien vergeben.
- € Im Jahr 2006 wurde ein Umweltförderleitfaden erstellt, welcher eine Auflistung von umweltrelevanten Bundesförderungen und Förderungen des Landes NÖ beinhaltet und auf <http://www.oekomanagement.at> zum Herunterladen zur Verfügung steht.
- € Seit Mitte 2006 gibt es das neue Modul „Förderberatung“ welches in Verbindung mit ausgewählten Ökomanagement Programmen in Anspruch genommen werden kann.
- € Weiters fand eine Schulung des Ökomanagement-BeraterInnenpools bezüglich der umweltrelevanten Bundesförderungen und Landesförderungen statt.
- € Das Jahr 2006 ist das erste Jahr in welchem alle umweltrelevanten Maßnahmen der Ökomanagement TeilnehmerInnen der Programme ZERT, SYSTEM, BRANCHE, NACHBETREUUNG und Ökologische Betriebsberatung in der Maßnahmendatenbank erfasst werden.
- € Im Jahr 2006 wurde die Evaluierung des Gesamtprogramms von Ökomanagement für die Jahre 2002-2006 beauftragt.
- € Es wurden im Laufe des Jahres drei Kooperationsvereinbarungen des Landes Niederösterreich mit klima:aktiv abgeschlossen (klima:aktiv mobil, ecofacility und energieeffiziente Betriebe)

Es ist geplant, dass folgende Ökomanagement-Schwerpunkte im Laufe des Jahres 2007 in Angriff genommen werden:

- € Veröffentlichung eines Berichts über die Evaluierung der geförderten umweltrelevanten Maßnahmen der Jahre 2000-2006
- € Strategieentwicklung bezüglich neuer Teilprogramme für die Jahre 2007-2011
- € Entwicklung einer neuen Kommunikationsstrategie für Ökomanagement
- € Überarbeitung der Aufnahmekriterien für den Ökomanagement BeraterInnenpool
- € Ökomanagement BeraterInnenschulungen (Informationsveranstaltungen, Workshops usw. für Mitglieder der Beraterpools)

Ergebnisse

Statistik 2006

Programm	Anzahl der Organisationen
Start-Workshops	17
Projekt-Workshops für Gemeinden	17
Umweltmanagement-System nach ISO und/oder EMAS	4
Europäisches Umweltzeichen	1
Ökologische Betriebsberatung bis 31.10.06	330

Grenzüberschreitende Projekte auf dem Gebiet des Umweltschutzes

ABT. UMWELTRECHT

- € **Umsetzungsstrategien zur ESPOO- und AARHUS-Konvention:**
Das INTERREG-Projekt „Umsetzungsstrategien der ESPOO- und AARHUS-Konventionen, Österreich-Slowakische Republik“ wurde abgeschlossen. Es wurde ein Protokoll von niederösterreichischer, burgenländischer und slowakischer Seite unterschrieben, wie zukünftig die Zusammenarbeit bei grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsprüfungen erleichtert werden soll.
- € **INTERREG IIIB CADSES Projekt „TAQI- Transnational Air Quality Improvement - A Management Tool for Regional Planning“:**
Bereits Ende des Jahres 2003 wurde dieses dreijährige INTERREG-Projekt gestartet, bei dem sich neben Niederösterreich auch die Länder Wien und Burgenland sowie Bayern, Südböhmen, Südmähren, Westslowakei, Westungarn und Oberitalien beteiligen. Das Projekt beinhaltet ein Aktivitäts- und Maßnahmenbündel, das darauf zielt, Entscheidungshilfen auszuarbeiten, um in der betroffenen zentralen EU-Region vornehmlich durch eine entsprechende Vernetzung von Einzelmaßnahmen die Luft-Emissionsdaten zu aktualisieren und für die Bevölkerung erkennbar und abrufbar zu machen, die Effektivität und Publizität der Immissionsmessnetze zu erhöhen, gemeinsame Aktionsprogramme zur Reduktion aktueller Schad- und Treibhausgase wie CO₂, NO_x, SO₂, NH₃, NMVOC usw. zu erstellen und abzustimmen sowie durch Trainingsprogramme Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.
- € **Zusammenarbeit Niederösterreich-Sibiu/Hermannstadt (Rumänien):**
Im Mai 2005 besuchte eine Delegation aus Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) Niederösterreich. In diesem Zusammenhang wurde vom Land Niederösterreich und der Region Sibiu, vertreten durch den Herrn Kreisratsvorsitzenden Martin Bottesch ein Abkommen über die zukünftige Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes abgeschlossen.
In der Folge hat das Bundesland Niederösterreich den Auftrag gegeben, einen Masterplan betreffend die optimale Abwasserbeseitigung im ländlichen Harbachtal nächst Sibiu zu erstellen. Ende 2006 wurde der Masterplan bereits fertiggestellt und den rumänischen Partnern zwecks EU-Einreichung übergeben.

NÖ Wohnbaupolitik (NÖ Wohnbauforschung)

NÖ LANDESAKADEMIE

Kurzbeschreibung: Im Jahr 2006 wurde die Schwerpunktsetzung der Wohnbauforschung beibehalten und verstärkt, die wie folgt zusammengefasst werden kann:

- € Gestaltungsinitiative: der Bau und sein Umfeld (Grünraumgestaltung)
- € Kinder-, alten- und behindertengerechte Wohnformen
- € Bauökonomie (Baukosten, leistbare Wohnungen, Wohnbauförderung)
- € Ökologische Bausanierung
- € Klimabewusstes Bauen
- € Wohnbau im europäischen Kontext

Ergebnisse

Die grundsätzlichen Arbeiten in den 3 Bereichen „Projektbegleitung“, „Dokumentation“ und p.r.-Tätigkeit wurden im Umweltbericht 2004 ausführlich beschrieben.

Das abgelaufene Jahr 2006 zeichnete sich durch eine Fülle von Einreichungen ab, die durch Recherchen, Diskussionen, Hilfestellung bei der Ausarbeitung der Einreichung, Evaluierungen usw. unterstützt und betreut worden sind. Des Weiteren sind im Jahr 2006 insgesamt 6 Forschungsarbeiten fertig geworden, wobei die Endberichte einer kritischen Lesung und Evaluierung unterzogen worden sind.

In Zusammenwirken mit dem Bereich Gesundheit und Soziales der NÖ Landesakademie fand am 24. März 2006 in Pitten ein Symposium zum Thema Wohnen im Alter auf dem Land – „Neue Wohnformen“ statt, das auf hohes Interesse gestoßen ist.

Der Impulstag zum Thema: NÖ gestaltet – Innovation im Wohnbau - Pilotprojekt „European“ am 18. Oktober 2006 in Waidhofen/Ybbs war eine Fortsetzung der bisher erfolgreichen Veranstaltungen, bei denen

fertig gestellte Projekte der NÖ Wohnbauforschung präsentiert und im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Ergebnisse auch diskutiert werden konnten.

Die Sitzung des Wohnbauforschungsbeirates vom 4. Juli 2006 brachte den Start einer Reihe neuer Projekte.

Alle Projekte, mit Datenblatt, Kurz- und Langfassung sind im Internet unter <http://www.noewohnbauforschung.at> dokumentiert.

Im Sinne einer publikumswirksamen Servicestelle hat die Dokumentationsstelle eine Fülle von Hilfestellungen und Fachauskünften an interessierte Personenkreise gegeben und 2006 zahlreiche Fachanfragen bearbeitet, Presseaussendungen durchgeführt sowie eine Pressedokumentation unterhalten.

Der Bau bzw. die Fertigstellung der **Rainersiedlung** wurde im Internet weiter unter <http://www.rainersiedlung.at> dokumentiert, was bis zum wirtschaftlichen Ende der Kamerasysteme beibehalten werden wird. Eine DVD mit Filmen der Web-Cam wurde angefertigt, die im Zeitraffer die einzelnen Bauphasen von Spatenstich bis Fertigstellung aus verschiedenen Kamerapositionen präsentiert.

NÖ Forschungspolitik (Kooperationsforschung)

NÖ BAWU

Die so genannte Bund/Bundesländer Kooperation im Forschungsbereich (Sektor NÖ) wird durch die NÖ Landesakademie unter <http://www.noeforschung.at> dokumentiert.

Ergebnisse:

Im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtung nahm die NÖ Landesakademie, U&E die Aufgabe wahr und dokumentierte die laufenden, abgeschlossenen sowie zu vergebenden Projekte samt aktuellem Status in Kurzform im Internet. Dabei wurden die Entscheidungen der Sitzungen vom 8. März 2006 (59. Sitzung) und vom 4. Oktober 2006 (60. Sitzung) herangezogen.

Öko-Bibliothek, Datenbanken, Dokumentation und Internet

NÖ LANDESAKADEMIE

Kurzbeschreibung: Die Öko-Bibliothek, beruhend auf gesetzlicher Grundlage, ist in den vergangenen Umweltberichten ausführlich beschrieben worden. Sie wurde im Berichtsjahr kontinuierlich erweitert.

Ergebnisse

Die größte durch Einzelabstracts erfasste Umweltbibliothek Österreichs mit ihren 7.450 Signaturen steht allen Interessierten offen, wobei der Gesamtkatalog samt Abstracts unter <http://www.oekobibliothek.at> zugriffsfähig ist.

Die Dokumentationsstelle verfügt darüber hinaus über einen Zugang zu rund 400 internationalen Datenbanken, wobei Recherchen für Interessierte im kleineren Ausmaß kostenlos, bei umfangreicheren Wünschen gegen Ersatz der Auslagen durchgeführt werden. Der Datenbankzugang wird auch für Beratungen der EinreicherInnen von NÖ Wohnbauforschungsprojekten sowie für den „Parallelforschungs-Duplockeck“ genutzt.

Umweltfreundliche Reinigung in Großhaushalten

„DIE UMWELTBERATUNG“

Umsetzung und Abschluss des Projekts „FÖRE – Förderung ÖKO-logischer Reinigung in öffentlichen Gebäuden Niederösterreichs“, das von 2002 bis Ende 2005 im Auftrag des Landes NÖ durchgeführt wurde. Das Projekt wurde mit einem Festakt im Feber 2006 feierlich abgeschlossen.

Umweltfreundliche Reinigung wird aber auch über Niederösterreichs Grenzen hinaus praktiziert: Mit den Umweltschutzorganisationen Veronica und Zivica gab es Kooperationen von "die umweltberatung" mit UmweltberaterInnen in Bratislava und Budejovice.

Zukunftsfähig Reinigen in öffentlichen Gebäuden NÖ

In diesem Anschlussprojekt an FÖRE sollen seit Jahresbeginn 2006 die bewirkten Veränderungen erfasst werden. Gründe und Motivation für die Umsetzung in den teilnehmenden Einrichtungen oder das etwaige Fehlen dieser werden erhoben. Die Verantwortlichen in den Gebäuden sollen motiviert werden, weiter zu machen bzw. Verbesserungen umzusetzen und Einrichtungen, die bereits umweltfreundlich reinigen, auch medienwirksam gelobt und weiter motiviert, der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen/innen gefördert werden.



Ergebnisse

- € In der gesamten Projektlaufzeit von FÖRE von 2002-2005 wurden über 5.100 telefonische und persönliche Beratungen zur umweltfreundlichen Reinigung in Großhaushalten bei FÖRE
- € 185 Einrichtungen haben mitgemacht und ebenso viele individuelle Maßnahmenpläne durchgeführt wurden im Rahmen von FÖRE erstellt (2002-2005)
- € mehr als 500 Reinigungskräfte, BeschafferInnen und DirektorInnen wurden im Rahmen von FÖRE geschult
- € Einkaufsliste für Großhaushalte 2x/ Jahr Aktualisierung
- € Präsentation und Empfang zum Abschluss des Projekts mit Tschechien und der Slowakei am 25. August in Bratislava im Rahmen von „20 Jahre "die umweltberatung"“ mit 55 TeilnehmerInnen
- € Überprüfung der Kriterien zur umweltfreundlichen Reinigung und Anpassung an den tschechischen Markt in Kooperation mit der Masaryk Universität in Brno
- € Projekt zur umweltfreundlichen Reinigung in der slowakischen Republik. Magistrat, Präsidentenpalast und Schulkomplex Einsteinova werden auf ökologische Reinigung umgestellt – 30% Reinigungschemikalien und 30% Budget bereits im 1. Jahr der Umstellung eingespart
- € Projekt „Zukunftsfähig reinigen“: bis Ende 2006 machten 87 Gebäude mit, 52 Evaluierungsbögen wurden bereits ausgewertet.

Seminarreihe „Umweltfreundliche Beschaffung“

UMWELT MANAGEMENT
AUSTRIA

Umwelt Management Austria setzte auch im Jahr 2006 seine Bemühungen zur Erreichung einer umweltfreundlichen Beschaffung in öffentlichen Einrichtungen fort. Werden bereits beim Einkauf mögliche Umweltwirkungen und vor allem auch (Betriebs)Kosten berücksichtigt, so können sowohl ökonomisch als auch ökologisch positive Effekte erzielt werden. Mit einem seit Jahren erfolgreichen Seminarprogramm wird Interessierten die Möglichkeit geboten, sich jenes Know-how anzueignen, um umweltfreundliche Beschaffung in der Praxis umsetzen zu können. Dieses Seminarangebot wurde im Berichtsjahr von **Umwelt Management Austria** weiterentwickelt. Dadurch erhielten Interessierte die Möglichkeit, sich vor einer umfangreichen Ausbildung in Kurzveranstaltungen über die Vorteile der Berücksichtigung von Umweltkriterien bei Beschaffungsvorgängen zu informieren und anhand von Praxisbeispielen deren Bedeutung zu erfahren.

Ergebnisse

Das neue Seminarprogramm wurde von **Umwelt Management Austria** im Jahr 2006 auch bereits umgesetzt und erfreute sich großen Zuspruchs. Besonders die neu eingerichteten Kurzveranstaltungen haben sich bestens bewährt. So konnten in drei Abend- und zwei Ganztagesveranstaltungen 120 TeilnehmerInnen erreicht werden, denen einerseits erste, grundlegende Informationen zur umweltfreundlichen Beschaffung vermittelt wurden und andererseits durch Praxistraining in den Bereichen Bürogeräte, Energie und Fuhrpark das Rüstzeug gegeben wurde, selbst umweltfreundlich zu beschaffen.

Erdgasautos als Dienstkraftwagen

ABT. STRABENBETRIEB

Die Abteilung Straßenbetrieb hat Ende des Jahres 2006 sieben Erdgasautos der Marken „VW Caddy“ und „Opel Combo“ als Dienstkraftwagen für die Außendienstfahrten der Mitarbeiter beschafft. Es handelt sich dabei um so genannte monovalente Erdgasfahrzeuge, deren Motoren auf den Betrieb mit Erdgas optimiert sind und nur jeweils über einen 13 Liter Benzin(not)tank verfügen.

Der NÖ Straßendienst setzt damit nach dem Probetrieb von mit Biodiesel (RME) und mit reinem Pflanzenöl („Salatöl“) betriebenen Dienstkraftwagen einen weiteren Schritt in Richtung Einsatz von Alternativtreibstoffen.

Ergebnisse

In einigen Monaten wird die Abt. Straßenbetrieb aufgrund des durchschnittlichen Treibstoffverbrauchs Rückschlüsse auf tatsächliche Einsparungen bezüglich Schadstoffen und Betriebskosten gegenüber den bisher verwendeten Dieseldienstkraftwagen ziehen können. Erwartet werden etwa 10% weniger CO₂-Ausstoß, bis zu 98% weniger Partikelemissionen und nahezu 80% weniger Stickoxide.

Umweltschutz in NÖ Landesgebäuden, Beschaffung

ABT. GEBÄUDEVERWALTUNG

- € Wie in den Vorjahren wird für den gesamten Bürobetrieb des Amtes der NÖ Landesregierung besonderes Augenmerk auf Umweltpapier, unlackierte Bleistifte und andere umweltfreundliche Büroartikel gelegt. Tintenpatronen, Toner und Zubehör für Kopierer und Faxgeräte werden einer Wiederverwendung zugeführt.
- € Bei der Einrichtung wird auf Tropenhölzer verzichtet, für die Wartung der Möbel werden umweltschonende Pflegemittel eingesetzt.
- € Im Reinigungsdienst werden sowohl von Eigen- als auch Fremdpersonal ausschließlich umweltfreundliche bzw. -verträgliche Reinigungsmittel verwendet; das Reinigungspersonal erfährt regelmäßige Schulungen hinsichtlich umweltfreundlicher Reinigung.
- € In der Landhausküche werden verstärkt - mehr als 50% - Lebensmittel aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft eingesetzt, welche im Wesentlichen aus der Region bezogen werden. Beim Ankauf von Kaffee, Tee und Bananen wird auf „Fair Trade – Handel“ geachtet.
- € Besonderes Augenmerk gilt dem Abfallwirtschaftskonzept für das Amt der NÖ Landesregierung und die dezentralen Dienststellen.

Nachhaltige Wasserwirtschaft

Handlungsfeld	Grundwasser- schutz	Trinkwasser- versorgung	Intakte Fließ- gewässer	Wasser als Standortfaktor	Information, Kommunik.
NÖ Wasserversorgung		✓			
NÖ Grundwasserschutz	✓				
NÖ Oberflächen- gewässerschutz			✓	✓	
NÖ Abwasserreinigung					
Wasseruntersuchungen aus Hausbrunnen		✓			
Projekt Hausbrunnen- Beratung					✓
Abwasserberatung				✓	✓
Regenwassernutzung in Haus und Garten	✓				✓
Pilotprojekt Wasserentwicklungsplan	✓	✓	✓	✓	✓
Wasserbelebung Pro und Contra					✓
„Ins Reich der Eintagsfliegen“			✓		✓
Bildung- und Beratungg. für Privatpersonen					✓
Trinkwasserkontrolle		✓			
LIFE Projekt Uferrückbau Hainburg			✓	✓	
Flussbauliches Proj. NatPark DonauAuen			✓		
LW-Wasserversorgung extreme Trockenheit				✓	
Einsatz der Hochwasser- schutzeinricht. 2006				✓	
Erneuerung des Prozessleitsystems					✓
Wassersicherheitsplan		✓		✓	

Wasser ist die Grundlage für menschliches Leben. Nur wenige Länder der Erde sind so gut mit sauberem Trinkwasser versorgt wie Österreich. Der Schutz unserer Trinkwasserressourcen und der sparsame Umgang mit Wasser sind Kernelemente der NÖ Umweltpolitik.

Die Grundsätze einer nachhaltigen niederösterreichischen Wasserpolitik wurden im Jahr 2003 – dem internationalen Jahr des Wassers – in der NÖ Wassercharta festgeschrieben und der Schutz des Wassers in der Landesverfassung verankert. Das Land NÖ bekennt sich zu einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser. In der NÖ Wassercharta, die im UN-Jahr des Wassers 2003 präsentiert wurde, sind die Grundsätze der NÖ Wasserpolitik zusammengefasst.

Die wichtigsten Ziele sind:

- € Auch in Zukunft eine mengenmäßig ausreichende und qualitativ hochwertige Wasserversorgung zu gewährleisten,
- € die Flüsse, Bäche und Seen als natürliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen und als Freizeit- und Erholungsraum für den Menschen zu bewahren bzw. wieder herzustellen,
- € Hochwasserschutz, Ökologie und Energiegewinnung optimal aufeinander abzustimmen,
- € die Filter- und Speicherfunktion des Bodens für einen ausgeglichenen Wasserhaushalt zu sichern.

Handlungsfeld „Grundwasserschutz“

Im Bereich des Grundwasserschutzes geht es darum, den „guten Zustand“ des Grundwassers zu erhalten bzw. bis 2015 zu erreichen. Obwohl Niederösterreichs Grundwasser in weiten Teilen des Landes Trinkwasserqualität aufweist, gibt es in einigen Regionen Belastungen aus unterschiedlichen Quellen. Dazu zählen etwa die Nitratbelastungen aus der Landwirtschaft oder aus mangelhaften Abwasseranlagen, Chloridbelastungen aus dem Verkehr, Verunreinigungen durch alte Deponien und illegale Ablagerungen. Zum Schutz des Grundwassers ...

- € wird seine Qualität in NÖ flächendeckend überwacht,
- € erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft zur Reduzierung der Stickstoffeinträge (ÖPUL-Regionalprojekt, Nitratinformationsdienst, Aktionsprogramm Nitrat, landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung),
- € werden Altablagerungen und Altstandorte systematisch erkundet und saniert und
- € erfolgt der Ausbau der Abwasserentsorgung primär dort, wo eine Gefährdung des Grundwassers vorliegt.

Derzeit kann Niederösterreich seinen gesamten Trinkwasserbedarf aus Grund- und Quellwasser decken und verfügt landesweit gesehen auch noch über ausreichende Reserven für zukünftige Bedarfssteigerungen. Klimatisch und geologisch bedingt übersteigt der Verbrauch aber schon heute in einigen Regionen Niederösterreichs jene Mengen, die in extremen Trockenjahren von der natürlichen Grundwasserneubildung ausgeglichen werden können. „Quantitativer Grundwasserschutz“ soll deshalb einen landesweiten Ausgleich zwischen Bedarf und Dargebot gewährleisten. In heutigen und potentiellen Mangelgebieten sind Maßnahmen zur Stabilisierung des Grundwasserhaushaltes umzusetzen, insbesondere ist die Speicher- und Filterfunktion des Bodens zu bewahren.

Handlungsfeld „Trinkwasserversorgung“

Flächendeckende Trinkwasserversorgung zu sozial verträglichen Preisen ist von hohem öffentlichem Interesse. Der Landtag von NÖ hat sich im November 2003 zum Prinzip der öffentlichen Daseinsvorsorge bei der Trinkwasserversorgung bekannt. Wesentliche Schwerpunkte sind der Ausgleich zwischen Bedarf und Dargebot in potentiellen Mangelgebieten durch den Aufbau überregionaler Versorgungsstrukturen, die öffentliche Förderung von Wasserversorgungsanlagen und die Vernetzung bestehender Anlagen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit.

Handlungsfeld „intakte Fließgewässer“

Durch den systematischen Ausbau der Abwasserentsorgung sind Niederösterreichs Flüsse und Bäche heute weitgehend sauber. Um die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie (guter chemischer und ökologischer Zustand bzw. gutes ökologisches Potential bis 2015) zu erreichen, sind noch weitere Maßnahmen notwendig. Dazu zählen die Renaturierung von Fließgewässern, die Sicherung der Restwasserführung und die Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Fische.

Die Hochwasserereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, welche Gefahren von der Naturgewalt Wasser ausgehen können. Hochwasserschutz soll in Zukunft das Schadenspotential von vornherein möglichst gering halten. Dazu ist es erforderlich, die Raum- und Bauordnung auf die Belange des Hochwasserschutzes abzustimmen und bewusst auf das Restrisiko einzugehen. Neben klassischen Schutzbauten soll durch passive Hochwasserschutzmaßnahmen wie Rückhalteräume den Flüssen wieder mehr Raum für ein kontrolliertes Ausuferern gegeben werden. Niederschläge sollen möglichst in der Fläche zurückgehalten werden und erst zeitverzögert in die Flüsse und Bäche gelangen.

Handlungsfeld „Wasser als Standortfaktor“

Wasser ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Von besonderer Bedeutung sind die Infrastruktur der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, die Energiegewinnung aus Wasserkraft, die Lage Niederösterreichs an der Wasserstraße Donau und die Möglichkeit, Gewässer als Freizeit- und Erholungsräume zu nutzen. In einer intensiv genutzten Kulturlandschaft wie in Niederösterreich ist ein Interessenausgleich zwischen der wirtschaftlich orientierten Nutzung des Wassers und ökologischen Zielen erforderlich. Dazu ist die wirtschaftliche Nutzung des Wassers zu optimieren und gleichzeitig muss ein möglichst naturnaher Zustand der Gewässer erhalten bzw. wieder hergestellt werden.

Handlungsfeld „Information und Kommunikation“

Der Information und Kommunikation kommt im gesamten Umweltbereich steigende Bedeutung zu. Die Bevölkerung soll deshalb auch im Themenfeld „Wasser“ informiert, sensibilisiert und stärker in wasserwirtschaftliche Planungs- und Entscheidungsprozesse integriert werden.

Wasserversorgung

GRUPPE WASSER

Die langfristige Sicherung einer qualitativ hochwertigen und mengenmäßig ausreichenden Trink- und Nutzwasserversorgung ist von hohem öffentlichem Interesse. Die Trinkwasserversorgung ist eine wesentliche Voraussetzung für die hohe Lebensqualität in Niederösterreich. Für den Wirtschaftsstandort kommt darüber hinaus der Nutzwasserversorgung eine wesentliche Bedeutung zu. Die Errichtung neuer und die Verbesserung bestehender Wasserversorgungsanlagen sowie die Entwicklung von Strategien für die langfristige Sicherung der Versorgung waren Schwerpunkte im Jahr 2006.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Ausbau der Wasserversorgung: Zur Verbesserung der Versorgungssituation wurde der Ausbau der Wasserversorgung (kommunale Anlagen und Einzelanlagen) gefördert.
- € Aufbauend auf dem Strategiekonzept „Trinkwasserversorgung NÖ“ wurde begonnen, die Versorgungssituation in jeder Gemeinde in NÖ zu erheben und zu bewerten, um in weiterer Folge eine Prioritätenreihung für erforderliche Maßnahmen zu entwickeln und die öffentlichen Mittel möglichst effizient einsetzen zu können.
- € Machbarkeitsstudie „Unteres Traisental“: In einem Gemeinschaftsprojekt des Landes mit den Gemeinden des unteren Traisentales, der Wirtschaftskammer NÖ und dem Regionalen Entwicklungsverband NÖ wurde eine Machbarkeitsstudie über die langfristige Sicherung der Trink- und Nutzwasserversorgung im unteren Traisental beauftragt.
- € Beratungsprogramm für Hausbrunnen: Das Beratungsprogramm für HausbrunnenbesitzerInnen wurde in Kooperation mit „die umweltberatung“ und der NÖ Wasserschutzwacht abgeschlossen. Dabei wurden in Gemeinden mit hohem Anteil an Hausbrunnen Informationsabende über Bau, Betrieb, Wartung und Sanierung von Hausbrunnen veranstaltet.
- € Hausbrunnenaktion: Nach den Hochwasserereignissen des Jahres 2006 wurden die BetreiberInnen von Hausbrunnen, die für die Trinkwasserversorgung benötigt werden und die vom Hochwasser beeinträchtigt wurden, bei der Sanierung, Reinigung und Desinfektion der Brunnen durch das Land NÖ unterstützt.
- € Um im Einzugsbereich von Wasserversorgungsanlagen besonders grundwasserschonende landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen zu gewährleisten, wurden die Möglichkeiten privatrechtlicher Vereinbarungen zwischen Landwirten und Wasserversorgern als Ergänzung zu behördlichen Vorschriften im Rahmen von Pilotprojekten geprüft.

Ergebnisse

Durch den kontinuierlichen Ausbau der Wasserversorgung konnte ein Anschlussgrad von 89% erreicht werden, der je nach Bezirk zwischen 59% und 100% schwankt.

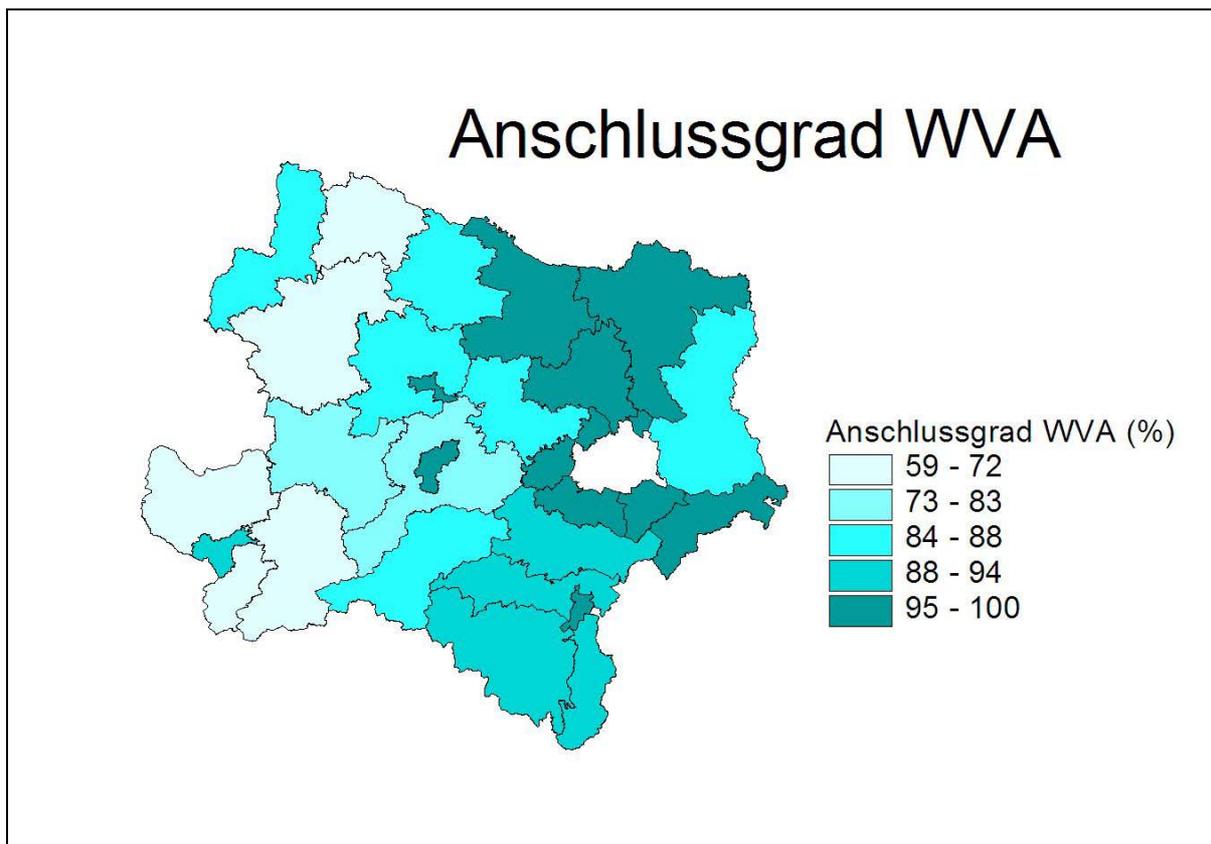


Abb.: Anschlussgrade an Wasserversorgungsanlagen in NÖ

- € Im Jahr 2006 wurden für Wasserversorgungsanlagen mit einem Bauvolumen von rd. € 23 Mio. Fördermittel des NÖ Wasserwirtschaftsfonds von rd. € 4,4 Mio. ausgezahlt. Für neue Projekte mit einem Investitionsvolumen von rd. € 47 Mio. wurden Förderungen des NÖ Wasserwirtschaftsfonds von rd. € 7,9 Mio. bewilligt.
- € Im Rahmen der Hausbrunnenberatung wurden in rd. 90 Gemeinden Informationsabende mit rd. 1.200 BesucherInnen veranstaltet.
- € Im Zuge der Hausbrunnenaktion nach den Hochwasserereignissen 2006 wurden in 14 Gemeinden rd. 240 HausbrunnenbesitzerInnen beraten und bei der Sanierung unterstützt. Bei über 200 Hausbrunnen wurden Trinkwasseruntersuchungen vorgenommen.

Grundwasserschutz

GRUPPE WASSER

Grund- und Quellwasser ist Niederösterreichs wichtigste Wasserreserve. Der gesamte Trinkwasserbedarf kann aus diesen Wasservorkommen gedeckt werden. Der flächendeckende, vorbeugende Grundwasserschutz besitzt daher hohe Priorität.

Im Jahr 2006 lagen die Schwerpunkte auf der Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft (ÖPUL-Regionalprojekt, Nitratinformationsdienst), dem flächendeckenden Grundwassermonitoring und der systematischen Erfassung, Bewertung und Sanierung von Verdachtsflächen und Altlasten.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Grundwassermonitoring (WGEV): Die Grundwasserqualität wurde an rd. 460 Messstellen überwacht. Bei lokalen Verunreinigungen wurden die Ursachen durch die Gewässeraufsicht erhoben und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten Messstellen mit erhöhten Atrazinbelastungen.
Für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurde in Zusammenarbeit mit dem BMLFUW das neue Monitoringprogramm für die Jahre 2007 bis 2010 erstellt.

- € ÖPUL-Regionalprojekt: In den Grundwassergebieten „Unteres Ennstal“, „Ybbs-Urltal“, „Pielachtal“, „Tullnerfeld“ und „Marchfeld“, die für die überregionale Trinkwasserversorgung von besonderer Bedeutung sind, wurde das ÖPUL-Regionalprojekt fortgesetzt. Damit wurden landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen gefördert, die über den ÖPUL-Standard hinausgehen und die besonders auf den Grundwasserschutz ausgerichtet sind.
- € Im Rahmen von Bund-Länder-Arbeitskreisen wurden die fachlichen Grundlagen für das neue ÖPUL-Programm für die Periode 2007 bis 2013 erarbeitet.
- € Nitratinformationsdienst: Im nördlichen Tullnerfeld wurde der Nitratinformationsdienst (NID) fortgesetzt. Dabei erhalten Landwirte Empfehlungen für eine bedarfsgerechte und damit gewässerschutzorientierte Düngung. Für die Ausdehnung des NID auch auf das südliche Tullnerfeld und das Marchfeld wurden die Vorarbeiten geleistet.
- € Bei rund 50 Materialgewinnungsstätten wurden schwerpunktmäßige Kontrollen der Abbautiefen und des Verfüllmaterials durchgeführt.
- € Erkundung von Altlasten und Altstandorten, Sanierung von Altlasten: Die systematische Erhebung von Altablagerungen im Marchfeld wurde abgeschlossen. Eine flächendeckende Altstandorterhebung für ganz NÖ wurde ausgeschrieben. Ergänzende Untersuchungen an Verdachtsflächen und die Sanierung von Altlasten wurden fortgesetzt.

Ergebnisse

- € Die Ergebnisse des Grundwassermonitorings zeigen, dass in NÖ aufgrund von Nitratbelastungen noch die Grundwasserkörper „Marchfeld“ und „Südliches Wiener Becken – Ostrand“ als voraussichtliche Maßnahmenggebiete einzustufen sind. Landesweit betrachtet haben sich gegenüber den Vorjahren bei der Grundwasserqualität keine signifikanten Änderungen ergeben.
- € Am ÖPUL-Regionalprojekt nahmen im Jahr 2006 rd. 930 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von über 50.000 ha teil, die für grundwasserschutzrelevante Bewirtschaftungsweisen Förderung erhielten.
- € Grundwasserbelastungen des Pflanzenschutzmittels Atrazin sind seit dem Anwendungsverbot im Jahr 1995 massiv rückläufig. Nur noch bei einigen wenigen Messstellen wurden im Jahr 2006 erhöhte Werte registriert. Das Land hat dort mit wissenschaftlicher Unterstützung umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Die vorliegenden Ergebnisse lassen vermuten, dass es sich hierbei um Nachwirkungen von Anwendungen vor 1995 handelt, die in den nächsten Jahren weiter abnehmen sollten.
- € Von den in NÖ geschätzten rd. 3.000 Altablagerungen konnten bisher rd. 70% erfasst und bewertet werden. Bei den Altstandorten sind es rd. 60% der geschätzten 10.000. Ein Abschluss der Altstandorterfassung ist bis 2010 geplant.
- € Derzeit sind 60 Altlasten in den Altlastenatlas eingetragen. Davon können bei 27 Altlasten die Sanierungen als abgeschlossen betrachtet werden. Im Jahr 2006 wurde die Sanierung der Altlasten Angerler-Grube und Sanitätslager Maria Enzersdorf fertig gestellt. Bei 7 ist die Sanierung bzw. Sicherung in Durchführung und bei weiteren 8 Altlasten wird derzeit ein Sanierungsprojekt erarbeitet. In Summe wurden in NÖ seit 1990 rd. € 300 Mio. aus öffentlichen Mitteln in die Sanierung von Altlasten investiert, das sind rd. 40% der in Österreich aufgewendeten Mittel.

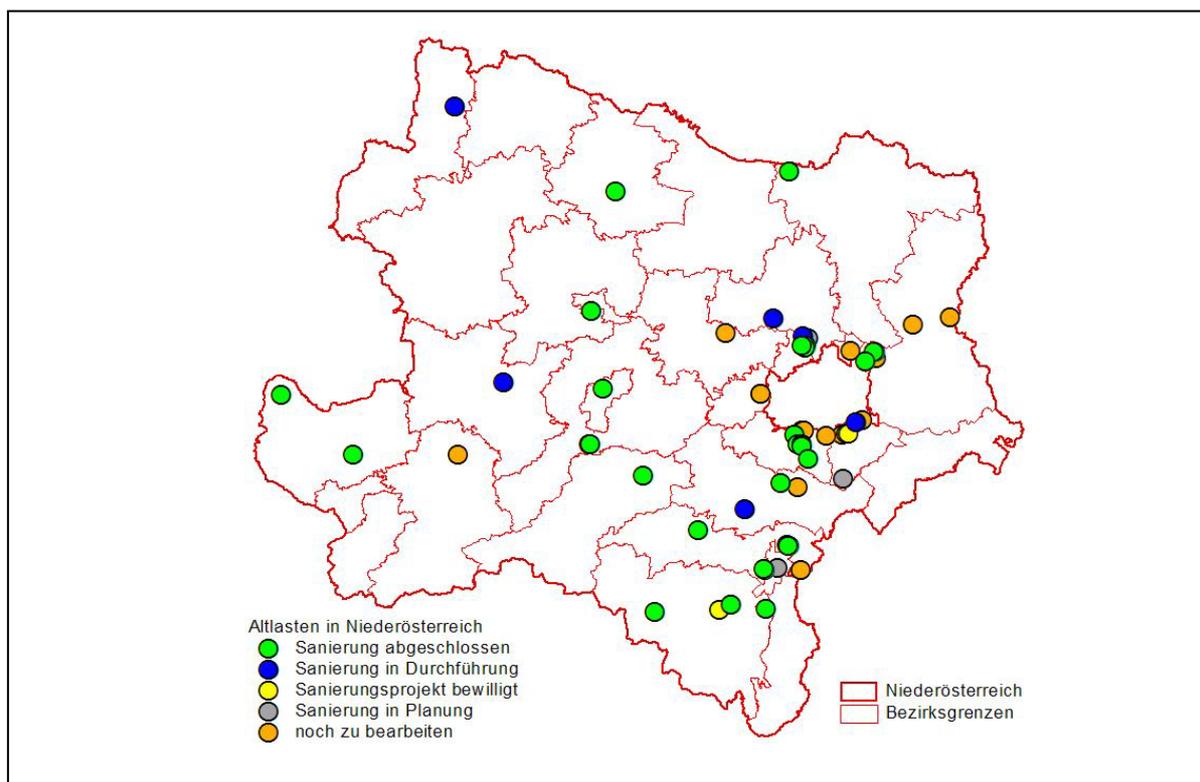


Abb.: Stand der Altlastensanierung in NÖ

Oberflächengewässerschutz

GRUPPE WASSER

Niederösterreichs Flüsse und Bäche prägen seit Jahrhunderten das Leben und Wirtschaften der Menschen. Sie sind Lebensräume für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, sie speisen das Grundwasser und sichern so die Trinkwasserreserven, sie sind Erholungsraum des Menschen und sind ebenso ein unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor. Im Jahr 2006 bildeten mehrere Pilotprojekte zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und Renaturierungen vor allem an Weinviertler Gewässern sowie LIFE-Natur-Projekte an der Donau wesentliche Tätigkeitsschwerpunkte.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Fließgewässermonitoring: Zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurde das Fließgewässermonitoring für die Jahre 2007 bis 2010 neu ausgerichtet. Insbesondere wurden die für die Beurteilung des Gewässerzustandes gemäß Wasserrahmenrichtlinie maßgeblichen Indikatoren wie Fische, Algen und Makrozoobenthos berücksichtigt. Aus den Ergebnissen der Untersuchungsperiode 2001 bis 2005 wurde eine neue Gewässergütekarte erstellt, die 2007 veröffentlicht wird.
- € Im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Entwicklung der Kampflandschaft“ wurde unter Berücksichtigung der vielfältigen Nutzungsansprüche aus Ökologie, Hochwasserschutz, Energiewirtschaft, Siedlungsentwicklung und Tourismus ein Managementplan erstellt. Durch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen sollen die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie erreicht werden. Darüber hinaus soll dadurch auch eine Abstimmung der unterschiedlichen Nutzungsansprüche erzielt werden.
- € Managementplan Ybbs: Die Arbeiten an der flussgebietsbezogenen Gesamtanalyse des Ybbstals im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurden abgeschlossen und allen Beteiligten (Gemeinden, Wasserkraftanlagenbetreibern, Umweltorganisationen) vorgestellt.
- € Bilaterale Gesamtkonzepte an Thaya und March: Die Interreg-Projekte für die beiden Grenzflüsse wurden mit dem Ziel fortgesetzt, eine mit Tschechien bzw. der Slowakei abgestimmte Planung zu entwickeln, wie der gute Gewässerzustand gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie erreicht werden kann.

- € Ökonomische Analyse „Große Tulln“: Das Pilotprojekt zur ökonomischen Bewertung jener Maßnahmen, die für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie erforderlich sind, wurde abgeschlossen. Ein Endbericht liegt vor.
- € Weinviertler Gewässer: Aufgrund der spezifischen Belastungssituation der Gewässer im Weinviertel (strukturelle Defizite durch Regulierungen, diffuser Stoffeintrag aus Siedlungen und Landwirtschaft, geringe natürliche Wasserführung) wurde im Rahmen eines Ideenwettbewerbes nach alternativen Möglichkeiten zur Verbesserung der Gewässersituation gesucht. Weiters wurden Grundlagenuntersuchungen zur strukturellen Bewertung der Zaya, der Pulkau und des Weidenbaches durchgeführt, wobei die Fischfauna als Indikator gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie herangezogen wurde.
- € Änderung der Förderungsrichtlinien Siedlungswasserbau: Durch eine Änderung dieser Richtlinien wurde es möglich, dass auch Renaturierungen von Gewässern anstelle eines überproportionalen Ausbaues von Abwasserreinigungsanlagen gefördert werden können. Erste Umsetzungsprojekte sind derzeit bei der Kläranlage Retz und bei der Mischwasserbehandlung in Furth in Planung.
- € Überprüfung von Fischaufstiegshilfen: Um den von der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten ökologischen Gewässerzustand erreichen zu können, ist in den meisten Fällen eine möglichst ungehinderte Wandermöglichkeit für Fische erforderlich. Als Grundlage für zukünftige Planungen wurde eine Erhebung und Verortung der Fischwanderhilfen in NÖ vorgenommen.
- € Renaturierung von Fließgewässern: Zur Verbesserung des ökologischen Zustandes, des Wasserhaushaltes und des Selbstreinigungsvermögens von Fließgewässern wurden umfangreiche Renaturierungen durchgeführt. Der Tätigkeitsschwerpunkt lag im Weinviertel am Weidenbach, an der Zaya, am Göllersbach, am Senningbach, am Donaugraben und am Stempfelbach. Im Tullnerfeld wurde ein Projekt zur Revitalisierung landwirtschaftlicher Vorflutgräben begonnen, das in Ergänzung zum Hochwasserschutz eine Verbesserung des Wasserhaushalts und einen gesicherten Wasserabfluss – insbesondere nach Hochwässern – ermöglichen soll.
- € LIFE-Natur-Projekt „Vernetzung Donau-Ybbs“ (<http://www.life-donau-ybbs.at>): Ziel dieses Projektes ist der Umbau der bestehenden Ybbsmündung zu einem Mündungsdelta und die Errichtung einer Fischwanderhilfe beim Donaukraftwerk Melk. Die Erdarbeiten bei der Ybbsmündung sind bereits weit fortgeschritten, ebenso beim Umgebungsbach des Donaukraftwerkes Melk.
- € LIFE-Natur-Projekt „Wachau“ (<http://www.life-wachau.at>): Zielsetzung im Gewässerbereich ist die Anbindung von Donau-Nebenarmen und die Strukturierung des Donaustromes mit Schotter der aus der Schifffahrtsrinne ausgebaggert wird. Dadurch entstehen naturnahe Flachufer und Kiesinseln, die Altarmbindung bei Rührsdorf-Rossatz ist weitgehend abgeschlossen. Bei Aggsbach-Dorf ist die Baudurchführung ebenfalls weit fortgeschritten, in Krimsing war im Oktober 2006 Baubeginn.
- € Renaturierung von Fließgewässern: Im Rahmen der „Ländlichen Entwicklung“ bzw. des NÖ Landschaftsfonds wurden mehrere Projekte zur Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit umgesetzt, wobei ein Tätigkeitsschwerpunkt auf den Gewässern des Weinviertels lag.
- € Beweidung flussnaher Flächen: Die extensive Beweidung, beispielsweise mit gefährdeten Haustierrassen (Huzulen, Konikpferde, Waldviertler Blondvieh) stellt eine kostengünstige, ökologisch wertvolle Pflege der Flussvorländer dar. Am Kamp wird dabei erstmals versucht, durch Beweidung die Gehölzdichte des Flussumlandes gezielt zu beeinflussen und hinsichtlich Hochwasserschutz zu optimieren. Weitere Weideprojekte an Pielach, Weitenbach und Lainsitz sind in Vorbereitung.

Ergebnisse

- € Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Zielvorgaben der verschiedenen Gewässertypen zeigen die Ergebnisse des Gewässermonitorings, dass rd. 77% der niederösterreichischen Gewässer eine zufrieden stellende Gütesituation aufweisen.

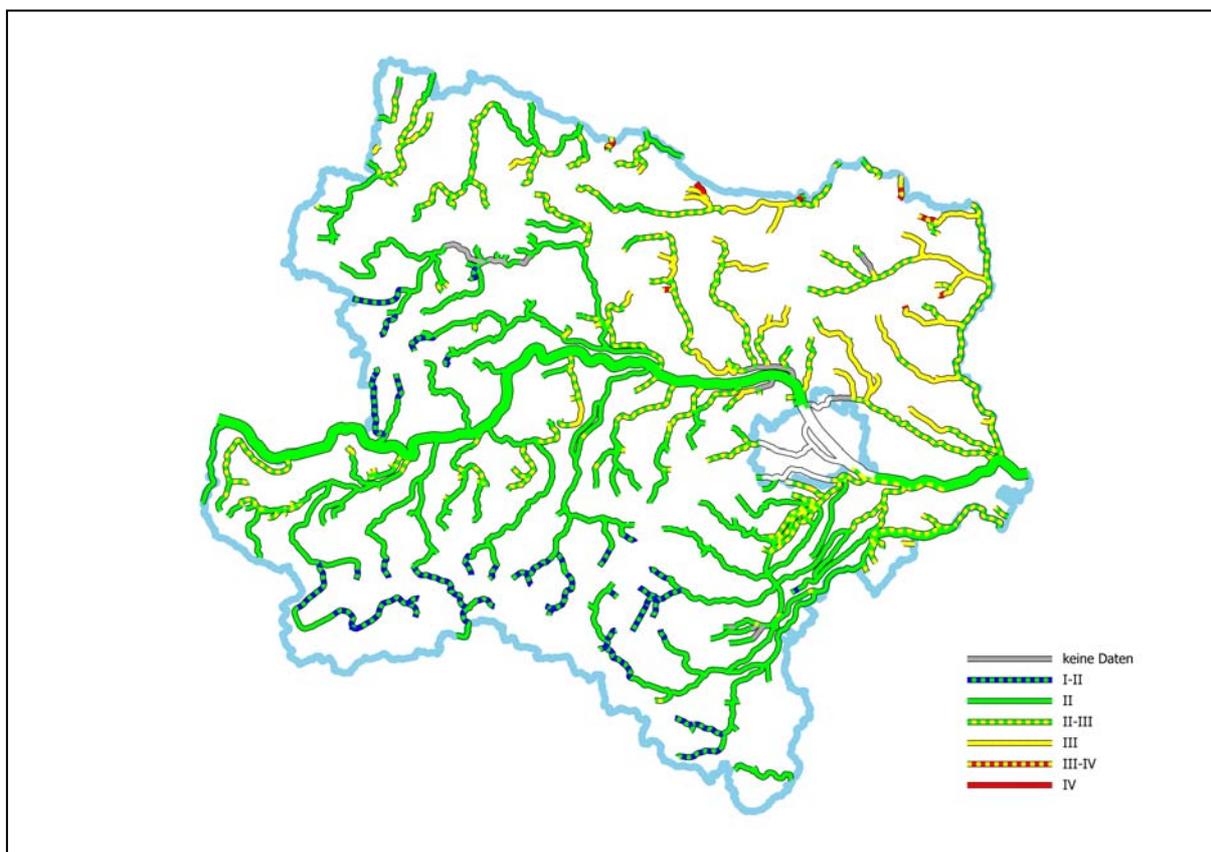


Abb.: NÖ Gewässergütekarte 2006

- € Aus dem Programm der Ländlichen Entwicklung wurden zahlreiche Renaturierungsprojekte finanziert. Zu den Gesamtinvestitionskosten von € 3,42 Mio. wurden von der EU € 1,38 Mio. und vom Land NÖ € 0,55 Mio. beigetragen. Damit wurde beispielhaft der Weidenbach im Gemeindegebiet von Weikendorf an drei Stellen aufgeweitet. In Gaweinstal wurde ein 3 Hektar großer Retentionsraum geschaffen. Der Retentionsraum bei der Sulzgrabenmündung in Gänserndorf konnte fertig gestellt werden. In Lanzendorf wurde an der Zaya eine 500 m lange Bachstrukturierung vorgenommen und in Dobermannsdorf ein 4 Hektar großer Retentionsraum realisiert. Im Bereich des Göllersbaches wurden in Gunterndorf und in Untermallebarn an seitlichen Zubringern Abflussräume mit rd. 3 Hektar hergestellt. Am Donaugraben wurden Gewässerstrukturierungen auf einer Länge von rd. 2 km und im Gemeindegebiet von Bisamberg bzw. Mollmannsdorf ein Retentionsraum mit einem Volumen von 10.000 m³ hergestellt.



Abwasserreinigung in NÖ

GRUPPE WASSER

Die ordnungsgemäße Reinigung der Abwässer ist für den Schutz sowohl der Oberflächengewässer als auch des Grundwassers und damit des Trinkwassers von großer Bedeutung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem ländlichen Raum, der durch seine Siedlungsstruktur spezielle Entsorgungskonzepte notwendig macht.

Maßnahmen/Aktivitäten

- € Emissionsüberwachung von Kläranlagen: Das seit 1994 bewährte System der Kläranlagenkurzuntersuchungen wurde auch 2006 fortgesetzt. Dabei wurden an Kläranlagen monatliche Ablaufproben untersucht. Dadurch konnten bei Betriebsproblemen rasch entsprechende Gegenmaßnahmen gesetzt werden.
- € Kläranlagennachbarschaften: Im Rahmen der Kläranlagennachbarschaften wurden die Klärwärter fachlich unterstützt.
- € Ausbau der Abwasserentsorgung: Neben der Erweiterung bestehender Kanalisationen erfolgte der Ausbau der Abwasserentsorgung primär im ländlichen Raum.
- € Klärschlammverwertung: Nach dem Prinzip „Klärschlammverwertung nach Schadstoffvermeidung“ setzt das Land NÖ weiterhin auf die stoffliche Verwertung qualitativ geeigneter Klärschlämme. Elf Kläranlagenbetreiber, die bei der Klärschlammverwertung Qualität sichernde Maßnahmen gesetzt haben, die über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinausgingen, wurden mit dem Klärschlammkontrollsiegel ausgezeichnet.

Ergebnisse

- € Durch den kontinuierlichen Ausbau der Abwasserentsorgung konnte ein Anschlussgrad von 89% erreicht werden, der je nach Bezirk zwischen 68% und 100% schwankt.

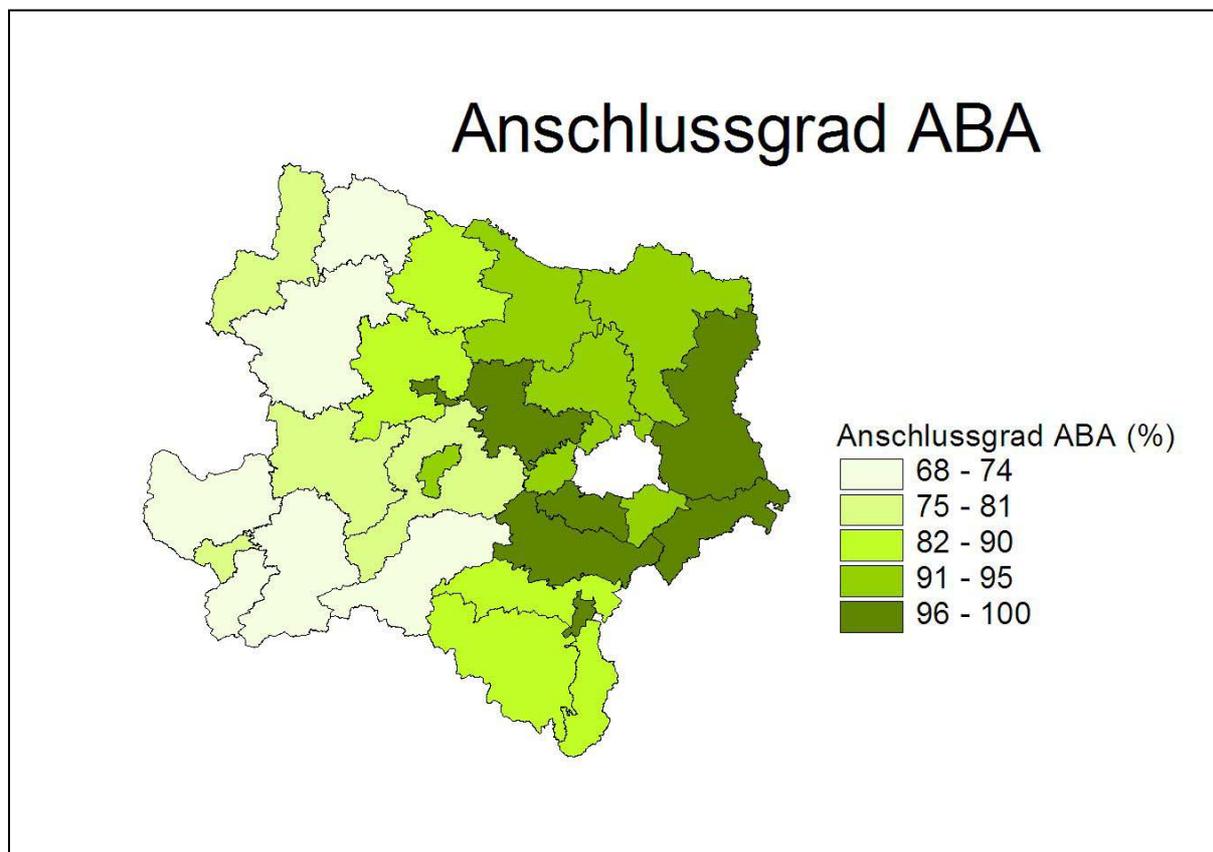


Abb.: Anschlussgrade an Abwasserreinigungsanlagen in NÖ

- € Im Jahr 2006 wurden für Abwasseranlagen mit einem Bauvolumen von rd. € 160 Mio. Fördermittel des NÖ Wasserwirtschaftsfonds von rd. € 26 Mio. ausbezahlt. Für neue Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rd. € 160 Mio. wurden Förderungen des NÖ Wasserwirtschaftsfonds von rd. € 23 Mio. bewilligt.

Wasseruntersuchungen aus Hausbrunnen

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € Probennahme und Brunnenbeschau vor Ort, Messung der Wasserqualität in Zusammenarbeit mit der NUA Umweltanalytik GmbH,
- € Beratung zu Brunnenwartung und -sanierung, Wartung und Risiken von Trinkwasseraufbereitungsgeräten



Ergebnisse

419 Wassermessungen 2006 in ganz Niederösterreich.

Projekt Hausbrunnen-Beratung

„DIE UMWELTBERATUNG“

Im Auftrag des Landes NÖ wurde in Kooperation mit Österr. Wasserschutzwachth die Informations- und Beratungsaktion für EinzelwasserversorgerInnen 2006 abgeschlossen. Ziel war, die Wasserqualität in Hausbrunnen zu verbessern und zu sichern, BrunnenbesitzerInnen bei der Sanierung zu unterstützen. In Gemeinden wurde bei Vorträgen die Bevölkerung informiert und die BrunnenbesitzerInnen auch vor Ort beraten.

Ergebnisse

- € 89 Gemeinden in ganz NÖ haben mitgemacht
- € 1.210 Beratungen bei Vorträgen, Brunnenuntersuchungen und – sanierungen

Abwasserberatung

„DIE UMWELTBERATUNG“

Serviceangebot für Menschen in NÖ, die nicht an das öffentliche Entsorgungsnetz angeschlossen sind:

- € Individuelle Beratung zu den Möglichkeiten einer ordnungsgemäßen Abwasserbehandlung
- € Exkursionen für Interessierte (Privatpersonen, GemeindevertreterInnen) zu in Betrieb bzw. Bau befindlichen Anlagen mit Kontaktmöglichkeiten zu BehördenvertreterInnen sowie Praxisberichten von KleinkläranlagenbesitzerInnen und Kurzreferaten (Technik, Recht, Förderung).

Ergebnisse

- € 4 Exkursionen „Kleinkläranlagen in der Praxis“ mit 83 TeilnehmerInnen
- € 273 Beratungen

Regenwassernutzung in Haus und Garten

„DIE UMWELTBERATUNG“

Regenwasser kann in bestimmten Bereichen bis zu ein Viertel des Wasserbedarfs in Haushalt und Garten durch Brauchwasser ersetzen. „die umweltberatung“ informiert und berät zu Einsatzmöglichkeiten, Installation und Wartung der richtigen Anlagen.

Ergebnisse

273 Beratungen zur Regenwassernutzung

Pilotprojekt Wasserentwicklungsplan

„DIE UMWELTBERATUNG“

Das Land NÖ hat die Aktion „NÖ Wassergemeinden“ aus gutem Grund ins Leben gerufen, da die Gemeinden bei der langfristigen Bewirtschaftung und beim Schutz der Ressource Wasser eine zentrale Rolle spielen. Um eine „NÖ Wassergemeinde“ zu werden, müssen die Gemeinden einen Wasserentwicklungsplan erstellen. Ziel der Wasserentwicklungspläne ist, das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit dem Wasser in den Gemeinden zu verbessern und die Wasserressourcen in Niederösterreich langfristig zu sichern. Die Gemeinden werden dabei von „die umweltberatung“ unterstützt. 2006 wurde mit 5 Pilotgemeinden

gestartet, deren Erfahrungen sollen für die Erstellung von Wasserentwicklungsplänen aller NÖ Gemeinden ab 2007 genutzt werden.

Ergebnisse

Die 5 Pilotgemeinden Amstetten, Gerasdorf, Grafenwörth, Krumbach und Mistelbach erstellten mit Prozessbegleitung durch "die umweltberatung" und unter Einbindung der Bevölkerung ihre Wasserentwicklungspläne und wurden als „NÖ Wassergemeinden“ ausgezeichnet.

Wasserbelebung – Pro und Contra

„DIE UMWELTBERATUNG“

Das Geschäft mit Wasserbelebung und –aufbereitung boomt, WissenschaftlerInnen streiten über die Wirksamkeit und viele KonsumentInnen sind verunsichert. Die Fachtagung „Blaues Wunder? Wasser zwischen Esoterik und Wissenschaft“ am 21. Oktober in Kottlingbrunn im Rahmen des Veranstaltungsreigns „20 Jahre "die umweltberatung"“ holte viele Beteiligte an den runden Tisch und bot die Möglichkeit zur offenen und sachlichen Diskussion. "die umweltberatung" bot damit den KonsumentInnen eine objektive Orientierungshilfe.

Ergebnisse

- € Über 180 TeilnehmerInnen
- € Zahlreiche Medienberichte in Radio, TV und Zeitungen

Bachwanderung „Ins Reich der Eintagsfliegen“

„DIE UMWELTBERATUNG“

Gewässer nehmen in unserer Natur eine zentrale Stellung ein. Sie sind die Lebensadern in der Landschaft. Viele dieser Lebensräume sind durch die Aktivitäten des Menschen akut gefährdet. Die Wichtigkeit des Schutzes dieser wertvollen Naturräume kann vermittelt werden, wenn die Zusammenhänge in diesen Systemen und die Schönheit der Lebewelt in unseren Gewässern für jeden von uns sichtbar werden. Die erlebnisorientierten Bachwanderungen für Gruppen – speziell Schulklassen oder Betriebsausflüge mit dem Titel 'Im Reich der Eintagsfliege' sind äußerst beliebt. 2006 erhielt "die umweltberatung" dafür eine besondere Anerkennung im Rahmen der Umweltbildungsinitiative Niederösterreich.



Ergebnis:

- € Ca. 600 TeilnehmerInnen
- € Neuauflage des Folders zur Bachwanderung

Bildungs- und Beratungsarbeit zum Wassersparen, zur Wasseraufbereitung etc. für Privatpersonen

„DIE UMWELTBERATUNG“

- € persönliche und telefonische **Beratungen** zum Thema Wasser
- € **Vorträge, Exkursionen, Seminare** zum Thema Wasserenthärtung Wasser sparen, Regenwasser-Versickerung
- € **Infoblätter** z.B. zum Winterdienst und Broschüren

Ergebnisse

- € **3.872 Beratungen** zum Thema Wasser insgesamt
- € **557 TeilnehmerInnen bei 65 Vorträgen, Infoabenden und Messeständen** zum Thema „Trinkwasser“



Trinkwasserkontrolle

ABT. UMWELTHYGIENE

In Niederösterreich gibt es 3340 Wasserversorgungsanlagen, die Wasser für den menschlichen Gebrauch als Lebensmittel in Verkehr bringen. 63 davon versorgen mehr als 5.000 EinwohnerInnen, 3 verwenden das Trinkwasser hauptsächlich für die Lebensmittelproduktion. 2006 wurden 218 amtliche Kontrollen gemäß neuem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (BGBl.13/2006 vom 21.01.2006) nach österreichweit einheitlichen Qualitätskriterien durchgeführt. In 40 Fällen wurden Maßnahmen vorgeschrieben. Es wurden 234 amtliche Proben gemäß Probenplan des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen gezogen.

- € Die neue Trinkwasserverordnung eröffnet eine Vielfalt an Untersuchungskombinationen durch die Möglichkeit der BetreiberInnen, Anträge auf Reduzierung des Untersuchungsumfangs bei Wasserversorgungsanlagen zu stellen. Mit Jahresende konnten gemeinsam mit der Abteilung Sanitäts- und Krankenanstaltenrecht sämtliche Musterdokumente und Betreiberinformationen fertig gestellt und im Internet zur Verfügung gestellt werden.
- € Für den **Wasserdatenverbund** wurde im Jahre 2006 noch ein wesentlicher Teil des Datenabgleichs mit den anderen Abteilungen, besonders der Abteilung Wasserrecht erledigt. Die Vorbereitungsarbeiten für eine Schnittstelle zum digitalen Datenimport von Wasseruntersuchungsgutachten konnten nahezu abgeschlossen werden.
- € Umsetzung des Water Safety Plans auf weitere Wasserversorgungsanlagen (auf freiwilliger Basis der Betreiber) als Vorbereitung auf die zu erwartende Änderung der EU-Trinkwasserrichtlinie.
- € Das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen hat Niederösterreich und das Lebensmittelministerium zu einem Arbeitskreis zur Erarbeitung eines strukturierten behördlichen Notfallplanes für Wasserversorgungsanlagen für den Fall einer Bedrohung gemäß den Vorgaben der einschlägigen EU-Gesetze eingeladen.
- € Bei der Ausrollung des elektronischen Aktes auf den Bezirkshauptmannschaften konnte erstmals die Bearbeitung eines Aktes durch mehrere Abteilungen (Abteilung Umwelthygiene und Gesundheitsabteilung der Bezirkshauptmannschaft) umgesetzt werden, was eine deutliche Strukturbereinigung und straffere Abläufe bedingt.

Schwerpunkte 2007

- € Mit Jänner 2007 werden BetreiberInnen Anträge zur Trinkwasserverordnung direkt als Online-Formular bearbeiten können;
- € Die Übermittlung der Trinkwasserbefunde im Rahmen der Eigenkontrolle soll mit Mitte 2007 routinemäßig über eine elektronische Schnittstelle in den Wasserdatenverbund erfolgen.
- € Der Arbeitskreis des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen zur Erstellung eines strukturierten behördlichen Notfallplanes für Wasserversorgungsanlagen für den Fall einer Bedrohung gemäß den Vorgaben der einschlägigen EU-Gesetze eingeladen soll Ende 2007 erste Ergebnisse liefern, in einer Notfallübung soll die Praktikabilität getestet werden.

LIFE Projekt Uferrückbau Hainburg

NATIONALPARK DONAU-AUEN

Im Uferbereich der Stopfenreuther Au gegenüber von Hainburg wurde im Rahmen eines Life – Projektes auf einer Strecke von 3 Kilometern der Blockwurf (harte Uferverbauung) abgetragen. Somit sollte wieder eine freie Uferentwicklung der Donau ermöglicht und dem Fluss die Gestaltungsfreiheit über seine Ufer zurückgegeben werden. Zahlreiche Charakterarten der natürlichen flachen Flusssufer und Schotterbänke (z.B. div. Fischarten, Flusssuferläufer, Flussregenpfeifer) werden so gefördert. Gleichzeitig ist der Uferrückbau ein Projekt zur Verbesserung der Hochwassersicherheit. Bislang wurde in Europa an einem Fluss dieser Größe kein vergleichbares Projekt realisiert.

Maßnahmen

Bauliche Umsetzung
Weiterführung des ökologischen
Beweissicherungsprogramms
Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt
Abschluss im Frühjahr 2006



Ergebnisse

Erste Hochwässer haben bereits Wirkung gezeigt, ein natürliches Flachufer ist wieder entstanden. Der Flussregenpfeifer hat die Flächen als neuer Lebensraum umgehend besiedelt, im ersten Jahr brüteten bereits 4 Paare. Der Eisvogel, sonst auf die Altarm-Ufer beschränkt, brütet hier nun direkt am Donaustrom - eine Besonderheit.

Flussbauliches Gesamtprojekt im Nationalpark Donau-Auen

NATIONALPARK DONAU-AUEN

Zur Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse, Stabilisierung der Sohleintiefung der Donau, Niederwasseranhebung, umfassenden Wiedervernetzung von Hauptstrom und Seitenarmen und zur Uferstrukturierung wurde im Rahmen der Ökologiekommission und Nationalpark-Planung das „Flussbauliche Gesamtkonzept“ erarbeitet. Im Leitungsausschuss des BMVIT erfolgte auf Expertenebene eine Einigung über die Planungsgrundsätze:

- € Die Sohleintiefung wird mittels „Granulometrischer Sohlstabilisierung“ behoben
- € Sämtliche geeignete Seitenarme werden wieder mit dem Hauptstrom verbunden
- € Die hart verbauten Flussufer werden so weit als möglich rückgebaut
- € Die Schifffahrtsrinne wird durch Anhebung des abgesunkenen Wasserspiegels auf 27 - 28 dm Fahrwassertiefe gebracht

Maßnahmen

- € Mitwirkung der GmbH am Leitungsausschuss sowie der relevanten Fachgruppen
- € Organisation des ökologischen Beweissicherungs-Progr.
- € Naturversuch zur Überprüfung des technischen Konzeptes und Fragen der praktischen Bauführung der granulometrischen Sohlstabilisierung
- € Vertretung der Nationalpark-Interessen im Behördenverfahren (UVP und darin inkludiert Natura-2000-NVP sowie Verfahren nach dem NÖ Nationalparkgesetz)
- € Ausarbeitung fachlicher Konzepte und Stellungnahmen für die laufende Arbeit des Leitungsausschusses
- € Fachliche Information der Beiräte
- € Bereitstellung von Daten zur Klärung ökologischer Fragen sowie Unterstützung in der Beschaffung externer Daten



Ergebnisse

Derzeit läuft das Verfahren für die Umweltverträglichkeitsprüfung der empfohlenen Variante.

Wasserversorgung für die Landwirtschaft während der extremen Trockenheit im Juni/Juli 2006

BETRIEBSGESELLSCHAFT
MARCHFELDKANAL

Eine wesentliche Aufgabe des Marchfeldkanalprojekts ist die **Sicherstellung der Wasserversorgung** in der Region Marchfeld, insbesondere die Abdeckung des hohen landwirtschaftlichen Wasserbedarfs. Das Marchfeld ist mit einem Jahresniederschlag von durchschnittlich ca. 520 mm eine der trockensten Regionen Österreichs. Dazu kommt häufig eine für die landwirtschaftliche Produktion ungünstige jahreszeitliche Niederschlagsverteilung. Die Landwirtschaft im Marchfeld hat daher in den letzten Jahrzehnten eine Bewässerungskultur entwickelt, ohne die die heutige Produktionsvielfalt nicht möglich wäre.

Das in den Jahren 1987 bis 2003 in mehreren Bauphasen errichtete Projekt „Marchfeldkanal“ führt zur Sicherung der Wasserversorgung (das qualitativ hervorragende) Donauwasser zu. Die Wasserverteilung erfolgt einerseits über das ca. 100 km lange, naturnahe gestaltete Gewässernetz (bestehend aus Marchfeldkanal, Rußbach, Obersiebenbrunner Kanal, Stempfelbach) und andererseits über drei

Grundwasseranreicherungsanlagen. Damit kann eine **Direktentnahme** von Bewässerungswasser aus den Oberflächengewässern erfolgen; gleichzeitig bleibt durch die **Grundwasseranreicherung** das bedeutende Grundwasservorkommen des Marchfeldes erhalten.

Ergebnisse

Die Monate Juni und Juli 2006 waren durch eine **extreme Trockenheit** gekennzeichnet. Innerhalb dieses Zeitraumes sind lediglich ca. 30 mm Niederschlag gefallen (durchschnittlich ist in diesem Zeitraum mit ca. 120 mm zu rechnen). Die potentielle Verdunstung der Pflanzenbestände beträgt im Vergleich dazu täglich rd. 7 mm. Für die Landwirtschaft war es erforderlich, in dieser Dürreperiode die Kulturpflanzen ausreichend mit Bewässerungswasser zu versorgen. Ein Wassermangel hätte nicht nur zu Mindererträgen geführt, sondern auch die Produktqualität derart verschlechtert, dass ein Absatz nicht mehr möglich gewesen wäre. Im Juli 2006 wurden in der gesamten Region Marchfeld täglich bis zu 1 Mio. m³ Wasser für die Bewässerung genutzt. Dabei wurde größtenteils Grundwasser verwendet, teilweise auch Oberflächenwasser aus dem Marchfeldkanalsystem.



Das Marchfeldkanalsystem sorgt dafür, dass selbst in Zeiten eines extrem hohen Wasserbedarfs die **Wasserbilanz mittelfristig ausgeglichen** ist.

Einsatz der Hochwasserschutzeinrichtungen im April 2006

BETRIEBSGESELLSCHAFT
MARCHFELDKANAL

Die plötzlich einsetzende Schneeschmelze Ende März 2006 und die darauf folgenden Niederschläge haben speziell entlang der March zu einer **extremen Hochwassersituation** geführt. Mit einer Hochwasserspitze von rd. 1.400 m³/sec ist es im Laufe der ersten Apriltage 2006 zu einem etwa 100-jährlichen Hochwasserereignis an der March gekommen. Gleichzeitig hat auch die Donau – wenn auch nicht in diesem extremen Ausmaß – Hochwasser geführt. Die Folgen dieses Hochwassers speziell entlang der March waren katastrophal: es ist nach Dammbürchen zu großflächigen Überschwemmungen gekommen, die auch Siedlungsräume getroffen haben.



Ergebnisse

Im Zuge der Errichtung des Marchfeldkanalprojektes wurde in den Mündungsgebieten des Rußbaches in die Donau und des Stempfelbaches in die March ein neues **Hochwasserschutzkonzept** realisiert. Mit Hilfe von mehreren neu installierten Entwässerungssystemen kann nun das bei Hochwasser durch die Dämme durchsickernde Flusswasser gefasst und über Pumpstationen abgeleitet werden. Damit kommt es zu einer deutlichen Entlastung auf der Landseite wodurch sowohl Siedlungsräume als auch landwirtschaftliche Flächen wesentlich besser vor der ansteigenden Grundwasserwelle geschützt werden.

Die Pumpstationen mussten während des Hochwassers in der gesamten zur Verfügung stehenden Kapazität aktiviert werden. Im Vergleich zu früheren Hochwässern konnte dadurch die Vernässungsgefahr deutlich reduziert werden.

Während der Hochwasserperiode entlang der March wurden vom Katastrophenschutz die Notstromaggregate sowie die vorhandenen mobilen Pumpen der Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal angefordert und auch eingesetzt.

Erneuerung des Prozessleitsystems

BETRIEBSGESELLSCHAFT
MARCHFELDKANAL

Das Marchfeldkanalsystem wurde mit Fertigstellung der ersten Bauphase im Jahr 1993 mit einer Leit- und Fernwirktechnik ausgerüstet, die es ermöglicht einen weitgehend **automatisierten Betrieb** zu führen. Dies ist deshalb von großer Bedeutung, da das Gesamtsystem rd. 20 Außenstationen umfasst (Wehre, Grundwasseranreicherungsanlagen, Pumpstationen, Hochwasser-Pegelanlagen, Qualitäts-Frühwarnanlagen), die auf einer Gewässerstrecke von rd. 120 km verteilt sind. Die Automatisierung ermöglicht eine laufende Prüfung der Funktionstüchtigkeit sowie die rasche Erfassung der Störungen.

Nunmehr hat der Ausfall einzelner Hard- und Softwarekomponenten von Gerätekomponenten die nicht mehr weiter erzeugt werden, die Erneuerung dieses Leitsystems notwendig gemacht.

Ergebnisse

Die Erneuerung des Leitsystems erfolgte in den Jahren 2005 und 2006. Es wurde auf branchenübliche Konfigurationen zurückgegriffen. Eine Neuerung stellen der Fernzugriff und die Fernbedienung des Systems für den Bereitschaftsdienst dar. Nunmehr ist es auch möglich, Störungen im Prozessablauf Tag und Nacht ohne Aufsuchen der Betriebswarte in Deutsch-Wagram direkt von außen durch das Bereitschaftspersonal zu erkennen und zu beheben. Da über das Leitsystem auch **Wasserqualitätsdaten** (Donau, Marchfeldkanal, Rußbach) „on-line“ erfasst werden, kann auch auf Qualitätsverschlechterungen (z.B. im Katastrophenfall) rascher reagiert werden.

Wassersicherheitsplan

ABT. UMWELTHYGIENE

Die Mitgliedstaaten der europäischen Union (EU) wurden von der europäischen Kommission im Rahmen der Diskussion zur Revision der EU-Trinkwasserrichtlinie (Brüssel, Oktober 2003) aufgerufen, als Entscheidungsgrundlage für die nächste Neubearbeitung (2009) der Drinking Water Directive (DWD), Pilotprojekte zur Umsetzung des Water Safety Plans (WSP) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) durchzuführen. Bei einem Water Safety Plan (WSP: Wassersicherheitsplan) werden durch eine maßgeschneiderte Systemanalyse vom Einzugsgebiet bis zum Wasserhahn alle Gefahren (z.B.: Kontaminationen im Wassereinzugsgebiet), einer Trinkwasserversorgung erfasst.

Mit dem WSP-Ansatz werden dadurch trinkwasserbezogene Risiken analysiert, gefahrenkritische Prozessschritte identifiziert und im Bereitstellungsprozess gelenkt. Die Problemstellung ist daher sämtliche Risiken vom Wassereinzugsgebiet bis zu den EndverbraucherInnen zu identifizieren, die Gefahren zu bewerten, Gegenmaßnahmen zu finden, Grenzwerte und Maßnahmen bei deren Fehlliegen zu etablieren, um eine Abschätzung der Umsetzung Wassersicherheitsplan durchzuführen.

Die Abteilung Umwelthygiene initiiert bzw. begleitet Projekte von Wasserversorgern verschiedenster Größenordnungen zur Erstellung von Wassersicherheitsplänen.

Anhang „Jahresumweltbericht 2006“

Mitwirkende Dienststellen und Organisationen

Es ist Aufgabe der NÖ Landesverwaltung, jährlich einen Umweltbericht über die Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte in den Gruppen und Abteilungen der NÖ Landesverwaltung sowie weiterer Dienststellen/Organisationen vorzulegen. Folgende Dienststellen und Organisationen haben an der Erstellung des Jahresumweltberichtes 2006 mit Beiträgen und Stellungnahmen mitgewirkt:

Abteilung
Abt. Allgemeiner Baudienst (BD1)
Abt. Autobahnen und Schnellstraßen (ST7)
Abt. Energiewesen und Strahlenschutz (WST6)
Abt. Feuerwehr und Zivilschutz (IVW4)
Abt. Forstwirtschaft (LF4)
Abt. Gebäudeverwaltung (LAD3)
Abt. Gesamtverkehrsangelegenheiten (RU7)
Abt. Landentwicklung (LF6)
Abt. Landesstraßenbau (ST3)
Abt. Landwirtschaftliche Bildung (LF2)
Abt. Landwirtschaftsförderung (LF3)
Abt. Naturschutz (RU5)
Abt. Raumordnung und Regionalpolitik (RU2)
Abt. Straßenbetrieb (ST2)
Abt. Straßenspezialtechnik (ST6)
Abt. Umwelthygiene (GS2)
Abt. Umweltrecht (RU4)
Abt. Umwelttechnik (BD4)
Abt. Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung (RU3)
Abt. Verkehrsrecht (RU6)
Abt. Wohnungsförderung (F2)
Gruppe Wasser (WA)
NÖ Abfallwirtschaftsverein

NÖ Agrarbezirksbehörde
NÖ Beteiligungsgesellschaft für Abfallwirtschaft und Umweltschutz GesmbH
NÖ Dorf- und Stadterneuerung
NÖ Landesakademie
NÖ Umwelthanwaltschaft
„die umweltberatung“
Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal
Biosphärenpark Wienerwald
Europäisches Zentrum für Umweltmedizin
Klimabündnis NÖ
Nationalpark Donau-Auen
Nationalpark Thayatal
Umwelt Management Austria
Verein Lebensqualität

